Ministerium für Hochschulwesen
und Wissenschaftliche Forschung
Universität Algier 2 Abou El Kacem Saâdallah

Fakultät für Fremdsprachen
Abteilung für Deutsch, Spanisch und Italienisch
Dissertation zur Erlangung des Doktortitels
Thema

Zur kulturellen Konnotation des phraseologischen Bestandes im Deutschen und im Arabischen: Eine empirische Untersuchung an ausgewählten Texten.

Fachbereich: Linguistik

Vorgelegt von:
Osmane Baya

Betreut von:
Prof. Dr. Hami Nadjia

Studienjahr: 2021

Widmung

Ich widme diese Doktorarbeit Herrn Prof. Dr. Abdelfettah Ahcène

und

meinen Kindern…

Danksagung

Ich möchte mich recht herzlich bei Frau Prof. Dr. Nadjia Hami bedanken, die mir die Möglichkeit gegeben hat, diese Arbeit unter ihrer Leitung durchzuführen. Ich danke ihr für ihre hervorragende Betreuung und ihre ständige Diskussions- und Hilfsbereitschaft.

Des Weiteren möchte ich mich bei Frau Dr. Elke Donalies vom Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) bedanken, die mir viele Anregungen und Ratschläge zu dieser Arbeit mitgegeben hat.

Bei meinen Eltern Imane Osmane und M´hamed Ali Osmane und meinen Geschwistern möchte ich mich ganz besonders herzlich bedanken für die uneingeschränkte, liebevolle und vielseitige Hilfe, ohne die diese Arbeit so nicht möglich gewesen wäre.

Ein ganz besonderer Dank gilt meinem Ehemann Sid Ali Bensaidi, der diese Arbeit in allen Phasen mit jeder möglichen Unterstützung bedacht hat.

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung 1
THEORETISCHER TEIL 10
1. Zur kontrastiven Linguistik und zur kontrastiven Phraseologie 10
1.1 Kontrastive Linguistik 10
1.1.1 Gegenstand, Aufgaben und Ziele der kontrastiven Linguistik 10
1.1.2 Zu den Begrifflichkeiten in der kontrastiven Linguistik 12
1.1.3 Entstehung der kontrastiven Linguistik und ihrer Teilgebiete 14
1.1.4 Methodische Grundannahmen der kontrastiven Linguistik 18
1.2 Kontrastive Phraseologie 22
1.2.1 Gegenstand, Aufgaben und Ziele der kontrastiven Phraseologie 22
1.2.2 Intralinguale und interlinguale Phraseologie 26
2. Phraseologie im Deutschen 37
2.1 Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache 37
2.2 Terminologie, Gegenstand und Entwicklung der deutschen Phraseologie 39
2.3 Terminologie des Begriffs *Phrasem* 42
2.4 Spezifische Merkmale der Phraseme 45
2.4.1 Polylexikalität bzw. Mehrgliedrigkeit 46
2.4.2 Festigkeit bzw. Stabilität 48
2.4.2.1 Strukturelle Festigkeit 48
2.4.2.2 Pragmatische Festigkeit 49
2.4.2.3 Psycholinguistische Festigkeit 49
2.4.3 Idiomatizität 50
2.4.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit 52
2.5 Klassifikation der Phraseme 53
2.5.1 Basisklassifikation 54
2.5.1.1 Referentielle Phraseme 54
2.5.1.2 Nominative Phraseme 55
2.5.1.2.a Kollokationen 55
2.5.1.2.b Teil-Idiome 57
2.5.1.2.c Idiome 57
2.5.1.3 Propositionale Phraseme 58
2.5.1.3.a Feste Phrasen 58
2.5.1.3.b Topische Formeln 59
2.5.1.4 Strukturelle Phraseme 61

2.5.1.5 Kommunikative Phraseme 61
2.5.2 Spezielle Klassen von Phrasemen 62
2.5.2.1 Geflügelte Worte 62
2.5.2.2 Autorphraseme 63
2.5.2.3 Onymische Phraseme 63
2.5.2.4 Phraseologische Termini 63
2.5.2.5 Klischees 64
2.5.2.6 Modellbildungen (Phraseoschablonen) 64
2.5.2.7 Paarformeln (Zwillingsformeln) 65
2.5.2.8 Komparative Phraseme (Phraseologische Vergleiche) 65
2.5.2.9 Funktionsverbgefüge 66
2.5.2.10 Idiomatische Sätze 67
2.5.2.11 Sprichwortmuster 67
2.5.3 Syntaktische Klassifikation 68
3. Phraseologie im Arabischen 69
3.1 Überblick über die Geschichte der arabischen Sprache 69
3.2 Phraseme im Arabischen 70
3.3 Terminologie in der arabischen Phraseologieforschung 72
3.4 Zu den Merkmalen der arabischen Phraseme 75
3.4.1 Idiomatizität (الإصطلاحية) 75
3.4.2 Festigkeit (الثبات) 76
3.4.2.1 Semantisches Kriterium (المعيار الدلالي) 77
3.4.2.2 Morphologisches Kriterium (المعيار التركيبي) 77
3.4.2.3 Syntaktisches Kriterium (المعيار النحوي) 77
3.4.3 Die Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit (التواتر في الاستعمال) 78
3.4.4 Die Prägnanz (الإيجاز) 79
3.4.5 Einwort- bzw. Mehrwortphraseme 79
3.5 Klassifizierung der arabischen Phraseme 80
3.6 Hauptarten der arabischen Phraseme 84
3.6.1 Begriff المثل Al- Matal (Sprichwort) 84
3.6.1.1 Vergleich (التشبيه) 87
3.6.1.2 Metapher (المجاز) 87
3.6.1.3 Periphrase (الكناية) 87
3.6.2 Arten der Sprichwörter 87
3.6.2.1 Das geläufige prägnante Sprichwort (المثل الموجز السائر) 88

3.6.2.2 Standardsprichwort (المثل القياسي) 88
3.6.2.3 Legendäres Sprichwort bzw. Parabel/ Gleichnis (المثل الخرافي) 88
3.6.3 Begriff *Al-Hikma* (*Weisheit*) 89
3.6.3.1 Arten der Weisheiten 89
3.6.3.1.a Die theoretische Weisheit (الحكمة النظرية) 90
3.6.3.1.b Die pragmatische Weisheit (الحكمة العملية) 90
3.6.4 Eigennamen (أسماء الأعلام) 90
3.6.5 Kollokationen (المتلازمات اللفظية) 91
3.6.6 Idiome bzw. idiomatische Wendungen (المسكوكة المسكوكات و التعبيرات) 91
3.6.7 Paarformeln (التقابل الدلالي) 92
3.7 Quellen der Phraseme 92
3.7.1 Phraseme mit religiösem Ursprung 92
3.7.2 Phraseme mit literarischem Ursprung 93
3.7.3 Phraseme aus dem Volksmund 93
4. Konnotationen, Kultur und kulturelle Konnotationen der Phraseme 96
4.1 Begriffserklärung der Konnotation 96
4.2 Arten, Dimensionen und Verwendungsweisen von Konnotationen 97
4.3 Konnotationen, Mehrwehrt von Phrasemen und ihre Funktionen 99
4.3.1 Semantischer bzw. konnotativer Mehrwert der Phraseme 100
4.3.1.1 Stilistische Konnotation 102
4.3.1.2 Expressive Konnotation 104
4.3.2 Kommunikativ-pragmatischer Mehrwert der Phraseme 105
4.4 Zum Begriff *Kultur* 106
4.4.1 Soziale Kultur 108
4.4.2 Materielle Kultur 109
4.4.3 Mentale Kultur 109
4.5 Kultur und Phraseologie 111
4.6 Kulturelle Konnotation der Phraseme 114
EMPIRISCHER TEIL 122
5. Analyse der deutschen Phraseme 122
5.1 Soziale Kultur 123
5.2 Materielle Kultur 133
5.3 Mentale Kultur 149
6. Analyse der arabischen Phraseme 168
6.1 Soziale Kultur 169

6.2 Materielle Kultur 176
6.3 Mentale Kultur 182
7. Vergleich zwischen den deutschen und den arabischen Phrasemen 210
7.1 Die Gemeinsamkeiten 210
7.1.1 Sprichwörter als umfangreichste Träger der kulturellen Konnotation 210
7.1.2 Vorhandensein von Bildern und Metaphern in Phrasemen beider Sprachen 212
7.1.3 Äquivalenzen 213
7.1.4 Unterschiedliche kulturelle Konnotationen innerhalb der gleichen Sprache 214
7.1.5 Stilistische Konnotationen der Phraseme 214
7.1.6 Expressive Konnotationen der Phraseme 216
7.1.7 Gebrauch von Somatismen 218
7.1.8 Vorhandensein der drei Dimensionen der Kultur 219
7.1.8.1 Soziale Kultur 220
7.1.8.1.a Tabuisierte Themen 221
7.1.8.1.b Genderspezifische Themen 221
7.1.8.1.c Kinegramme mit sozialer Kultur 221
7.1.8.1.d Wertvorstellungen in kulturellen Konnotationen 222
7.1.8.2 Materielle Kultur 222
7.1.8.2.a Basismaterial und Artefakte als Objekte ohne kulturelle Konnotation 223
7.1.8.3 Mentale Kultur 224
7.1.8.3.a Phraseme mit religiösem Ursprung 225
7.1.8.3.b Kulturell konnotierte Phraseme aus religiösem Umfeld 227
7.1.8.3.c Phraseme mit historischem und literarischem Ursprung 227
7.1.8.3.d Phraseme aus Mythen, Sagen und Volksmärchen 228
7.1.8.3.e Phraseme aus Bräuchen und Traditionen 229
7.1.8.3.f Phraseme mit Kultursymbolen 229
7.2 Die Unterschiede 232
7.2.1 Konnotationsveränderungen 232
7.2.2 Unterschiedliche Konzeptualisierung der gleichen Bedeutung von Phrasemen 233
7.2.3 Soziale Kultur 234
7.2.3.1 Unterschiedliche expressive Konnotationen 234
7.2.3.2 Veränderungen der Stereotype 235
7.2.4 Materielle Kultur 236
7.2.4.1 Phraseme aus dem Handwerkerbereich 236
7.2.4.2 Phraseme aus der Jägersprache 237

7.2.4.3 Phraseme aus der Rechtssprache 237
7.2.4.4 Phraseme aus der Militärsprache 237
7.2.4.5 Phraseme aus der Kneipensprache 238
7.2.4.6 Phraseme aus dem Bereich Karten- und Glücksspiel 238
7.2.5 Mentale Kultur 238
7.2.5.1 Religiös motivierte Phraseme 238
7.2.5.2 Schicksalsfügung und ihr Einfluss auf die kulturelle Konnotation 241
7.2.5.3 Phraseme mit direkter Ansprache/ Äußerung (Gebetsformeln, Segensformeln, Ermahnungen) 242
Schlussfolgerung 243
Literaturverzeichnis 249
Anhang

Die Redensart ist ein Blümchen,

das Sprichwort eine Frucht.

(Aus Russland)

0. Einleitung

Die Forschung ist sich darüber einig, dass es einen starken Zusammenhang zwischen Mensch, Sprache und Kultur gibt. Sprichwörter, Redewendungen, Idiome, Floskeln oder geflügelte Worte sind u. a. Bestandteil jeder natürlichen Sprache und werden in der Linguistik unter dem Begriff *Phrasem* zusammengefasst. Phraseme sind also Kernbestand einer Sprache[1] und nicht nur als schmückendes Beiwerk zu betrachten.[2] Diese Dissertation greift die Thematik der Konnotation auf. Konnotationen spiegeln Werthaltungen und Gefühle einer gesellschaftlichen Verfasstheit wider; durch sie werden u.a. kulturbedingte Umstände ausgedrückt. Aus diesem Grund ist der Anreiz für die Themenstellung dieser Arbeit die konnotative Herangehensweise. Wir befassen uns also mit dem Thema: „Zur kulturellen Konnotationen des phraseologischen Bestandes im Deutschen und im Arabischen: Eine empirische Untersuchung an ausgewählten Texten".

Phraseme vermitteln Weisheiten, Erfahrungen und gehören zur Kulturgeschichte eines jeden Landes. Durch die Kultur wird sowohl die Vergangenheit als auch die Gegenwart widergespiegelt[3]. Das trifft für alle Sprachen und insofern auch für das Deutsche und das Arabische zu. Ein interlingualer Vergleich ist wichtig u.a. für die Übersetzungswissenschaft und den Fremdsprachenunterricht. Doch der Gegenstand der kontrastiven Linguistik ist in erster Linie, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der phraseologischen Einheiten aufzudecken und zu ermitteln.

Die Aktualität dieser Arbeit ist dadurch gegeben, dass die Zahl der wissenschaftlichen Arbeiten, die kulturell-vergleichende Konnotationen zum

[1] Vgl. Fleischer, W. (1997: 9)
[2] Vgl. Cigic, M. (2009: 7)
[3] Vgl. Trebak, A. (2009: 19)

Inhalt haben, ausgesprochen gering ist. Wir haben diese Thematik ausgewählt, um diesen Forschungsbereich um einen Beitrag zu erweitern.
Wir werden versuchen, die enge Beziehung zwischen Kultur und Phrasemen genauer zu analysieren. Somit kreist unsere Problematik um folgende Fragestellungen:

- Wie wird die außersprachliche Wirklichkeit der Phraseme durch den kulturspezifischen Charakter von Konnotationen erschlossen?

Der Schwerpunkt dieses Verfahrens liegt auf der Herkunftsgegebenheit und Anwendung phraseologischer Ausdrücke. Diese kontrastive Analyse des Deutschen und des Arabischen wird durchgeführt, um zu überprüfen, ob und welche kulturellen Konnotationen bei Phrasemen umgesetzt werden. Darüber hinaus besteht das Ziel darin, mögliche sprachübergreifende Unterschiede und Ähnlichkeiten in Bezug auf Konnotationen und formale Merkmale zu identifizieren:

- Können Verallgemeinerungen über die Korrelation zwischen kulturellen Konnotationen und sozialen Strukturen vorgenommen werden?
- Was sagt der Gebrauch von Phrasemen über die Kultur eines Landes aus?
- Werden gleiche Inhalte und Sachverhalte in den kontrastierten Sprachen mit phraseologischen Mitteln unterschiedlich durch Konnotationen versprachlicht?

Auf diese Fragen möchten wir im folgenden sprachlich-kulturellen Vergleich der deutschen und arabischen Phraseme Antworten geben, nachdem wir einen Beitrag zur Erläuterung und Erklärung der Begriffe *Phrasem*, *Kultur* und *Konnotation* gegeben haben. Zum Schluss werden wir die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Deutschen und im Arabischen darstellen.

In den letzten Jahren sind zahlreiche Veröffentlichungen erschienen, die sich mit dem Thema *Phraseme* beschäftigt haben. Dies dürfte nicht zuletzt der Grund sein, warum sich diese linguistische Richtung so rasant weiterentwickelt hat. Es entstanden zunehmend Forschungsarbeiten, die die Konnotation zum Gegenstand

haben. Je nach Zielsetzung werden unterschiedliche Auffassungen über den Gegenstandsbereich vertreten. Es zeichneten sich viele Arbeiten ab, die sich mit der kontrastiven Phraseologie beschäftigt haben. Aber nur wenige haben sich konkret mit der Konnotation des phraseologischen Bestandes befasst und noch weniger mit der kulturellen Konnotation. Dies gilt sowohl für den deutschen als auch insbesondere für den arabischen Bestand. Dass die Phraseme für die Phraseologieforschung ein kulturelles Phänomen sind, wird in einigen Arbeiten nur darauf angedeutet, wie z.B. bei Dobrovol'skij/ Piirainen (1997, 2009) und Piirainen (1996, 2000).

Es gibt mehrere phraseologische Untersuchungen, die mit ganz verschiedenen Fragestellungen angegangen werden. Man hat sich bereits sprachvergleichenden Untersuchungen gewidmet, die unterschiedliche Ziele haben, die einzeln oder kombiniert verfolgt werden. Sie sind synchron oder diachron orientiert mit u.a. pragmalinguistischen, sprachtypologischen oder didaktischen Ausgangspositionen, *„die jeweils aus ihrem Bereich Teilbeiträge zum Gesamtgebiet Phraseologie liefern"*[4].

Die Entwicklung der Phraseologieforschung in der deutschsprachigen Germanistik reicht bis in das 17. Jahrhundert zurück. Anfangs bestand allerdings mehr Interesse am reinen Sammeln von Sprichwörtern. Die älteste Sprichwörtersammlung ist das dreibändige Werk von M. F. Peters (1604/05) „Der Teutschen Weißheit". Und später lieferte Karl Friedrich Wilhelm Wander im Jahre 1836 eine Auseinandersetzung mit phraseologischen Einheiten unter dem Titel „Das Sprichwort betrachtet nach Form und Wesen, für Schule und Leben, als Einleitung zu einem großen volkstümlichen Sprichwörterschatz".[5] Durch die Veröffentlichung des Buches „Idiomatik des Deutschen" von Burger/ Jaksche (1973), in dem die verschiedenen Merkmale und die Verwendung von Phrasemen beschrieben werden, gab Burger den Anstoß zur detaillierten Erforschung der Phraseme und kennzeichnete somit die offizielle Geburtsstunde der Phraseologie in den deutschsprachigen Ländern. Hinzu kommt das erfolgreiche

[4] Daniels, K. (1976: 292)

[5] Vgl. Besch/Betten/Reichmann/Sonderegger (2003: 2569)

Nachschlagewerk „Handbuch der Phraseologie“ von Buhofer/ Sialm/ Burger, das 1982 veröffentlicht wurde. Im gleichen Jahr erschien auch das Buch von Fleischer „Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache“. In der Neuauflage (1997) wirft er einen Blick auf die Entwicklung der Phraseme in Forschung und Lehre der letzten zwei Jahrzehnte. Durch ihn etablierte sich die Phraseologieforschung in der damaligen DDR. Zu erwähnen sind aber auch die Veröffentlichungen über Phraseologie von Daniels (1976, 1979, 1985, 1986). Spätestens seit Mitte der 80er Jahre wird die Phraseologie in ganz Europa als eigenständige Teildisziplin der Linguistik angesehen. In den darauffolgenden Jahren kam es zu einem großen Ausmaß an Publikationen in diesem Forschungsgebiet, z. B. die umfangreiche internationale Gesamtdarstellung der Phraseologie in der zweibändigen Ausgabe von Burger/ Dobrovol’skij/ Kühn/ Norrick (2007)[6]. Obwohl laut Stantcheva *„die grundlegende Frage nach dem Status der Phraseologie in der Linguistik immer noch nicht eindeutig geklärt ist“*[7] und in Italien bis heute noch die Phraseologie nur als Tochterdisziplin der Lexikologie betrachtet wird[8], haben sich die erforschten Erkenntnisse weitgehend durchgesetzt. Einen Überblick über Terminologie und Begriffsdefinitionen liefert Donalies in ihren Veröffentlichungen „Idiom, Phraseologismus oder Phrasem?“ (1994), „Basiswissen Deutsche Phraseologie“ (2009) und „Was genau Phraseme sind ...“ (2019). Die neu bearbeitete Auflage von Burger (2015) mit dem Titel „Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen“ ist eine systematische und auf dem aktuellen Stand basierende Einführung in die Phraseologie. Ebenfalls legt er sein Augenmerk auf die historische Dimension der Phraseologie.[9] In den Sammelbänden der EUROPHRAS-Tagungen, die seit 1988 in zweijährigem

[6] Vgl. u.a. Burger/ Buhofer/ Sialm (1982), Fleischer (1982), Dobrovol’skij/ Piirainen (1996), Burger (2015)

[7] Stantcheva, D. (2003: 15)

[8] Kahl, S. (2015: 18).

[9] Burger, H. (2015: 10): *„Den heutigen Sprachgebrauch zu beschreiben, muss sicher das primäre Ziel einer Einführung sein. Doch kann man auch der heutigen Sprache nur gerecht werden, wenn man sie als ein Gebilde im Wandel begreift und wenn man sieht, wie die Phraseologie sich zu ihrem heutigen Zustand hin entwickelt hat.“*

Turnus stattfinden, sind ebenfalls zahlreiche Neuerscheinungen veröffentlicht, in denen die Phraseologie Gegenstand ist.

Bei den kontrastiven Untersuchungen mit Phrasemen als Gegenstand gibt es ebenfalls zahlreiche Veröffentlichungen. Dieses Verdienst germanistischer Forschungen geht eher auf Linguisten mit nicht deutscher Muttersprache zurück, da im deutschen Bereich diesbezüglich den Phrasemen eher weniger Beachtung geschenkt wurde. Eine Übersicht über die intra- und interlingualen Zugänge bietet Földes (1996) in seinem Buch „Deutsche Phraseologie kontrastiv". So auch Sava (2009), die einen Überblick über die unterschiedlichen Vorgehensweisen an Forschungsfragen aufweist und aus intra-interlingualer Perspektive Zeugnisse dafür ablegt. Mit Istjagin (2003), Seemann (2010) und Birk (2012) sind deutschsprachige Dissertationen zum Thema Konnotation entstanden, die alle den kulturellen Aspekt von Konnotation thematisieren. Was die Konnotationen des phraseologischen Bestandes betrifft, findet man in der modernen Phraseologieforschung nur wenige Veröffentlichungen. Oft wurde über den semantischen Mehrwert von Phraseologismen gesprochen, wie bei Drumm (2005). Eine Linguistin, die sich mit Konnotationen der Phraseme befasst hat, ist Palm. Sie gibt den Phrasemen eine semantische Ebene und schreibt ihnen konnotative Bedeutungselemente zu. „*Was vorzugsweise durch Phraseologismen verarbeitet wird, sind mentale Größen. Wie Emotionen, Einstellungen (negative) Verhaltensweisen* […].[10] Schon vorher hat sich Hessky (1987) mit dem Thema auseinandergesetzt. Sie hat vermerkt, dass es verschiedene Faktoren[11] gibt, die Einflüsse auf die konnotative Bedeutung von Phrasemen haben, wie Kontext, Situation und Person (Sprecher/ Hörer)[12]. Das 1989 veröffentliche Buch von Fleischer schreibt über die Konnotiertheit des Phraseologismus[13]. Im Werk von

[10] Palm, C. (1995: 1)

[11] Hessky, R. (1996: 90) schreibt zu den Faktoren: *„Die Intensität, das Maß der Präsenz von Konnotation hängt aber zu einem nicht geringen Teil von der sprachlichen und situativen Umgebung ab, in welcher der jeweilige Phraseologismus erscheint. Hinzu kommt schließlich der Sprecher/ Hörer mit seinen individuellen Assoziationen und Emotionen, die er mit diesem Phraseologismus bzw. dessen Konstituenten verbindet."*

[12] Vgl. Hessky, R. (1996: 90)

[13] Vgl. Fleischer, W./ Große, R./ Lerchner, G. (1989: 83 f.)

Sick (1993) wird hinsichtlich der Konnotationen in Phrasemen zwischen den zwei großen Bereichen der stilistischen und der expressiven Konnotationen unterschieden[14]. Auch für Burger (2015) haben Phraseme einen konnotativen Mehrwert. Er bezeichnet diesen Mehrwert als Expressivität.[15] Nur wenige Phraseologen haben darauf hingewiesen, dass die Konnotation kulturell bedingt sein kann. Dazu gehört Eco (1972). Er verbindet die Konnotationen mit einer Kulturgemeinschaft.[16] Ob dies der Tatsache entspricht, bezweifeln viele[17]. Aktuellere tiefgründige Forschungen über die kulturelle Konnotation sucht man vergebens.

Die arabische Sprache ist dadurch charakterisiert, dass sie sehr reich an Phrasemen ist. Trotzdem existiert kein richtiges Konzept der Phraseologie in der arabischen Linguistik. Im Vergleich zum Deutschen hat es leider kein großes Interesse bei den Forschern hervorgerufen. Der Phraseologieforschung wurde keine Aufmerksamkeit geschenkt und sie wurde nur am Rande behandelt. Ein Autor, der sich mit den arabischen, speziell mit den algerisch-maghrebinischen Phrasemen beschäftigt hat, ist Mohammed Ben Cheneb. Zu seinem Erbe zählen die Publikationen zwischen 1905 und 1907, die den Namen „Proverbes arabes de l'Algérie et du Maghreb" tragen. Die neuere Edition von Eddaikra/ Nazih/ Touderti (1989) heißt: „Proverbes populaires du Maghreb". Aber nicht nur im maghrebinischen, sondern auch im allgemein arabischen Raum findet man bruchstückhaft vorhandene Arbeiten wie vom Ägypter Metwalli (2015) mit seinem Buch „Arabische Sprichwörter".

Was das Sprachenpaar „Deutsch/ Arabisch" in der kontrastiven Phraseologie betrifft, so bleibt es fast immer noch ein unberührtes Gebiet. Zu den wenigen Publikationen kann man die Veröffentlichungen von Matta (1988, 1989) zählen.

---

[14] Vgl. Sick, C. (1993: 211-228).

[15] Vgl. Burger, H. (2015: 77)

[16] Vgl. Aschenberg, H. (1999:151)

[17] Aschenberg, H. (1999: 151) schreibt weiter zu Eco, U. (1972), *„dass er eine solche Erfüllung an, die im Rahmen einer Kulturgemeinschaft institutionalisierten Codes bindet. Ob diese Theorie-Sicherung in der Praxis der Sprach- und Textanalyse allerdings hält, scheint fraglich. Denn ob die im Gedächtnis des Interpreten sich faktisch einstellenden konnotativen Gehalte tatsächlich durch kulturelle Codes sanktioniert sind, wird im Einzelfall nicht immer eindeutig zu entscheiden sein."*

Eine sehr interessante Arbeit aus dem Jahre 2000 unter dem Titel „Zur Phraseologie des Deutschen und des Arabischen: Kontrastive Untersuchung“ liegt von Ladjal vor. 2012 hat Bouiken in seiner Doktorarbeit über „Phraseologismen und ihre Rolle im Fremdsprachenunterricht an den algerischen Universitäten“ geschrieben. Allerdings gibt es nur wenige kontrastive Untersuchungen, die sich mit Kultur und Phraseologie beschäftigt haben. Einige davon sind: Haddad (1987) mit dem Titel „Kultur und Sprache“, Ali Mahdi (2010), der das Sprachenpaar Deutsch/ Irakisch-Arabisch untersucht hat und Trebak (2011) mit seinem Buch „Die Übersetzung arabischer Redensarten ins Deutsche: Ein Beitrag zur übersetzungsorientierten Sprichwort-Forschung und ihre Rolle beim Kulturtransfer“. Arbeiten, die sich primär im Sprachenpaar Deutsch/ Arabisch mit der kulturellen Konnotation des phraseologischen Bestandes beider Sprachen beschäftigen, sind keine zu finden. Deshalb ist und bleibt es eine Herausforderung, über dieses Thema zu schreiben.

Als Korpus stehen ausgewählte Texte von Günter Grass für das Deutsche und von Najib Mahfoud für das Arabische zu Verfügung. Bei den Texten handelt es sich um die Danziger und Kairoer Trilogien. Dabei geht es nicht um eine vollständige Inventarisierung sämtlicher im Deutschen und im Arabischen existierenden Phraseme, sondern um eine Untersuchung von jeweils 100 Phrasemen in jeder der beiden Sprachen, in diesen Texten. Es sollen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der kulturellen Konnotationen aufgezeigt werden.

Natürlich sollte man die Sprache als eine gesellschaftliche Erscheinung betrachten, die mit der Geschichte eines Volkes und seiner Kultur eng verbunden ist. Der in dieser Arbeit verfolgte Ansatz gehört zu einem breiteren anthropozentrischen Rahmen, dessen zentrale Annahme darin besteht, dass sich jede Kultur mit der Umsetzung und Erweiterung der von der Sprachgemeinschaft geteilten Weltanschauung auf sprachlicher Ebene befasst. Umgekehrt hat die sprachliche Ebene meistens eine kulturelle Erklärung für eine bestimmte Art, ein Konzept oder Ereignis. Die Ausdrücke, durch die eine Kultur umgesetzt wird, werden durch sprachliche und kulturelle Nutzungsnormen von einer Generation zur anderen

vererbt. Sprache und insbesondere Phraseme sind der zentrale Mechanismus, der zur Bildung und Stärkung einer kulturellen Identität beiträgt.

Um dieses Forschungsthema ergiebig zu bearbeiten, folgen wir einer wissenschaftlichen Methodologie, die auf mehreren Methoden basiert.

- Im theoretischen Teil benutzen wir eine deskriptive Methode, die es ermöglicht u. a. die deutschen und arabischen Phraseme zu definieren und zu beschreiben.
- Im empirischen Teil verwenden wir eine analytische Methode, um die verschiedenen Beispiele der Phraseme des Deutschen und des Arabischen zu analysieren.
- Der kontrastive Teil basiert auf einer vergleichenden Methode, die uns hilft, die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten zu unterscheiden.

Diese Arbeit hat, wie eingangs angedeutet, die kulturelle Konnotation im phraseologischen Bestand des Deutschen und des Arabischen zum Gegenstand. Um diese Problematik zu untersuchen und die gestellten Fragen beantworten zu können, haben wir die folgende linguistische Arbeit in zwei Hauptteile strukturiert: einen theoretischen und einen empirischen Teil.

- Der erste Hauptteil der Arbeit legt die theoretischen Voraussetzungen für den anschließenden empirischen Forschungsteil fest. Notwendig dafür ist ein kurzer Überblick über die kontrastive Linguistik und die kontrastive Phraseologie. In einem weiteren Kapitel werden Definitionen und Abgrenzungen der im Rahmen der Arbeit verwendeten zentralen Fachbegriffe wie Phraseologie, Phrasem sowie eine Erläuterung der Merkmale, Klassifizierungen und eine Profilierung des phraseologischen Begriffs gegeben. Für diese Arbeit werden noch andere relevante Begriffe erklärt. Dies gilt für die deutsche Sprache. In einem dritten Kapitel werden die bereits genannten Begrifflichkeiten des zweiten Kapitels im Arabischen untersucht. Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit der Begriffsbestimmung von Konnotation, Kultur und zum Schluss natürlich mit den kulturellen Konnotationen der Phraseme. Um sprachlich und kulturell bedingte Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Sprachgebrauch der zwei Sprachen

erkennen zu können und herauszustellen, wird am Anfang des zweiten und des dritten Kapitels zunächst die geschichtliche Entwicklung der beiden Sprachen kurz dargestellt.

- Das fünfte und sechste Kapitel im empirischen Teil bestehen aus der Analyse der deutschen und arabischen Phraseme aus unserem Korpus. Untersuchungen von Parallelen und Unterschieden der ausgewählten Phraseme in den zwei Sprachen und die Darstellung der Konnotationen des jeweiligen ethnokulturellen Kontextes werden im siebten Kapitel aufgezeigt. Dafür mussten erstmal die Herkunft der Phraseme und die spezifisch nationalen oder internationalen Besonderheiten der Phraseme des Sprachenpaars beschrieben werden.

Am Ende unserer Arbeit steht eine Schlussfolgerung, die aufzeigt, inwieweit man von der Sprache bzw. den Konnotationen im Besonderen auf die Kultur eines Landes schließen kann.

THEORETISCHER TEIL

KAPITEL 1

1. Zur kontrastiven Linguistik und zur kontrastiven Phraseologie

Die vorliegende Arbeit ist ein Vergleich der kulturellen Konnotationen zwischen dem deutschen und dem arabischen phraseologischen Bestand, demzufolge richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die kontrastive Linguistik und möchten ihr und der kontrastiven Phraseologie ein Kapitel widmen. In diesem Kapitel versuchen wir den Gegenstand, das Ziel und die Methoden der kontrastiven Linguistik und der kontrastiven Phraseologie zu verdeutlichen.

1.1 Kontrastive Linguistik

Die kontrastive Linguistik hat in den letzten Jahren eine Renaissance erfahren, indem sie eine neue empirische Grundlegung bekommen hat. Ihre eigentliche Etablierung und der Prozess der Herausbildung als selbständige Disziplin hat die kontrastive Linguistik (KL) erst Mitte des 20. Jahrhundert erfahren.

1.1.1 Gegenstand, Aufgaben und Ziele der kontrastiven Linguistik

Der Anstoß zu ihrer Entwicklung kam aus der Methodik des Sprachunterrichts. Als Gegenstand hat sie den Vergleich von zwei (manchmal auch mehreren) Sprachen, wobei weniger die Gemeinsamkeiten als vielmehr die Unterschiede im Mittelpunkt stehen. Die kontrastiven Untersuchungen sind in der Regel deskriptiv orientiert. Es wird eine systematische Gegenüberstellung vollzogen mit dem pragmatischen Ziel, Strukturunterschiede einzelner Sprachen entweder auf synchroner oder diachroner Ebene herauszufinden.[18]

a) Schwerpunkt auf Unterschiede oder auf Gemeinsamkeiten

So auch Rein, der sein Hauptinteresse der kontrastiven Linguistik widmete und sie folgendermaßen als „[...] *eine vergleichende sprachwissenschaftliche Beschreibungs- und Analysemethode, bei deren möglichst detailliertem 'Vergleich' das Hauptinteresse nicht auf den Gemeinsamkeiten, sondern auf den Abweichungen oder 'Kontrasten' zwischen den beiden - oder mehreren -*

[18] Vgl. Vater, H. (2002:295)

verglichenen Sprachsystemen bzw. Subsystemen liegt"[19] definierte. Tekin dagegen möchte die Gemeinsamkeiten nicht ausschließen und schreibt, dass die KL vorsieht, durch Kontrastierung äquivalenter Subsysteme, Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten zwischen den Sprachen festzustellen.[20]*„Die Kontrastive Linguistik als vergleichende sprachwissenschaftliche Methode hat ihren Schwerpunkt in der Ermittlung und Beschreibung von Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen zwei oder mehreren Sprachen."*[21]

b) Schwerpunkt auf Deskription

Helbig schreibt dazu folgendes: *„Die Kontrastive Linguistik hat den synchronen Vergleich zweier oder mehrerer Sprachen zum Gegenstand, um dadurch zu sprachtheoretischen Erkenntnissen zu gelangen und/oder zur Deskription der vergleichenden Sprachen beizutragen."*[22] Im englischen Raum findet man häufig den Begriff *contrastive analysis,* so auch nach James, der die folgende Definition gibt: *„ 'Contrastive linguistics' (or CL) is synonymous with 'Contrastive analysis' (CA) but only the latter is a countable noun.* […] *Unique to CL is that its purview is limited to a pair of languages. There is no requirement for the language pair to be in any way 'related'"*[23].

c) Besonderer Nutzen für den Fremdsprachenunterricht

Weinrich sieht die KL als einen Vergleich *„derjenigen Teile der Oberflächen- und Tiefenstruktur, die verschieden sind und Interferenzen verursachen können. Die kontrastive Linguistik stellt den Anspruch, Voraussagen machen zu können.*"[24]. U.a. macht sie Voraussagen und sprachtheoretische Erkenntnisse für den Fremdsprachenunterricht. Von vornherein hatte man den Gedanken die Untersuchungsergebnisse im Unterricht miteinzubringen, so auch Lado (1957) in seinem Buch „Linguistics Across Culture", und schon sehr früh forderte Fries

[19] Rein, K. (1983: 1).
[20] Vgl. u.a. Krzeszowski, T.P. (1979), Nickel, G. (1980: 633-6).
[21] Tekin, Ö. (2012: 9)
[22] Helbig, G. (2001: 196)
[23] Zitiert nach Noraseth, K. (2007: 8).
[24] Weinrich, U. (1977: 264).

(1945) den Vergleich der Muttersprache mit der Fremdsprache, um den Unterricht systematisch und didaktisch zu bereichern.[25] Man war sich darüber einig, dass man durch den Sprachvergleich den Fremdsprachenunterricht leichter und besser gestalten könne und dass man durch die Kontraste zwischen den verglichenen Sprachen die Fremdsprache effektiver erwerben kann. Damit waren die Untersuchungsergebnisse von vornherein auf die Nutzung im Unterrichtsverfahren gerichtet. In den Anfängen der kontrastiven Linguistik nahm man an, dass verwandte Sprachen einfacher zu vergleichen sind als weiter entfernte Sprachen. Albrecht schreibt dazu:

> *„Die kontrastive Sprachwissenschaft ist eine Form des synchronisch-interlingualen Sprachvergleichs. Während die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft in erster Linie am Nachweis regelmäßiger Entsprechungen zwischen zwei historisch verwandten Sprachen interessiert war, beschäftigt sich die kontrastive Sprachwissenschaft mit den charakteristischen systematischen Unterschieden zwischen zwei Sprachen unabhängig davon, ob eine historische Verwandtschaft zwischen ihnen besteht oder nicht. Natürlich stehen nicht nur die Unterschiede, sondern auch die Gemeinsamkeiten zwischen zwei Sprachen im Zentrum des Interesses.“*[26]

Im Zitat wird noch einmal bestätigt, dass die Interferenzbasis nicht nur auf Sprachkontraste aufgebaut wird, sondern auch auf Gemeinsamkeiten. Somit darf sich die kontrastive Linguistik nicht nur auf die Beschreibung der Sprachkontraste beschränken, sondern muss auch die Identitäten berücksichtigen.[27]

1.1.2 Zu den Begrifflichkeiten in der kontrastiven Linguistik

In den Anfängen der Entstehung dieser Disziplin musste man sich erst noch auf Termini einigen. So koexistierten anfangs unterschiedliche Bezeichnungen. G. Nickel schreibt dazu:

> *„Der Terminus, kontrastive Linguistik, (KL) stellt einen Sammelbegriff dar, für den sich oft auch andere Bezeichnungen wie ‚kontrastive Analyse‘, ‚kontrastive Grammatik‘, ‚Sprachvergleich‘, ‚komparative Linguistik‘ sowie ‚kontrastive Grammatik‘ finden.* […] *Darüber hinaus existiert auch noch der Ausdruck ‚konfrontative Grammatik‘.“*[28]

[25] Vgl. Fries, C. (1945:9)

[26] Albrecht, Jörn (2005:77-78)

[27] Vgl. Morciniec, N. (2001: 1)

[28] Nickel, G (1980: 633)

Der Terminus kontrastive Linguistik ist auf den angloamerikanischen Ausdruck *contrastive linguistics* zurückzuführen. Das Adjektiv *kontrastiv* entstammt dem Verb *kontrastieren* und hat die sprachwissenschaftliche Bedeutung ‚vergleichen, gegenüberstellen, einen Kontrast bilden'. *Kontrast* wiederum bedeutet ‚Gegensatz und Divergenz'. In der DDR gab es den Versuch sich von der Bezeichnung *kontrastive Linguistik* abzugrenzen. Helbig und Zabrocki zum Beispiel gaben ihr den Namen *konfrontative Linguistik*. Sie wollten mit dieser Bezeichnung in den Vordergrund stellen, dass man nicht nur die Divergenzen, sondern auch die Konvergenzen berücksichtigen sollte. Wobei die Gemeinsamkeiten keineswegs eine geringere Rolle bei der Gegenüberstellung von Gegebenheiten zweier Sprachen spielen sollte. *„In der Praxis aber ließen sich meistens wiederum Unterschiede feststellen* (*vgl. Sternemann 1983*)*, daher konnte sich dieser Terminus nicht durchsetzen und in der linguistischen Welt wurde der früher kritisierte und umstrittene Begriff ‚kontrastive Linguistik'* […] *weiterverwendet"*[29]. Burger erklärt mit Rojzenzon-Avaliani (1976) den Unterschied zwischen den beiden Terminologien folgendermaßen: *„Viele Phraseologen unterscheiden ‚Vergleich' und ‚Kontrast' zweier oder mehrerer Sprachen. ‚Verglichen' werden nach ihnen nur verwandte Sprachen, ‚kontrastiert' werden nur nicht verwandte Sprachen"*[30].

Für uns ist eine solche Trennung überflüssig und wenig sinnvoll, deshalb werden wir den Begriff der kontrastiven Linguistik als Oberbegriff verwenden und sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Kontraste behandeln. Gegen die weiteren möglichen Bezeichnungen, wie *vergleichende* oder *komparative Linguistik* spricht die Gefahr, sie mit den diachron vergleichenden Untersuchungen zu verwechseln[31]. Außerdem wurden diese Bezeichnungen zurückgewiesen, da die vergleichende und die komparative Linguistik bei ihren Sprachvergleichen auch immer wieder zu Wertungsaussagen kamen[32]. In Deutschland sind kontrastive Untersuchungen vor allem im Umkreis des Instituts der deutschen Sprache (IDS)

[29] Daumantas, K. (2008: 139)
[30] Burger, H. et al. (1982: 288)
[31] Vgl. Daumantas, K. (2008: 139)
[32] Vgl. Daumantas, K. (2008: 139)

getätigt worden[33]. Es wurden unter anderem die deutsche mit der französischen Sprache kontrastiert oder das Sprachenpaar Deutsch/ Englisch verglichen. Aber auch andere europäische Sprachen wie das Schwedische oder das Spanische wurden oftmals mit der deutschen Sprache verglichen.

1.1.3 Entstehung der kontrastiven Linguistik und ihrer Teilgebiete

Bevor auf die Entstehung der kontrastiven Linguistik eingegangen wird, soll die Frage nach deren eventuellen Vorstufen generell durch ein Zitat von Rein beantwortet werden[34]:

> *„Wenn auch die Berührungspunkte mit einzelnen Richtungen der modernen Linguistik insbesondere im methodischen beträchtlich sind, so kann man nicht von einer direkten Vorläuferschaft oder Übernahme sprechen. Vielmehr ist das Verhältnis zur KL eher so zu sehen, daß es sich um ein aus bestimmten, meist praktischen Gründen erwachsenes Auswahl- oder Betrachtungsprinzip handelt, das sich der von den verschiedenen Richtungen angebotenen Sprachkonzeptionen und Beschreibungsverfahren bedient und so seine z.T. neue Sicht auf bestimmte Sprachaspekte gewinnt."*[35]

Die kontrastive Linguistik ist eine relativ junge Disziplin, obwohl der Gedanke des Sprachvergleichs zweifelsohne viel älter ist. Nickel schreibt dazu:

> *„Der Gedanke, Sprachen zu vergleichen, ist schon sehr alt und erlebte besonders im 18. und 19. Jhdt., vor allem in Deutschland, einen Höhepunkt in der vergleichenden Sprachwissenschaft. Das Hauptinteresse dieser vorwiegend historisch orientierten Disziplin galt der Rekonstruktion einer Ursprache aufgrund genauer Vergleiche zwischen verschiedenen Sprachen."*[36]

Kontrastive Untersuchungen haben ihren Ursprung in der vergleichenden Sprachwissenschaft des 18. und 19. Jahrhunderts. Dies bestätigt auch James: „*It is a form of comparative linguistics"*[37]. Die vergleichende Sprachwissenschaft wurde schon früh in eine synchron-komparative und diachron-komparative Linguistik eingeteilt. Letztere ermittelt meist genetisch verwandte Sprachen, macht Vergleiche von historisch unterschiedlichen Zuständen. Die synchronisch-

[33] Vgl. https://www1.ids-mannheim.de/gra/abgeschlosseneprojekte/gde.html und https://www1.ids-mannheim.de/gra/projekte/gde-v.html
[34] Rein, K. (1983: 11)
[35] Rein, K. (1983: 11)
[36] Nickel, G. (1972: 8)
[37] Zitiert nach Noraseth, K. (2007: 8)

vergleichende Linguistik dagegen kann bereits auf eine hundert Jahre lange Vergangenheit zurückblicken. Allen voran findet man Arbeiten der sowjetischen Linguisten Rojenzon und Avaljani[38]. Sie verwiesen auf den Vergleich zwischen verwandten Sprachen und nicht verwandten Sprachen, d.h. sie befassten sich mit Sprachen, die räumlich weit voneinander entfernt existieren und weder genetisch verwandt sind noch einer Sprachfamilie angehören. Sie haben eine strukturelle-typologische Untersuchung vorgenommen, die durch areale Aspekte das kulturhistorische Zusammenwirken der verschiedenen Sprachen studiert[39]. Erst mit der Konzentration auf synchrone Analysen kann allerdings von einer Grundlegung moderner kontrastiver Methoden gesprochen werden. Schon Baudouin de Courtenay's (1902) hat erste Ansätze für die synchrone kontrastive Linguistik gegeben: *„linguistic processes can be examined without regard to linguistic kindship, in order to establish the degree of similarity or difference between the structures of two languages* […]. *As a result of this kind of comparison one can arrive at universal linguistic phenomena."*[40]

Zu der synchronen komparativen Linguistik gehören die Sprachtypologie und die kontrastive Linguistik. Die Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Bereichen ist, dass die genetisch-geschichtliche oder geographische Beziehungen zwischen den Sprachen keine Rolle spielt. Der Unterschied liegt darin, dass die Sprachtypologie oberflächliche Untersuchungen einer Vielzahl von Sprachen vornimmt, dagegen gibt die kontrastive Linguistik eine detaillierte Beschreibung der Einzelsprachen[41]. Die kontrastive Linguistik vergleicht sprachliche Gegebenheiten, die vom Standpunkt der Sprachtypologie lange als nicht relevant angesehen wurden, z.B. wie die Phraseologie. Eine Definition von Sprachtypologie bieten Haspelmath et al. (2001: VII): *„Die Sprachtypologie beschäftigt sich mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den Sprachen der Welt, insbesondere mit den*

[38] Vgl. Földes, C. (1996:12)

[39] Vgl. Földes, C. (1996:12)

[40] Baudouin (1902: 319 f.) zitiert nach Fisiak, J. (1984: 140)

[41] Vgl. Wotjak, Barbara (1996: 39)

Regelmäßigkeiten und Grenzen, die innerhalb der Verschiedenheit beobachtet werden können.“

Sprachvergleichende Untersuchungen können also unterschiedliche Ziele haben, diese Ziele können einzeln oder kombiniert verfolgt werden. Sie können synchron oder diachron orientiert sein und sie können auf die Sprachverwendung, auf das Sprachsystem oder auf sprachtypologische Aspekte fixiert sein. Die Idee, Sprachtypologie und kontrastive Linguistik miteinander zu kombinieren, ist keineswegs neu. Viele plädierten schon seit langem die Sprachtypologie und kontrastive Linguistik miteinander zu verbinden. Es wurde wie folgt argumentiert:

> *„It is the task of typology to examine the typological rules governing specific language types, and the universal principles valid for all languages. Research on rules specific to individual languages, on the contrary, belongs to descriptive linguistics. Since such typological rules and universal principles operate in every language, they provide an optimal starting-point for ascertaining both the common characteristics of languages and their contrasting features. The system of principles and typological rules forms a network which unites individual languages while at the same time revealing their typological chasacteristics. Such rules provide the common basis which alone permits the contrastive analysis of languages, while at the same time allowing for individual variation among these languages:'*[42]

Aber nicht nur die Sprachtypologie hat einen Einfluss auf die Entstehung der kontrastiven Linguistik, sondern auch die Pragmatik. Die kontrastive Linguistik ist eine ausgesprochen praktische Disziplin. Ihre Herausbildung als eigenständige Disziplin in ihren heutigen Konturen erfolgte in unmittelbarem Zusammenhang mit der raschen Entwicklung der Pragmalinguistik, deren Aufschwung zum großen Teil auf die pragmatische Wende in den 70er Jahren zurückzuführen ist. So schreibt Helbig:

> *“Seit etwa 1970 ist in der Sprachwissenschaft international eine ‚kommunikativ-pragmatische‘ Wende zu beobachten, d.h. eine Abwendung von einer systemorientierten bzw. -zentrierten Linguistik und eine Hinwendung zu einer kommunikationsorientierten Linguistik. Das zentrale Interesse der Sprachwissenschaft verlagerte sich von den internen (syntaktischen und semantischen) Eigenschaften des Sprachsystems auf die Funktion der Sprache im komplexen Gefüge der (gesellschaftlichen) Kommunikation.“*[43]

[42] Dezső, L./ Nemser, W. (1973: 3)
[43] Helbig, G. (1988:13).

Mit Coserius (1970) kommt die pragmatische Wende. Er forderte die Einbettung der Sprache in komplexere Zusammenhänge der Kommunikationstätigkeit. Coseriu weist darauf hin, dass der Anteil von sprachlichen und außersprachlichen Mitteln an der Kommunikation von Sprache zu Sprache verschieden ist[44]. Daher sollte die Frage nicht mehr lauten: *„Wie wird dasselbe in der Sprache B gesagt?“,* sondern müsse vielmehr durch die Frage ersetzt werden: *“Was wird eigentlich in der Sprache B in einer analogen Situation bzw. in Bezug auf den gleichen Sachverhalt gesagt?“*[45] Auch Bußmann hat versucht den Bereich der kontrastiven Linguistik anders zu erweitern und nahm ebenfalls Bezug auf die Pragmalinguistik, in dem sie pragma- und interkulturelle Aspekte in Betracht nahm:

> *„Das Interesse der K.L. [Kontrastiven Linguistik] lag zunächst vor allem auf systembezogenem Sprachvergleich, ins. im Hinblick auf Fremdsprachendidaktik und Sprachtypologie. Neue Impulse erhielt sie durch die Entwicklung der psycholinguistisch-orientierten Spracherwerbsforschung sowie durch Forschungen der kontrastiven Pragmatik/ Soziolinguistik, die kontextbezogene Sprachverwendung zwischen Angehörigen unterschiedlicher Sprach- und Kulturgemeinschaften untersucht* […]*, vgl. auch Interkulturelle Kommunikation.“*[46]

Die kontrastive Pragmalinguistik bezieht sich auf die kulturspezifischen Verhaltensmuster einer Sprachgemeinschaft und untersucht interkulturelle Kommunikation. Da unsere Untersuchung auch ein kultureller Vergleich ist, ist die kontrastive pragmalinguistische Forschung ein Ansatz in unserer Arbeit.

Weiterhin haben einige Linguisten eine Teilung der kontrastiven Linguistik gefordert u.a. Nickel (1972). Seine Vorschläge stellen einen Versuch dar, Ordnungsmaßstäbe zu setzen, die dazu beitragen die Vielfalt der Aufgabenstellungen der kontrastiven Linguistik zu beherrschen. Er bestand darauf die kontrastive Linguistik in zwei Teilgebiete zu teilen. Hierbei handelt es sich um die theoretische kontrastive Linguistik und die angewandte kontrastive Linguistik. Die theoretische kontrastive Linguistik beschreibt die gegenwärtigen und

[44] Vgl. Morciniec, N. (2001:02)
[45] Coseriu, E. (1970:41).
[46] Bußmann, H. (2002: 376f)

historischen Phänomene einer Sprache. Bei der angewandten kontrastiven Linguistik handelt es sich wie in der theoretischen kontrastiven Linguistik um die Erfassung der Erscheinungsformen einer Sprache. Zusätzlich besteht ihre Aufgabe darin, die gewonnenen Erkenntnisse über Mutter- und Fremdsprache bzw. Ausgangs- und Zielsprache für die praktische Anwendung aufzubereiten. Nickel forderte, dass sowohl die theoretische kontrastive Linguistik als auch die angewandte kontrastive Linguistik wiederum jeweils in zwei Unterdisziplinen aufgeteilt werden sollen, nämlich in eine allgemeine theoretische bzw. allgemeine angewandte Linguistik sowie in eine besondere theoretische bzw. spezielle angewandte kontrastive Linguistik.

1.1.4 Methodische Grundannahmen der kontrastiven Linguistik

Die kontrastive Linguistik ist an eine linguistische Theorie gebunden. Die Kontrastierungen richten sich nach einem Grammatikmodell, z.B. die traditionelle Grammatik und die generative Transformationsgrammatik. Damit ein sinnvoller Vergleich möglich wird, muss die Beschreibung nach einer deskriptiven Methode vollzogen werden. Es ist nach wie vor umstritten, welches Modell sich für kontrastive Untersuchungen am besten eignet. Im Prinzip eignet sich jedes Beschreibungsmodell oder die Kombination mehrerer Modelle als Basis kontrastiver Untersuchungen. Doch sollte man in Betracht ziehen, dass manche Modelle sich zur Beschreibung einer Sprache besser eignen als bei einer anderen. Es kommen in der kontrastiven Linguistik bisher zwei Vergleichsverfahren in Frage. So sieht es auch Helbig. Ihm zufolge

> *„sind zwei Möglichkeiten zu unterscheiden, wie dieser Vergleich* […] *betrieben wird: man hat zu unterscheiden zwischen der Konfrontation als Methode zur Gewinnung neuer linguistischer Erkenntnisse (als Ermittlungsmethode) und der Konfrontation als Methode zur Darstellung linguistischer Erkenntnisse (Konfrontation als Darstellungsmethode).*[47]

Diese Konfrontationen werden auch als *unilaterales* und *bilaterales Verfahren* bezeichnet.[48] Im bilateralen Verfahren werden zwei vergleichbare Sprachen konfrontiert; es strebt eine vollständige Beschreibung der Sprachidentitäten und

[47] Helbig, G. (1981:74 f).
[48] Vgl. Helbig, G. (1981:74-76); Sternemann, R. (1983:58-60).

Sprachkontraste an. Das Ziel des bilateralen Verfahrens ist nach neueren Ansätzen *„ein umfassender Vergleich zweier Sprachen*", der *„grundsätzlich nicht gerichtet ist"*[49]. Das bedeutet, dass die beiden Sprachen gleichgewichtig behandelt werden.[50]

> *„Die neueren Sprachgleiche basieren weniger auf in der Ausgangs- und Zielsprache „Vorhandenem" sondern auf einem ‚Mehr' oder ‚Weniger' im Verhältnis zwischen beiden Sprachen. Typologische Nähe und Beziehungen, genetische Verwandschaft der Untersuchungssprachen stellen dabei keinesfalls eine Voraussetzung für Konfrontationen dar, eine Grundvoraussetzung ist die Vergleichbarkeit der Größen."*[51]

Dabei spielt die Unterscheidung zwischen Ausgangssprache und Zielsprache keine Rolle mehr. So auch nach Helbig: *„Bei der Konfrontation als Darstellung* […] *sind die beiden Sprachen gleichwertig und in gleicher Weise Gegenstand der Darstellung. Da beide Sprachen in allen Gemeinsamkeiten und Unterschieden erfaßt werden sollen, erhebt sich die Frage nach dem Vergleichsmaßstab, nach der Bezugsgröße."*[52] Bei der Konfrontation ist also der Vergleichsmaßstab ein wichtiges Konzept dieser Disziplin der Kontrastierung. Man nennt es auch *tertium comparationis* oder *zu vergleichendes Drittes*. Es ist eine übereinzelsprachliche Bezugsgröße, die Aussagen über die verglichenen Sprachen enthält.[53] Es ist eine theoretisch hypothetisch angesetzte Größe mit Merkmalen und Regeln[54], die eine gewisse Gültigkeit besitzt und Übersichtlichkeit und Objektivität ermöglicht. Kriterium ist hauptsächlich ein "identischer semantischer Input" (bzw. "universale semantische Struktur")[55]. Die Angemessenheit einer Wahl des tertium comparationis wird aber auch durch andere Kriterien bestimmt, darunter sind zu zählen:

- die sprachliche Natur der verglichenen Einheiten,
- ihre Position im Sprachsystem
- die Aspekte der Kontraststudie
- spezifische Vergleichsaufgaben

---

[49] König, E. (1996: 32)
[50] Vgl. Koliopoulou, M. /Leuschner, T. (2014: 6)
[51] Vgl. http://aflls.ucdc.ro/en/doc1/1%20ZUM%20NUTZEN%20DES%20SPRACHVERGLEICHS.pdf
[52] Helbig, G. (1981: 74 f.)
[53] Vgl. Sternemann, R. (1983: 33; 63); Putzer, O. (1994: 26).
[54] Vgl. Helbig, G. (1981: 75)
[55] Vgl. Krzeszowski, T.P. (1979: 28)

- methodischer Hintergrund
- und typologische Merkmale der verglichenen Sprachen[56].

Aber die Verwendung eines tertium comparationis erweist sich nicht immer als vorteilhaft[57]. So zitiert Reinmann Bußmann (2008), die dazu folgendes schreibt: *„Hauptprobleme der K.L. sind die Auswahl eines für die Beschreibung der zu vergleichenden Strukturen geeigneten Grammatikmodells sowie die Auffindung eines ‚tertium comparationis' als Grundlage der Kontrastierung von Einheiten beider Sprachen."*[58]

Viele Linguisten sind der Meinung, dass die Ergebnisse des bilateralen Vergleichs aufgrund der erkenntnistheoretischen Grundlagen des ausgewählten wissenschaftlichen Paradigmas und nur einer gewissen Variabilität des ausgewählten tertium compationis leicht relativ sind[59]. Die Grundlage des Vergleichs ist definiert als ein Ziel, das zu keiner der Einheiten der verglichenen Sprachen gehört und ein System von Merkmalen und Regeln ist, das unabhängig von den einzelnen Sprachen existiert und hypothetisch-heuristisch genommen wird. Deshalb wird das Problem des tertium comparationis auch kontrovers diskutiert. Vor allem auf der morphologischen oder syntaktischen Ebene können Vergleiche anhand eines Dritten problematisch sein[60]. Im bilateralen Verfahren lässt sich nämlich nur das vergleichen, was dem tertium comparationis entspricht. Andere Erkenntnisse der verglichenen Sprachen bleiben außer Acht. Das kann zu falschen oder ungenügenden Ergebnissen des Sprachvergleichs führen.

Als zweite Vergleichsmethode bietet sich das unilaterale Verfahren an. Diese Methode ist einseitig gerichtet, d.h. von der Ausgangssprache zur Zielsprache. Deshalb ist ein tertium comparationis als Bezugsgröße nicht nötig. Es wird bei diesem Verfahren oft behauptet, dass die Zielsprache ausführlich beschrieben, die

---

[56] Vgl. http://aflls.ucdc.ro/en/doc1/1%20ZUM%20NUTZEN%20DES%20SPRACHVERGLEICHS.pdf.
[57] Vgl. http://aflls.ucdc.ro/en/doc1/1%20ZUM%20NUTZEN%20DES%20SPRACHVERGLEICHS.pdf.
[58] Reinmann, D. (2014: 14)
[59] Vgl. Oksaar, E. (2003:98)
[60] Vgl. Oksaar, E. (2003:98)

Ausgangssprache jedoch vernachlässigt wird[61]. Auch wenn die hier gemeinte Ausgangssprache die Muttersprache ist, genügt eine flüchtige Beschreibung nicht. Es ist eine systematische und vollständige Beschreibung der Ausgangssprache von Nöten.

Ein kontrastiver Vergleich kann in verschiedenen Bereichen erfolgen. Am meisten getätigt wurde er in der Morphologie/ Syntax und der Phonologie[62]. Nichtsdestotrotz kann er sich auch auf die Lexik und die Semantik konzentrieren, so sieht es auch Rein, der dazu folgendes schreibt:

> *„So ist KL infolge ihrer Beschränkung auf die Synchronie und das praktische Funktionieren der Sprachen eher auf die Bereiche der Lexik oder der Semantik ausgerichtet. Diese Bereiche geben neben der bisher zumeist betrachteten Phonologie und Morphologie (namentlich im Feld der Wortbildung) das Untersuchungsfeld ab, auf dem die bisher geleistete kontrastivisch-empirische Arbeit ihre überzeugendsten Erfolge vorweisen kann.“*[63]

Zusammenfassend kann man sagen, dass die kontrastive Linguistik eine Disziplin ist, die zur vergleichenden Sprachwissenschaft gehört und den synchronischen, möglichst detaillierten Vergleich zweier Kulturen, aber nicht unbedingt genetisch verwandter Sprachen zum Ziel hat, wobei die Theorie weniger eine Rolle spielt als die empirischen Herausforderungen.

Zu den Perspektiven der kontrastiven Linguistik kann man sagen, dass sie keine Modeerscheinung ist. Sie bereichert sich aus den verschieden Grammatikmodellen und wird auch nicht von einer bestimmten Theorie verdrängt. Durch ihre Offenheit zu anderen Teildisziplinen wie die Sprachtypologie, Pragmatik oder Soziolinguistik ist sie im Stande, immer wieder neue Erkenntnisse und vor allem Ergebnisse sowohl sprachtheoretischer als auch anwendungsorientierter Art zu liefern. Insofern sind alle Teildisziplinen für die kontrastive Linguistik von Relevanz. So auch die kontrastive Phraseologie.

[61] Vgl. Arntz, R. (2001:7)
[62] Vgl. Arntz, R. (2001:7)
[63] Rein, K. (1983:4).

1.2 Kontrastive Phraseologie

Schon seit den Anfängen der Phraseologieforschung hat die kontrastive Phraseologie neue Einsichten und theoretische Erkenntnisse vermittelt. Sie ist ein Teilgebiet der Phraseologie, das den phraseologischen Bestand zweier oder mehrerer Sprachen vergleicht.

1.2.1 Gegenstand, Aufgaben und Ziele der kontrastiven Phraseologie

Die neuen Auffassungen der Phraseologieforschung ermöglichten für die kontrastive Sprachbetrachtung eine Perspektivenerweiterung und davon profitierte auch die kontrastive Phraseologie. Phraseologische Vergleiche bilden eine Subklasse der Phraseologie, die den phraseologischen Bestand von zwei bzw. mehreren Sprachen u.a. auf den lexikalischen, syntaktischen, semantischen und pragmatischen Ebenen vergleichen. In den letzten Jahren sind die Phraseme im weiteren Sinne zu einem einheitlichen Thema für eine zunehmende Anzahl der theoretischen und praktischen Sprachstudien geworden. Man unternahm eine breite Palette von Untersuchungen zur Bedeutung, Struktur oder Verwendung festgelegter Phrasen. Wenn man die unten genannten phraseologischen Ausdrücke sieht, bekommt man einen leichten Überblick und erfasst die Unterschiede zwischen den Sprachen:

Ein Engländer mag wie ein Baumstamm schlafen (*sleep like a tree trunk*), aber ein Franzose wird unter anderem schlafen wie ein Murmeltier (*dormir comme une marmotte*), ein Deutscher wie ein Stein (*schlafen wie ein Stein*) und ein Araber wie ein Kind (ينام كالطفل) . Schon bei diesen wenigen Beispielen erkennt man den erstaunlichen Reichtum und die Vielfalt von Sprache. Der berühmte dänische Linguist Hjelmslev (1961) hat bereits darauf hingewiesen, dass es einen Unterschied zwischen Form und Substanz der Sprache gibt, und argumentierte, dass diese Dichotomie auch für die inhaltliche Ebene gilt, so dass die gesamte semantische Organisation des Lexikons und seine Interaktion mit der realen Welt von einer Sprache zur anderen sehr unterschiedlich sein kann. Phraseme ermöglichen es Forschern, Informationen über die kulturellen Muster und Lebensweisen zu erhalten, die in anderen Teilen der Welt vorherrschen. Es gibt

eine sehr breite Palette von Ansätzen in der sprachübergreifenden kontrastiven Phraseologie. Sie versucht ebenfalls in den jeweiligen Sprachen bestehende phraseologische Äquivalenzen festzustellen. Darüber hinaus ermittelt sie phraseologische Universalien. Ecker unterscheidet:

> *„zwei Hauptarten des Vergleichs der phraseologischen Sprachfakten: 1) den synchronischen und 2) den diachronischen Sprachvergleich. Ersterer ist vor allem ein typologischer Vergleich, der jedoch jeweils verschiedene Ziele verfolgen kann. So ist das konfrontative bzw. konfrontativ- kontrastive Studium der Phraseologie zweier oder mehrerer Sprachen in erster Linie auf die Ermittlung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Zwecke der Verbesserung und Erleichterung ausgerichtet. Eine andere Zielsetzung des typologischen Vergleichs kann die Herausstellung gewisser Universalien beinhalten, wozu in der Regel Fakten aus ganz verschiedenen, räumlich weit voneinander getrennt existierenden Sprachen (die also weder genetisch verwandt sind, noch einem Sprachbund angehören) herangezogen werden.“*[64]

Ein Vergleich trägt dazu bei, sowohl neue Erkenntnisse für den Fremdsprachenunterricht als auch für die linguistische Beschreibung zu liefern. So schreibt Roos: *„ein Vergleich deutscher,* […] *Idiome ist nicht nur von praktischer Bedeutung für den Fremdsprachenunterricht, er liefert zugleich auch wichtige Erkenntnisse für die linguistische Beschreibung der betreffenden Sprachen sowie das Verständnis des Phänomens ‚Idiomatik‘ überhaupt.“*[65]

Zudem vermögen kontrastive phraseologische Untersuchungen wichtige Aufschlüsse für die Belange von praxisbezogenen Gebieten wie die zweisprachige Lexikografie und Phraseografie zu geben.

Natürlich dienen die Ergebnisse kontrastiver Untersuchungen auch der Entdeckung universeller Prinzipien und der Beschreibung kultureller Muster[66]. Dabei konzentriert sich die kontrastive Phraseologie auf die Kultur, Symbolik und Figurativität[67]. Sie analysiert die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der logischen Prozesse und behandelt die verschiedenen bildlichen Assoziationen in der Gedankenwelt verschiedener Völker. Dabei ist der phraseologische Bestand besonders stark kulturabhängig. Die Gegenüberstellung des phraseologischen

[64] Eckert, R. (1978: 150 f.)
[65] E. Roos, E. (1985: 74)
[66] Vgl. Farø, K. J./ Hallsteinsdottir, E. (2011: 130)
[67] Vgl. Dobrovol’skij, D./ Piirainen 2005; kurzer Überblick in Malà 2005.

Bestandes erweist sich als ein mehrdimensionales Forschungsvorhaben, das verschiedene Perspektiven für unterschiedliche Disziplinen offenlegt. Wenn man phraseologische Einheiten sprachübergreifend studiert, sollte man sich zunächst bewusst sein, dass mehrere Interpretationen des Begriffs *Kontrast* möglich sind. Sie werden am besten von Dobrovol'skij/ Piirainen beschrieben.

> *"A possible view is to consider contrastive and cross-linguistic as synonyms. In that case, any kind of comparison between languages from the point of view of their set phrases will be considered as contrastive phraseology. However, contrastive in the narrow sense implies that a really systematic comparison is achieved between two or more languages, on the basis of all their differences and similarities. Finally, a more restricted interpretation of contrastive is also possible, in which only differences between languages are taken into account."*[68]

Sie erläutern, dass eine mögliche Sichtweise darin besteht, kontrastive und sprachübergreifende Linguistik als Synonyme zu betrachten sind. In diesem Fall wird jede Art von Vergleich zwischen Sprachen unter dem Gesichtspunkt ihrer Phraseme als kontrastive Phraseologie betrachtet. Kontrast im engeren Sinne impliziert jedoch, dass ein wirklicher systematischer Vergleich zwischen zwei oder mehr Sprachen auf der Grundlage all ihrer Unterschiede und Ähnlichkeiten erreicht wird. Schließlich ist auch eine eingeschränktere Interpretation von Kontrast möglich, bei dem nur Unterschiede zwischen den Sprachen berücksichtigt werden können. Dies ist ein terminologisches Problem. Abgesehen davon müssen zur Durchführung kontrastiver phraseologischer Untersuchungen grundlegende Bedingungen vorliegen, z.B. das Vorhandensein eines phraseologischen Bestands und die Bereitstellung des entsprechenden Materials in jeder kontrastierten Sprache.

Die Korpusrevolution hat in den letzten Jahren eine kontextuelle Musterung von Worten in den Fokus gebracht. Dies ist auch der Fall bei den Phrasemen, die meistens kontextbezogen behandelt werden. Die Verwendung von Phrasemen ist in der Regel sehr sprachspezifisch und der kulturelle Aspekt ist folglich von großem kontrastivem Interesse, sowohl theoretisch als auch praktisch. Zu den Prämissen gehören ebenfalls die Ermittlung einer Bezugsgröße, die wir bereits im

[68] Dobrovol'skij, D./ Piirainen, E. (2005: 58).

Kapitel (1.1.4) der kontrastiven Linguistik erwähnt haben und von der die Konvergenzen und Divergenzen abhängig sind. Zu diesen methodischen Fragen gibt es in der kontrastiven Phraseologie noch andere wichtige Punkte, die berücksichtigt werden müssen. Wie von Dobrovol'skij/ Piirainen (2005) herausgestellt wurde, ist einer der Hauptfehler von vielen traditionellen Studien in der kontrastiven Phraseologie die bloße Beschreibung oder der Vergleich von Beispielen ohne besondere Berücksichtigung der theoretischen Implikationen und Hintergründe. Trotzdem wurde eine Reihe sehr wertvoller Beiträge bereits der Theorie gewidmet, so die Fragen im Zusammenhang mit den Klassifizierungs- und Terminologieproblemen der Pharseme oder ihre Interaktion mit dem Kontext (Donalies 1994; Burger/ Dobrovol'skij/ Kühn 2008; Burger 2015).

Die Phraseologie kann als sprachlicher Aufbewahrungsort einer Reihe kultureller Traditionen angesehen werden. Phraseme sind spezifisch für eine bestimmte Sprache. Es ist daher natürlich, Phraseme zu studieren, weil dies die Ursprünge vieler dieser sprachlichen und kulturellen Gewohnheiten aufklären wird. Einige von ihnen mögen mehr oder weniger universell sein, wodurch einige Aspekte der menschlichen Erkenntnis enthüllt werden.

Bisher lag der Forschungsschwerpunkt hauptsächlich auf europäischen Sprachen. Die deutsche Sprache gehört zu den am häufigsten und intensivsten kontrastierten Sprachen in der Phraseologie. In der Phraseologieforschung wurde der Vergleich oft als Arbeitsmethode verwendet und die Zahl der linguistischen Untersuchungen ist seit Beginn der 1980er Jahre sprunghaft gestiegen. Für uns stellen die bereits vorausgegangenen Beiträge eine wichtige Grundlage dar, auf die wir unsere Analyse stützen können. Es wurde das Deutsche mit dem Schwedischen verglichen (Palm 1995), mit dem Finnischen (Korhonen 2001), dem Slovakischen (Durco 1994), Russischen (Dobrovol'skij 1999) und Ungarischen (Hessky 1987; Földes 1996). Dem Sprachenpaar Deutsch-Französisch widmen sich vor allem Schemann/ Ettinger/ Gréciano (seit 1989)[69]. Außerdem gibt es Forschungen in anderen romanischen Sprachen wie dem Italienischen und Spanischen. Die

[69] Gréciano, G. (2000: 246)

kontrastive Linguistik hat sich weiter dem Sprachenpaar Deutsch/ Englisch gewidmet (Gläser 1992 u.a.).

Untersuchungen in nicht europäischen Sprachen sind wesentlich seltener. Eine systematische kontrastive Untersuchung des phraseologischen Bestandes in der deutschen und der arabischen Sprache, die voneinander sprachtypologisch verschieden sind und auch kulturgeschichtlich ganz unterschiedliche Entwicklungen erfahren haben, ist ein Desiderat.

Im nächsten Punkt möchten wir auf die unterschiedlichen Dimensionen der kontrastiven Phraseologie eingehen. Insbesondere hat sich Földes (1996) mit diesen Dimensionen auseinandergesetzt. Seiner Auffassung nach können kontrastive phraseologische Studien am besten unter Berücksichtigung der unten beschriebenen Betrachtung durchgeführt werden. Földes unterscheidet zwischen der intralingualen und der interlingualen phraseologischen Betrachtung[70].

1.2.2 Intralinguale und interlinguale Phraseologie

Die kontrastive Phraseologie gilt als schwierigstes Kapitel der vergleichenden Linguistik (Gladrow 1993)[71]. Gegenstand der kontrastiven Phraseologie ist, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der phraseologischen Einheiten zu ermitteln und aufzudecken und das Beschreibungsmaterial in verschiedene Gruppen aufzuteilen.[72] So definiert Fleischer die kontrastive Phraseologie wie folgt: *„Ihr Ziel ist die vergleichende Untersuchung der phraseologischen Systeme von zwei oder mehr Sprachen und die Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede“*[73]. Die Studien können je nach Anzahl der analysierten Sprachen einsprachig, zweisprachig oder mehrsprachig eingestuft werden. Somit hat sie eine Zweiteilung erfahren. Und zwar ein intralinguales und ein interlinguales Beschreibungsverfahren.

- Die intralinguale Dimension bedeutet das Verhältnis zweier Sprachformen innerhalb der gleichen Sprache. Diese Studien befassen sich mit der

[70] Vgl. Földes, C. (1996: 17f.)
[71] Vgl. Gladrow, W. (1993: 110-121).
[72] Vgl. Helbig, G. (2001: 231.)
[73] Fleischer, W. (1982: 30)

Semantik, der Struktur, den pragmatischen und kulturellen Merkmalen und dem Kontext von Phrasemen innerhalb einer Sprache. Sie lässt sich in eine synchronische und diachronische Dimension einteilen. Unter der letzteren versteht man die Untersuchung der Entwicklung von Phrasemen im Laufe der Zeit. Diese Untersuchungen fokussieren sich meist auf die *„Ermittlung der Herkunft, Verbreitung und Entlehnungsrichtungen phraseologischer Ausdrücke"*[74]. Bei der synchronischen Komponente können folgende Gesichtspunkte zur Übersicht verhelfen: Gegenüberstellung vom Deutschen als Standardsprache und Dialekt oder auch Regiolekt, dabei werden die Besonderheiten der Phraseologie in den beiden Sprachformen verglichen. Oder eine andere Gegenüberstellung ist der Vergleich binnendeutscher[75] Phraseme in den deutschsprachigen Ländern. Bei dem intralingualen Verfahren spielen areale Aspekte eine wichtige Rolle. In der älteren phraseologischen Fachliteratur wird der Terminus *areale Phraseologie* als Teilbereich der kontrastiven Phraseologie verstanden. *„Innerhalb der Arealphraseologie, die sich mit der begrenzten räumlichen Gültigkeit von Phraseologismen des Hochdeutschen oder der dialekt- bzw. standardnahen deutschen Umgangssprachen befasst, werden einzelne Sprecher/eine bestimmte Region befragt oder bestimmte Phraseologismen untersucht."*[76] In seiner Arbeit hat Földes (1996) anhand von Phrasemen in verschiedenen Sprachräumen (österreichisches Deutsch, Deutsch als Minderheitensprache in Ungarn, binnendeutsche Standardvarietät und ungarische Standardsprache) gezeigt, dass eine intralinguale- kontrastive Phraseologieforschung in diesen Dimensionen ebenfalls sinnvoll durchgeführt werden kann.[77]

[74] Korhonen, J. (2007: 574)

[75] Mit *„Binnendeutsch" ist hier die Standartvarietät der Bundesrepublik Deutschlands gemeint. Der Terminus wird in der Fachliteratur nicht einheitlich verwendet. Manche Autoren meinen mit „Binnendeutsch" die deutsche Sprache des gesamten sog. „geschlossenen deutschen Sprachraums".* Vgl. Csaba Földes (1996:18).

[76] Sava, D. (2015: 109)

[77] Vgl. Földes, C. (1996: 49)

- Das interlinguale Beschreibungsverfahren hat sein Aufblühen Mitte des 20. Jahrhunderts erlebt und seit Anfang der 80er Jahre erfreut sich dieses Beschreibungsverfahren besonders großer Beliebtheit. Es wurden mehrere Aktivitäten durchgeführt; darunter internationale Tagungen und Forschungsprojekte[78]. Der Schwerpunkt des interlingualen Beschreibungsverfahrens liegt ebenfalls auf der Herkunftsermittlung und Verbreitung phraseologischer Ausdrücke[79] und zusätzlich auf der Herausarbeitung synchroner Übereinstimmungen und Kontraste[80]. Ausgangspunkt bei einer interlingualen Gegenüberstellung kann entweder die Bedeutung oder die Form sein. Bei der Form handelt es sich um morpho-syntaktische Strukturen von Phrasemen, die als Basis eines Vergleiches gelten. Man spricht hier von einer Übereinstimmung (Äquivalenz), die *formale* oder *morphosyntaktische-lexikalische Äquivalenz* genannt wird. Wenn man die Bedeutung dagegen als Grundlage eines Vergleichs nimmt, steht als Basis eine semantische Äquivalenz. Wotjak nennt diese zwei Ebenen *formalgrammatische Ausdrucksstruktur* und *propositionalsemantische Tiefenstruktur*. Die erste ist die der Gestalt bzw. Form und die zweite die des Inhalts bzw. der Bedeutung. Für ihn ist der semantische Gehalt determinierend, während die Grammatikstruktur sekundär ist[81].

In der kontrastiven Phraseologie befassen sich viele Untersuchungen mit dem Äquivalenzgrad der Phraseme. So stellt der Begriff der *Äquivalenz* das Kernstück des Vergleichs dar[82]. Äquivalenzen können als Einheiten definiert werden, *„die in sich in ihrer lexikalisierten Semantik und im Idealfall auch in ihrer bildlichen Bedeutungskomponente maximal ähnlich sind und die in analogen Situationstypen ohne Informationsverlust gebraucht werden können.“*[83]

[78] Vgl. Korhonen, J. (2007: 574)
[79] Vgl. Földes, C. (1996,17ff.); (1997:169ff); Korhonen, J./Wotjak (2001: 227).
[80] Vgl. Korhonen, J. (2007: 575)
[81] Vgl. Wotjak, G. (1981: 114 f.)
[82] Vgl. https://dergipark.org.tr/download/article-file/10921
[83] Dobrovol'skij, D. (2014: 207)

Phraseme werden daher nach der quantitativen und der qualitativen Äquivalenz gegliedert. Die quantitative Äquivalenz gliedert sich nach der Zahl der Äquivalente im jeweiligen Phrasem. Dabei unterscheidet man Polyäquivalenz, Monoäquivalenz und Nulläquivalenz. Die qualitative Äquivalenz orientiert sich an der Beschaffenheit der Äquivalente im jeweiligen Phrasem. Unter dieser Äquivalenz stellt man eine semantisch-kommunikative Entsprechung zwischen Ausgangs- und Zielsprache fest. Hier wiederum unterscheidet man zwischen Volläquivalenz, Teiläquivalenz und Nulläquivalenz, die auch *Ersatzäquivalenz* genannt wird.

- Unter einer Volläquivalenz oder totalen Äquivalenz ist eine totale Referenzidentität, die morphosyntaktisch und semantisch identisch ist, zu verstehen. Phraseme zweier Sprachen können exakt genau als Gegenüberstellung gebraucht werden, sodass sie *„gleiche denotative + konnotative emotional-expressive und stilistische Gesamtbedeutung haben, völlige Kongruenz in der Komponentenkette aufweisen, identisches Bild als Grundlage* [...] *haben“*[84]. Beispiele hierfür sind: Deutsch: *Auge um Auge*, *Zahn um Zahn* (Lutherbibel 1912, 3.Mo 24, 19-20) gegenüber im Arabischen (Sure, Elmaida 45) العين بالعين و السن بالسن Bedeutung: ‚wie du mir, so ich dir‘. Was bei der vollständigen Äquivalenz besonders auffällt, ist der hohe Anteil von somatischen Phrasemen wie Auge und Zahn.[85]
- Bei der Teiläquivalenz bzw. partiellen Äquivalenz entsteht nur eine partielle Deckungsgleichheit. Bei Földes zeichnet sich die partielle Äquivalenz durch die *„Gleichheit der Gesamtbedeutung und des syntaktischen Modells bei nicht genauer Übereinstimmung im Komponentenbestand“*[86] aus.
- Bei einer Nulläquivalenz fehlen kodifizierte Textsegmente. Bei den Phrasemen, die keine Übereinstimmung des zu Grunde liegenden Bildes aufweisen oder das Nichtvorhandensein einer phraseologischen Äquivalenz

[84] Földes, C. (1996: 118).
[85] Vgl. Šichová, K. (2003)
[86] Földes, C. (1996: 17ff.).

in der Zielsprache haben, kann man von *Nulläquivalenz* sprechen. Solche Phraseme lassen sich nur mittels eines Wortes, einer Wortverbindung oder einer Bedeutungsumschreibung übersetzen.[87]

Aber das Problem der Äquivalenz in der kontrastiven Phraseologie ist, dass auch bei einer totalen Äquivalenz unmöglich auf alle entsprechenden Eigenschaften verschiedensprachiger Phraseme eingegangen werden kann. Deshalb spricht die russische Forschung hier von *Entsprechungen* und nicht von *Äquivalenten*.[88] Dies lässt sich so erklären, *„dass bei einem Vergleich der Eigenschaften der Idiome verschiedener Sprachen von einer Übereinstimmung zwar in einigen, kaum aber allen Eigenschaften ausgegangen werden kann. Daher ist es auch nur selten möglich, grundsätzlich von Äquivalenz oder von den zu vergleichenden Idiomen selbst als Äquivalenten zu sprechen.“*[89]. So können beispielsweise bestimmte semantische Eigenschaften die Basis der zu untersuchenden Phraseme bilden. Aber sie können nicht als vollständige Äquivalenzen bezeichnet werden. Hessky vermerkt dazu, dass die qualitative bzw. semantische Äquivalenz nichtsdestotrotz keine vollständige Übereinstimmung ist: *„Semantische Äquivalenz zwischen zwei (oder mehr) phraseologischen Einheiten von L1 und L2 bedeutet keine vollständige Äquivalenz, sie ist aber minimale Voraussetzung für eine funktionale Äquivalenz- überhaupt für den Vergleich unter anderen Gesichtspunkten.“*[90] Hessky (1987) teilt die semantische Äquivalenz in eine denotative und konnotative Bedeutung. Ihr zufolge hat die Bedeutung einen Äquivalenzgrad, den sie dementsprechend in 5 Kriterien eingeteilt hat:

- *die denotative Bedeutung*
- *die wörtliche Bedeutung*
- *die Struktur*
- *die syntaktische(n) Funktion(en)*
- *die Konnotation*[91]

[87] Vgl. Schindler, C. (2004: 9)
[88] Vgl. Schindler, C. (2004: 43).
[89] Schindler, C. (2004: 43).
[90] Hessky, R. (1987: 57)
[91] Ladjal (2000:240)

Hessky definiert die denotative Äquivalenz als *„die kontext- und situationsunabhängige begriffliche Grundbedeutung eines sprachlichen Ausdrucksmittels“*[92]. Es gilt eine bestimmte denotative Bedeutung als unerlässliche Vorrausetzung, für die in der Ausgangs- und Zielsprache passende Einheiten gesucht werden[93]. Bußmann gibt der Denotation folgende Definition: *„Denotation bezeichnet die kontext- und situationsunabhängige konstante begriffliche Grundbedeutung eines sprachlichen Ausdrucks“*[94]. Dabei spielen verschiedene Parameter eine wichtige Rolle, dazu zählt die Idiomatizität. Phraseologische Einheiten lassen sich unter dem Aspekt der Idiomatizität in drei Gruppen einteilen, und zwar in voll-, teil- und nicht idiomatische Phraseme. Darauf werden wir in einem weiteren Abschnitt näher eingehen. Außerdem hat Hessky die Aufmerksamkeit auf mögliche Ungleichheiten des Bedeutungsumfangs gelenkt, die entstehen können bei einer Kontrastierung der denotativen Bedeutung. Deshalb ist für eine Kontrastierung nicht nur die Denotation von Interesse, sondern auch die wörtliche Bedeutung. Dadurch können z.B. Erkenntnisse zum Verhältnis von Sprache und Denken gewonnen werden. Aber auch konnotative Bedeutungen sind nicht zu vernachlässigen. Nach Hessky wird die denotative Bedeutung durch die konnotative Bedeutung vervollständigt[95]. Also ist sie ein weiterer Parameter die Konnotation. Man sollte zwischen der Denotation und der Konnotation unterscheiden, weil die Denotation eine Grundbedeutung eines sprachlichen Ausdrucks und unabhängig ist, *„im Unterschied zu konnotativen, d. h. subjektiv variablen, emotiven Bedeutungskomponenten“*[96]. Bei der konnotativen Äquivalenz handelt es sich um eine Übereinstimmung bei den Phrasemen durch die Art der Verbalisierung vermittelten Konnotationen wie Stilschicht, Stilfärbung, Frequenz, soziolektale

[92] Hessky, R. (1987: 58)
[93] Vgl. https://www.phil-fak.uniduesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/RomanischesSeminar/Romanistik_IV/PhrasemeImKontrast.pdf
[94] Bußmann, H. (1990: 166)
[95] Hessky, R. (1987: 66ff)
[96] Bußmann, H. (1990: 166)

und geographische Dimension und Gebrauchsbedingungen[97]. Die Konnotationen beziehen sich auch auf den Gebrauch von Phrasemen unter dem Aspekt von Stilebene, Sprechergruppe, regionaler und zeitlicher Zuordnung.[98] D.h. zum einen findet man konnotative Variationen in sozial regionalen Sprachvarietäten und in Stilvariationen und zum anderen in einem bestimmten Wortschatz wie in Fremdwörtern, Interjektionen, Onomatopoetika usw.[99] In einem späteren Kapitel werden wir noch ausführlicher auf die Konnotation eingehen. Die Phraseme können aber auch im Hinblick auf ihre wörtliche Bedeutung, ihre Struktur und ihre syntaktische Funktion kontrastiert werden. Für Koller wiederum gibt es andere Äquivalenzkriterien, und zwar die *„denotative, konnotative, textnormative, pragmatische, formal-ästhetische Äquivalenz"*[100]. Auf die textnormativen und die formal-ästhetischen Äquivalenzen[101] möchten wir nicht näher eingehen, weil das den Rahmen unserer Arbeit sprengt, aber auf die anderen Kriterien werden wir im Verlauf der Arbeit noch eingehen. Dobrovol'skij (2002)[102] hat die interlinguale Dimension in drei Typen eingeteilt:

- Allgemeine interlinguale Analyse von Phrasemen: Bei dieser Art von Analyse spielen die Art der Methode, die Anzahl der untersuchten Sprachen oder die Gesichtspunkte, die zu der Analyse genommen werden, keine Rolle. Hier wird zwischen Kontrast und Vergleich nicht unterschieden. Genau wie bei der konfrontativen Linguistik.
- Spezielle oder spezifische interlinguale Analyse von Phrasemen: Den speziellen Untersuchungen steht die Analyse des Phraseologievergleichs z.B. strukturtypologische oder historisch- vergleichende Analysen gegenüber. Die Aufgabe der speziellen Untersuchung ist die Festlegung und Ermittlung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Phraseme.

[97] https://ppt-online.org/172361
[98] Vgl. Palm, C. (1992,89: 106).
[99] Vgl. Birk, B. (2012: 34 f.)
[100] Koller, V. (2004a: 216)
[101] Formal-ästhetische Äquivalenz, d. h. bestimmte Formelemente des Ausgangstextes (zum Beispiel syntaktische oder lexikalische Eigenheiten, ästhetisch-poetische Kategorien wie Reim, Alliteration, Sprachspiel etc.).
[102] Vgl. Dobrovol'skij, D. (2002: 442)

- Interlinguale Analyse von Phrasemen im engeren Sinne: Im engeren Sinne werden die Festlegung und Beschreibung von Kontrasten auf die Semantik und die Struktur beschränkt.[103] Es lassen sich Phraseme aber in anderen Disziplinen vergleichen. Es werden hier meist vier Bereiche unterschieden, in denen Differenzen oder Gemeinsamkeiten festzustellen sind[104]:
    - Vergleiche in der lexikalischen Bedeutung und der semantischen Eigenschaften; die Vergleiche in der lexikalischen Bedeutung und der semantischen Eigenschaften werden in der kontrastiven Linguistik am häufigsten festgestellt und werden als zentraler Parameter bezeichnet. Untersuchungen, die sich auf den semantischen Mehrwert beziehen, zeigen, dass oftmals die lexikalische Bedeutung in beiden Sprachen übereinstimmt, aber auch dass bestimmte Bedeutungen generell in einer Sprache vorhanden sein können, während sie in einer anderen Sprache fehlen oder nur teilweise existieren[105].
    - Vergleiche in Struktur, Form und Komponentenbestand: Hier werden die Strukturmuster, der Aufbau und die syntaktische Reihenfolge der Komponenten bzw. die Variation des Komponentenbestandes in Phrasemen untersucht[106].
    - Vergleiche in der Grammatik: Es werden einige Phraseme nach Wortarten klassifiziert, sodass sich nominale, adjektivische, adverbiale, verbale, pronominale und präpositionale Phraseme unterscheiden lassen. Diese werden in der kontrastiven Phraseologie festgestellt und kontrastiert.
    - Vergleiche in der stilistischen, emotional-expressiven und historisch-zeitlichen Charakteristik: Unterschiede dieser Art werden häufig festgestellt. Eine stilistische Differenzierung kann sowohl bei

[103] Vgl. Dobrovol'skij, D. (2002: 442)
[104] Vgl. Wind, K. (2012: 43f.)
[105] Vgl. Schindler, C. (2004: 47 f).

[106] Vgl. Schindler, C. (2004: 46 f).

standardsprachlichen als auch umgangssprachlichen Phrasemen gegeben sein. Unterschiede können ebenfalls aufgewiesen werden bei emotional-expressiven Merkmalen, die ein Merkmalsbündel sind, das zusätzlich zur lexikalischen Bedeutung die Haltung des Sprechers zum Gesagten deutlich macht.

Viele der Parameter hängen voneinander ab und beeinflussen sich gegenseitig. So stehen zum Beispiel die Parameter der lexikalisch-semantischen Bedeutung in engem Zusammenhang mit den stilistischen und emotional-expressiven Charakteristika und die semantischen Eigenschaften stehen in enger Verbindung zu den strukturellen und grammatischen Parametern. Es sind aber auch andere Kriterien und Klassifizierungsmöglichkeiten vorhanden nach denen Phraseme kontrastiert werden können[107]:

- Kriterium der Sprachebene wie in der Lexikologie.
- Kriterium der Funktion und der Kategorie wie Wortklassen.
- Kriterium der Form und der Struktur wie Wortgruppen.
- Kriterium der Semantik wie Idiomatizität.
- Kriterium der Syntax wie Stabilitätsgrad
- Kriterium des Stiles wie Zugehörigkeit zu bestimmten Stilschichten. [108]

Für unsere Arbeit sind einige Kriterien von großer Bedeutung, zum Beispiel die stilistischen, emotional-expressiven und historisch-zeitlichen Charakteristiken und die Zugehörigkeit zu bestimmten Stilschichten. Die Ergebnisse derartiger Untersuchungen sind von großer Relevanz für die Fremdsprachendidaktik und die Translationswissenschaft. Sie interessieren sich insbesondere dafür:

> *„welche Äquivalenzbeziehungen zwischen einzelnen sprachlichen Entitäten von [den zu vergleichenden Sprachen] bestehen, mit welchen Kriterien, nach welchen Methoden diese zu ermitteln sind* [...]. *Diese Gebiete sind also an den Ergebnissen der kontrastiven Analyse nicht nur als Verallgemeinerungsbasis, sondern an einzelnen konkreten Fakten unmittelbar interessiert.“*[109]

[107] Vgl. https://ppt-online.org/172361
[108] Vgl. https://ppt-online.org/172361
[109] Hessky, R. (1987a:48)

In jüngerer Zeit haben immer mehr Studien die Bedeutung einer feinkörnigen Ausdruckskompetenz im Fremdsprachenunterricht bestätigt, da die Phraseme den Lernenden ermöglichen, effektiver und natürlicher zu kommunizieren. Dabei kann die interlinguale Kontrastierung das Erlernen einer Fremdsprache fördern, in dem die gewonnenen Erkenntnisse bei Übereinstimmungen und bei Unterschieden unterschiedliche Auswirkungen auf den Lernprozess haben. Zudem ist sie wichtig für die praktisch orientierten Fachbereiche. Seit den 1970er Jahren hat die kontrastive Phraseologie die Aufmerksamkeit vieler Wissenschaftler auf sich gezogen und die Forschung vorangetrieben, um Übersetzern und Lexikographen Lösungen sowohl für angewandte als auch für theoretische Fragen zu bieten.
Aus unserer Sicht ist die Phraseologie ein hohes multidisziplinäres Feld. Es werden phrasematische Themen mit der kontrastiven Lexikologie, Syntax, Pragmatik, Soziolinguistik und Semantik, aber auch mit Semiotik und Übersetzungstheorie untersucht. Die große Vielfalt der Disziplinen, die die Phraseme untermauern, können von Vorteil sein, aber der Nachteil ist, dass keine einzige vereinbarte Methodik entwickelt wurde. Kognitive Linguisten verlassen sich auf ihre Intuition, während Korpuslinguisten auf große Korpora zurückgreifen. Eine weithin akzeptierte Ansicht ist, dass in jeder Theorie etwas Wahres steckt und die zukünftige Forschung daher davon profitieren kann. Damit kann die kontrastive Phraseologie sowohl theoretische als auch praxisbezogene Ergebnisse liefern, die für mehrere Bereiche in Frage kommen. Darunter kann man die Sprachtypologie, die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft, die Areallinguistik, die Übersetzungswissenschaft und die Sprachdidaktik zählen[110] . Darüber hinaus ist die kontrastive Phraseologie mehr als nur ein Vergleich zwischen phraseologischen Einheiten in zwei oder mehr Sprachen. Sie bietet Werkzeuge, um die Untersuchung der sogenannten *phrasenbezogenen Universalien* zu verbessern, und zwar durch Analyse logischer und figurativ-assoziativer mentaler Prozesse über eine breite Palette verschiedener Kulturen. Die Analyse von phrasenbezogenen Repertoires beinhaltet in der Tat den Rückgriff auf die

[110] Földes, C. (1996: 23)

kulturelle Perspektive, die nicht vernachlässigt werden kann, wenn man die Komplexität von Phrasemen beschreiben und erklären will.

Für uns ist es von Interesse, Phraseme der deutschen und der arabischen Sprache zu durchleuchten. Dabei konzentrieren wir uns auf bestimmte kulturelle Gegebenheiten. Dies könnte jedoch den Eindruck erwecken, dass der Vergleich von Sprachen unter dem Gesichtspunkt ihrer gesetzten Phrasen nur eine praktische Angelegenheit und dass keine gründliche theoretische Begründung notwendig ist. Dies möchten wir in unserer Untersuchung vermeiden und sowohl dem theoretischen als auch dem empirischen Teil die gleiche Aufmerksamkeit schenken. Zudem wäre trotz der oben gezeigten Unterscheidung der Dimensionen und Kriterien eine totale Grenzziehung in unserer Untersuchung nicht möglich und außerdem nicht sinnvoll, weil sich diese Forschungsdimensionen häufig überschneiden und weil die Komplexität oder Besonderheit der Phraseme, d. h. die engen Zusammenhänge der Phraseme mit der Kultur, bei der Untersuchung mehrere Forschungsrichtungen benötigt. Deshalb sollen in unserer Untersuchung die deutschen und die arabischen Phraseme auf den interlingualen, semantisch-konnotativen und stilistischen Ebenen bzw. Dimensionen betrachtet werden. Ebenfalls erfordert unsere Untersuchung sowohl einen synchronen als auch einen diachronen Ansatz[111]. Der synchrone Ansatz eignet sich für eine Studie, die sich mit der semantischen Zielebene der Phraseme befasst. Ein diachroner Ansatz ist dagegen eine effektive Methode zur Untersuchung der Bereiche kultureller Phänomene, die durch Phraseme angezeigt werden. Für die Zwecke der vorliegenden Studie gelten also beide Betrachtungsrahmen. Dabei werden wir methodologisch und problembezogen vorgehen.

In einem weiteren Kapitel möchten wir auf die deutschen Phraseme und ihre Merkmale und Klassifikationen eingehen.

[111] Eckert zufolge: *„befasst sich der diachronische Vergleich mit der Herkunft der Phraseologismen sowie mit der Herausbildung der historischen Schichtung des phraseologischen Gesamtbestandes einer Sprache. Durch ihn werden genetische Verwandtschaft und Lehnbeziehungen ermittelt“* Eckert, R. (1978: 151).

KAPITEL 2

2. Phraseologie im Deutschen

Bevor wir auf die Phraseologie im Deutschen eingehen, möchten wir eine kleine geschichtliche Einordnung der deutschen Sprache geben.

2.1 Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache

Die Entwicklung der Sprache eines Volkes ist mit dessen gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Entwicklungen untrennbar verbunden. Mit dem Fortschritt in der Lebens- und Denkweise ist sie ein von ihr nicht ablösbarer Bestandteil ihres Wesens. Dieser Überblick soll uns dabei helfen, die im empirischen Teil erworbenen Kenntnisse besser einzuordnen und zu analysieren. Die deutsche Sprache wurde in mehrere Epochen unterteilt. Diese Epochen umfassen das Althochdeutsche, Mittelhochdeutsche, Frühneuhochdeutsche, Neuhochdeutsche.

Die Stämme, die zuvor umhergewandert sind, wurden größtenteils sesshaft und bildeten eine deutsche Kultur und Gesellschaft mit einer eigenen Landessprache. Bis es aber zu einer sprachlichen Abgrenzung der deutschen Sprache kam, vergingen mehrere Jahrhunderte und die Trennung vollzog sich in einem längeren Prozess. Schon sehr früh, nämlich 2000 v. Chr., begann mit der Neubesiedlung des westlichen Ostseeraumes die Abtrennung der germanischen Sprachen aus dem Indoeuropäischen. Die Gebrüder Grimm bestätigen sowohl die Verwandtschaft der germanischen und indogermanischen Sprachen wie auch die Herkunft moderner Sprachen, z. B. Englisch und Niederländisch aus den alten germanischen Sprachen. Es haben sich also die germanischen Sprachfamilien, ebenso wie andere europäische Sprachgruppen wie die slawischen, baltischen oder romanischen Sprachen aus dem sogenannten Indogermanischen entwickelt[112].

Mit dem Althochdeutschen zur Zeit Karls des Großen um 750, der eine Aufwertung der Volkssprache gegenüber der Gelehrtensprache Latein anstrebte[113], erwachte die älteste schriftlich überlieferte Sprachform des

[112] Vgl. https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/deutsch-abitur/artikel/entwicklung-der-deutschen-sprache

[113] Vgl. https://www.uebersetzungsbuero-perfekt.de/aktuell/die-entwicklung-der-modernen-deutschen-sprache

Deutschen. Hierzu ließ er beispielsweise bestimmte lateinische Kirchentexte übersetzen. In dieser Periode taucht auch zum ersten Mal das Wort *deutsch* in seiner heutigen Bedeutung auf: Es bedeutet ‚völkisch' oder ‚dem Volke zugehörig'. Die althochdeutsche Sprache bestand aus unterschiedlichen Dialekten und hatte keine einheitliche Schriftsprache. Die volkssprachliche Literatur erlebte um 900 einen Stillstand. Dieser löste sich erst durch den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Umbruch Deutschlands am Anfang des 11. Jahrhunderts. In dieser Zeit wurde die Epoche des Mittelhochdeutschen eingeleitet[114]. Es entwickelte sich eine höfische Kultur mit Interesse an Bildung und Literatur. Aus ihr ging eine höfische Literatursprache hervor, die außer von Dichtern auch von Klöstern und Schreibschulen gepflegt und benutzt wurde[115]. Einer der berühmtesten literarischen Vertreter in mittelhochdeutscher Sprache ist das Nibelungenlied. Aber auch das Mittelhochdeutsche war noch keine Standardsprache. Aus dem Mittelhochdeutschen geht dann das Frühneuhochdeutsche hervor, das zwischen 1350 und 1650 gebräuchlich war. Mit dem Aufstreben des Bürgertums und der Entdeckung des Buchdrucks entstand eine neue Blüte des Schrifttums. Einen wichtigen Meilenstein der Epoche des Frühneuhochdeutschen stellt der Beginn der Reformation dar. Zwischen 1520 und 1535 übersetzte Martin Luther das Alte und das Neue Testament ins Deutsche. Mit der Übersetzung der Bibel wurde eine breite Öffentlichkeit erreicht. Dies trug grundlegend zur schrittweisen Vereinheitlichung der deutschen Sprache bei[116]. In der neuhochdeutschen Sprachperiode kommt ein neues Sprachbewusstsein auf. So entstehen im 17. Jh. Sprachgesellschaften, deren Mitglieder sich stark für eine einheitliche Sprach- und Schreibform einsetzten. Ende des 17. Jahrhunderts wuchs auch das Interesse des ganzen Volkes an der Muttersprache und eine Forderung nach einer deutschen Richtigkeitsnorm wurde laut. Zum Ende dieses Jahrhunderts hin war ein starker Rückgang der Dialekte zu beobachten.

[114] Vgl. https://www.uebersetzungsbuero-perfekt.de/aktuell/die-entwicklung-der-modernen-deutschen-sprache
[115] Vgl. Vukadinovic, J. (2002: Leseprobe)
[116] Vgl. https://www.uebersetzungsbuero-perfekt.de/aktuell/die-entwicklung-der-modernen-deutschen-sprache

Die deutsche Sprache, wie wir sie heute kennen, hat sich erst im 19. Jahrhundert als gesprochene Sprache in mehreren europäischen Hauptstädten etabliert und standardisiert. Heute sprechen mehr als 100 Millionen Menschen die deutsche Sprache als Muttersprache in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein. Desweiteren ist Deutsch Erst- oder Zweitsprache von etwa 50 Millionen Menschen, z. B. in Frankreich (Elsass), Italien (Südtirol), Dänemark, Belgien, Rumänien, Ungarn. Daraus kann man folgern, dass die deutsche Sprache unterschiedliche Entwicklungen durchlebt hat und dass dabei die geographischen Gegebenheiten und die Wechselwirkungen der politischen, gesellschaftlichen, religiösen bzw. sprachlichen Faktoren einen Einfluss auf die Herausbildung der Kultur deutlich macht, die wiederum in unserer Arbeit von Relevanz ist.

2.2 Terminologie, Gegenstand und Entwicklung der deutschen Phraseologie

Die Phraseologie ist eine wissenschaftliche und relativ junge Teildisziplin der Linguistik, die sich mit Phrasemen und anderen Terminologien beschäftigt. Es ist immer noch nicht genau geklärt, was der Begriff *Phraseologie* bedeutet. Zunächst ist also zu klären, was überhaupt der Terminus *Phraseologie* bedeutet. Fleischer hat versucht den Begriff *Phraseologie* genauer zu erklären und versteht unter dem Terminus die „*sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit der Erforschung der Phraseologismen beschäftigt"*[117] sowie den *„Bestand (Inventar) von Phraseologismen einer bestimmten Einzelsprache."*[118] Somit ist Phraseologie ein doppeldeutiger Begriff: Er kann insofern eine sprachwissenschaftliche Teildisziplin sein; er kann aber auch den Gesamtbereich der Phraseme benennen. Für Palm ist die Phraseologie die:

> *„Lehre von den festen Wortverbindungen einer Sprache, die in System und Satz Funktion und Bedeutung einzelner Wörter (Lexeme) übernehmen können. Damit sind Phraseologismen ein Mittel zur Erweiterung des Wortschatzes, zur Benennung (Nomination) und Verarbeitung der Welt in der menschlichen Sprachtätigkeit. Was vorzugsweise durch Phraseologismen verarbeitet wird, sind mentale Größen. Wie Emotionen, Einstellungen*

[117] Fleischer, W.(1997: 3f.)
[118] Fleischer, W. (1997: 3f.)

(negative) Verhaltensweisen, man spricht deshalb neuerdings vom mentalen Lexikon einer Sprache im Zusammenhang mit der Phraseologie.".[119]

Die Auffassung, dass die Phraseologie eine Lehre ist, wurde schon relativ früh bemerkt. Pilz zitiert in seiner Dissertation den Franzosen Schmitz (1872), der in seinem Werk folgendes erläutert:

„Die Gesamtheit, der in einer Sprache oder einem Autor eigentümlichen Redensarten nennt man ihre Phraseologie……, unter welcher Bezeichnung alltäglich nur eine Sammlung von Redensarten verstanden wird. Sie ist jedenfalls auch unbedenklich zu fassen als die Lehre von der Bedeutung und dem Gebrauch der Phrasen."[120]

Unter den Aufgaben der Phraseologie verstehen Walter/ Mokienko (2009) folgendes:

„Aufgaben der Phraseologie sind die Bestimmung kategorialer Merkmale fester Wortverbindungen, die Untersuchung des phraseologischen Bestandes einer Sprache als eines Systems sowie der inneren Gesetzmäßigkeiten ihrer Entwicklung und ihres Funktionierens, zudem die Eingrenzung der Disziplin Phraseologie, die Klassifikation verschiedener Typen von Phraseologismen, die Bestimmung ihrer semantischen, grammatischen, funktional-semantischen und stilistischen Besonderheiten. Das Objekt der Phraseologie ist demnach die Erforschung fester Wortverbindungen bestimmter Sprachen im Vergleich mit anderen Sprachen, die Ermittlung des kulturologischen Fonds und der nationalen Spezifik von phraseologischen Einheiten, die Art und Weise der Bildung PhE, die Analyse der Geschichte und Etymologie der Phraseologismen".[121]

Aus den bisher dargelegten Definitionen geht deutlich hervor, dass die Phraseologie die Lehre ist, die in einer Sprache fest verankerte Wortverbindungen erforscht. Was wir behaupten können, ist, dass die phraseologische Redeweise allen bekannten natürlichen Sprachen eigen ist und ein sich ständig wechselndes Forschungsfeld hat. Es wurde vieles erneuert und hinzugefügt. Diese Änderungen gelten bezüglich ihres Gegenstandbereiches selbst, ihrer angewendeten Grammatikmodelle und der verschiedenen Verfahren[122]. Somit ist die Phraseologieforschung stark geprägt durch eine Erweiterung ihres Problemspektrums. Wegen der sich ständig wechselnder Gegenstandsbereiche fragt sich Böhmer, ob die *„Heterogenität der Untersuchungsgegenstände der*

[119] Palm, C. (1995: 1).
[120] Pilz (1978: 781)
[121] Walter, H./Mokienko, V. (2009: 793).
[122] Berdychowska, Z./ Schatte, C. (2017: 8)

Phraseologie dazu zwingt, die Einheit dieses linguistischen Teilgebiets aufzugeben und die Untersuchung der verschiedenen Phraseologismen-Klassen größeren, allgemeineren Gebieten zu überlassen wie Lexikologie, Konversationsforschung und Textlinguistik.“[123]

Die Phraseologie hat in den letzten zwei Jahrzenten zweifellos eine rasante Entwicklung durchlaufen. Und sie beschäftigt sich mit zweierlei: „*a) Gesamtheit typischer Wortverbindungen, fester Fügungen, Wendungen, Redensarten einer Sprache; Idiomatik; b) Darstellung, Zusammenstellung der Phraseologie.*“[124] Sie ging früher eher deskriptiv vor. Heute dagegen gilt das Hauptinteresse in erster Linie semantischen Überlegungen.[125] Sie hatte ihre Anfänge in der sowjetischen Sprachwissenschaft. Aber schon früher hat Wagner (1751) mit seinem zweisprachigen Wörterbuch: „Universae phraseologiae latinae corpus“ zum Lateinischen und Deutschen bewiesen, dass viele Phraseme lateinischen Ursprungs sind. Auch Bally hat sich schon früh mit Phrasemen befasst. Fleischer schreibt dazu: *„BALLY sieht das Wesen des Phraseologismus in dessen semantischer Besonderheit“* [126] und schuf mit seinem 1909 erschienenen Buch „traité de stylistique francaise“ ein grundlegendes Gerüst für die Phraseologieforschung[127], was aber in Europa nur mäßigen Erfolg hatte[128]. Jedoch wurden seine modernen Ideen von den sowjetischen Forschern aufgenommen und weiterentwickelt, sodass sie sich dort als eine eigenständige Lehre in den 60er und 70er Jahren eingebettet hat. Diese Diskussion fand ausschließlich in Osteuropa, vor allem in der Sowjetunion statt, die vom Strukturalismus geprägt war. Der Westen Europas dagegen war von der östlichen Linguistik abgegrenzt und vom Rationalismus beeinflusst, wo die Phraseologie eine nicht so große Rolle spielte[129].

[123] Böhmer, H. (1997, 1)
[124] Duden (2001b, 1208).
[125] Vgl. Földes, C. (1996: 10)
[126] Fleischer, W. (1997:5).
[127] Vgl. Burger, H. (2015: 9)
[128] Vgl. Pilz, K. D. (1978:166 ff.)
[129] Vgl. Földes, C. (1996: 10)

Somit ist die Geschichte der Phraseologie „*sowjetischer Herkunft trotz französischen Ursprungs*“[130].

In Deutschland besteht die Phraseologie als Disziplin erst seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts. Aber die Auseinandersetzung mit phraseologischen Einheiten reichte bis in das 19. Jahrhundert zurück. Das Interesse lag zu dieser Zeit im Sammeln von Sprichwörtern. Pilz vermerkt dazu:

> *„Die Erforschung der (deutschen) Phraseolexeme war jahrhundertelang an die der Sprichwörter gebunden, sofern man zunächst überhaupt von „Erforschung“ sprechen darf, denn die Parömiologie war lange Zeit eine Parömiographie, die sich vorwiegend um das Sammeln, Auflisten und sehr subjektive Kommentieren der Sprichwörter bemühte.“*[131]

Von der zweiten Hälfte der 80er bis weit in die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts kommt es zu einem wirklichen Boom in der Phraseologieforschung[132]. Die Phraseologieforschung ist nicht mehr aufzuhalten. Dabei öffnet sich die Phraseologie zu den anderen linguistischen Disziplinen und kooperiert mit ihnen, besonders mit der Kognitiven Linguistik, der Psycholinguistik, der Ethnomethodologie, der linguistischen Kultursemiotik, der Neohermeneutik u.a.[133]

2.3 Terminologie des Begriffs *Phrasem*

In den Anfängen der Phraseologieforschung musste man sich zunächst auf einen gemeinsamen Terminus einigen[134]. Im Deutschen wurden für die zum Bereich der Phraseologie gehörenden Erscheinungen, die teilweise unterschiedlich und teilweise synonym verwendet werden[135], u. a. folgende Termini gebraucht: *Phraseologismen, Phraseme, phraseologische Wortgruppen, feste Wortverbindungen, Idiome, Redewendungen, Redensarten*.[136] Der Grund für die unterschiedlichen Begrifflichkeiten ist die Heterogenität des Untersuchungsgegenstands der sprachlichen Struktureinheiten und die

[130] Gréciano, G. (2000: 233)
[131] Pilz, K. D. (1978:81)
[132] Vgl. Mala, Jirina (2005:66)
[133] Vgl. Dobrovol'skjj, D. (1995: 9f).
[134] Vgl. Fleischer, W. (1982: 8)
[135] Vgl. Liesen, S. (2012: 27)
[136] Vgl. Fleischer, W. (1997: 8)

unterschiedlichen Herangehens- und Sichtweisen unterschiedlicher Wissenschaftler. Die derzeit gebräuchlichsten Begriffe sind *Phraseologismus* und *Phrasem*. Beide Begriffe haben mit französich *phrasé* zu tun. Im französischen Wörterbuch „Le Petit Robert" wird der Begriff Phrasé folgendermaßen erklärt:

> *„1) VX. Tour ou contruction* [...] *2) Plur. Mod. Faire des phrases, avoir recours à des façons de parler recherchées ou prétentieuses (V. Phraseur)* […] *sans phrase, sans commentaire, sans détour* [...] *3) (XVIII) tout assemblage d'éléments linguistiques capables de représenter pour l'auditeur l'énoncé complet d'une idée conçue par le sujet parlant* […] *4) (1742) Mus. Succession ordonnée de périodes aboutissant à une cadence (mus. class.) ou constituant un tout complet."*[137]

Aus der Definition wird deutlich, dass die Phrase ein rednerischer Ausdruck, eine nichtssagende Redensart oder ein nichtssagender Kommentar ist. Die moderne Forschung sieht darin jedoch eine feste Wortverbindung, eine syntaktische Einheit und Redewendung, die eine geprägte bildliche Sprachform ist.[138] Für Fleischer gilt der Terminus *Phraseologismus* als Oberbegriff für die festen Mehrworteinheiten. Nach ihm: *„befasst sich die Phraseologie mit festen Wortverbindungen verschiedener Art – Idiomen, Kollokationen, Funktionsverbgefügen, Zwillingsformeln, Vergleichen, Sprichwörtern usw. Für alle diese nicht beliebig gebildeten Wortkombinationen gilt als Oberbegriff der Terminus Phraseologismus.*[139]*"*. Burger legt in seinem Buch „Phraseologie - Eine Einführung am Beispiel des Deutschen" bereits eine grundlegende Erklärung dieses Terminus vor und gibt ihm eine Benennung:

> *„diese Ausdrücke haben zweierlei gemeinsam: Erstens bestehen sie aus mehr als einem Wort, zweitens sind die Wörter nicht für dieses eine Mal zusammengestellt, sondern es handelt sich um Kombinationen von Wörtern, die uns als Deutschsprechenden genau in dieser Kombination (eventuell mit Varianten) bekannt sind, ähnlich wie wir die deutschen Wörter (als einzelne) kennen. Ausdrücke mit diesen beiden Eigenschaften nennen wir Phrasem."*[140]

Die bislang aufschlussreichste und zugleich umfassendste Definition liefern Burger/ Buhofer/ Sialm im „Handbuch der Phraseologie".

> *„Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (1) die Wörter ein durch die syntaktischen und semantischen*

[137] https://dictionnaire.lerobert.com/definition/phrase
[138] Vgl. Fleischer, W. (1997: 2 f.)
[139] Fleischer, W. (1997:2)
[140] Burger, H. (2015: 11)

Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn (2) die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist. Die beiden Kriterien stehen in einem einseitigen Bedingungsverhältnis: wenn (1) zutrifft, dann auch (2), aber nicht umgekehrt.“[141]

In dieser Definition wird auf die Reproduktion von Phrasemen verwiesen. Eine andere Dimension fügt Lüger hinzu, die in der Definition von Burger/ Buhofer/ Sialm nur implizit zum Ausdruck kommt. Das ist der mögliche Satzcharakter von Phrasemen. Damit meint er nicht nur den unikalen oder polylexikalischen Charakter von Phrasemen, sondern auch den möglichen Satzcharakter von Phrasemen: *„Phraseologismen sind Ausdruckseinheiten, die aus zwei oder mehr Wörtern bestehen, die aber auch Satzcharakter haben können; sie besitzen eine relative lexikalisch-semantische Festigkeit und werden als ganze bzw. reproduziert.* (Lüger 1999, 27)“[142]

Im Unterschied zu den freien Wortgruppen, die von einem Sprachträger der Sprachgemeinschaft zu einer sinntragenden Wortgruppe beliebig assoziiert und unter Berücksichtigung der grammatischen Regeln zu beliebig langen Sätzen geformt werden können, stehen die festen phraseologischen Einheiten. Trotzdem muss man ein Phrasem von einem Syntagma abgrenzen. Der Schweizer Linguist Charles Bally war der Erste, der gewisse Diskrepanzen zwischen der Bedeutung des Satzes und der Bedeutung einzelner Wörter in einem Satz mit phraseologischen Komponenten bemerkte.[143] Ein Wort alleine kann also eine andere Bedeutung haben, als ein Wort in Kombination mit anderen Wörtern. Damit besitzen Wörter eine wörtliche und eine phraseologische Bedeutung, die in den meisten Fällen nicht aus der Summe der Bedeutungen der Einzelkomponenten erschlossen werden kann. Zum Beispiel ist aus der Wortverbindung *den Löffel abgeben* nicht sofort die Bedeutung ‚sterben‘ erkennbar. In diesem Fall spielt die Konnotation im übertragenen Sinn eine wichtige Rolle. Zusätzlich unterscheidet Burger noch eine freie Bedeutung, welche als Komponente in freier Verwendung

[141] Burger/Buhofer/Sialm (1982: 1)
[142] Ruusila, A. (2014:19)
[143] Vgl. Bally, C. (1940)

außerhalb des Phrasems vorkommen kann[144]. Pilz vermerkt den Unterschied ebenfalls und schreibt dazu folgendes:

> *„Die Gesamtbedeutung eines Syntagmas, das aus zwei oder mehr Wörtern besteht, ergibt sich aus den Einzelbedeutungen der beteiligten Wörter gleichsam als Summe.[…], die meisten phraseologischen Einheiten P.E. unterscheiden sich von den freien Syntagmen dadurch, dass sich ihre Bedeutung nicht auf diese Weise ermitteln lässt"*[145].

Sowohl in der europäischen als auch in der internationalen Phraseologieforschung hat man sich inzwischen auf die Bezeichnungen *Phrasem* bzw. *Phraseologismus* geeinigt.[146] Harald Burger war der erste, der vorgeschlagen hat, den Begriff *Phrasem* als internationalen Terminus zu verwenden.[147]Außerdem ist Phrasem als Fachterminus erkennbar und passt gut in die Reihe mit ähnlich gebildeten sprachwissenschaftlich fest etablierten Termini wie *Phonem*, *Graphem*, *Morphem*, *Lexem*.[148] Deshalb werden wir in unserer weiteren Arbeit die Bezeichnung *Phrasem* verwenden.

In Anlehnung an Burger und Fleischer lassen sich die spezifischen Merkmale der Phraseme wie folgt aufweisen.

2.4 Spezifische Merkmale der Phraseme

Aus der einschlägigen Literatur geht hervor, dass sich Phraseme durch das Zusammenspiel unterschiedlicher Kriterien konstituieren und durch mehrere Merkmale kennzeichnen lassen. Darunter haben wir die Festigkeit, Idiomatizität, Bildhaftigkeit, Expressivität, Reproduzierbarkeit. Trotz dieser Vielzahl von Merkmalen konnten sich die Linguisten auf einen minimalen Konsens folgender Merkmale einigen. Die Merkmale werden in morphologische, syntaktische und semantische Eigenheiten eingeteilt. Die wichtigsten werden von Burger in zwei Bereiche aufgeteilt, nämlich den Bereich der Phraseologie im weiteren und im engeren Sinne. Phraseme im weiteren Sinne weisen die Merkmale: Polylexikalität und Festigkeit auf, Phraseme im engeren

[144] Vgl. Burger, H. (2015: 13 f.)
[145] Pilz, K.D. (1978 :35)
[146] Vgl. Dobrovol'skij, D./Piirainen, E. (2009:11).
[147] Vgl. Valencic, A. U. (2014:29)
[148] Vgl. Donalies, E. (1994 : 346 f.)

Sinne erfüllen zusätzlich das Kriterium der Idiomatizität. Dem werden von einigen Phraseologen noch Eigenschaften wie Reproduzierbarkeit und Lexikalisierung hinzugezählt.

2.4.1 Polylexikalität bzw. Mehrgliedrigkeit

Burger schreibt dazu, dass ein Phrasem aus mehr als einem Wort besteht[149]. Es hat einen Mehrwortcharakter, d.h., dass es sich hier bei den zu untersuchenden Erscheinungen um ein Gebilde handelt, dass aus zwei oder mehr Wörtern besteht[150]. Weisgerber (1966) gibt ihnen die Benennung *feste Wortgruppe*[151]. Die Polylexikalität gilt als wichtigste Voraussetzung. Natürlich muss man den Begriff eindeutig von anderen Satzteilen und Sätzen abgrenzen. Das hier thematisierte Phänomen kann verschieden umfangreich sein. Es kann aus zwei Elementen bestehen oder Satzcharakter haben. Stöckl schreibt dazu:

> *„Die Tatsache, dass es sich um mehr oder weniger fest, d.h. phrasenhafte Kombinationen von Lexemen handelt (Stabilität, Festigkeit, Lexikalisiertheit) lässt die Phraseologie einer Sprache als Teil ihres Lexikons fassbar werden. Ihre mehrgliedrige Natur ist auf der anderen Seite jedoch dafür verantwortlich, dass für ihr Zustandekommen syntaktische Muster der Syntagmenbildung greifen müssen, weswegen auch die Grammatik einen Anspruch auf Phraseologie erhebt.*[152] *"*

Es gibt aber verschiedene Meinungen, wie viele Wörter eine polylexikalische Struktur ausmachen. Das Problem, dass hier Schwierigkeiten bereitet, ist die Uneinigkeit darüber, was ein Wort ist[153]. In der Sprachwissenschaft ist der Begriff des Wortes umstritten und wird unterschiedlich interpretiert. Schlief stellt die Definition des Wortes als problematisch dar: *„Dabei stellt es sich als schier unmöglich heraus, eine eindeutige und für weitere Diskussionen grundlegende Definition zu konstituieren, da ein Wort aus unzähligen unterschiedlichen Perspektiven* [...] *betrachtet werden kann".*[154] Burger rechnet sowohl Autosemantika als auch Synsemantika zu einer Wortkombination eines

[149] Vgl. Burger, H. (2015: 14)
[150] Vgl. Korhonen, J. (1992:1)
[151] Vgl. Pilz, K.D. (1978, XII)
[152] Stökl (2004: 158)
[153] Vgl. Burger, H. (2015:15)
[154] Schlief, A. K. (2011: 5).

Phrasems[155]. Dagegen versteht Lüger unter einem Phrasem eine *„sprachliche Ausdruckseinheit aus wenigstens zwei Wörtern, wobei mit dem Begriff ‚Wort' nur Lexeme mit eigenständiger Bedeutung (Autosemantika)* […] *gemeint sind."*[156] Gréciano nimmt in ihrer Definition auch Kombinationen mit hinein, die nur aus Synsemantika bestehen wie *wenn auch, ab und an*[157]. Hemmi grenzt die Wortbildung und damit auch die Derivationen aus. D. h. die Kombination von mehreren Wörtern zu einem Wort (Kompositum) wird ausgeschlossen.[158] Am Beispiel vom Kompositum *Strohfeuer* wird gezeigt, dass das Kriterium der Polylexikalität nicht vorhanden ist und deshalb zählt es nicht zum phraseologischen Bestand[159]. Heine definiert: *„Ein Phraseologismus besteht aus mindestens zwei Wörtern. Andersherum bedeutet dies dann wohl: Die Tatsache, ob etwas zusammen- oder getrennt geschrieben wird, entscheidet darüber, ob es sich um einen Phraseologismus oder eine Wortbildungskonstruktion handelt"*[160]. Was also die untere Grenze der Wortverbindungen betrifft, sind sich die Linguisten einig, dass mindestens zwei Wörter vorhanden sein müssen. So sollte die Minimalstruktur der Phraseme wenigstens aus zwei Wörtern bestehen[161]. Bei der oberen Grenze oder auch maximaler Phrasem-Struktur ist ein Phrasem syntaktisch festgelegt durch einen Satz. *„Eine obere Grenze der Wortmenge wird nicht definiert, da die maximale Ausdehnung eines Phraseologismus üblicherweise nicht lexikalisch, sondern syntaktisch festgelegt ist. Als obere Grenze der Phraseologismen gilt der Satz"*[162]. Dagegen setzt Higi-Wydler voraus, dass Phraseme *„aus mindestens zwei Wörtern bestehen, jedoch kleiner als ein Satz sind."*[163]. Aber auch Texte wie zum Beispiel ein Gebet oder Gedicht können bei anderen Phraseologieforschern als Phrasem verstanden werden; man nennt sie

[155] Vgl. Burger, H. (2015: 15)
[156] Lüger, H. H. (1999: 6)
[157] Vgl. Gréciano, G. (1997: 169)
[158] Vgl. Hemmi, A. (1994: 49)
[159] Vgl. Stöckl, H. (2004: 158)
[160] Heine, A. (2008: 11)
[161] Vgl. Donalies, E. (2009: 9).
[162] Burger, H. (2007: 15).
[163] Higi- Wydler, M. (1989:55)

auch *satzwertige Phraseme* bzw. *Satzphraseme*. Damit gilt heute die Polylexikalität als das unproblematischste Kriterium.[164]

2.4.2 Festigkeit bzw. Stabilität

In den von uns oben aufgelisteten Definitionen der Phraseme kommt die Bezeichnung der *festen Kombinationen* oder *festen Wortverbindungen* fast immer vor; dem wurden die freien Wortverbindungen entgegengesetzt. Aber was ist mit *fest* bzw. *Festigkeit* eines Phrasems gemeint? Mit Festigkeit oder Stabilität meint man, dass der Austausch von den einzelnen Komponenten im Phrasem nicht möglich ist, da die Bedeutung der Phraseme an die Kombination und die Summe einzelner konkreter Elemente gebunden ist. Phraseme zeichnen sich besonders dadurch aus, dass die Wörter, die die feste Wortverbindung bilden, nicht ausgetauscht werden können. Sie gehören zu einer Einheit und das Ersetzen eines Wortes durch ein anderes ist in der Regel unmöglich. Der Begriff der Festigkeit ist nicht so leicht fassbar wie der der Polylexikalität. Allerdings spielen noch viele andere Aspekte eine große Rolle. Burger unterscheidet bei dem Kriterium der Festigkeit als Manifestation von Gebräuchlichkeit zwischen psycholinguistischer, struktureller und pragmatischer Festigkeit[165].

2.4.2.1 Strukturelle Festigkeit

Hier ist die Struktur bzw. die Form der Phraseme betroffen. Nach Ansicht von Militz ist die *„syntaktische Struktur ein wesentliches Element bei der Wesensbestimmung von Phraseologismen“*[166]. Die Auffassungen über die strukturelle Festigkeit unterscheiden sich jedoch. Es lassen sich in vielen Fällen Phraseme verändern. Zum Beispiel lassen sich Verben in Phrasemen in den meisten Fällen konjugieren. *„…von struktureller, morphosyntaktischer Festigkeit kann also kaum die Rede sein“*[167]. In syntaktischer Hinsicht verhalten sich also viele Phraseme wie freie Wortverbindungen. Burger äußert sich zu der freien Wortverbindung folgendermaßen:

---

[164] Vgl. Kahl, S. (2015 :27)
[165] Burger, H. (2015: 16)
[166] Militz, H. M. (1979: 169)
[167] Pilz, K.D. (1978:46)

„‘Frei‘ ist eine Wortverbindung also dann, wenn sie keinen anderen Einschränkungen als denen der normalen morphosyntaktischen und semantischen Regeln unterliegt. (Dabei sind die semantischen Regeln ‚schwächer‘ als die syntaktischen. Eine Verletzung dieser Regeln führt nicht zu ‚falschen‘ Äußerungen, sondern im Extremfall zu ‚sinnlosen‘ Äußerungen, die einer kontextuellen Interpretation bedürfen.)“[168]

Dies verdeutlicht, dass Phraseme morphosyntaktisch durchaus wandelbar und nur einige wenige von ihrer Syntax her starr sind;[169] die Mehrheit der Phraseme ist also bis zu einem gewissen Grad variabel.

2.4.2.2 Pragmatische Festigkeit

Nachdem die pragmatische Wende kam, schenkte man der kommunikativen Verwendung von Phrasemen mehr Beachtung. Diese Festigkeit in den Phrasemen bezieht sich auf typisch pragmatische Funktionen in der Kommunikation und nicht auf die semantische Funktion. Phraseme sind meistens an bestimmte Alltagssituationen gebunden, mit ihnen möchte der Sender dem Kommunikationspartner etwas mitteilen. So können nach Fleischer Phraseme etwas beim Empfänger auslösen: *“Was die pragmatische Funktion von Phraseologismen angeht, versteht man die speziellen Wirkungsmöglichkeiten darunter, [die]die zur Unterstützung der Intention des Senders dienen.“*[170] Es wird hier zwischen zwei Typen differenziert: Phraseme, die eine ganz bestimmte Funktion haben und ein weiterer Typ, der in ganz bestimmten Situationen auftritt; dazu zählen vor allem Routineformeln wie Grußformeln oder Abschiedsformeln.

2.4.2.3 Psycholinguistische Festigkeit

Das Phrasem wird aufgenommen und erfasst als Einheit, so wird es im mentalen Lexikon ganzheitlich gespeichert ähnlich wie ein Wort. Es kann sich aber wie eine ganz normale syntaktische Verbindung verhalten. Damit ist gemeint, dass die Komponenten des Phrasems dekliniert und konjugiert werden können, wie oben im Punkt der strukturellen Festigkeit erklärt wurde. Es wird in unser Gedächtnis

[168] Burger, H. (2015: 19)
[169] Vgl. Palm, C. (1992: 19)
[170] Fleischer, W. (1982:221)

eingebrannt. Insofern werden Phraseme reproduziert und nicht neu produziert. Somit ist die Reproduzierbarkeit ein wichtiger Aspekt für die psycholinguistische Festigkeit bei Phrasemen, das ein bedeutendes Kriterium bildet. So sieht das auch Fleischer: *„Die Reproduzierbarkeit der fertigen Konstruktion bei ihrer Verwendung in der Kommunikation* […] *wird nicht selten als das entscheidende Kriterium* […] *überhaupt betrachtet*[171]. Für Hessky ist es klar, *„dass sie* [die Phraseme] *im Sprachakt nicht jeweils neu erzeugt werden, sondern in der Psyche als fertige Segmente bereitstehen und jederzeit abrufbar sind*"[172] Aber schon Chomsky (1981: 85) hat bei Phrasemen zwischen einer Oberflächen- und einer Tiefenstruktur unterschieden. Bei ihm bildet die Tiefenstruktur die innere Form eines Satzes, diese durchläuft mehrere Transformationen, darunter auch psycholinguistische Aspekte, bevor sie zu Oberflächenstruktur (zur äußeren syntaktischen Struktur) wird.[173]

2.4.3 Idiomatizität

In der Phraseologieforschung wird unter diesem Begriff eine Diskrepanz zwischen der Bedeutung der einzelnen Komponenten eines Phrasems und der eigentlichen Bedeutung der Wortgruppe verstanden. Fleischer fasst es zusammen als ein *„‚irreguläres' Verhältnis zwischen der Bedeutung der Wortkomponenten und der Bedeutung des ganzen Satzes"*.[174] Damit ist gemeint, dass es keine Übereinstimmung zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung gibt. Die Eigenschaft der Idiomatizität gilt als Hauptmerkmal zur Unterscheidung zwischen phraseologischen und nicht phraseologischen Wortverbindungen. Im „Handbuch der Phraseologie" muss der Begriff *phraseologisch* folgende Voraussetzungen haben: *„Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (1) die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht erklärbare Einheit bilden, und wenn (2) die*

[171] Fleischer, W. (1997: 63)

[172] Hessky, R. (1987: 24)

[173] Vgl. Balybina, M. (2013: 19)

[174] Fleischer, W. (1982:30).

Wortverbindung in der Gemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist".[175] Burger fügt noch hinzu: *„Die Bedeutung (1) verwendet das Kriterium der Idiomatizität im strukturellen und semantischen Sinne. Da aber semantische Idiomatizität für alle Idiome anzunehmen ist, während strukturelle Anomalien in unterschiedlichem Maße auftreten, ist der semantische Aspekt zweifellos der wichtigste."*[176]. Damit grenzt er die Namensgebung auf eine enge Definition ein, nämlich „semantische Idiomatizität", weil die *„Idiomatizität im weiteren Sinne immer Ausprägungen von Anomalie erfordern würde."*[177] Es besteht demnach zwischen der Teilbedeutung der lexikalischen Bestandteile und der Summe der Bedeutungen der einzelnen Komponenten keine Entsprechungen. In der Phraseologieforschung wird der gleiche Sachverhalt auch als *Nicht-Summativität*[178] bezeichnet. Agricola gibt dem Begriff die Bezeichnung *Bedeutungsvereinigung*. Er erklärt diesen Terminus wie folgt, in dem die einzelnen Wörter auf eine Weise zusammenkommen können und sich *„ihre Bedeutung zu einer neuen besonderen Gesamtbedeutung vereinigen"*[179]. Es lässt sich zum Beispiel in der festen Wortverbindung *ins Gras beißen* keine wortwörtliche Bedeutung erkennen. So haben sowohl das Wort *Gras* als auch das Wort *beißen* keine Gemeinsamkeiten mit der eigentlichen Bedeutung des Phrasems, nämlich ‚sterben'. Stattdessen wird die „wendungsexterne Bedeutung" zugunsten der „wendungsinternen Bedeutung" aufgegeben[180]. Damit erfahren die einzelnen Komponenten eine semantische Transformation und Bedeutungsaufhebung. Drumm vermerkt folgendes:

> *„[...] Komponenten erfahren im Zuge ihrer Idiomatisierung innerhalb des Phraseologismus eine semantische Transformation von ihrer literalen (wörtlichen/freien) zur idiomatischen ([phraseologischen/] figurativen/ übertragenen) Bedeutung. Dieser Prozeß der Umdeutung bedingt konsequenterweise die Interpretationsbedürftigkeit der phraseologischen*

[175] Burger/Buhofer/Sialm (1982: 1)
[176] Burger, H. (2015: 27)
[177] Burger, H. (2015: 26)
[178] Vgl. Richter- Vapaatalo, U. (2007: 48)
[179] Zitiert nach Pilz, K.D. (1978:306)
[180] Vgl. Hemmi, A. (1994: 40)

Verbindung, denn es besteht kein eindeutiger Zusammenhang zwischen den beiden Lesarten.“[181]

Sind alle oder nur ein Teil der Bedeutung der Komponenten innerhalb einer Wortverbindung aufgehoben, unterscheidet man nach dem Grad der Idiomatizität der Phraseme zwischen voll-, teil- oder nicht idiomatischen Phrasemen.

Zu den Kriterien der Abrenzung der Phraseme von den freien Wortverbindungen zählt man auch die Lexikalisierung und die Reproduzierbarkeit. Im folgenden möchten wir auf diesen Punkt eingehen.

2.4.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Die Lexikalisierung der Phraseme ist erkennbar, wenn eine bestimmte Wortverbindung im Lexikon gespeichert wird und als Ganzes, d.h. als Einwortlexem, abrufbar ist. Sie müssen nicht mehr nach einem syntaktischen Strukturmodell neu produziert werden; sie werden als lexikalische Einheiten immer in derselben Form übernommen[182]. Die Phraseme werden nicht produziert, sondern re-produziert[183]. Palm erklärt den Terminus der Reproduzierbarkeit folgendermaßen: *„Mit Reproduzierbarkeit der Phraseologismen ist gemeint, dass sie als bereits fixierte Mini-Texte in der Rede und im Text nicht jedes Mal von Grund auf neu gebildet werden, sondern schon als fertige Einheiten zur Verfügung stehen. Ihre Gebrauchsbedingungen müssen jedoch erlernt werden.“* [184]

Sie sind „usuelle Einheiten des Sprachschatzes"[185] und erfüllen so das Kriterium der Sprachüblichkeit. Unter Sprachüblichkeit wird die Verfügbarkeit und die Präsenz im Lexikon verstanden, die sich aus dem wiederholten Gebrauch in einer Sprachgemeinschaft ergibt. Für ein Wort ist dies völlig üblich, aber für eine Wortverbindung dagegen nicht und stellt eine zusätzliche Markierung dar. Aus dem oben Erwähnten ergibt sich, dass die Lexikalisierungen miteinander verbunden sind und dass sie mit Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität ergänzende und manchmal sich überschneidende Merkmale des Phrasems bilden.

---

[181] Drumm, D. (2004: 79)
[182] Vgl. Fleischer, W. (1982: 67 f.f.)
[183] Vgl. Donalies, E. (2009: 11)
[184] Palm, C. (1997:36).
[185] Vgl. Pilz, K.D. (1978: 33)

2.5 Klassifikation der Phraseme

Es wurde in dieser Arbeit betont, dass Phraseme ein sehr vielfältiges, heterogenes Bild zeigen, weshalb man sich erst auf Begrifflichkeiten einigen musste. Anfangs war es für Phraseologen problematisch eine einheitliche Klassifikation der Phraseme darzustellen, da es keine einheitliche Definition des Begriffes gab. So stellt auch Fleischer fest:

> *„Sie [die Fragen der Klassifikation] stellen sich hier anders als beim Einzelwort (Klassifikation der Wortarten, nach grammatisch-morphologischen Merkmalen, nach semantischen Klassen etwa bei Substantiv: Konkreta, Kollektiva* [...] *usw.) oder bei der Wortbildungskonstruktion (außer nach den genannten Gesichtspunkten etwa noch nach Wortbildungstypen). Es fehlt den Phraseologismen ein eigenes System von Strukturtypen und Bildungselementen (Affixen), wie es die Wortbildung kennt, und da es sich um Wortgruppen oder Sätze handelt, sind die für Wörter anwendbaren Klassifikationskriterien nicht voll auf Phraseologismen übertragbar.“*[186]

Heutzutage ist man sich einig geworden, dass man syntaktische, semantische und pragmatische Klassifikationskriterien miteinander kombiniert. Allerdings mit unterschiedlicher Gewichtung, sodass dementsprechend sich auch die Untergliederungen voneinander unterscheiden[187]. So ist auch Korhonen der Meinung, dass eine brauchbare Klassifikation einer gleichzeitigen Verwendung auf mehrere Kriterien beruhen soll: *„Methodisch am saubersten ist es, Klassen nach einem Kriterium zu erstellen, doch dieses Verfahren ist als wenig zweckmäßig kritisiert worden. Als brauchbarer werden Klassifikationen eingestuft, die beispielsweise auf einer gleichzeitigen Verwendung morphosyntaktischer und semantischer Kriterien beruhen.“* [188] So sieht es auch Fleischer, der die Klassifikation der Phraseme relativiert:

> *„Der Wert der Klassifikation darf allerdings nicht überschätzt werden. Die Eigenständigkeit der Phraseologismen ist relativ; ihre Verflechtung mit nichtphraseologischen Einheiten und Strukturen außerordentlich eng und vielfältig. Dem entspricht die ausgeprägte Heterogenität des phraseologischen Bestandes, und es sind – je nach Aufgabenstellung und Zweck – verschiedenen Klassifikationsmöglichkeiten zu akzeptieren“*[189]

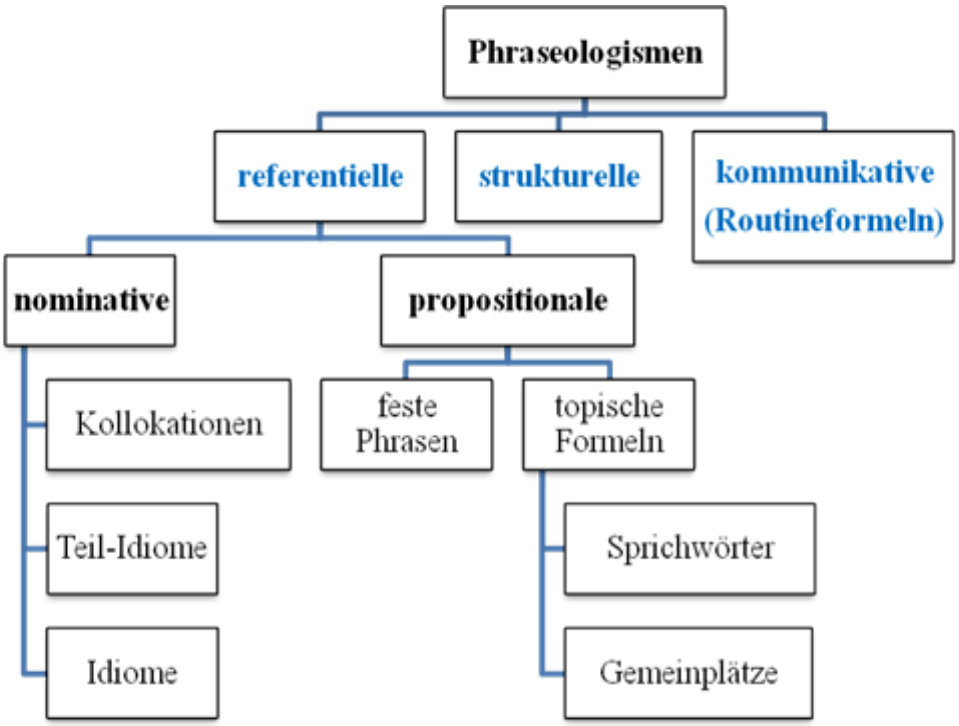
---

[186] Fleischer, W. (1997: 110)
[187] Vgl. Burger, H. (2015: 30)
[188] Korhonen, J. (2002: 402)
[189] Fleischer, W. (1982: 29)

Wir werden uns in unserer Arbeit an die Klassifikation von Burger halten. Diese verwendete Klassifikation soll nur ihren Verwendungszwecken dienen. Deshalb wird auf eine detaillierte Darstellung von Fleischer und anderen Phraseologen verzichtet. Zu den Klassifikationen von Burger gehört die Basisklassifikation, in der das Hauptkriterium, Phraseme als sprachliche Zeichen zu betrachten, gilt. So ergibt sich daraus eine erste klassifikatorische Unterscheidung.

2.5.1 Basisklassifikation

Wir haben das Schema von Gábrová, die sich an die Klassifikation von Burger gehalten hat, eins zu eins übernommen.[190]



2.5.1.1 Referentielle Phraseme

Referentielle Phraseme haben Bezug auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit (auch in der fiktiven Welt) und versuchen sie zu umschreiben. Nach dem semantischen Kriterium ergibt sich eine Zweiteilung: Die Wortverbindungen können entweder Objekte und Vorgänge bezeichnen, hier sprechen wir von *nominativen Phrasemen* (*Schwarzes Brett* mit der Bedeutung ‚Anschlagtafel')

[190] Gábrová, V. (2011:24)

oder sie sagen über Objekte und Vorgänge etwas aus; in diesem Fall bezeichnen wir sie als *propositionale Phraseme* (*Morgenstund hat Gold im Mund* mit der Bedeutung ‚Der Morgen ist die beste Zeit, um eine Arbeit zu erledigen'). Aus syntaktischer Sicht entsprechen die nominativen Phraseme unterhalb der Satzgrenze einem oder mehreren Satzgliedern, wobei die propositionalen Phraseme einem Satz oder einer noch größeren Einheit entsprechen. Im ersten Fall sind die Phraseme satzgliedwertig, im zweiten Fall handelt es sich um satzwertige oder auch textwertige Phraseme.[191]

2.5.1.2 Nominative Phraseme

Die nominativen Phraseme lassen sich wiederum nach dem Grad der Idiomatizität in drei Haupttypen unterscheiden: Kollokationen, Teil-Idiome und Idiome.

2.5.1.2.a Kollokationen

In der bisherigen Forschung gab es zahlreiche, verschiedene Definitionsversuche, die auf keinen einheitlichen Nenner gekommen sind. Erst Firth gebrauchte zum ersten Mal den Terminus *Kollokation* in seinem Artikel mit dem Titel „Modes of Meaning"[192]. Vor einigen Jahren kam man mehr oder weniger auf eine einheitliche Definition, was auch Helbig bestätigte. *„Erst in den letzten Jahren finden sich Versuche, die Vieldeutigkeit des Kollokationsbegriffes zu überwinden"*[193]. Firth definiert die Kollokationen als usuelle, gewohnheitsmäßige Verbindungen von Einzelwörtern in einer syntaktischen Einheit. [194] Kollokationen sind das faktische Miteinandervorkommen und die Erscheinung von Wörtern in konkreten Texten und Sprachverwendungen, die nicht idiomatisch oder nur schwach idiomatisch sind[195]. Die Beispiele von Burger sind *blonde Frau, dickes Buch*[196] oder *sich die*

[191] Vgl. Burger, H. (2015: 31)
[192] Vgl. Firth, J. R. (1957: 190-205)
[193] Helbig. G. (2006: 170)
[194] Vgl. Gläser, R. (1986: 38).
[195] Kolečkovά, O. (1997:507) schreibt: *„Unter Kollokation verstehe ich jede semantisch bedingte Verknüpfung von Wörtern – von Phraseologismen über Funktionsverbefüge bis „freien" Adjektiv-Substantiv-Verbindungen, Adjektive- bzw. Adverb- Verb- Verbindungen sowie Substantiv-Verb-Verbindung".*
[196] Vgl. Burger, H. (2010: 38).

Zähne putzen[197]. Das Beispiel *sich die Zähne putzen* zeigt, dass man diese bestimmte Formulierung bevorzugt und Alternativen nicht benutzt werden, d.h. die Kollokationen sind asynthetesierbar[198], auch wenn in anderen Sprachen die Formulierung anders sein kann. Das Merkmal der Idiomatizität trifft für Kollokationen nicht zu, da sich die Bedeutung regulär aus der Summe der Einzelbedeutung der Lexeme ergibt. Henne grenzt die Kollokationen von den idiomatischen Phrasemen wie folgt ab: *„Im Fall der idiomatischen Phraseologismen ist sie übersummativ, d. h. die Bedeutung ist mehr als die Summe ihrer Teile, im Fall der Kollokation ist sie summativ insofern, als die Bedeutung sich aus der je spezifischen Konstruktion der Teile vollständig erschließt.“*[199] Firth hat den Begriff der Kollokation eingeführt als *"charakteristische, häufig auftretende Wortverbindungen, deren Miteinandervorkommen auf einer gegenseitigen Regelhaftigkeit gegenseitiger Erwartbarkeit beruht, also primär semantisch und nicht grammatisch begründet ist."*[200] Hausmann hat sich als erster Deutscher in seinen deutsch- französischen Übersetzungen mit Kollokationen beschäftigt. Dabei hat er festgestellt, dass in der Zielsprache häufig nicht das angemessene Pendant für die Kollokation gewählt wird, sondern eine abweichende, somit häufig ungeeignete Wortverbindung[201]. So schreibt es auch Burger und gibt das Beispiel *Zähne putzen* im Deutschen und *se laver les dents* im Französischen, was ‚sich die Zähne waschen‘ im Deutschen bedeutet[202]. Obwohl es verschiedene Präferenzen bei den Sprachen gibt, bereitet die Rezeption der Kollokationen meistens keine Probleme, dagegen sehr wohl die Produktion eines fremdsprachigen Textes mit Kollokationen.

[197] Vgl. Burger, H. (2015: 38)
[198] Asynthetisierbar bedeutet, dass die Bestandteile der Kollokation nicht durch Synonyme ersetzbar sind. (Vgl. Lehr, A. (1998: 258).
[199] Henne, H. (1995: 562)
[200] Zitiert nach Bußmann, H. (1990:391)
[201] Vgl. Belica, C./ Perkuhn, R. (2015: 208 f.)
[202] Vgl. Burger, H. (2015: 38)

2.5.1.2.b Teil-Idiome

Teil-Idiome haben eine partielle semantische Umdeutung erfahren und sind somit Wendungen, die mindestens einen Bestandteil mit wörtlicher Bedeutung enthalten. Ein Teil-Idiom beschreibt eine Phrase, die zum Teil durch die Einzelbedeutung der Lexeme die Bedeutung der Phrase erläutert. Duhme definiert die Teil-Idiome wie folgt: *„Teilidiomatische Wendungen sind Phraseologismen, die mindestens eine Komponente mit wörtlicher Bedeutung enthalten"*[203]. Als Beispiel hierfür steht die Wortverbindung *blinder Passagier* oder die Wortgruppe *einen Streit vom Zaune brechen,* in der jeweils der Bestandteil *Passagier* und *Streit* eine wörtliche Bedeutung hat.

2.5.1.2.c Idiome

Den Kernbereich des phraseologischen Bestandes stellen die Idiome dar. *Idiom* geht auf lateinisch *idioma* zurück und bezeichnet in der Sprachwissenschaft eine feste Wortverbindung, die nicht wörtlich genommen, sondern übertragen verstanden werden muss. Die Bedeutung der einzelnen Wörter entspricht nicht der Bedeutung der Summe bzw. des ganzen Idioms, das sich aus diesen Wörtern zusammensetzt. Henne fasst die Bedeutung von Idiomen als „übersummativ" zusammen. In diesem Zusammenhang hat er Folgendes geschrieben: *„Im Fall der idiomatischen Phraseologismen ist sie übersummativ, d. h., die Bedeutung ist mehr als die Summe ihrer Teile."* [204] Harras/ Proost unterscheiden Idiome *„von Wörtern bzw. von freien Wortverbindungen durch die Eigenschaft der Polylexikalität einerseits und der Stabilität andererseits"*[205]. Idiome lassen sich nicht dekompositionell erschließen. Die Aussage wird in ihrer Gesamtheit sowohl konzeptionell als auch lexikalisch auf einen Schlag aktiviert[206]. Idiome werden nach Lehr und Koller durch das Kriterium Asynthetisierbarkeit erkannt[207]. Mit Asynthetisierbarkeit ist die Nicht-Ersetzbarkeit eines Elements durch Synonyme

[203] Duhme, M. (1991: 77)
[204] Henne, H. (1995: 562)
[205] Harras, G./Proost, K. (2002: 168)
[206] Vgl. Belica, C. /Perkuhn, R. (2015: 213)
[207] Vgl. Lehr, A. (1998: 258); Koller, E. B. (2005: 21)

gemeint. Durch folgendes Beispiel lässt sich die Bedeutung von Idiomen besser illustrieren: *In Teufels Küche kommen* bedeutet ‚große Unannehmlichkeiten bekommen'. Diese Bedeutung jedoch lässt sich nicht aus der einzelnen Wortbedeutung erschließen.

2.5.1.3 Propositionale Phraseme

Die Proposition in den Phrasemen besteht in der Relation zwischen Nomination und Prädikation. Propositionale satzwertige Phraseme lassen sich durch die Idiomatizität teilen. Burger hat sie aber noch syntaktisch und textlinguistisch subklassifiziert in feste Phrasen und topische Formeln:

2.5.1.3.a Feste Phrasen

Die Grenzen zwischen den einzelnen sprachlichen Erscheinungen lassen sich schwer abstecken. Trotzdem versucht man sie mit textlinguistischen Kriterien abzugrenzen. Somit beziehen sich feste Phrasen auf eine bestimmte Situation, gehen aus dem Kontext hervor und werden meistens durch Pronomina eingeführt. Manchmal sind sie aber auch durch Adverbiale oder Partikeln an den Kontext angebunden[208]. Sie sind satzwertig und syntaktisch sehr variabel. Feste Phrasen umfassen die meisten und auch die bekanntesten Kategorien des phraseologischen Bestandes wie die Redensarten und Redewendungen[209], z. B. *Dreimal darfst du raten. Das schlägt dem Fass den Boden aus.* Zu unterscheiden sind:

- Redewendungen: Redewendungen wie *jemandem eine Schuld zuschieben* gehören zu unserem Alltagsleben. Durch sie versuchen wir Situationen, Gefühle und Sachverhalte zu veranschaulichen. Sie sind satzwertige Phraseme, meist mit Subjekt, Prädikat und Objekt formuliert. Der Terminus *Redewendung* wird oft in Wörterbüchern synonym für *Phrasem* verwendet, d.h. er ist eine Bezeichnung für alle Arten von Phrasemen. Burger dagegen zählt sie zu den propositionalen Phrasemen und rechnet sie zu den festen Phrasen.

[208] Vgl. Gábrová, V. (2011:25)
[209] Vgl. Bouiken, B. A. A. (2015 : 01)

- Redensarten: Redensarten, z.B. *Schwein haben, nur Bahnhof verstehen*, sind sprachliche Wortverbindungen, die von Objekten oder Attributen und Prädikaten besetzt sind und so an den Kontext angeschlossen werden[210]. Demnach ist die Redensart im Gegensatz zum Sprichwort ein unvollständiger Satz, der in den Kontext eingebettet wird.
- Sprichwörtliche Redensarten: Die sprichwörtlichen Redensarten, z.B. *jemandem die Daumen drücken*, unterscheiden sich von Sprichwörtern und Redensarten dadurch, dass die sprichwörtlichen Redensarten flexibler als Sprichwörter, aber nicht so frei wie Redensarten sind. Sie werden durch eine externe Valenz an den Kontext angeschlossen[211]. Vondrášková betrachtet die sprichwörtliche Redensart als *„verbalen bildhaften Ausdruck, der erst in einen Satz eingefügt werden muss, um eine feste Aussage zu ergeben; als verbale Ausdrücke sind sie nach Zeit und Person veränderlich"*[212].

2.5.1.3.b Topische Formeln

Als topische Formeln werden die satzwertigen Formulierungen verstanden, *„die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen"*[213]. Es handelt es sich dabei um Aussagen, die auch ohne Ergänzungen verständlich sind. Demnach unterscheidet sie von den festen Phrasen, dass sie nicht durch textlinguistische Elemente an der Textumgebung angeschlossen sind[214]. Dazu zählen Sprichwörter und Gemeinplätze.

- Sprichwörter: Unter Sprichwörtern, z.B. *Alte Liebe rostet nicht. Gut Ding will Weile haben*, werden geschlossene Sätze verstanden, *„die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen"*[215]. Darüber hinaus sind sie wichtige Träger kultureller Tendenzen. Man kann

[210] Vgl. Burger, H. (2015: 38f)
[211] Vgl. Burger, H. (1998: 54f)
[212] Vgl. http://is.muni.cz/th/162717/ff_d/Dizertace_cerven_07.txt
[213] Burger, H. (2007: 41)
[214] Vgl. Burger/Buhofer/ Sialm (1982: 39)
[215] Burger, H. (2015: 107).

von ihnen lernen und ihnen eine Moral entnehmen, die sich auf das praktische Leben bezieht.[216] Sie gelten als Formulierungen der Werte und Normen. Burger/ Buhofer/ Sialm verstehen folgendes darunter: *„Unter funktionaler Perspektive sind sie allgemeine Aussagen oder Urteile, mit denen eine gegebene Situation erklärt, eingeordnet, beurteilt wird. Der Sprechende beruft sich dabei auf die „Volksweisheit", d.h. auf die allgemeine Erfahrung, die diese Sätze geprägt hat."*[217] Burger zitiert auch (Röhrich/Mieder 1997, 81; vgl. auch Grzybek 1984, 225): *„Sprichwörter können* [...] *als Warnung, Überredung, Argument, Bestätigung, Trost, Besänftigung, Überzeugung, Mahnung, Zurechtweisung, Feststellung, Charakterisierung, Erklärung, Beschreibung, Rechtfertigung, Zusammenfassung fungieren."*[218] Aus den Definitionen geht hervor, dass das Sprichwort ein besonders Mittel ist, um seine Gedanken zu äußern. Sprichwörter werden als Ganzes gelernt und weitergegeben. Sie bilden syntaktisch gesehen abgeschlossene Einheiten, die sogar manchmal als Mikrotexte auftreten[219]. Sprichwörter sind eine weit erforschte Klasse der Phraseme. Sie haben eine lange Tradition in der Phraseologieforschung; es gibt eine Forschung, die eigens für die Sprichwörter entwickelt wurde, die Parömiologie. In den meisten Fällen haben Sprichwörter eine metaphorische Bedeutung und einen poetischen Stil.

- Gemeinplätze: Mit dem Terminus *Gemeinplatz* sind Formulierungen wie *Man lebt nur einmal, Was sein muss, muss sein* gemeint, die überflüssig wirken. Sie weisen Ähnlichkeiten zu Sprichwörtern auf, aber sie geben keine neuen Einsichten, sondern Selbstverständlichkeiten wieder. Es ist nicht leicht, sie von Sprichwörtern abzugrenzen, „*wobei es schwer fällt klare linguistische Kriterien für diese Gruppe anzugeben"*[220].

[216] Vgl. Fleischer, W. (1982: 80)
[217] Burger/ Buhofer/ Sialm (1982: 39)
[218] Burger, H. (2015: 108)
[219] Vgl. Burger, H. (2015: 108)
[220] Burger/ Buhofer/ Sialm (1982: 39)

Gemeinplätze dienen als Bewertung von Handlungen oder als Rechtfertigung für Handlungen.

Es sind zwei Untergruppen von besonderem Interesse. Die Tautologien, weil sie in der Kommunikation eine große Rolle spielen wie *was sein muss, muss sein.* Und die Truismen, die oberflächlich gesehen etwas aussagen, was bereits selbstverständlich ist. Sie werden auch als *Evidenzformeln* bezeichnet z.B. *Man lebt nur einmal.*

2.5.1.4 Strukturelle Phraseme

Sie stellen die kleinste Gruppe dar und haben eine grammatische Funktion. Durch die strukturelle Organisation, besonders durch die Konnektive, d.h. die präpositionalen und konjunktionalen Phraseme, wird der Text kontinuierlich und übersichtlich gemacht[221]. Durch sie wird eine grammatische Relation im Satz hergestellt. In dieser Hinsicht unterscheidet Burger zwischen zwei strukturellen Phrasemen:

- präpositionale Phraseme z. B. *auf jeden Fall,*
- konjunktionale Phraseme z. B. *sowohl – als auch.*

2.5.1.5 Kommunikative Phraseme

Mit kommunikativen Phrasemen bewältigen wir bestimmte Aufgaben wie Steuerung, die Herstellung, den Vollzug und die Beendigung kommunikativer Handlungen. Sick formuliert dies folgendermaßen:

> *„Da die Existenz von Phraseologismen* [...] *eine nicht zu leugnende Tatsache der Sprache mit dem Status einer Universalie ist, müssen sie also eine Existenzberechtigung haben, die sich in ihrem besonderen, noch näher zu nuancierenden Wert für die Kommunikation auf den verschiedenen Ebenen der Sprache ausdrückt, und die sich auch nicht auf eine bloße Schmuckfunktion reduzieren lässt"*[222].

Sie werden in der Fachliteratur als Routineformeln bezeichnet. Es handelt sich hierbei um verschiedenste Gruß-, Wunsch-, Höflichkeits-, Anrede- und Schlussformeln, aber sie können auch gesprächsspezifische Formeln sein. *„Die*

[221] Vgl. Pavelková, M. (2009: 32)
[222] Sick, C. (1993: 206)

Routineformeln haben spezifische Funktionen innerhalb der Kommunikation, und zwar sowohl in schriftlicher wie mündlicher Kommunikation"[223]. Sie werden am häufigsten in der mündlichen Kommunikation gebraucht. So findet Burger viele Gemeinsamkeiten zu den Idiomen, zum Beispiel,

> *„dass sie (Routineformeln) ihre wörtliche Bedeutung verloren haben, aber im Gegensatz zu jenen (Idiome) haben sie keine neue, semantisch beschreibbare Bedeutung entwickelt. Es handelt sich also in vielen Fällen um de-semantisierte Wortverbindungen mit einer bestimmten kommunikativen Funktion. Welches diese Funktion ist, das lässt sich nicht generell formulieren."*[224]

Burger unterscheidet sie nach der Art der Situation, in der sie verwendet werden:

- situationsgebundene Phraseme, z. B. *guten Morgen. Auf Wiedersehen,*
- situationsunabhängige Phraseme, z. B. *ich meine; meines Erachtens.*

2.5.2 Spezielle Klassen von Phrasemen

Die folgenden Phraseme bilden unter einem speziellen Kriterium einzelne Gruppen. Diese speziellen Mischklassifikationen werden entweder nicht von der oben angegebenen Klassifikation erfasst oder liegen quer zu ihr. Zu den speziellen Klassen zählt Burger Geflügelte Worte, Autorphraseme, onymische Phraseme, phraseologische Termini, Klischees, Muster; darunter finden wir Modellbildungen, Paarformeln, komparative Phraseme, Funktionsverbgefüge, weitere Muster[225]. Im Folgenden werden die speziellen Klassen kurz charakterisiert und durch Beispiele veranschaulicht.

2.5.2.1 Geflügelte Worte

Der Begriff *Geflügeltes Wort* wurde erstmals durch Buchmanns Sammlung „Der Citatenschatz des Deutschen Volkes" (1864) verbreitet. Früher waren die geflügelten Worte auf literarisch belegbare Ausdrücke beschränkt, was heute nicht mehr der Fall ist, denn zu den geflügelten Worten werden auch Ausdrücke aus Filmen, aus der Werbung und anderen Sprachbereichen gezählt. Entscheidend ist,

[223] Burger, H. (2015: 45)
[224] Burger, H. (2015: 45)
[225] Vgl. Burger, H. (2015: 48- 60)

dass den Sprechern und Hörern bewusst ist, dass diese Ausdrücke auf eine bestimmte Quelle zurückgehen und diese Quelle auch nachweisbar ist.
Beispiele:
Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage. (W. Shakespeare)
Blut, Schweiß und Tränen. (W. Churchill)
Päpstlicher als der Papst sein (König Ludwig XVI)

2.5.2.2 Autorphraseme

Autorenphraseme treten in literarischen Texten als polylexikalische Wortverbindungen auf, wo sie zu einer Art fester Wendung werden, die nur innerhalb dieses Textes einen konkreten Sinn hat. Burger nennt hier ein Beispiel aus den „Buddenbrooks" von Thomas Mann – *auf den Steinen sitzen,* was bedeutet ‚vereinsamt sein und sich langweilen'.[226]

2.5.2.3 Onymische Phraseme

Onymische Phraseme wie *Rotes Kreuz, Ferner Osten, Weißes Haus* erfüllen die Funktion von Eigennamen. Laut Fleischer werden die onymischen Phraseme aus der Fachliteratur häufig ausgeschlossen[227]. Nach Burger können aber auch Argumente angeführt werden, die für ihre Integration in die Phraseologie sprechen, solange die lexikalische Bedeutung, die die Komponenten außerhalb des Namens haben, jederzeit aktualisiert werden kann[228].

2.5.2.4 Phraseologische Termini

Phraseologische Termini wie *einstweilige Verfügung* (Juristische Fachsprache), *in Konkurs gehen* (Wirtschaftssprache), *ein Eigentor schießen* (Sport), *leichter Frost* (Wetterbericht) sind Ausdrücke deren Bedeutung, wie bei fachsprachlichen Bezeichnungen klar definiert, festgelegt und genormt ist. Aber nicht von allen Forschern werden sie zur Phraseologie gezählt. Was wiederum für eine Einbeziehung spricht, ist die Tatsache, dass heutzutage immer mehr Fachbegriffe

[226] Vgl. Burger, H. (1982: 46)
[227] Vgl. Fleischer, W. (1997: 69ff.)
[228] Vgl. Burger, H. (2015: 49)

im täglichen Sprachgebrauch angewandt werden; damit können sie auch für den Alltag relevant sein.

2.5.2.5 Klischees

Burger bezeichnet Phraseme wie *eines ist klar; Schritt in die richtige Richtung* als Wortverbindungen, die wie Schlagwörter funktionieren. Zu dieser Gruppe zählt, dass sie durch den häufigen Gebrauch in der Alltagssprache nach einiger Zeit abgenutzt sind. D.h., genauso wie Wörter können Klischees modisch sein und wieder aus der Mode kommen. Es sind besonders die metaphorischen Verbindungen, die sich anbieten und zur Verfügung stehen, um in konkreten Situationen eine passende Aussage zu treffen.[229] Laut Fleischer fungieren die Klischees genau wie die phraseologischen Termini als Benennungseinheiten[230]. Dagegen werden Klischees mit Etikettierungen wie „abgegriffen", „unoriginell", „stereotyp" versehen[231].

Die nächsten aufgeführten Klassen hat Burger (2015) unter dem Begriff *Muster* eingegliedert. In der Phraseologieforschung gab es schon immer bestimmte Muster, nach denen strukturell gesehen ähnliche Phraseme gebildet werden können. Die bekanntesten Muster werden im Folgenden illustriert.

2.5.2.6 Modellbildungen (Phraseoschablonen)

Phraseme wie *Glas um Glas* (X um X) oder *von Tag zu Tag* (von X zu X) sind Konstruktionen, die nach einem bestimmten stabilen Strukturschema gebildet werden, wobei man mehr oder weniger beliebig lexikalisierte Substitutionen der syntaktischen Positionen vornehmen kann.

Beim zweiten Beispiel kommt bei den syntaktischen Darstellungen eine semantische Präferenz hinzu. Feilke spricht von „idiomatischer Prägung" der syntaktischen Struktur.[232]

---

[229] Vgl. Burger, H. (2015: 49 f.)
[230] Vgl. Fleischer, W. (1997: 59)
[231] Vgl. Burger, H. (2015: 52)
[232] Vgl. Feilke, H. (1996: 222f.)

Zu der speziellen Klasse gehören auch die Paarformeln. Dieses Muster ist oft zu finden und auch im Alltag stets gebräuchlich.

2.5.2.7 Paarformeln (Zwillingsformeln)

Paarformeln wie *fix und fertig* sind leicht an ihrer syntaktischen Struktur zu erkennen. Sie bestehen aus zwei tragenden Komponenten, die entweder zwei verschiedene Wörter der gleichen Wortart sind oder zweimal das gleiche Lexem. Sie sind durch eine Konjunktion oder Präposition, vereinzelt auch durch ein Komma oder einen Bindestrich verknüpft. Die Bedeutungen der beiden Glieder stehen entweder in einem Verhältnis der Ähnlichkeit oder der Ergänzung bzw. des Gegensatzes zueinander, um eine Angabe der Verstärkung oder der Dauer auszudrücken. Die Reihenfolge der Verbindung ist mehr oder weniger festgelegt, also irreversibel[233]. Zudem enthalten die meisten Paarformeln eine rhythmische Bindung zum Teil durch Stab- und Endreim (*fix und fertig* oder *Lug und Trug*). Darüber hinaus kennt das Deutsche auch Drillingsformeln, seltener auch Vierlingsformeln wie *heimlich, still und leise* oder *frisch, fromm, fröhlich, frei*.

2.5.2.8 Komparative Phraseme (Phraseologische Vergleiche)

Es ist ein grundlegendes Bedürfnis des Menschen, die Welt um sich herum durch Vergleiche zu ordnen und zu systematisieren; das mag auch ein wesentlicher Grund für die Vielzahl und Vielfältigkeit komparativer Phraseme wie *dumm wie Bohnenstroh, kalt wie ein Fisch* in vielen Sprachen sein[234]. Burger ordnet die komparativen Phraseme der Klassifikation nach speziellen Kriterien zu, während Fleischer sie auch unter dem strukturellen Gesichtspunkt zusammenfasst. Ihre Funktion ist vor allem die expressive Verstärkung eines Satzelementes. So bestehen sie nach Burger aus einem festen Vergleich, *„der häufig der Verstärkung eines Verbs oder Adjektivs dient, die ihrerseits in ihrer freien Bedeutung verwendet sind.“*[235]

---

[233] Burger, H. (2015: 55): „In der Reihenfolge gänzlich festgelegt („irreversibel“) sind vor allem die Ausdrücke mit unikalen Komponenten (klipp und klar).
[234] Vgl. Földes, C. (2007: 426f.).
[235] Burger, H. (2015: 56)

Die Darstellung kann aber auch intensivierende, spezifizierende, differenzierende Züge tragen. Neben diesen Funktionen können die Vergleiche auch andere erfüllen. Eine davon ist die indirekte Verneinung, zum Beispiel *Er versteht so viel davon, wie der Hahn vom Eierlegen.*

Meistens werden die Vergleiche durch Eigenschaften von Tieren, Pflanzen, Gegenständen und Tatsachen dargestellt.

Der phraseologische Vergleich besteht hauptsächlich aus drei Teilen z. B. besteht *Jmd. ist stumm wie ein Fisch* aus einem Vergleichsobjekt, dem Comparandum (*jemand*), einem gemeinsamen Merkmal (*stumm*) und einem Vergleichsmaß, dem Comparatum, auch tertium comparationis genannt (*Fisch*).

Es werden bestimmte Vergleichspartikel wie *wie, jedoch auch als, als ob* gebraucht.

2.5.2.9 Funktionsverbgefüge

Funktionsverbgefüge wie *Abschied nehmen, Hilfe leisten* sind Verbindungen eines von einem Verb abgeleiteten Substantivs mit einem Verb, das nach Burger mit „leer“[236] bezeichnet wird. Die Verbindung ist nach einem bestimmten Muster gebildet. Da Funktionsverbgefüge immer ein Verb als Basiselement enthalten, werden sie den verbalen Phrasemen zugewiesen. Fleischer dagegen stuft sie als einen Spezialfall von Phraseoschablonen[237] ein[238].

Weitere Muster, die Burger zur „speziellen Klasse“ zählt und die einem bestimmten Muster folgen, sind die idiomatischen Sätze und Sprichwortmuster.

---

[236] Burger, H. (2015: 57): *„Eine Gruppe von verbalen Phrasemen, die nach einem Muster gebildet sind, stellen die sog. „**Funktionsverbgefüge**“ dar. Diese enthalten ein Nomen (z.B. Entscheidung), das aus einem Verb (entscheiden) nominalisiert wurde, und semantisch „leere“ Verben (engl. „light Verbs“), mit denen z.B. die Aktionsart differenziert werden kann.“*

[237] Phraseoschablonen oder auch Modellbildungen sind nach Burger Phraseme, bei denen ein Teil der Formulierung feststeht, ein anderer Teil ausgetauscht werden kann. Burger, H. (1982: 35): *„Es handelt sich um syntaktische Strukturen – und zwar sowohl nicht-prädikative Wortverbindungen als auch Satzstrukturen –, deren lexikalische Füllung variabel ist, die aber eine Art syntaktischer Idiomatizität aufweisen. Das syntaktische Konstruktionsmodell hat eine vom entsprechenden nichtidiomatischen Modell abweichende, irreguläre Bedeutung (Fleischer 1997: 131)“.*

[238] Vgl. Fleischer, W. (1997: 134 ff.)

2.5.2.10 Idiomatische Sätze

Idiomatische Sätze weisen sowohl in der semantischen, syntaktischen als auch pragmatischen Hinsicht konventionalisierte Tendenzen auf. Ein Beispiel dafür ist das Muster[239] *Das ist (ja/doch) zum* + KONVERSION, etwa *Das ist (ja/doch) zum Verrücktwerden! Das ist (ja/doch) zum In- die- Luft- Gehen!* Semantisch gesehen gibt es emotive Bewertungen, d.h. emotionale Einstellungen eines Sprechers in Bezug auf einen Sachverhalt. Im Bezug zur Pragmatik schreibt Finkbeiner darüber:

> *....„der allgemeine Sprechakttyp, der mit dem Muster verknüpft ist, kann als AUSDRUCK EINER EMOTION bezeichnet werden. Der Sprecher bringt eine emotional-affektive Einstellung, ein emotionales Beteiligtsein angesichts des betreffenden Sachverhalts zum Ausdruck. Es handelt sich um ein pragmatisch homogenes Muster".*[240]

Ein weiteres Muster ist *Da* V (*ja/doch*) + ERG[241], etwa *Da stellen sich einem (ja/doch) die Nackenhaare auf!*

2.5.2.11 Sprichwortmuster

Schon sehr früh hat die Parömiologie nahegelegt, dass Sprichwörter über ein gewisses Muster verfügen. So schreiben Röhrich/ Mieder darüber: „*Bei kaum einem anderen Genre der Folklore sind strukturalistische Forschungen so erfolgreich gewesen wie beim Sprichwort, denn es lassen sich bestimmte Bautypen (Formulae, frames, Strukturmodelle etc.) klar erkennen."*[242] Die Muster haben zu der Tiefenstruktur auch eine Oberflächenstruktur, d.h., dass immer wieder neue Inhalte in eine Struktur gegossen und dann als Sprichwörter realisiert werden[243].

Wer A tut, tut B.	*Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.*
Wie A, so B.	*Wie der Vater, so der Sohn.*

[239] Vgl. Finkbeiner, R. (2008: 90).
[240] Finkbeiner, R. (2008: 187).
[241] ERG *„steht als Platzhalter für eine Reihe unterschiedlicher Strukturen, die- abhängig von der Art und Funktion des finiten Verbs- hier möglich sind."* Finkbeiner, R. (2008: 86)
[242] Röhrich, L./ Mieder, W. (1977: 60)
[243] Vgl. Steyer, K. (2012: 300) u.a. auch Röhrich, L./ Mieder, W. schreiben, dass Sprichwortmuster *„In sich ständig wiederholende Strukturmodelle und Satzmuster sind immer wieder neue Inhalte gegossen und damit sprichwörtlich geworden."* Röhrich, L./ Mieder, W. (1977: 60).

Wo A ist, ist auch B.	*Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg*
Erst A, dann B.	*Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.*
Kein A, ohne B.	*Kein Fisch ohne Gräten.*

Zu der oben dargestellten Basisklassifikation werden Phraseme auch nach ihren syntaktischen Funktionen gegliedert. Im Folgenden möchten wir auch diese darstellen, allerdings haben wir auf eine detaillierte syntaktische Klassifikation verzichtet, da eine solche im Zusammenhang mit unserem Thema nicht relevant ist.

2.5.3 Syntaktische Klassifikation

Parallel zu dieser Basiseinteilung gliedert Burger die Phraseme nach ihrer syntaktischen Struktur und damit nach der Funktion der Satzglieder. Entscheidend für die Gruppenzuordnung ist die jeweilige Kern-Komponente des Phrasems. Diese Einteilung erfolgt jedoch bei Burger nur oberflächlich. Er teilt sie in der fünften Auflage seines Buches in fünf Klassen.[244]

- Verbale Phraseme mit Objekt(en): *den Tisch decken*.
- Verbale Phraseme mit Adverbiale (+ Objekt(e)): *stetig steigen*.
- Verbale Phraseme mit komplexeren Ergänzungen: *den Ernst der Lage erkennen*.
- Nominale Phraseme: *heiße Spur*.
- Adjektivische Phraseme: *bitter nötig*.

In einem weiteren Kapitel möchten wir näher auf die arabische Sprache eingehen. Wir werden das Verhältnis der arabischen Sprache zur Phraseologie und die unterschiedlichen Terminologien der Phraseologie im Arabischen aufzeigen. Ebenfalls haben wir eine Reihe von Klassifikationsmöglichkeiten aufgeführt. Ein wichtiger Punkt im folgenden Kapitel bilden die unterschiedlichen Quellen von arabischen Phrasemen.

[244] Vgl. Burger, H. (2015: 40-41).

KAPITEL 3

3. Phraseologie im Arabischen

In diesem Kapitel werden wir als erstes versuchen eine typologische Eingrenzung der arabischen Sprache zu tätigen. Ebenfalls versuchen wir, das Verhältnis der arabischen Sprache zur Phraseologie zu erläutern, eine Definition für Phraseme im Arabischen vorzuschlagen, die Kriterien und die spezifischen Merkmale zu erörtern und die damit verbundenen Schwierigkeiten darzulegen. Zum Schluss stellen wir einige Quellen der arabischen Phraseme dar.

3.1 Überblick über die Geschichte der arabischen Sprache

Arabisch wird von etwas mehr als 400 Millionen Menschen als Mutter- oder Zweitsprache in mehr als 22 Staaten der Welt gesprochen und geschrieben. Aufgrund ihrer Verbreitung ist es nicht überraschend, dass das Arabische zu den großen Weltsprachen zählt[245]. Arabisch wird zur Familie der semitischen Sprachen gerechnet. Kurpanik schreibt in ihrem Buch „Die deutsche Grammatik bei der Vermittlung semitischer Sprachen, dargestellt am Beispiel des Arabischen" über die Definition der arabischen Sprache: *„Das Arabische gehört zur Familie der semitischen Sprachen. Zu dieser Familie gehören u.a. die arabische Sprache, die hebräische Sprache, die amharische Sprache, die maltesische Sprache."*[246]

Das älteste geschriebene Arabisch stammt aus dem Koran, also aus der Zeit etwa 600 Jahre nach Christus. Der klassische Koran wurde in Hocharabisch verfasst und sorgte erstmalig für eine Standarisierung von Schrift und Sprache. So schreibt Kästner über die Besonderheiten des Arabischen: *„Seine Besonderheit besteht in der engen Verknüpfung mit der Religion, es ist die Sprache des Islam und damit ein wichtiger Kulturträger. Durch die Ausbreitung des Islam im 7. und 8. Jahrhundert war es nötig, den Sprachgebrauch zu normieren, um eine einheitliche Religionsausübung garantieren zu können."*[247] Dazu schreibt Kebir:

> *„Das Prestige des Hocharabischen rührt vor allem daher, dass seine Entwicklung in enger Verbindung zur Sprache des Korans stand, die dem Muslim heilig ist. Während weder die Sprache noch der Wortlaut des neuen*

[245] Vgl. Neuwirth, A. (2011: 37).
[246] Kurpanik, G. (2006: 1)
[247] Kästner, H. (1981: 24)

Testaments je als Dialekte Emanation Gottes angesehen wurden, gilt der Koran als wörtliche Offenbarung Allahs an Mohamed“[248]

Dieses klassische Arabisch ist die Grundlage für das moderne Hocharabisch. Das moderne Hocharabisch wird in den Medien und in der Politik gebraucht. Zu dem klassischen und dem modernen Arabisch gesellen sich noch die Dialekte.

3.2 Phraseme im Arabischen

Den anderen Sprachen gleich hat die arabische Sprache auch ihren eigenen phraseologischen Bestand. Aber im Unterschied zu den deutschen Phraseologen haben arabische den Phrasemen mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Diese Aufmerksamkeit galt allerdings nur den Sprichwörtern und Redewendungen. Wenn man heute die deutsche Phraseologieforschung betrachtet, so kann man feststellen, dass sie in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung erlebt hat; diese Entwicklung bleibt im Arabischen aus und dieses Forschungsgebiet bleibt von den arabischen Linguisten fast unerforscht. So schreibt Zaki, dass die arabische Phraseologie noch im Dunklen tappt und weiterer Forschung bedarf.

„ ظاهرة لغوية لا تزال مغمورة لم تجذب بعد أنظار الباحثين، و تحتاج لمزيد من البحث [249]“

Das Interesse bei vielen Linguisten und Rhetorikern galt vorwiegend Sprichwörtern und Redewendungen. Solch eine Aufmerksamkeit wurden den Phrasemen bzw. den idiomatischen Wendungen nicht gewidmet.

"لقد خص كثير من اللغويين والبلاغيين الامثال والكنايات بالدرس والعناية في حين لم تحظ التعابير الاصطلاحية السياقية باهتمام مماثل" [250]

Die Inventarisierung der Phraseme begann bei den Arabern im Vergleich zu den Deutschen sehr früh. So wurden sie schon im 2. Jahrhundert registriert. Zwei sehr bekannte Bücher darunter sind „Buch der Sprichwörter und Redewendungen der Araber“ von Addabyi. Dieses Buch gilt als das einzige, dass Redewendungen aus der vorislamischen Zeit beinhaltet. Das zweite Buch heißt „Buch der Sprichwörter und Redewendungen“ von Assadusi[251]. Es ist

كتاب أمثال العرب

كتاب الأمثال

[248] Kebir, S. (1993: 171)

[249] حسام الدين كريم زكي،(1985: 7)

[250] Al- Qasmi (1979: 18)

[251] Vgl. Ladjal, T. (2000: 95)

eins der repräsentativsten Bücher der arabischen Phraseologieforschung. Aber auch das Buch „Majmaʿ al-Amthāl“ von al-Maydānī ist eine sehr bekannte Sammlung von arabischen Redewendungen. Mit der Offenbarung des heiligen Korans Anfang des 7. Jahrhunderts fand die arabische Phraseologie einen enormen Aufschwung. Die reiche Tradition von arabischen Ausdrücken, Redewendungen und Sprichwörtern sind islamischer Natur. Der Koran stellt eine unerschöpfliche Quelle für Phraseme dar. Das Phänomen der Redewendungen in der arabischen Sprache wurde fast ausschließlich in der arabischen Rhetorik (علم البيان) von vielen alten und modernen arabischen Schriftstellern wie Al-Jaahiz (gestorben 255 n. Chr.) in seinem Buch البيان والتبيين „Rhetorik und Klarstellung“ behandelt. Ein anderes Buch ist (أسرار البلاغة) „Geheimnisse der Rhetorik“ von Al-jurjaanii (gestorben 471 n. Chr.). In der Rhetorik verwenden die Menschen in der arabischen Welt Redewendungen aus zwei Gründen, so Abu Sa'ad (1987), zitiert in Bataineh/ Bataineh (2002). Sie sind: *„1) to beautify their language and distinguish it through such a stylistic phenomenon […and] 2) to avoid mentioning a word that may cause embarrassment or annoyance“*[252]. Die Redewendungen beziehen sich auf wahre Begebenheiten, Lebensgewohnheiten der Araber oder auf ein fiktives Ereignis bzw. eine Legende. Ihre Themen sind breit gefächert. Sie beschränken sich nicht nur auf die Menschen und ihre Eigenschaften allein, sondern dehnen sich auch auf ihre Umgebung aus, darunter kann man Landschaften, Naturerscheinungen und Tiere zählen. Aber auch der Koran ist eine quantitative und qualitative Quelle für Redewendungen. In einem weiteren Punkt werden wir näher auf die Quellen der arabischen Phraseme eingehen. Zeitgenössische Forscher waren nicht mehr als ihre Vorgänger daran interessiert, die Phraseme tiefgründiger zu studieren. Nur sehr wenige Forscher haben den Phrasemen eine angemessene Aufmerksamkeit geschenkt. Eine davon ist Fayed, die sich über das mangelnde Interesse der Forscher an diesem Sprachgebiet geäußert hat:

> „شيع في العربية صور من التعبيرات منها ما يندرج تحت التعبير السياقي، أو المتلازمات اللفظية Collocations،ومنها ما يدخل في إطار التعبير الاصطلاحي. Idiom ولم يهتم اللغويون القدماء بهذا النوع من التعبيرات، إلا فيما ندر، فلم نجد كتب التراث تتخصص ً في دراسة هذا النوع

[252] Bataineh, R. F. / Bataineh, R. F. (2002: 47)

من التراكيب، بل وجدناهم يوردونها عرضا عند تفسير معاني بعض الكلمات في المعاجم والمصنفات القديمة [...] ولم يكن الباحثون المعاصرون أكثر اهتماما من سابقيهم برصد هذه التعبيرات ودراستها؛ فلم تحظ إلا باهتمام عدد قليل من الباحثين،[253]"

Abgesehen von einigen Studien über Kollokationen, wurden nur sehr wenige arabische phrasenbezogene Studien veröffentlicht, das gilt auch für die Studien in deutscher Sprache. Ein interessanter Versuch, die semantischen Grenzen arabischer Kollokationen zu untersuchen, liefert al-Hassans (1982) in „al-Majalla al-Arabiyya li-l-Ulūm al-Insāniyya". Ein analytischerer Ansatz wurde von Shivtiel verfolgt. Er diskutiert die arabische Phraseologie namentlich die Redewendungen, und teilt sie in fünf Hauptaspekte auf: 1) die Quelle des Phrasems, im Qurʾān, Ḥadīth usw.; 2) die Morphologie des Phrasems; 3) grammatikalische Struktur; 4) die Semantik von Redewendungen; und 5) einige stilistische Aspekte von Redewendungen[254]. Weitere Schlüsselstudien zur arabischen Phraseologie sind von Boughaba (2017) in "A New Approach for the Classification of Arabic Phraseological Units, مقاربة جديدة في تصنيف الوحدات العبارية العربية "

3.3 Terminologie in der arabischen Phraseologieforschung

Phraseme wurden von Sprachwissenschaftlern in arabischen Werken einer vielfachen terminologischen Differenzierung unterworfen. Als Folge stößt man auf verschiedene Begriffe und Bezeichnungen wie auf den Ausdruck التعابير , was auf Deutsch einfach nur *Wendungen* meint oder *idiomatische Wendung* التعابير الاصطلاحية oder auch التعابير المسكوكة oder المسكوكات , was im Arabischen Münzen bezeichnet. Im Arabischen werden Phraseme also nicht von den idiomatischen Wendungen abgegrenzt und ebenfalls als التعبيرات السياقية , also als Kontextausdrücke bezeichnet[255]. Somit hat sich die arabische Phraseologieforschung ebenso wie die deutsche eine geeignete Terminologie erst erarbeiten müssen.

تمثل التعابير الاصطلاحية جزءاً من ظاهرة لغوية عالمية تقوم على استدعاء كلمات بعينها، وتعددت مسميات هذه الظاهرة ويشار إليها بأوصاف عدة منها الاقتران اللفظي والتصاحب اللفظي والتوارد والقرائن والتضام. يشار للتعبيرات الاصطلاحية بوصف (التعبيرات الخاصة) وهي التعبيرات التي

[253] وفاء كامل فايد،(895:2003)

[254] Vgl. Avihai Shivtiel, (electronic resource): http://dx.doi.org/10.1163/1570-6699_eall_EALL_COM_vol3_0261

[255] Al- Badri, S. K. N. (2011: 107)

فقدت معناها الحرفي من ألفاظها المؤلفة منها، وصار لها معان جديدة لا تمت للقديمة، ومن أوصافها أيضاً التركيب المسكوك، والتعبير المسكوك، والصيغ المسكوكة، والعبارة المعيارية، والعبارة الشائعة والعبارة الدارجة والعبارة الجاهزة

والعبارات proverbsتتضمن التعبيرات الاصطلاحية كثيراً من الأمثال
والأفعال المرتبطة slang phrasesوالعبارات المأثورة والعبارات السوقيةclichésالثابتة
، وكذلك الاصطلاحات الحديثة إضافة إلى phrasal verbsبحروف الجر أو الظروف
] المتلازمات اللفظية

„Phraseologismen sind Teil eines internationalen Phänomens, das bestimmte Komponente voraussetzt. Dieses Phänomen wird vielfältig bezeichnet, wie Kollokationen, Zwillingsformen, Redewendungen, feste Wortgruppen. Phraseologismen sind besondere Ausdrücke, deren Komponente ihre wörtliche Bedeutung verloren hat und gemeinsam mit anderen Komponenten eine ganz neue Bedeutung gewonnen hat. Man nennt diese Ausdrücke auch fertige oder gefertigte Ausdrücke, fertige Konstruktionen oder Formulierungen, geläufige Phrasen oder fertige Phrasen.

Phraseologismen enthalten außerdem Sprichwörter, feste Wortverbindungen, geflügelte Wörter, populäre Phrasen und Verben mit Präpositionen sowie Kollokationen.“ [256]

Auch Abu Zalal hat auf dieses Problem der terminologischen Vielfalt hingewiesen und schreibt, dass dies die mangelnde Übereinstimmung der arabischen Forscher über einen einzigen arabischen Begriff für die Bedeutung widerspiegelt:

„هذا التعدد الكثير للمصطلحات الدالة على التعابير الاصطلاحية، يعكس عدم اتفاق الباحثين العرب على مصطلح عربي واحد للدلالة على التعابير الاصطلاحية، حتى في التخصص الواحد .ولم يقف هذا التعدد عند ذلك الحد، بل تعداه حتى وجد لدى الباحث الواحد أكثر من مصطلح دال على التعابير الاصطلاحية [257]“

Phrasem wird im Arabischen als eine Art von lexikalischer Kombination (المصاحبات اللغوية) verstanden und bedeutet eine Verbindung von zwei oder mehreren lexikalischen und sprachlichen Einheiten, die einen Satz bilden. Darüber schreibt Shbani:

"يعد التعبير الاصطلاحي احد انواع المصاحبات اللغوية Lexical Combinations و يقصد بالمصاحبات اللغوية تصاحب وحدتين معجميتين لغويتين او اكثر و يشكل هذا التصاحب نصا ثابتا قائما بذاته يتسم بالإيجاز،و بساطة التركيب ، و سهولة اللغة ، و قوة الدلالة و يستخدم استخداما مجازيا " [258]

Unter den lexikalischen Kombinationen finden wir Sprichwörter oder Redewendungen (الأمثال), Idiome ((التعابير الإصطلاحية), aber auch Kollokationen (المتلازمات اللفضية). Für Al-Qasmi ist die Grenzlinie zwischen den idiomatischen und

[256] Ibrahim, W. (2012: Vorschau)

[257] عصام الدين أبو زلال، .(2005: 48)

[258] شباني ، ب، ب (2017: 649)

den nicht idiomatischen Wortverbindungen nicht klar gezogen. Er schreibt in diesem Zusammenhang:

> *„الحدود الفاصلة بين التعابير الاصطلاحية وغير الاصطلاحية ليست ثابتة متميزة المعالم دائما ففي حالات كثيره تختلط هذه الحدود و تتداخل وتختلط ملامح كلا الفرعين بحيث يصعب التفريق بينهم“*
>
> (Al-Qasmi 1979: 27)
>
> *(wörtlich: Die Grenzlinien zwischen den idiomatischen und den nicht idiomatischen Wendungen sind nicht immer stabil, eindeutig und klar. In vielen Fällen wechseln sich diese Grenzen miteinander ab und gehen die Besonderheiten der beiden Typen durcheinander, so dass man zwischen ihnen schwierig unterscheiden kann.)*[259]

Solch eine Problematik ist für das Deutsche nicht fremd. Donalies findet, dass *„die Unterscheidung von voll-, teil- und gar nicht idiomatischen Verbindungen in der Phraseologie ohnehin schon verwirrend genug“*[260] ist. Dazu schreibt Wiegand:

> *„Der phraseologische Schatz einer Sprache an Idiomen, Kollokationen und Sprichwörtern ist erfahrungsgemäß der am schwersten zu erschließende Gegenstand sowohl für die Lexikographie als auch für die Fremdsprachendidaktik. Es ist schwierig, Phraseme zu beschreiben, zu lernen, zu lehren und zu übersetzen.“*[261]

Diese Schwierigkeiten bei der Erschließung von Phrasemen kann man auch für die arabische Sprache vermerken. Andererseits finden wir Probleme, die sich in der Übersetzung dieser phraseologischen Einheiten ergeben. Die Probleme haben zwei Hauptgründen:

- Die Struktur der Phrasen, die den Vorteil der Standhaftigkeit haben und die Konsistenz seiner Komponenten sowie seine idiomatische Bedeutung. Deshalb kann die Bedeutung oft nicht abgeleitet werden.
- Phraseme drücken bestimmte Aspekte der Kultur aus. Viele dieser Aspekte sind ein wesentlicher Bestandteil der Geschichte und des Erbes eines Volkes, deshalb ist es schwierig ein Gegenstück in anderen Sprachen zu finden, was die Suche nach anderen Übersetzungsmitteln erforderlich macht.

[259] Al- Badri, K. S. N. (2011: 107)
[260] Donalies, E. (2009, 64f.)
[261] Wiegand, H. E. (1995: 113)

Trotz all dieser Schwierigkeiten hat dieses Thema in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Einerseits stellen wir fest, dass diese Art von Einheiten immer mehr sowohl in schriftlichen als auch in mündlichen Texten vorkommt, und andererseits wurde bewiesen, dass das effektive Erlernen einer Sprache auch das Erlernen von Phrasemen erfordert und dies durch effektive Methoden und Ansätze gestaltet wird. In unserer Dissertation versuchen wir eine korpusbasierte Studie zu machen unter Verwendung einer Kulturanalyse von Phrasemen in der klassischen arabischen Sprache. Die kulturelle Analyse eines Phrasems ist eine Methode, um seine spezifische Sprache mit seinen kulturellen Konnotationen zu verbinden. Neuartige Beiträge zu dieser Facette von Ausdrucksweisen in einer Sprache sind ebenso wichtig wie die Festlegung ihrer strukturellen Aspekte. Sprache als Kommunikationsmethode repräsentiert das allgemeine Wissen einer Gemeinschaft, das sich im Laufe der Zeit gebildet hat. Es steht also außer Frage, dass die Kultur auch in der arabischen Sprache eine wichtige Rolle bei Phrasemen spielt. Trotzdem gibt es nur wenige Untersuchungen, die sich der kulturellen Dimension der Phraseme gewidmet haben. Den Zusammenhang zwischen Kultur und Phrasemen wollen wir in unserer Arbeit deutlich machen.
Wie die Phraseme im Deutschen haben auch die arabischen Phraseme einige Merkmale. Im kommenden Teil möchten wir diese aufzeigen.

3.4 Zu den Merkmalen der arabischen Phraseme

Die Phraseme zeichnen sich durch eine Reihe von Merkmalen aus, die sich von anderen lexikalischen Kombinationen unterscheiden. Ebenso wie im Deutschen bestehen sie in der Idiomatizität, Festigkeit, Reproduzierbarkeit und Lexikalisierung. Zu diesen gesellen sich aber im Arabischen noch andere Eigenschaften, die wir im Folgenden zu den bisher genannten Merkmalen separat detailliert beschreiben werden.

3.4.1 Idiomatizität (الإصطلاحية)

Das Phrasem ist eine feste lexikalisch semantische Einheit mit einer besonderen Bedeutung, die sich von der Einzelbedeutungen der Komponenten unterscheidet.

In diesem Sinne sagte Shbani:

[262]"تعبير يختلف معناه عن المعنى الكلي لأجزائه"

So ist z.B. beim Phrasem بينهم عطر منشم Übersetzung: *Unter ihnen ist ein großzügiges Parfüm*) die phraseologische Bedeutung aufgrund der wörtlichen Bedeutung der einzelnen Komponenten nicht zu verstehen. Dieses Phrasem hat einen geschichtlichen Hintergrund und bedeutet, dass zwischen Personen Rivalität, Eifersucht und Hass besteht, weil zwischen ihnen etwas vorgefallen ist.

,,هذه الخاصية تفيد أن الوحدة العبارية تعبر عن دلالة معينة لا يمكن استخلاصها عن طريق تجميع معاني الكلمات و ضمها إلى بعض،ّ أي أنه يعبر عن معنى مسكوك مغاير لمعنى المفردات المكونة له »[263] .

Die Eigenschaft der Idiomatizität zeigt an, dass das Phrasem eine bestimmte Bedeutung hat, die nicht durch das Extrahieren und Addieren von Komponenten dieses Phrasems erklärt werden kann und die sich von der Bedeutung der einzelnen Wörter unterscheidet. Der Idiomatizitätsgrad kann von Phrasem zu Phrasem variieren. Auch im Arabischen kann man zwischen nicht-idiomatischen, teilweise idiomatisierten und vollidiomatischen Phrasemen unterscheiden.

3.4.2 Festigkeit (الثبات)

Das Phrasem charakterisiert sich durch die Festigkeit seiner Komponenten, d.h., die Phraseme sind feste untrennbare Einheiten, die eine beschränkte Veränderung aufweisen. Damit können die meisten Komponenten weder ersetzt, wegelassen, umgesetzt oder gesteigert werden. Dazu schreibt Shbani:

"تتميز التعبيرات بخضوع عناصرها لقيود توزيعية صارمة تمنعها من التبادل فيما بينها" [264]

"تعد التعبيرات الاصطلاحية تجميعا للمفردات التي يربط بينها علاقة منطقية، ولا يجوز إضافة مفردات أخرى الى التعبير، كما لا يجوز استبدال مفردات أخرى بمفردات التعبير"[265]

Die Festigkeit von Phrasemen im Arabischen weist drei Kriterien auf.

---

[262] شباني بانا ,بلال، (2017: 650)
[263] د.محمد بوغابة (2017: 318)
[264] شباني بانا، بلال، (2017:651)
[265] شباني بانا، بلال، (2017: 651)

3.4.2.1 Semantisches Kriterium (المعيار الدلالي)

Das semantische Kriterium besagt, dass der phraseologische Ausdruck als ganzer die Bedeutung trägt, im Gegensatz zur freien Bedeutung, wo die einzelnen Komponenten Bedeutungsträger sind. Trotz der Entwicklung der Sprache und der Bedeutung der Wörter im Laufe der Zeit ändert sich die Bedeutung der Phraseme nicht. Dazu kommt, dass die einzelnen Komponenten der Phraseme nicht einfach so austauschbar sind.

Beim Phrasem الطيور على أشكالها تقع und nicht (العصافير على أشكالها تقع*) kann man الطيور nicht durch العصافير , die eigentlich die gleiche Bedeutung haben, austauschen. Dieses Phrasem entspricht dem deutschen Phrasem *Gleich und Gleich gesellt sich gern*.

3.4.2.2 Morphologisches Kriterium (المعيار التركيبي)

Betroffen ist hier die Struktur und Form des Phrasems, diese sollten nicht geändert werden. Zum Beispiel kann man nicht die Wörter, die im Plural stehen, durch Wörter im Singular ersetzen, z. B. غريب الأطوار Das Wort الأطوار wird im Plural konjugiert und nicht im Singularغريب الطور , was übersetzt ‚seltsame Phasen' meint. Die übertragene Bedeutung ist ‚seltsam'.

3.4.2.3 Syntaktisches Kriterium (المعيار النحوي)

Die syntaktische Festigkeit ist gegeben, wenn eine Wortverbindung die Eigenschaft eines Phrasems hat und demnach syntaktisch nicht umstellbar ist; also sind viele Phraseme in Bezug auf die Permutation eingeschränkt und die einzelnen Komponenten sind als nicht austauschbar markiert.

So heißt es z. B. *توبة نصوح* und nicht *نصوح توبة* für ‚aufrichtige Reue zeigen'. Wenn das Phrasem seinen semantischen, formalen und syntaktischen Charakter verliert, hat es ein Stück seiner Popularität und Originalität verloren.

3.4.3 Die Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit (التواتر في الاستعمال)

Mit den Begriffen Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit ist gemeint, dass die Wörter im Lexikon gespeichert werden und *„als fertige lexikalische Einheit“*[266] reproduziert werden. So bilden auch im Arabischen die Komponenten eines Phrasems zusammen eine lexikalische und semantische Einheit, die so aus dem Lexikon entnommen und wiederverwendet wird wie ein einzelnes Wort. Das sieht auch Shbani

"التواتر في الاستعمال: تمثل التعبيرات الاصطلاحية وحدات معجمية ووحدات دلالية ترسخت في اللغة، و تستثمر فيها كما تستثمر المعيجمة ذات المفردة الواحدة" [267]

So entspricht *يضرب عصفورين بحجر واحد* dem deutschen Phrasem *zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen*.

Hier spricht man auch von einer Instituionalisierung der Phraseme. D.h., dass von einer Sprachgruppe vereinbart wird, Wörter in dieser Kombination zu verwenden. Phraseme leiten ihre Figuren aus der Umwelt ab und das Arabische ist voller Redewendungen. Es gibt mehr Redewendungen in arabischen Dialekten als im modernen Standardarabisch. Diese Phraseme genießen aufgrund ihrer Reproduzierbarkeit in der Alltagskommunikation einen breiten Gebrauch. Viele der arabischen Redewendungen sind einfach zu verstehen, weil ihre Bedeutungen durch die einzelnen Komponenten zu verstehen sind.[268]

So meint *اليد اللي تمد خير من اللي تشد* wörtlich ‚die Hand, die gibt, ist besser als die, die nimmt‘. Dies entspricht dem deutschen Phrasem *Geben ist seliger denn nehmen*.

In der arabischen Sprache wird es als "Institutionalisierung des Begriffs oder Ausdrucks" *مأسسة المصطلح أو التعبير* verstanden. Es ist eine Konvention zwischen den Sprachgemeinschaften, die diese phraseologischen Einheiten als ein Wort in Wörterbüchern eintragen und gebrauchen.

---

[266] Fleischer, W. (1997: 63)

[267] شباني بانا، بلال، (2017: 651)

[268] Vgl. Bataineh, R. F. /Bataineh, R. F. (2002: 47 f.).

3.4.4 Die Prägnanz (الإيجاز)

Das arabische Sprichwort ist durch die Kürze seiner Sätze charakterisiert. In diesem Zusammenhang betonte Asamkhachri:

"البلاغة الايجاز وكلما اوجزت اللفظ اشبعت المعنى." [269]

Nach ihm liegt die Würze eines Sprichwortes in der Prägnanz, je kürzer ein Sprichwort ist, umso bedeutungsvoller ist es aber auch und umso leichter zu verstehen und auswendig zu lernen. Das Sprichwort besteht entweder aus einem Wort oder zwei Wörtern oder kommt in Form eines Satzes vor. In diesem Rahmen äußert Alian:

"التعبير الاصطلاحي يتصف بالإيجار و قد يتكون من كلمة او اثنتين او جمل" [270].

3.4.5 Einwort- bzw. Mehrwortphraseme

In der deutschen Phraseologie ist eines der wichtigsten Merkmale idiomatischer Ausdrücke, dass sie aus mindestens zwei Wörtern bestehen. Dies bedeutet, dass einfache lexikalische Einheiten nicht als Phraseme betrachtet werden können. Die arabische Forschung zögert in dieser Hinsicht noch. Einige Linguisten sagen, dass die arabischen Phraseme auch aus einem Wort bestehen können. In der Tat, wenn wir spezielle Wörterbücher in diesem Bereich durchsuchen, finden wir, dass viele einfache Einheiten als Phraseme eingetragen sind, z.B. das Wort المعارضة ‚Opposition'. Kamel Fayed schreibt dazu:

„نمط ثابت من التعبيرات، يختص بلغة بعينها، ويتكون من كلمة أو أكثر، ولا يتضح معناه الكلي من تجميع معاني الكلمات المكونة له" [271]

All die bisher aufgezählten Merkmale sind relativ, so dass der Grad der Idiomatizität, Stabilität, Prägnanz usw. von Phrasemen nicht absolut ist und von einer Ausdruckseinheit zur anderen variiert. Die Graduierungseigenschaft ist der Grund dafür, dass wir phraseologische Einheiten mit idiomatischer Bedeutung finden und andere mit weniger festen idiomatischen Bedeutungen. Offensichtlich

---

[269] احمد مجاهد، (2013:248)

[270] عليان ,يوسف ،(2015: 284)

[271] وفاء كامل فايد، (2003: 897)

findet man im Arabischen konstante Ausdrücke, die keine Änderungen akzeptieren, und andere wiederum, die Änderungen akzeptieren. Ebenfalls gibt es Phraseme, deren Elemente austauschbar sind, und andere, bei denen der Austausch nicht möglich ist. Folglich ist es offensichtlich, dass jedes Merkmal unterschiedliche Grade hat. So erklärt Boughaba:

„حيث تبين أن كل الخصائص السالفة الذكر ليست مطلقة وا نما متدرجة، لهذا نجد وحدات عبارية ذات معنى اصطلاحي غامض و أخرى معناها واضح، نجد كذلك تعابير ثابتة لا تقبل اي تعديل، و أخرى تقبل تغييرات مختلفة؛ تعابير ثابتة و غير اصطلاحية، و أخرى اصطلاحية و غير ثابتة و نفس الامر ينطبق على باقي الخصائص [272]"

Um ein bisschen Licht in die Begriffserklärung hineinzubringen und die oben genannten Merkmale zu verdeutlichen, versuchen wir im Folgenden die arabischen Phraseme zu klassifizieren.

3.5 Klassifizierung der arabischen Phraseme

Im Vergleich zur deutschen Phraseologieforschung, die sich mit der Klassifizierung der Phraseme in vielen Untersuchungen auseinandergesetzt hat, haben die arabischen Sprachwissenschaftler im Laufe der Jahrhunderte keine eindeutige Klassifizierung vorgenommen. Im Folgenden haben wir einige schon vorhandene Klassifikationen angegeben, danach haben wir den Versuch unternommen die arabischen Phraseme in Phrasemtypen einzuordnen. Es ist darauf hinzuweisen, dass die strukturellen und semantischen Merkmale arabischer Redewendungen wie folgt skizziert und klassifiziert werden können:

a. Ein-Wort Phraseme: Ein Phrasem umfasst per Definition eine Phrase. Eine Phrase ist definiert als *„jede syntaktische Einheit, die mehr als ein Wort enthält und kein ganzer Satz ist"*[273]. Einige Phraseme sind aus zwei Elementen gebildet, eines explizit und das andere implizit, d. h. aus dem Kontext verstanden und in der tiefen Struktur des Satzes vorhanden. Die Anwendung dieses Kriteriums auf das Arabische ist etwas problematisch: Das Wort *marḥaban*, das als Begrüßung verwendet wird, ist ein gutes Beispiel für dieses Phänomen. Obwohl es als ein explizites sprachliches

[272] د.محمد بوغابة (323,2017)

[273] Matthews, P. H.(1997: 255)

Element vorkommt und nicht polylexikalisch ist, wird es als ein Phrasem verwendet und als solches klassifiziert.

Ein anderes Phrasem, das aus einer einzigen Komponente besteht, ist das Nominationsphrasem مثنى *Mutenna*. Es handelt es sich hier um einen Beinamen, mit dem zwei verschiedene Dinge gleichzeitig benannt werden. Beispiel: القمران ‚die zwei Monde' sowie‚die Sonne und der Mond'.

b. Ein Satz, der aus zwei oder mehr Wörtern besteht. Es gibt im Arabischen Phraseme, die nur aus zwei Komponenten bestehen. Darunter kann man die Nominationsphraseme zählen. Die sogenannten مكنى و مبنى *Makna* und *Mabna* Phraseme. Sie erfolgen nach dem Muster für *Makna*: *Abu*/ *Umm* + Nomen, z. B. أبو مرة als Beiname des Teufels.

Für *Mabna* gilt folgendes Muster: *Ibn*/ *Bint* + Nomen, z.B. ابن البلد ‚Einheimischer'.

c. Genitivkonstruktionen, deren individuelle Bedeutung vertraut ist, während das Ergebnis ihrer Kombination meist unbekannt ist, z.B. صبر أيوب wörtlich *die Geduld Hiobs* in der Bedeutung ‚echte Geduld und Toleranz'. Eine Genitivverbindung besteht aus einem Nomen (das erste Glied der Konstruktion) und einem zweiten Nomen (das zweite Glied, das dem ersten attributiv hinzugefügt wird). Im Arabischen heißen diese Phraseme امثال.

d. Funktionsverbgefüge; Genauso wie bei den deutschen Phrasemen findet man auch bei den arabischen Phrasemen das Strukturmuster des Funktionsverbgefüges. Was die Struktur dieses Phrasemtyps anbelangt, so handelt es sich hier um eine Wortverbindung, die aus einem Handlungsverb und einem Substantiv besteht. Beispiel: رفع دعوى wörtlich *eine Klage einreichen*.

e. Individuelle freistehende Redewendungen, z. B. هو أذن wörtlich *Er ist ein Ohr* in der Bedeutung ‚Er erzählt allen von dem, was er hört'.

f. Phraseme des Segens oder der Verwünschung. Sie bestehen aus drei Komponenten: Verb + *Allah* + Nomen, Z.B. جمع الله شملك. wörtlich *Möge Gott euch wiedervereinen*.

Stainton[274] gibt drei Kategorien eines Satzes an und klassifiziert sie wie folgt:

- Satzsyntaktisch: ein Ausdruck mit einer bestimmten Art von Struktur/ Form.
- Satzsemantisch: ein Ausdruck mit einer bestimmten Art von Inhalt.
- Satzpragmatisch: ein Ausdruck mit einer bestimmten Art der Verwendung.

In diesem Sinne kann man darauf hinweisen, dass für die arabischen Phraseme bezüglich ihrer Semantik und Syntax bestimmte Einschränkungen gelten. Um dies zu verdeutlichen, geben wir das folgende Beispiel an: عاد بخفي حنين ‚er kehrte mit leeren Händen zurück', wörtlich *Er kehrte mit den Pantoffeln von Hunain zurück*. (عاد) Das Verb kann man nicht durch andere Verben wie سار ‚lief, ging' ersetzen, sonst behält die Redewendung nicht ihre Idiomatizität. Die meisten Phraseme weisen eine sehr beschränkte Variabilität auf und haben demnach die Festigkeit als Kriterium. Andere Phraseologen haben die arabischen Phraseme nach syntaktischen und morphologischen Kriterien klassifiziert, auf die wir aber in unserer Arbeit nicht weiter eingehen werden.

Die Unterscheidung zwischen metaphorischer und wörtlicher Bedeutung kann manchmal im Arabischen problematisch sein aufgrund des Idiomatizitätsgrad eines Phrasems. Kharma und Hajjaj haben die arabischen Phraseme semantisch klassifiziert. Sie haben sie in drei Kategorien eingeteilt[275].

- Die erste Kategorie sind arabische Phraseme, die leicht zu verstehen sind, weil die Bedeutung des ganzen Phrasems nicht weit von der Bedeutung seiner einzelnen Komponenten ist und ohne weiteres abgeleitet werden kann, z. B. من صميم القلب wörtlich: *aus tiefstem Herzen*.

  Viele dieser Phraseme, denen das Merkmal der Idiomatizität fehlt, sind komparative Phraseme, die auf *af'ala* أفعل dekliniert werden, z. B. أبعد من السماء wörtlich: *ferner als der Himmel*.

[274] Vgl. Stainton, R. J. (2005: 437)

[275] Kharma, N./ Hajjaj, A. (1989: 75)

- Die zweite Kategorie sind teil-idiomatisch. Sie sind jene Phraseme, die schwieriger zu verstehen sind – vor allem für Nichtmuttersprachler, z. B. قلبا و قالبا wörtlich: *mit Herz und Seele*.
- Die dritte Kategorie sind Phraseme, die schwer zu verstehen sind, weil sie sehr kulturspezifisch sind, speziell für Nichtmuttersprachler, weil ihre Bedeutungen weit von der Summe ihrer Komponenten entfernt sind, also voll-idiomatische Redewendungen, z. B. تجري الرياح بما لا تشتهي السفن wörtlich: *Die Winde wehen nicht immer so, wie die Schiffe möchten*, in der Bedeutung ‚Man kann nicht immer alles bekommen, was man will'. Die letzte Redewendung ist sehr schwer verständlich, weil sie kulturbelastet und mit einer speziellen Geschichte verbunden ist. Also spielt die Kultur auch bei arabischen Phrasemen eine wichtige Rolle.

Nachdem wir die Eigenschaften bzw. Klassifikationen veranschaulicht haben, möchten wir desweitern versuchen die Spezifität der Kultur genauer herauszuarbeiten. Das oben genannte Beispiel der letzten Kategorie ist sehr schwer zu verstehen und zu beschreiben. Es ist ein offensichtliches Beispiel zur Veranschaulichung der Art der Redewendungen, die arabisch und kulturspezifisch sind. Sie wird als solche kategorisiert, weil sie kulturgebunden ist und eine soziale, politische oder historische Erzählung dahintersteht. Daher kann die beabsichtigte Bedeutung nicht ohne Kenntnis einer solchen Erzählung oder Moral, die sie vermittelt, abgeleitet werden. Es ist erwähnenswert, dass diese Art von Kategorie bzw. von Idiomatizität den Lernenden die größte Schwierigkeit bereitet.
Zusammenfassend konnten folgende Erkenntnisse über die Merkmale und Klassifikation der arabischen Redewendungen gewonnen werden: Die arabischen Phraseme unterliegen unterschiedlichen Merkmalen. Darunter kann man die Idiomatizität, Stabilität und die Reproduzierbarkeit und Lexikalisierung zählen. Im Gegensatz zu den deutschen Phrasemen können die arabischen Phraseme auch monolexikalisch sein. Ein weiteres Merkmal, das im Deutschen nicht vorhanden ist, ist die Prägnanz. Arabische Phraseme sind strukturell, morphologisch-syntaktisch und semantisch klassifiziert. Ihre semantische und syntaktische

Komplexität erfordert ein hohes Maß an Kompetenz seitens der Nichtmuttersprachler, um sie richtig verstehen und produzieren zu können. Die arabischen Redewendungen sind besonderer Natur und unterliegen einigen Einschränkungen. Sie sind eher sprach- und kulturspezifisch und ein großer Teil ihrer Bedeutung ist weit von der Summe der Bedeutungen ihrer einzelnen Komponenten entfernt. Damit unterscheidet sich die phraseologische Bedeutung von der wörtlichen Bedeutung ihrer Komponenten.

3.6 Hauptarten der arabischen Phraseme

Die arabische Phraseologieforschung weist wie die Deutsche unterschiedliche Arten von Phrasemen auf. Im Folgenden möchten wir die am häufigsten gebrauchten Arten aufzeigen.

3.6.1 Begriff المثل Al- Matal (Sprichwort)

Das Wort *Al- Matal* wird als Begriff für die bündigen Redewendungen gebraucht, die die Meinung des Volkes zum Ausdruck bringt. Man spricht hier also von volkstümlichen Sprichwörtern[276]. Die Sprichwörter umfassen zahlreiche Vergleiche und Metaphern, die das wirkliche Leben der Menschen widerspiegeln. Sie wurden eingesetzt, um daraus zu lernen und die begangenen Fehler nicht zu wiederholen. Das Sprichwort (المَثل) bezieht sich auf die Vergleiche (الشبه) bzw. Gleichartigkeit (المماثلة) und das Gesagte steht analog zu etwas. Darüber sagte Asamkhachri:

" والمثل في أصل كلامهم بمعنى المثل والنظير " [277]

Das Sprichwort ist ein fester und kurzer Satz. Er dient, um etwas mit ähnlichen Vorfällen zu vergleichen. In diesem Zusammenhang sagte Almobared:

"المثل مأخوذ من المثال، وهو قول سائر يشبه به حال الثاني بالأول والأصل فيه التشبيه" [278]

Wehr teilt das Wort *Al-Matal* in vier Sinnkomplexe. Dazu schreibt Ladjal[279]:

"1- Das Ähneln/ Nachahmen

[276] Vgl. Ladjal (2000: 134)

[277] د/علاء الحمزاوي (2015 : 6)

[278] إنعام فوال عكاوي(2014 :218)

[279] Ladjal, T. (200: 141)

a) jdm. Gleichen, ähneln; jmd./ etw. entsprechen, analog sein,
b) jdn. nachahmen, imitieren, sich jdm. ähnlich machen, die Gestalt jds. annehmen.
2- Das Vergleichen
a) مثل فلانا بفلان jdn. mit jdm. Vergleichen
3- Das Erscheinen/ Hintreten
a) Aufrechtstehen (vor jdm. in Audienz), vor jdm. erscheinen, von jdm. empfangen werden, Bsp. مثل بين يدي الملك eine Audienz beim König haben, vom König in Audienz empfangen werden.
b) Erscheinen, in Erscheinung treten, sich zeigen
c) Hintreten (auf einen Platz), auftreten (auf die Bühne)
4- Das „exemplarisch Bestrafen“
a) Ein Exempel statuieren
b) *Verstümmeln.“*

Auch Modjahid vereint im Sprichwort vier Eigenschaften. Diese sind: Prägnanz der Äußerung, Trefflichkeit in der Bedeutung, gute Analogie und qualitative Metonymie (Periphrase). Er schreibt darüber:

"يجتمع في المثل أربعة لا تجتمع في غيره من الكلام: إيجاز اللفظ وإصابة المعنى وحسن التشبيه وجودة الكناية، فهو نهاية البلاغة." [280]

Die Sprichwörter sind prägnante Sätze, die eine gewisse Trefflichkeit der Bedeutung in ihren Aussagen besitzen. Dazu zitiert Ladjal: *„kennzeichnet sich das ′matal′ durch vier Merkmale, die in den anderen Äußerungen nicht bestehen: die Kürze des Ausdrucks, die Trefflichkeit der Bedeutung, die Schönheit des Vergleichs und die ausgezeichnete Qualität der Periphrase: es ist der Höhepunkt der Rhetorik“*[281]

Die arabischen Sprichwörter haben eine sehr lange Tradition und schon seit längeren Zeiten einen großen Einfluss auf die Kultur. So schreibt er, dass sich die Sprichwörter an den Geschmack und den Geist der Menschen angepasst haben. So wird es auch hier beschrieben:

> "فإن الأمثال على اعتقادنا من أقدم الثقافات الشعبية التي لاءمت أذواق الناس وعقولهم من عوامهم وخواصهم إذا حملت بالتشابيه القوية والوجوه البيانية فيها، أوجز المعاني وأكثرها وأحسنها انطباقا على واقع الحياة وما يجري فيها من الحوادث والوقائع التي حاول كل شعب من الشعوب أن يجتنب من مريرها وعواقبها الوخيمة" [282]

Elfarabi hat sich ebenfalls mit dem Zusammenhang zwischen Sprichwörtern und der Kultur befasst und gibt dem Sprichwort folgende Definition:

---

[280] أحمد مجاهد, (2013:248)

[281] Ladjal, T. (2000: 144)

[282] محمد بن آبي بكر بن عبد القادر الرازي. (1987: 7)

"المثل هو ما تراضاه العامة و الخاصة في لفظه و معناه , حتى ابتذلوه فيما بينهم , و قنعوا به في السراء و الضراء , ووصلوا به المطالب القصية , وتواصوا به عند المكربة , وهو من ابلغ الحكمة لأن الناس لا يجتمعون على ناقص أو مقصر في الجودة أو غير بالغ في النفاسة."[283]

Die Bedeutung eines Sprichwortes ist das, womit alle Menschen sich identifizieren können. Es beinhaltet das Gute und das Böse, mit ihm kann man Forderungen erreichen, die so nicht ausgesprochen werden. Die Sprichwörter entsprechen der Wahrheit, weil die Menschen sich nicht auf mangelnde oder mangelhafte Qualität einigen z.B.

في العجلة الندامة وفي التأني السلامة

Wörtlich: *In der Eile liegt Bedauern, aber in Geduld und Vorsicht liegt Frieden und Sicherheit* in der Bedeutung ‚Man sollte beim Erfüllen einer Aufgabe nicht hastig sein, weil es schlechte Ergebnisse zur Folge haben kann. Wenn man sich hingegen Zeit nimmt, ist das Ergebnis besser und man ist ruhiger'.

عصفورين بحجر

Wörtlich: *Zwei Spatzen mit einem einzigen Stein* in der Bedeutung des deutschen Phrasems ‚Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen'.

تأتي الرياح بما لا تشتهي السفن

Wörtlich: *Die Winde wehen nicht immer so, wie die Schiffe möchten* in der Bedeutung des deutschen Phrasems ‚Das Leben ist kein Wunschkonzert'.

Das arabische Sprichwort weist zu den verschiedenen Merkmalen, die wir bereits erwähnt haben, nämlich der Idiomatizität, Prägnanz, Festigkeit, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit, noch drei weitere Merkmale auf. So wird in diesem Zitat beschrieben, dass das Sprichwort noch die Eigenschaften des Vergleiches, der Metapher und der Periphrase aufweisen.

" هو تركيب ثابت شائع موجز، يستخدم مجازيا صائب المعنى , يعتمد كثيرا على التشبيه" [284]

"وقد عرّف العرب القدامى الأمثال وحددوا للمثل شروطًا، وهي أنه يجب أن يجتمع فيه إيجاز اللفظ وإصابة المعنى وحسن التشبيه وجودة الكناية" [285]

[283] أحمد مجاهد, (2013:248)

[284] د/علاء الحمزاوي (6 : 2015)

[285] Vgl. https://www.startimes.com/?t=24308352

3.6.1.1 Vergleich (التشبيه)

Das arabische Sprichwort besteht oft aus einem Vergleich. Nach einigen Forschern ist der Vergleich das grundlegende Merkmal von Sprichwörtern.

z.B. قبل الرماء تملأ الكنائن in der Bedeutung ‚Sie müssen sich darauf vorbereiten, bevor etwas passiert'.

Bei diesem Sprichwort geht es um einen Vergleich mit einem Mann, der seinen Korb mit Pfeilen vor dem Schießen vorbereiten soll.

3.6.1.2 Metapher (المجاز)

Die arabischen Sprichwörter enthalten viele bildliche Ausdrücke. In den Sprichwörtern wird das Wort nicht in seiner wörtlichen, sondern in einer übertragenen bildlichen Bedeutung gebraucht. Dem entsprechend muss die Bedeutung zwischen der wörtlich bezeichneten Sache und dem übertragenen Sinn interpretiert werden, z. B. أفرغ ما في جعبته من كلام wörtlich: *seinen Köcher vom Reden ausleeren* in der Bedeutung ‚jemanden sein Herz ausschütten'.

Hier ist *den Ärmel ausleeren* eine Metapher für das Ausleeren dessen, was in ihm drinsteckt.

3.6.1.3 Periphrase (الكناية)

Das Sprichwort ist durch die Periphrase gekennzeichnet. Sie bezeichnet eine Form der indirekten Ausdrucksweise, bei der die wörtliche Aussage eine unkonkrete Erscheinungsform des Gemeinten ist. Die Bedeutung wird also mit anderen Worten ausgedrückt, z. B „طويل النجاد" wörtlich*: groß gewachsen* (طويل القامة)

3.6.2 Arten der Sprichwörter

In der arabischen Sprache gibt es besonders viele Sprichwörter. Im Folgenden wollen wir auf die Gliederung der Sprichwörter eingehen.

3.6.2.1 Das geläufige prägnante Sprichwort (المثل الموجز السائر)

Darin enthalten ist das zusammenfassende Urteil, das populär und verbreitet wurde. Es ist eine bewegende Aussage, die in Alltagssituationen entsteht und die wegen ihrer belehrenden Tendenz geläufig wird[286].

"هو القول السائر الموجز الذي يشتمل المعنى الصائب، وتشبه فيه حالة مضربة بحالة مورده"[287]

3.6.2.2 Standardsprichwort (المثل القياسي)

Es ist diese beschreibende oder narrative Erzählung, die darauf abzielt, eine Idee durch Analogie oder Repräsentation zu klären oder zu demonstrieren. Dieser Typ ist in den sehr alten arabischen Sprichworten fast nicht vorhanden, dagegen aber im heiligen Koran reichlich. Wie das allmächtige Sprichwort zeigt[288]:

﴿مثل الذين ينفقون أموالهم في سبيل الله كمثل حبة أنبتت سبع سنابل في كل سنبلة مائة حبة﴾ البقرة:261

Wörtlich: *Wie diejenigen, die ihr Geld um Gottes willen ausgeben, wie ein Korn, aus dem sieben Weißen in jeder Spitze hundert Körner sprießen* (*Die Sure die Kuh* 261)**.**

3.6.2.3 Legendäres Sprichwort bzw. Parabel/ Gleichnis (المثل الخرافي)

Es sind diese vorherrschenden zusammenfassenden Worte, die die Araber auf den Geschichten von Mythen aufgebaut haben, die um sie herum passieren. Es geht hier um eine sinnreiche Geschichte, in denen Fabelwesen und magische Elemente auftreten zum Zweck der Erziehung, Belehrung oder der Belustigung, z.B „ أكلت يوم أُكل الثور الأبيض“, bedeutet: *Das gleiche Erlebnis erleben*[289]. Im Arabischen gibt es aber auch andere Phraseme, und zwar die Weisheit (الحكمة) *Al- Hikma* in der Rede Gottes. Bei Plato hieß es *das Wissen von den göttlichen Ideen*. Später wurde es im Judentum und im Christentum als personifizierte Weisheit Gottes bezeichnet.

---

[286] Vgl. https://www.startimes.com/?t=24308352

[287] خضر موسى محمد حمود :(2002: 15)

[288] Vgl. https://www.startimes.com/?t=24308352

[289] Vgl. Alkhatib, M. N. (1982: 20)

3.6.3 Begriff *Al-Hikma* (*Weisheit*)

Das Wort *Al-Hikma* (الحِكْمَةُ) bedeutet ‚Weisheit'. Es entstammt der Wurzel *hâ-ka-ma* (ح-ك-م) und hat die Bedeutung 'entscheiden, abhalten, urteilen'. Die Pluralform davon ist *hikam* (حِكَم). *Weisheit* ist ein prägnanter Ausdruck, der eine wichtige Bedeutung hat und Lebenserfahrungen ausdrückt. Sein Ziel ist es Ratschläge zu geben. Das Oxford Englisch Dictionary definiert die Weisheit wie folgt:

"القدرة على الحكم الصحيح في الأمور المتعلقة بالحياة و السلوك و سلامة الحكم عند إختيار الأساليب في بلوغ الغايات، و مي على عكس الحماقة." [290]

In diesem Zusammenhang sagten Braun/ Karin*:*

" مفهوم متعدد الأبعاد، ينضمن أبعادا اجتماعية و انفعالية، و هي المعرفة الذاتية، و إدارة الانفعالات ، و الإيثار، و المشاركة الملهمة ، و إصدار الأحكام ، و معرفة الحياة ، و مهارات الحياة، و الاستعداد للتعلم." [291]

Weisheiten haben ein breites mehrdimensionales Konzept. Sie enthalten eine soziale und emotionale Dimension. Durch sie erwirbt man Selbsterkenntnis, Urteilsvermögen, Lebenswissen und Lernbereitschaft. Im Qur'ân wird das Wort *Al-Hikma* (*Urteil*) in der Bedeutung der Weisheit benutzt. In einem Vers (3:79) heißt es wie folgt:

مَا كَانَ لِبَشَرٍ أَنْ يُؤْتِيَهُ اللَّهُ الْكِتَابَ وَالْحُكْمَ وَالنُّبُوَّةَ ثُمَّ يَقُولَ لِلنَّاسِ كُونُوا عِبَادًا لِي مِنْ دُونِ اللَّهِ[…]

Wörtlich: *Es steht einem menschlichen Wesen nicht zu, dass ihm Allah die Schrift, das Urteil (al-hukma) und das Prophetentum gibt, und er hierauf zu den Menschen sagt: „Seid Diener von mir anstatt Allahs!"*

In diesem Zusammenhang muss *Urteil* als *Weisheit* (*Al-Hikma*) gelesen werden, denn die Urteile, die die Propheten geben, sind richtig, also *Weisheit*.

3.6.3.1 Arten der Weisheiten

Im Arabischen gibt es verschiedene Arten von Weisheiten, die wir im Folgenden auflisten.

---

[290] عجاج سعود الذيابي:(469:2017).

[291] Ebenda..

3.6.3.1.a Die theoretische Weisheit (الحكمة النظرية)

Diese Klasse beschäftigt sich mit der Erforschung von Fragen des Monotheismus, Prophezeiungen und anderen theoretischen Fragen, sodass die Menschen keinen Einfluss auf ihre Existenz und keine Macht über sie haben, außer, dass man sie erfassen, prüfen und studieren kann.

"كالبحث في مسائل التوحيد والنبوة والمعاد وسائر المسائل النظرية التي لا تأثير لوجود الإنسان في وجودها موجوداً أم لم يكن، فإنّ وجودها محفوظ في محله، ولا يبلغ الإنسان الكمال إلاّ بمعرفته لها والتدقيق فيها، فهي إذن أُصولا لا تنتفي بانتفاء الإنسان" [292].

Die theoretische Weisheit gliedert sich in Theologie (الإلهيات), Mathematik (الرياضيات) und Natur (الطبيعيات).

3.6.3.1.b Die pragmatische Weisheit (الحكمة العملية)

Diese Art der Weisheit taucht mit der Existenz des Menschen auf und behandelt viele Themen wie Ethik und Probleme der Erziehung, Haushalt und Gemeinschaftsmanagement und ähnliche Probleme, und es ist offensichtlich, dass die Existenz dieser Probleme mit der Existenz des Menschen zusammenhängt.

العقول كمضلات الطائرين، لا تنفع حتى تفتح[293]*"*

In der Bedeutung: Das Gehirn arbeitet erst, wenn es getätigt wird oder wenn man das Bedürfnis hat, es zu benutzen.

3.6.4 Eigennamen (أسماء الأعلام)

Die Eigennamen sind Benennungen, die zum Beispiel mit Bezeichnungen von Personen, Tieren, Dingen, Eigenschaften und Tätigkeiten verbunden sind. Sie sind entstanden, als man die Notwendigkeit der Personen, Dinge, Eigenschaften festgestellt hat. Man wollte diese mit Hilfe von Namen individualisieren und von anderen unterscheiden; sie werden als Phraseme verwendet, z. B. *مواعيد عرقوب* Bedeutung: das Versprechen nicht erfüllen.

Arkoub war ein Mann, der seine Versprechen nie hielt.

---

[292] https://www.haydarya.com/maktaba_moktasah/07/book_46/1.html

[293] بن محمد بن الداود (2008: 7),

3.6.5 Kollokationen (المتلازمات اللفظية)

Kollokation (التلازم اللفظي) ist lateinischen Ursprungs und leitet sich vom Verb (*collokate*) ab. Es besteht aus zwei Teilen: *co* heißt ‚zusammen' und *lokate* heißt ‚verbinden' und es bedeutet ‚Begriffe verbinden'. *Kollokation* bedeutet ‚Neigung oder Tendenz einiger Begriffe zur Kombination mit anderen Begriffen im sprachlichen Gebrauch'. Al-Balabakki definiert die Kollokationen wie folgt:

" نزعة الكلمة إلى الانضمام إلى كلمة أو كلمات أخرى في الاستعمال اللغوي " [294]

In diesem Zusammenhang sagte AL-Hasan, dass die Kollokationen als ein sprachliches Lexem mit einem andren Lexem in der sprachlichen Struktur vorkommen.[295] Es entsteht eine Verbindung mit einer regelhaften Erwartbarkeit des Auftretens, z. B. *Hin und zurück* ذهابا وإيابا

Bei den Kollokationen unterscheidet man unterschiedliche Arten. Darunter findet man logische, idiomatische oder metaphorische Kollokationen.

3.6.6 Idiome bzw. idiomatische Wendungen (المسكوكات و التعبيرات المسكوكة)

Dieser Typ von Phrasemen ist dadurch charakterisiert, dass der Grad der Idiomatizität sehr hoch ist und man die Elemente des Phrasems nicht austauschbar sind. Man kann in diesem Falle die Gesamtbedeutung nicht aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten erschließen. So schreibt Abu Elaazem:

"هي وحدةٌ لُغَويّةٌ اسميّةٌ أو فعليّةٌ مُكوَّنةٌ من كلمتَيْن أو أكثرَ، ينشأ عن ارْتباطِها معْنىً جديدٌ، يختلفُ كلّيا عمّا كانَت تدلُّ عليها مَعانيها اللّغويّةُ الأصليّةُ منفردةً، حيثُ تنتقلُ بذلِكَ إلى دلالاتٍ اجتماعيّةٍ وسياسيّةٍ وثقافيّةٍ ونفسيّةٍ واصطلاحيّةٍ" [296]

Die Grenzlinien zwischen den idiomatischen und den nicht idiomatischen Wendungen sind nicht immer stabil, eindeutig und klar. In vielen Fällen kann man nicht zwischen ihnen unterscheiden. So sieht es auch Al- Qasmi:

"الحدود الفاصلة بين التعابير الاصطلاحية وغير الاصطلاحية ليست ثابتة ومتميزة المعالم دائما ففي حالات كثيرة تختلط هذه الحدود وتتداخل وتختلط ملامح كلا الفرعين بحيث يصعب التفريق بينهم" [297]

---

[294] Al- Badri, S. K. N (2011: 99)

[295] Al- Badri, S. K. N. (2011: 100)

[296] د.عبد الغنيّ أبو العزم: (2006: 34)

[297] Al-Qasmi, A. (1979: 27)

Z. B. ist بلغ السيل الزبى wörtlich *das Wasser hat seinen Höchststand erreicht*. Die Bedeutung des Phrasems ‚genug ist genug' ist so nicht zu verstehen.

Man kann auch im Arabischen wie im Deutschen zwischen unterschiedlichen Arten von Idiomen unterscheiden, darunter finden wir die beschreibenden Idiome (المسكوكات الوصفية) und die Situationsidiome (المسكوكات الظرفية), die sich wiederum in Idiome der Zeit, des Ortes und der Qualität bzw. der Quantität einteilen lassen.

3.6.7 Paarformeln (التقابل الدلالي)

In den arabischen Literaturen sind die sogenannten Paarformeln nicht zu finden. Im Arabischen ist eher von einem semantischen Zusammentreffen **(التقابل الدلالي)** die Rede. Das semantische Zusammentreffen enthält den Gegensatz (الليل و النهار), den Widerspruch (الحقيقة و البطلان), und die Unterschiedlichkeit (الجن و الانسان).

3.7 Quellen der Phraseme

Die Herkunft der Phraseme ist vielfältig. Viele stammen aus dem Koran. Aber auch andere Disziplinen sind im Bereich der Phraseologie enthalten. Arabische Phraseme stammen aus drei unterschiedliche Hauptquellen, diese sind:

3.7.1 Phraseme mit religiösem Ursprung

Im Arabischen gibt es viele Phraseme, die ihren Ursprung aus dem heiligen Koran haben. Sie haben einen moralischen Wert. Wie im Beispiel:

العين بالعين و السن بالسن (Elmaida 45، Bedeutung ‚Wie du mir, so ich dir'.

Aber auch der Hadīth[298]ist nach dem Koran die zweite Quelle der arabischen Phraseme. Durch die Phraseme aus der Sunna des Propheten Mohamed werden Anweisungen, nachahmenswerte Handlungen, Empfehlungen und vor allen Dingen Verbote und religiös-moralische Warnungen mitgeteilt.

"جالسوا الكبراء، وسائلوا العلماء، وخالطوا الحكماء" حديث صحيح رواه الطبراني

Übersetzung: *Setzt euch zu den Ältesten, geht mit den Gelehrten und mischt euch unter die Weisen*.

[298] Hadithe sind gesammelte Aussprüche, die dem Propheten Mohamed zugeschrieben werden.

3.7.2 Phraseme mit literarischem Ursprung

Ein großer Teil der arabischen Phraseme sind der Literatur entnommen. Manchmal dichtet ein Dichter einen Vers, der so lehrhaft ist, dass er sprichwörtlich gebraucht wird. Als ein Beispiel dafür gibt es den folgenden Vers des arabischen Dichters, El Muttanabi:

اذا انت اكرمت الكريم ملكته وان انت اكرمت اللئيم تمردا

Übersetzung:

‚Wenn du dem Gütigen gütig bist, besitzt du ihn, und wenn du dich dem Undankbaren großzügig zeigst, revoltiert er'.

Im Arabischen findet man nicht nur Phraseme in Gedichtform, sondern auch Prosaisches. Auf prosaische Phraseme stößt man meistens in literarischen Genren wie Parabeln und Fabeln, aber es kann nicht bewiesen werden, ob literarische Phraseme zunächst in geschriebener Form vorkamen oder vom Volksmund der Literatur entnommen wurden. Was man allerdings bemerkt ist, dass sie von alltäglichen Situationen handeln und eine belehrende Tendenz haben.

3.7.3 Phraseme aus dem Volksmund

In der Alltagssprache äußern Menschen viele Bemerkungen bei unterschiedlichen Anlässen, die wegen ihrer belehrenden Tendenz geläufig werden. Manchmal sind Urheber und Entstehungsgeschichte dieser Phraseme bekannt und manchmal bleiben sie absolut unbekannt. Manchmal sind sie auch historischen Ursprungs oder werden aus Märchen entnommen. In diesem Sinne werden Volksmundphraseme in drei Kategorien eingeteilt:

- Phraseme ohne bekannte Urheber: Einige Phraseme stammen aus Geschichten, die Menschen selbst gestaltet haben, und sind im Laufe der Zeit von Mund zu Mund weitergeleitet worden. Daher haben sie keinen bekannten Urheber. Diese sind wegen ihrer lehrhaften Aussage beliebt und geläufig[299]. So erklärt das auch der Marokkaner Boughaba:

„هي عبارات بليغة متوارثة شفاهة من جيل إلى جيل شائعة الاستعمال مجهولة القائل في غالب الاحيان[300]"

[299] Vgl. Zolfagari, H. (2007: 41).

[300] د.محمد بوغابة (326: 2017)

Ein Beispiel dafür ist:

سل عن الرفيق قبل الطريق

Die deutsche Übersetzung ist: *Frag nach deinem Begleiter oder Gefährten, bevor du nach dem Weg fragst*.

Was man in diesem Phrasem gut bemerken kann, dass manchmal eine rhythmische und klangvolle Bindung (Reimbindung) eintritt.

- Phraseme mit historischem Hintergrund: Es gibt ein paar arabische Redewendungen, deren Wurzel auf die Geschichte zurückgeht, das heißt einige bekannte Leute wie Könige, Gelehrte und andere prägten Sätze, die bald als Phrasem gebraucht wurden[301]. Ein Phrasem mit historischem Hintergrund ist :

جوع كلبك يتبعك

Ein König der Könige von Hamir, die eine politische Basis war, sagte: „Lass deinen Hund hungern, dann folgt er dir“. Der König von Hamir hatte den Menschen den Lebensunterhalt entzogen und ihnen kaum Essen gelassen. Der Rat seiner Berater, nachsichtiger mit den Menschen zu werden, hatte ihm nicht gefallen. Und als seine Frau zu ihm kam und ihn ebenfalls aufforderte, dass er gütiger sein soll, antwortete der König ihr nur: „Lass deinen Hund hungern, dann folgt er dir“.

- Phraseme aus Märchen und Epen: Märchen sind Erzählungen, in denen Fabelwesen und magische Elemente auftreten. Der Leitgedanke ist eine fiktive Welt. Märchen wurden früher vor allem durch Nacherzählen weitergegeben, wodurch sich die Geschichten immer wieder etwas veränderten, bis Märchensammler sie zusammentrugen und aufschrieben. Märchen haben keine festen Formen und Vorgaben in Stil und Aufbau. Ein arabisches Sprichwort aus einem Märchen ist:

دائماً ما يجدُ الطغاةُ لأنفسهم حججاً تبررُ طغيانَهم

Wörtlich: Die Tyrannen finden immer Argumente für sich, die ihre Tyrannei rechtfertigt. Ein kleines Lamm hat sich aus der Herde entfernt,

[301] Vgl. Zolfagari, H. (2007: 41).

und während es allein lief, sah es ein hungriger Wolf, der sich entschlossen hatte, es nicht gewaltsam zu töten, sondern durch Trick und List zu überwinden. Nach seiner Meinung gaben diese Argumente dem Wolf das Recht das Lamm zu fressen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass – wie unterschiedlich auch die Quellen sind – das Ziel der Phraseme fast immer der gleiche ist. Sie haben sehr häufig eine belehrende Funktion und eine Moral. Zu den oben genannten Quellen kann man noch folgende nennen:

- Phraseme aus Wissenschaft, Ökonomie und Medizin, z.B. „غسل المخ“ d.h. Gehirnwäsche.

Die Phraseme im Arabischen werden wie im Deutschen zur *„Erhöhung und Steigerung der Wirkung des Textes (Expressivität)“*[302] verwendet. Darum ist auch im Arabischen die Konnotation von Bedeutung. Es geht hier um eine Mitinformation und um einen semantischen Mehrwert, der durch kulturelle Konnotationen mitgeteilt werden kann. Im folgenden Kapitel möchten wir eine Begriffserklärung der Konnotation, der Kultur, den semantischen Mehrwert und auf andere Punkte eingehen. Diese Begrifflichkeiten gelten sowohl für das Deutsche als auch für das Arabische.

[302] Malá, J. (2003: 60)

KAPITEL 4

4. Konnotationen, Kultur und kulturelle Konnotationen der Phraseme

In diesem Kapitel wird die Aufmerksamkeit der Konnotation und dem semantischen Mehrwert bei Phrasemen gewidmet. Aber auch auf den Begriff *Kultur* werden wir in diesem Kapitel eingehen. Am Ende des Kapitels werden wir versuchen, unser eigentliches Augenmerk auf das Hauptziel dieser Arbeit, die kulturelle Konnotation bei Phrasemen, zu werfen.

4.1 Begriffserklärung der Konnotation

Der Begriff *Konnotation* wird in der Logik oftmals verwendet, in der sprachwissenschaftlichen Diskussion jedoch findet er zurzeit auch ein nachhaltiges Echo. Dort bezeichnet man die Konnotation als zusätzliche Bedeutungserweiterung von Wörtern, die zur Kernbedeutung hinzukommen[303]. Unter dem Terminus *Konnotation* versteht man zusätzliche Informationen über einen bezeichneten Sachverhalt oder Gegenstand, die keine Merkmale dieses Sachverhaltes oder Gegenstandes widerspiegelt,

> *„sondern entweder über die emotional betonte Einstellung des Zeichenbenutzers zum benannten Gegenstand bzw. mitgeteilten Sachverhalt als ‚indirekte' Information mitliefern oder die ‚Einordnung des betreffenden Zeichens in ein Normensystem der sozialen Verwendungsebene sprachlicher Mittel' kennzeichnen* (Viehweger 1977, 101)"[304].

Die Konnotation bezeichnet demnach eine Reihe von sekundären Bedeutungen, die durch die Verwendung eines bestimmten Sprachmaterials verursacht werden und den konzeptuellen und stabilen Sinn des Konsenses der konstituierenden Sprachgemeinschaft ergänzen. Als Gegenbegriff zur *Konnotation* steht der Begriff *Denotation*. *„Denotation bezeichnet die kontext- und situationsunabhängige konstante begriffliche Grundbedeutung eines sprachlichen Ausdrucks im Unterschied zu konnotativen, d. h. subjektiv variablen, emotiven Bedeutungskomponenten."* [305]

[303] Vgl. Birk, B. (2012:4)
[304] Fleischer, W. (1997: 198)
[305] Bußmann, H. (1990: 166).

Die Konnotation wird oft mit der Assoziation gleichgestellt. Sie ist jedoch von der Assoziation zu unterscheiden. Assoziationen sind der Psychologie zuzuordnen[306]. Sie haften den Wörtern nicht als Merkmal an, sondern sie werden von den Sprachteilnehmern aktiv hinzugefügt. Unseres Erachtens können Assoziationen wie Konnotationen gesellschaftsspezifisch und sozial bedingt sein. Brunzel weist auf die Schwierigkeiten der Begriffsdefinition hin:

> *„Die Konnotation ist offensichtlich der am schwierigsten zu fassende Begriff in semantischen Theorien. Es existiert eine Vielzahl von Begriffsdefinitionen, in denen der Bedeutungsumfang von Konnotation je nach wissenschaftlicher Ausrichtung und Forschungsziel der Verfasser eingeschränkt oder erweitert wird. Der Begriff wird aufgrund seiner Unschärfe teilweise geradezu willkürlich verwendet als ‚Sammelbecken' für alles Emotionale, Affektive, Wertende, kurz: für kaum Untersuchtes und schwer zu Beschreibendes."*[307]

So sieht das auch Rössler (1979), die im Vorwort ihrer Monografie „Zum Problem der Mit- und Nebenbedeutung" über die verschiedenen Beschreibungsmöglichkeiten der Konnotation schreibt: *„Konnotationen sind unpräzise, vielfach bedingte und daher schwer beschreibbare Mit- und Nebenbedeutungen."*[308]. Sie begründet ihre Aussage damit, dass die Konnotationen keine objektiven sprachlichen Einheiten sind, sondern die psychischen Beziehungen zwischen den Gesprächspartnern betreffen.[309] Dennoch ist erwiesen, dass den Konnotationen nicht nur ein hoher Grad der Subjektivität anhaftet, sondern auch, dass sie sozial bedingt sind. *„Indeed, connotations are to a considerable extent subjective in nature, but they possess social significance*"[310].

4.2 Arten, Dimensionen und Verwendungsweisen von Konnotationen

Man unterscheidet mehrere Arten bzw. Dimensionen von Konnotationen. Als erstes möchten wir die von Koller erwähnen. Er teilt sie in „Systeme der konnotativen Werte" ein, die stilprägend sind und sich in verschiedenen Sprachen

---

[306] Stammerjohann, H. (1975: 46) definiert die Assoziation folgendermaßen: *„Herstellung bzw. der Zustand der Verknüpfung psychologischer Phänomene (je nach Theorie: Inhalte oder Prozesse) aufgrund einer entsprechen Erfahrung, so daß mit dem Auftauchen eines Phänomens das andere sich mitaktualisiert."*

[307] Brunzel, P. (2002: 110)

[308] Rössler, G. (1979: Vorwort)

[309] Vgl. Rössler, G. (1979: Vorwort)

[310] Komlev, N. G. (1976: 127)

nicht eins zu eins decken[311]. Diese Systeme der konnotativen Werte bzw. konnotativen Dimensionen sind nach Koller folgende[312]:

> *„a) Konnotationen der Stilschicht (konnotative Werte wie gehoben, dichterisch, normalsprachlich, umgangssprachlich, Slang, vulgär);*
>
> *b) Konnotationen sozial bedingten Sprachgebrauchs (soziolektale konnotative Werte wie studentensprachlich, soldatensprachlich, Sprache der Arbeiterschicht, Sprache des Bildungsbürgertums);*
>
> *c) Konnotationen der geographischen Zuordnung oder Herkunft (konnotative Werte wie überregional, schwäbisch, österreichisch);*
>
> *d) Konnotationen des Mediums (konnotative Werte wie geschriebensprachlich, gesprochensprachlich);*
>
> *e) Konnotationen der stilistischen Wirkung (konnotative Werte wie veraltet, gespreizt, Papierdeutsch, modisch, euphemistisch, anschaulich, bildhaft);*
>
> *f) Konnotationen der Frequenz (konnotative Werte wie gebräuchlich, wenig gebräuchlich);*
>
> *g) Konnotationen des Anwendungsbereichs (konnotative Werte wie gemeinsprachlich, fachsprachlich, medizinische Fachsprache);*
>
> *h) Konnotationen der Bewertung (konnotative Werte wie positive Bewertung [eines Sachverhalts], negative Bewertung, ironisierende Bewertung).“*

Backhouse (1992: 297f) unterscheidet dagegen drei Verwendungsweisen des Terminus Konnotation. Diese haben wir der Arbeit von Brunzel entnommen[313]:

- *„Konnotationen als expressive Komponenten der Bedeutung (z.B. positive und negative Konnotation), die Einstellungen und Gefühle des Sprechers gegenüber dem Sprachgegenstand beinhalten.“*
- *„Konnotationen als Reflektoren von sozialen und situativen Umständen beim Sprachgebrauch, die sich in Sprachvarietäten widerspiegeln. Letztere sind abhängig von der sozialen Schicht, der regionalen Herkunft, dem Alter und Geschlecht der Sprecher bzw. von Merkmalen der Sprachgebrauchssituation, wie z.B. Art der Kommunikation, Beziehungen zwischen den Kommunikanten usw.“*
- *„Konnotationen, die auf kulturelle Assoziationen von lexikalischen Einheiten zurückgehen und einzelsprachspezifisch sind. So denotieren beispielsweise engl. octopus und japan. tako dieselbe Tierspezies (dt Krake), aber die kulturellen Assoziationen unterscheiden sich grundlegend voneinander: während octopus mit ‚unheimlich‘, ‚unheilvoll‘ verbunden wird, assoziiert man bei tako ‚reizend‘ und ‚essbar‘.“*

[311] Vgl. Koller, W. (2004 : 242).
[312] Koller, W. (2004: 243–247)
[313] Brunzel, P. (2002: 111f)

Auf die bisher erwähnten konnotativen Auswirkungen, Dimensionen und Verwendungsweisen versuchen wir in unserem empirischen Teil einzugehen und dabei unsere Hauptaufmerksamkeit den kulturellen Konnotationen zu schenken. Einige der genannten Ausprägungen können unter die kulturellen Werte fallen oder überschneiden sich in mancher Hinsicht. Damit wir die kulturelle Konnotation von Phrasemen genauer veranschaulichen können, möchten wir zuerst auf die Konnotation und ihre Beziehung zu den Phrasemen und auf den semantischen Mehrwert von Phrasemen eingehen. Dem folgt eine exemplarische Darstellung der Begriffsbezeichnung *Kultur* im Hinblick auf die Phraseologie. Danach werden wir auf die Begriffsbezeichnung *Kulturelle Konnotation* im Hinblick auf Phraseme eingehen.

4.3 Konnotationen, Mehrwehrt von Phrasemen und ihre Funktionen

Phraseme enthalten wie Einzelwörter bzw. freie Wortverbindungen neben Denotationen auch Konnotationen. Hessky versteht unter Konnotation einer phraseologischen Wortverbindung alle *„stilistischen, emotionalen, assoziativen* […] *Komponenten der phraseologischen Bedeutung, die die denotative Bedeutung überlagern"*[314]. Bei Palm betrifft die Konnotierung[315]

- *„Die emotionalen Bedingungen des Phrasemgebrauchs.*
- *Die kommunikative Ebene des Phrasemgebrauchs.*
- *Die Funktionsbereiche des Phrasemgebrauchs.*
- *Die soziale Geltung des Phrasemgebrauchs.*
- *Die Regionalität des Phrasemgebrauchs.*
- *Die Zeitgebundenheit des Phrasemgebrauchs."*

Fleischer stellt einen Zusammenhang zwischen der Konnotation und der Idiomazität fest. Er nimmt an, der Anteil der konnotativen Bedeutung des Phrasems steige mit dem Grad seiner Idiomazität. Dieser Auffassung von Fleischer widerspricht Palm: *„Die semantische Natur des Phrasems jedoch macht ein solches je-desto-Axiom sehr unwahrscheinlich, da die semantische Transformation keine Quantitative Kategorie ist"*.[316]. Wie alle sprachlichen

[314] Hessky, R. (1987: 89)
[315] Palm, C. (1995: 17-21)
[316] Palm, C. (1995: 24)

Ausdrücke ermöglichen auch Phraseme im konnotativen Bereich der Bedeutung semantische und pragmatische Nuancierungen und Schattierungen und weisen mehrere Funktionen auf. Auf die Funktionen werden wir im Folgenden eingehen. Donalies fasst in ihrem Buch „Basiswissen Deutsche Phraseologie“ die Funktionen der Phraseme in den folgenden Punkten zusammen[317]:

- *„Phraseme versprachlichen Begriffe auf besonders griffige Art.*
- *Mit Phrasemen können wir besonders gut gegen kommunikative Regeln verstoßen.*
- *Phraseme vereinfachen Kommunikation.*
- *Phraseme steuern Kommunikation.*
- *Phraseme zeigen unsere Gefühle.*
- *Phraseme definieren uns sozial.*
- *Phraseme transportieren Erfahrung und Ideen.*
- *Phraseme haben eine ästhetische Wirkung.“*

Wir möchten später in unserem kontrastiven Teil noch näher auf die Punkte von Donalies eingehen und die Funktionen der Phraseme durch einen Vergleich der beiden Sprachen ersichtlich machen.

4.3.1 Semantischer bzw. konnotativer Mehrwert der Phraseme

Viele Phraseme bringen semantisch mehr zum Ausdruck als ihre einzelnen Komponenten. Diese Bewertungsfunktion bezeichnen Phraseologen als semantischen Mehrwert[318]. Phraseme haben in der Sprache eine universelle Rolle. So vermerkt Sick:

> „*Da die Existenz von Phraseologismen* [...] *eine nicht zu leugnende Tatsache der Sprache mit dem Status einer Universalie ist, müssen sie also eine Existenzberechtigung haben, die sich in ihrem besonderen, noch näher zu nuancierenden Wert für die Kommunikation auf den verschiedenen Ebenen der Sprache ausdrückt, und die sich auch nicht auf eine bloße Schmuckfunktion reduzieren läßt.“*[319]

Phraseme bestehen aus mehreren Komponenten. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Komponenten, die frei verwendet werden können, und denen, die nur innerhalb des Phrasems funktionieren und die durch Synonyme nicht ersetzt

[317] Donalies, E. (2009: 45-56)
[318] Vgl. Drumm, D. (2004), Sick, C. (1993), Kühn, P. (1985)
[319] Sick, C. (1993: 206)

werden können[320]. Letztere besitzen *„einen semantischen Mehrwert in Form von Einstellungskundgaben“*. [321] Burger spricht auch von „Expressivität“: *„Unter dem Titel ‚Expressivität‘ des Phrasems verbergen sich verschiedene Aspekte, die man vielleicht besser als ‚konnotativen Mehrwert‘ bezeichnen würde.“*[322] Es ist aber nicht immer zu erklären, wann Komponenten von Phrasemen auch in freier Bedeutung[323] auftreten. Wenn man nämlich mit einbezieht, dass die einzelnen Komponenten auch polysem oder homonym sein können, dann ist zu verstehen, dass dieser Aspekt weniger klar ist. Burger hat dafür das Beispiel mit dem Wort *Ton* im Phrasem *den Ton angegeben*. *Ton* ist polysem. Es hat in freier Verwendung unter anderem die Bedeutung ‚Klang‘, aber auch die Bedeutung ‚Farbton‘[324]. Bei dem Phrasem *den Ton angeben* ‚bestimmen, was geschieht‘ kann man ihm die etymologische Erklärung der ersten Verwendung, nämlich *‚Klang‘,* geben. Daher ist zu fragen, ob ein Phrasem eine oder mehrere Lesarten hat. Der Unterschied zwischen dem Phrasem und seiner nicht-phraseologischen Entsprechung wird als "semantischer Mehrwert"[325] bezeichnet. Auch Kerbrat-Orecchioni war schon derselben Meinung: *„On parle de connotation lorsqu’on constate l’apparition de valeurs sémantiques ayant un statut spécial parce que leur nature même est spécifique.“*[326]

Bei dem konnotativen Mehrwert kann man zwischen zwei Arten unterscheiden. Gläser unterscheidet zwischen der stilistischen und der expressiven Konnotation:

> *„Als zusätzliche Bedeutung kann ein Phraseologismus Konnotationen unterschiedlicher Art tragen. Diese lassen sich in zwei Hauptgruppen, den expressiven und den stilistischen Konnotationen, zusammenfassen. […]. Die expressiven und stilistischen Konnotationen gehen als periphere Komponenten in die Beschreibung des Semems eines Lexems ein und sind der*

[320] Vgl. Burger, H. (2015: 61 f.)
[321] Kühn, P. (1985: 44).
[322] Burger, H. (2015: 77)
[323] Die freie Bedeutung wird als Gegenstück zur Idiomatizität verstanden. Da es aber keine klare Grenze *„zwischen solchen Wortverbindungen, die aufgrund regulärer Prozesse der Semantik und der Syntax zustande kommen, und den mehr oder weniger irregulären phraseologischen Verbindungen“* Burger, H. (2003:56) gibt, ist das Konzept der freien Bedeutung als eine Art Konzept anzusehen, das dazu dient, die Eigenheiten der phraseologischen Bedeutung zu verdeutlichen. (Vgl. Cigic, M. (2009: 43)
[324] Vgl. Burger, H. (2015: 62)
[325] Kühn, P. (1985:37).
[326] Kerbrat-Orecchioni, C. (1977: 18)

denotativen Bedeutung zugeordnet. Trotz individueller Schwankungen bei dem Einzelsprecher lassen sich diese Konnotationen als Invariante der Komponentenstruktur eines Semems systemhaft darstellen.“[327]

Die Phraseme scheinen gegenüber der denotativen Bedeutung eine bildlichere und anschaulichere semantische Offenheit zu haben. Diese werden in stilistische und expressive Konnotationen eingeteilt.

4.3.1.1 Stilistische Konnotation

Die stilistische Konnotation spielt bei Phrasemen häufiger eine Rolle als bei nicht-phraseologischen Formulierungen. Als erstes möchten wir auf den Begriff *Stil* eingehen. Der Begriff *Stil* hat eine lange Geschichte und viele Bedeutungen. Er geht auf lateinisch *stilus* ‚Stängel, Schreibgerät‘ zurück. Für unsere Arbeit gilt *Stil* als eine besondere Art und Weise, etwas mündlich oder schriftlich auszudrücken. Stil entsteht:

„durch die Auswahl aller sprachlichen Mittel charakterisierte mündliche oder schriftliche Verwendungsweise der Sprache. Die Auswahl ist vom Zweck abhängig (s. Funktionalstil, Gattungsstil), und die Kombination unterliegt den Regeln der betreffenden Sprache, der Stilistik selbst und historischen gesellschaftlichen Veränderungen.“[328]

Nach Bußmann[329] können folgende Grundlagen gelten:

- *Stil beruht auf einzelnen sprachlichen Elementen (Stilelemente/ Stilmittel),*
- *Stil ist ein Merkmal von Texten (Stilmerkmal)*
- *Stil ist bedingt durch historische, funktionale und individuelle Faktoren (Stiltyp)*[330].

In der Sprachwissenschaft kann man verschiedene Gesichtspunkte zur Kategorisierung von Stilen heranziehen, darunter die Intention des Sprechers bzw. Verfassers, den Kontext, den Grad der Formalität, die gesellschaftliche Klasse usw. Daraus kann man schließen, dass es stilistische Nuancen gibt. Koller, der sich intensiv mit den stilistischen Aspekten der Redensarten befasst hat, bezieht sich auf folgendes:

---

[327] Gläser, R. (1986a, 31ff.)
[328] Conrad, R. (1985: 231)
[329] Bußmann, H. (1990: 737)
[330] Vgl. Drumm, D. (2004:89)

> *„Mit dem Begriff stilistisch beziehe ich mich hinsichtlich redensartlicher Ausdrücke auf die [...] Problematik der Sprachschichtzuweisung, der besonderen stilistischen Wertigkeit und Wirksamkeit (Bildlichkeit, Emotionalität), der spezifischen Vorkommensbeschränkungen (Vorkommen in bestimmten Textsorten, gesprochene/geschriebene Sprache) und der sprachnormativen und sprachkritischen stilistischen Bewertung".*[331]

Die stilistischen Merkmale manifestieren sich in unterschiedlichen Stilkonventionen. Unter einer Stilkonvention wird: *„die zeichenfunktionale Beziehung zwischen Inhaltsform und Ausdrucksform eines kulturellen Zeichenbereiches, das Regelsystem, nach dem dessen ausdruckseitige Elemente unter konkreten soziokulturellen Bedingungen eine konnotierende Beziehung zu (geformten) gedanklichen Gedanken eingehen"* [332]. Die Mehrheit der Phraseme wird den neutralen stilistischen Konnotationen zugewiesen. Diese Stilebene ist durch die Abwesenheit einer Stilfärbung gekennzeichnet[333]. Es ist eine normalsprachliche Ebene, weil sie zu der Gruppe der gebräuchlichsten Phraseme gehören. Es wird aber auch zwischen stilistisch gehobenen und stilistisch gesenkten Konnotationen unterschieden. Man hat lange angenommen, dass Phraseme auf den informellen Stil der Umgangssprache beschränkt seien. Es wurde aber bewiesen, dass so eine konkrete Zuweisung der Phraseme nicht möglich ist und es nicht nur informelle, sondern auch formelle Stilvarietäten gibt[334]. Zu den stilistisch gehobenen Konnotationen gehören vor allem dichterische und poetische Wendungen, aber auch archaisch und förmlich stilistische Konnotationen. Man findet sie aber auch in Phrasemen fremder Herkunft. Stilistisch gesenkte Konnotationen beziehen sich auf umgangssprachliche, saloppe sowie vulgäre Merkmale. Ausdrücke aus dieser Stilschicht werden häufig bei der Alltagskommunikation verwendet und weisen starke Expressivität auf.

[331] Koller, W. (1977:54).
[332] Lerchner, G. (1983: 340)
[333] Vgl. Gläser, R. (1986: 33)
[334] Vgl. Sick, C. (1993: 213)

4.3.1.2 Expressive Konnotation

Expressive Konnotationen erfüllen eine der wichtigsten Funktion der Sprache, so auch Drumm[335]. Für sie sind die expressiven Konnotationen[336] besonders charakteristisch für Phraseme. Dementsprechend *„verdeutlichen [Phraseologismen], welche Art von Bewertung ein Sprecher mit der Verwendung eines Ausdrucks vornimmt oder welche soziale Rolle er dem Adressaten und sich selbst zuweist, wenn er diesen Ausdruck verwendet".*[337] Durch expressiv-wertende Konnotationen werden Stellungnahmen durch ab- oder aufwertende Konnotationen getätigt. Aus dieser Erkenntnis resultiert die Tatsache, dass man durch Phraseme bestimmte Zustände des Menschen oder zwischenmenschliche Situationen bewertet.

> *„Diese zahlenmäßig bedeutendsten phraseosemantischen Gruppen sind dementsprechend Aspekte der menschlichen Psyche sowie der zwischenmenschlichen Beziehungen: Lob und Tadel, Glück und Unglück, Liebe und Hass, Erfolg und Misserfolg, Niederlage, Bloßstellung, Tod, Krankheit, Zwietracht, Dummheit, Zerstörung, Schwierigkeiten, Betrug, Trübsinn, Zorn, Hilfe u. a."* .[338]

Durch die expressiven Konnotationen lassen sich Aussagen modifizieren, *„indem sie diese intensivieren bzw. positiv oder negativ bewerten".*[339] Dabei lässt sich aber Folgendes feststellen: *„Sprachlich universell scheint allerdings das eindeutige Übergewicht der negativ konnotierten Phraseologismen zu sein, was unmittelbar auch auf objektive Wertung vieler Situationen und Zustände des Menschen zurückgeht wie Tod, Krankheit, Unglück, Niederlage, Zerstörung u. ä."*[340]. Wie bei den stilistischen Konnotationen lassen sich auch verschiedene Schattierungen bei expressiven Konnotationen erkennen. Diese Arten der Schattierung sind nur schwer voneinander zu trennen. Sie treten häufig in einer Kommunikation

---

[335] Vgl. Drumm, D. (2004: 90)

[336] Für einen Phraseologen ist der Begriff „expressive Konnotation" problematisch. So auch Drescher (1997: 67). Er meint, dass *„expressive Phänomene nur auf der Ebene des Diskurses zu erfassen sind und daß zweitens Expressivität von der mit genuin linguistischen Methoden nicht zugänglichen subjektiv-emotionalen Befindlichkeiten der Sprecher zu lösen und die sprachlich vermittelte Darstellung in den Mittelpunkt zu stellen ist*".

[337] Sava, D. (2008: 157).

[338] Černyševa, I.(1984b 17).

[339] Drumm, D. (2004: 109)

[340] Černyševa. I. (1984b, 18)

zusammen auf.[341] Sick unterscheidet fünf verschiedene Arten der expressiven Konnotation[342]:

- *deskriptiv-implizierende Konnotation,*
- *evaluative Konnotation,*
- *emotive Konnotation,*
- *illokutionäre Konnotation,*
- *appellative Konnotation.*

Aufgrund der hier dargestellten expressiven Konnotationen stellt sich heraus, dass Phraseme semantische Leistungsmöglichkeiten haben. Durch die expressive Konnotation erfährt man von Gefühlen, Meinungen, Standpunkten etc. des einzelnen Sprechers. So sind Phraseme: *„unverzichtbare Sprachvarianten, um den Ausdruck abwechslungsreich, lebendig, farbig, expressiv zu gestalten, eine Situation treffend darzustellen, die Einstellung des Sprechers zum Gesagten deutlich werden zu lassen.“*[343] Phraseme haben neben der semantischen Funktion auch eine große kommunikative bzw. pragmatische Potenz. Dieser Mehrwert wird im weiteren Verlauf der Arbeit erklärt.

4.3.2 Kommunikativ-pragmatischer Mehrwert der Phraseme

Zu der stilistischen Funktion haben die Phraseme auch pragmatische Funktionen, dabei geht es um Wirkungsmöglichkeiten innerhalb von Kommunikation.

> *„Denn erst in den vielfältigen Verwendungszusammenhängen offenbart sich das volle facettenreiche Wesen dieser so schillernden sprachlichen Zeichen.* […] *neben dem semantischen Mehrwert der Phraseologismen gegenüber Einzellexemen oder ihren Paraphrasen [haben die Phraseme] auch einen pragmatischen Mehrwert zu postulieren*“.[344]

Kühn stimmt dieser Auffassung zu und meint: *„Phraseologismen sind* [...] *gewissermaßen pragmatisch ‚besonders geladen‘ und zeichnen sich durch einen semantischen Mehrwert aus“*[345]. Phraseme gehören zu den Ausdrucksmitteln mit

[341] Vgl. Palm, C. (1989: 320).
[342] Vgl. Sick, C. (1993: 222)
[343] Schreiter, I. (1985/86: 211).
[344] Sick, C. (1993:275)
[345] Kühn, P. (1994:420)

hoher kommunikativer Verfügbarkeit[346]. Sie beleben die Sprache. Mit der pragmatischen Wende wurden immer mehr die pragmatisch-kommunikativen Phraseme zum Gegenstand der Phraseologieforschung. Fleischer nennt die pragmatischen Phraseme „kommunikative Formeln", die eine kommunikationssteuernde Funktion haben[347]. Er betont, dass die kommunikativ-pragmatische Funktion folgende Eigenschaften von Phrasemen hervorhebt:

> *"Eine wesentliche Rolle spielt die Fähigkeit der Phraseologismen, "psychische Zustände" des Sprechers oder Schreibers zu indizieren und beim Hörer oder Leser zu induzieren. Sie können dem Wecken oder Wachhalten der Aufmerksamkeit des Hörers oder Lesers dienen, der Herstellung engeren Kontaktes, der Betonung sozialer Zusammengehörigkeit, dem Ansprechen des Partners durch Bezugnahme auf seine Alltagserfahrung mit der Verwendung alltäglicher Formeln, auch der emotional betonten Wertung".*[348]

Also spielen das sprachliche Umfeld, die Kommunikationssituation und die Kommunikationsteilnehmer eine wichtige Rolle in einer Kommunikation. Polenz[349] ergänzt dazu die soziopragmatischen Faktoren „Kontakt und Beziehung" und weist darauf hin, dass innerhalb jeder dieser Komponenten der Unterschied zwischen Bedeutetem und Gemeintem einerseits und Mitbedeutetem, Mitgemeintem und Mitzuverstehendem andererseits zu berücksichtigen ist[350]. Die Entschlüsselung des semantischen und kommunikativ-pragmatischen Mehrwerts setzt das innergesellschaftliche Wissen woraus. Demzufolge spielt die Kultur bei der Konnotation eine große Rolle bei dem Anwenden von Phrasemen.

4.4 Zum Begriff *Kultur*

Kein anderer Bereich einer Sprache ist so stark von der außersprachlichen Wirklichkeit geprägt und so kulturgeprägt wie der phraseologische Bestand. Für die Ermittlung der phraseologischen Universalien ist es besonders wichtig, den Kulturbegriff mit einzubeziehen und dies nicht nur beim Vergleich genetisch oder kulturell ähnlicher Sprachen, sondern auch bei den Sprachen, die kulturhistorisch

[346] Vgl. Wotjak, B./Richter, M. (1993: 48)
[347] Fleischer, W. (1997: 125ff.)
[348] Fleischer, W. (1997: 25)
[349] Vgl. Polenz, P. (1988: 92)
[350] Vgl. Drumm, D. (2004: 101)

und sprachtypologisch ganz andere Entwicklungen durchlaufen haben wie die deutsche und die arabische Sprache. Beide Sprachen konzeptualisieren die Welt auf eigene, ihnen geeignete Art und Weise. Diese unterschiedlichen Konzeptstrukturen der Welt können allein durch den Sprachvergleich und durch die Konfrontation der beiden Sprachen aufgedeckt werden. Phraseme haben unterschiedliche Funktionen, indem sie *„als Formulierungen von Überzeugungen, Werten und Normen gelten, die in einer bestimmten Kultur und Zeit soziale Geltung beanspruchen"*[351]. Damit liegt die Aufgabe des Vergleichs unter anderem auch in der Ermittlung des kulturologischen Bestandes und der nationalen Spezifik phraseologischer Einheiten. Hessky meint, dass die Phraseologie *„ein Spiegel der nationalen Kultur und Spezifik"*[352] ist. Allerdings wird der Begriff *Kultur* unterschiedlich ausgelegt. Deshalb möchten wir im Weiteren einige für uns wichtige Definitionen darlegen. *Kultur* kommt vom lateinischen Substantiv *cultura* und bezeichnet im weitesten Sinne all das, was der Mensch selbstständig hervorbringt, wie das Bebauen, Anbauen und Bearbeiten des Bodens bzw. der Natur im landwirtschaftlichen Sinne sowie andere menschliche Aktivitäten und deren Produkte[353]. Der Begriff *Kultur* hat jedoch im Laufe der Geschichte unterschiedliche Inhalte angenommen. Dank der Romantik, die unter dem Einfluss von Herders Ideen einen poetischen Ausdruck fand, hat die Kultur einen nationalen Charakter eingenommen. Laut Herder ist die Sprache nicht nur ein einfaches Kommunikationsinstrument, sondern auch eine Wissensquelle über die Kultur einer Nation, die diese Sprache spricht. Dabei betont Herder deutlich die Bedeutung der Kultur für die Schaffung sprachlicher Verhaltensweisen innerhalb der Nation, einer Gemeinschaft. Nach seinen Prinzipien könnte man sagen, dass die Sprache das Leben der Nationen widerspiegelt, weil sie ein Teil davon ist[354].
Obwohl Herder *Kultur* längst definiert hat, findet sich in der wissenschaftlichen Literatur keine allgemein akzeptierte Definition von *Kultur*[355]. In Anbetracht der

[351] Burger, H. (2010, 107)
[352] Hessky, R. (1995: 297))
[353] El Gendi, A. K. (2010: 48)
[354] Vgl. Sioridze, M. (2018: Einführung)
[355] Vgl. Jahoda, G. (1996:33); Maletzke, G. (1996:15); Straub, J. (2003:34); Vasilache, A. (2003:28) jeder von diesen Wissenschaftlern hat dem Begriff *Kultur* eine eigene Definition gegeben.

vielen mit Kultur befassten wissenschaftlichen Disziplinen, Forschungsgebiete und Schwerpunkte haben die beiden Forscher Kroeber und Kluckhohn schon (1952) eine Sammlung von über 300 verschiedenen Kulturdefinitionen zusammengestellt[356]. Nachdem Kroeber/ Kluckhohn ihre Definitionen systematisiert und analysiert haben, schlagen sie folgende Kulturdefinition vor, die seitdem häufig zitiert wird:

> *"Culture consists of patterns, explicit and implicit, of and for behaviour acquired and transmitted by symbols, constituting the distinctive achievements of human groups, including their embodiments in artefacts; the essential core of culture consists of traditional (i.e. historical derived and selected) ideas and especially their attached values, culture systems may, on the one hand, be considered as products of action, on the other as conditioning elements of further action."*[357]

Ehnert kommentiert dieses Zitat folgendermaßen:

> *„Diese Definition unterstreicht, dass Kultur einerseits das Ergebnis menschlicher Handlungen ist und sich andererseits direkt auf menschliches Handeln auswirkt. Dieser Teil der Definition von KROEBER und KLUCKHOHN verdeutlicht, dass eine Situation oder Handlung, aufgrund des Einflusses von Kultur auf die Wahrnehmung, das Denken und Bewerten einer Person, von zwei Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen unterschiedlich interpretiert werden kann*."[358]

Aus dieser Definition kann geschlossen werden, dass der wesentliche Kern der Kultur aus traditionellen Ideen und insbesondere ihren damit verbundenen Werten besteht. Die Kultur kann einerseits als Produkt des Handelns und andererseits als konditionierendes Element des weiteren Handelns betrachtet werden. Des Weiteren betonen Kroeber/ Kluckhohn, dass unterschiedliche Aspekte bzw. Arten von Kultur behandelt werden können: Die „materielle Kultur", die „soziale Kultur" und die „geistige Kultur"[359] oder auch „mentale Kultur" genannt.

4.4.1 Soziale Kultur

Die soziale Kultur verweist auf die Beziehungen der Menschen untereinander und manifestiert sich in den sozialen Handlungen und Institutionen. Darunter sind Wertvorstellungen zu verstehen. Wertvorstellungen sind grundlegende als positiv

[356] Vgl. Layes, G. (2000:17).
[357] Dülfer, E. (2001:231)
[358] Ehnert, I. (2004:8)
[359] Vgl. Kroeber, A. L./Kluckhohn, C. (1952: 98)

betrachtete Eigenschaften und Ideale, nach denen man handelt. Durch das Handeln nach Wertvorstellungen integriert man sich in einer Gesellschaft bzw. in Bezugsgruppen, denn unterschiedliche Gruppen leben nach unterschiedlichen Wertvorstellungen. Aber auch Stereotypen spielen in der sozialen Dimension eine wichtige Rolle. Mit Stereotypen bezeichnet man eine überwiegend starre Vorstellung von Personen oder Gruppen, die in der Gesellschaft präsent ist. Es geht also um weit verbreitete Vorstellungen, die sich auf Menschen beziehen. Fast jeder Mensch ist aufgrund bestimmter Merkmale solchen Kategorisierungen unterworfen. Aber auch semiotisierte Gesten und genderspezifische Konventionen gehören zu den sozialen Aspekten einer Kultur.[360]

4.4.2 Materielle Kultur

Die materielle Kultur umfasst die von einer Kultur hervorgebrachten Elemente und Artefakte der materiellen Grundlagen. Die materiellen Aspekte einer Kultur umfassen damit sowohl Sachen und Dinge, die materiell existieren, die unabhängig von menschlichen Handlungen in der Welt wichtig sind, als auch Dinge, die von Menschen erschaffen sind, sowie darüber hinaus die Art und Weise, in der Dinge mit Ideen und Intentionen von Personen in Beziehung stehen.

4.4.3 Mentale Kultur

Die mentale Kultur umfasst Wissen, Glauben und Kunst und schlägt sich in Wert- und Normvorstellungen nieder[361]. Viele Forscher betrachten *mentale Kultur* als Hyperonym zu *soziale Kultur;* zum Teil wird sie auch als eigentlicher Gegenstand der Kulturforschung aufgefasst. Mit mentaler Kultur verbindet man u.a. Kultursymbole, Religion, Mythen und vorwissenschaftliche konzeptuelle Domänen, wie Volkstheorien und Aberglaube.[362] Eine weitere häufig zitierte Kulturdefinition ist die Definition von Tylor (1871): *„Kultur - im weiten ethnographischen Sinne des Wortes* [...] *ist jenes komplexe Ganze, das Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Recht, Sitte, Brauch und alle anderen Fähigkeiten und*

[360] Vgl. Rada, R. V. (2013: 122)
[361] Vgl. El Gendi, A. K. (2010: 49)
[362] Vgl. Rada, R. V. (2013: 121 f.)

Gewohnheiten umfasst, die der Mensch als Mitglied einer Gesellschaft erworben hat"[363]. Eine Vielzahl von Untersuchung, die sich mit der Kulturproblematik befasst, bezieht sich bei der Kulturdefinition auch auf Göhring. Bei ihm sind ähnliche Perspektiven wie bei Tylor über ein Jahrhundert später bei der bedeutenden Kulturdefinition zu finden. Für Göhring (1978) ist Kultur all das,

> *„was man wissen, beherrschen und empfinden können muss, um beurteilen zu können, wo sich Einheimische in ihren verschiedenen Rollen erwartungskonform oder abweichend verhalten, und um sich selbst in der betreffenden Gesellschaft erwartungskonform verhalten zu können, sofern man dies will und nicht etwa bereit ist, die jeweils aus erwartungswidrigem Verhalten entstehenden Konsequenzen zu tragen"*[364]

In der heutigen Auffassung von Kultur spielt nicht mehr nur die Wissenskomponente eine tragende Rolle, sondern auch das Verhalten. Göhring hat zwar darauf aufmerksam gemacht, aber nicht darauf explizit hingewiesen. Demzufolge wechselt in Anlehnung an Thornton 1988 der Fokus von der Frage *„Was ist Kultur?"* hin zu der Frage *„Was tut Kultur*?", womit auch folgende Fragen abgedeckt sind: *„Wie, warum und wo tun wir Kultur?"*[365] So vermerkt er: *"An understanding of culture, then, is not simply a knowledge of difference, but rather an understanding of how and why differences in language, thought, use of materials and behaviors come about"*[366] Kultur ist also nach ihm nicht nur ein Wissen über Unterschiede, sondern vielmehr ein Verständnis darüber, wie und warum Unterschiede in Sprache, Denken und Verhalten entstehen. Bolten geht noch einen Schritt weiter und entwickelt eine eigene Kulturkonzeption Er legt dieser Konzeption folgende Kulturdefinition zugrunde und versteht darunter:

> *„Lebenswelten, die sich Menschen durch ihr Handeln geschaffen haben und ständig neu schaffen. Diese Lebenswelten existieren ohne Bewertungsmaßstäbe. Sie beruhen nicht auf einer Auswahl des Schönen, Guten und Wahren, sondern umfassen alle Lebensäußerungen derjenigen, die an ihrer Existenz mitgewirkt haben und mitwirken. Hierzu zählen auch Religion Ethik, Recht, Technik, Bildungssysteme sowie alle weiteren materiellen und immateriellen Produkte"*[367]

---

[363] Tylor (1871:358) zitiert nach Düfler (2001: 231)
[364] Göhring, H. (1978: 10).
[365] El Gendi, A. K. (2010: 51)
[366] Thornton, R. J. (1988: 25)
[367] Bolten, J. (2001: 21)

Bolten zählt unter anderem zu den mitwirkenden Elementen zur Entstehung der Kultur: Recht, Technik und Bildungsysteme. Im Folgenden werden einige andere Definitionen aufgelistet, die ebenfalls von Interesse sind: [368]

- *Kulturen unterscheiden sich voneinander (vgl. z.B. Kluckhohn 1951; Sahlins 1995). D.h., Kultur ist jeweils ein ganz eigentümlicher - im positiven Sinne des Wortes - Stil des Umgangs mit der Welt, der sich von anderen Umgangsweisen unterscheidet.*
- *Kultur heißt: eine ganz spezifische Weise des Denkens, Bewertens, Fühlens und Handelns (auch des sprachlichen und nonverbalen Handelns) im Unterschied zu universellen menschlichen Verhaltensweisen.*
- *Kultur ist mit einem Eisberg vergleichbar (vgl. z.B. Bolten/Ehrhadt 2003). D.h.: Kultur zeigt sich an der Oberfläche durch beobachtbare Phänomene (z.B. Tischsitten, Kommunikationsstile, Lehr- und Lernverhalten), hinter denen sich wie bei einem Eisberg tiefer liegende kulturelle Strukturprinzipien (vgl. z. B. Geertz 1983) wie Individualismus oder Kollektivismus, Traditionsorientierung oder Fortschrittsdenken verbergen*[369] .

Wie man aus den verschiedenen Beschreibungen erschließen kann, wird der Terminus *Kultur* in unterschiedlichen Bedeutungen und Kontexten verwendet. Diese dargestellten Diskussionen über den Kulturbegriff dienen den Hauptkonzepten der vorliegenden Arbeit. Wir wollen versuchen, einen Vergleich zwischen der deutschen und der arabischen kulturspezifischen Konnotation bei Phrasemen darzustellen. Als nächstes möchten wir auf die Beziehung Kultur und Phraseologie näher eingehen.

4.5 Kultur und Phraseologie

Sowohl die deutsche als auch die arabische Sprache hat eine große Anzahl von Phrasemen, die unterschiedlichen Besonderheiten des Universums durch ihre Träger reflektieren. So erläutert Wander, dass durch die Sprichwörter Kenntnisse über die Kultur bzw. Sitten und Bräuche des Volkes gegeben werden.

[368] Eßer, R. (2006: 6)
[369] Vgl. Barkowski, H./ Eßer, R. (2005:94).

> *„… weil sie* [die Sprichwörter] *die Farbe und den Charakter des Volkes an sich tragen und die Kenntnis von dessen Sitten und Gebräuchen, wie von dessen Art zu sehen und zu fühlen geben; wie sie nur die Art und Weise enthüllen, wie die Völker anschauen und Denken, während die Geschichte uns mehr die äussern Beziehungen eines Volkes zeigt und sich mehr mit dem Charakter der Privatpersonen und ihres Einflusses auf die Nation beschäftigt.“*[370]

Eine Sprache ist auf mehreren Sprachebenen untrennbar mit ihrer Kultur verbunden. Die Phraseologie wird sowohl in ihrer figurativen als auch in ihrer nicht-figurativen Einheit von der Kultur beeinflusst. Dies liegt hauptsächlich daran, dass die Phraseme ein Teil des Sprachsystems sind - die wiederum ein Teil der Kultur sind. Darüber hinaus ist die Fixierung eines Phrasems auf seine Häufigkeit zurückzuführen und durch seine Nutzung durch Mitglieder einer bestimmten Gesellschaft. Damit ist eine kulturelle Konvention gemeint, auf die sich die Mitglieder fixiert und geeinigt haben. So werden Phraseme ein Element der Kultur, das durch die Sprache reflektiert wird.[371] Bei der Kulturanalyse von Phrasemen begegnet man einigen Schwierigkeiten, weil unter anderem unterschiedliche Definitionen von Kultur existieren, aber auch die Phraseme in verschiedene Arten und Klassen unterteilt sind. Sabban identifizierte die folgenden Hindernisse für die phrasenbezogene Kulturanalyse:[372]

- *die Art des Phrasems: referentiell oder kommunikativ,*
- *die betrachtete semantische Ebene: die wörtliche bzw. phraseologische Bedeutung,*
- *die Definition von Kultur,*
- *der synchrone oder diachrone Ansatz.*

Die Phraseme werden von einem kulturellen Bild geformt und umfassen dieses klar sichtbar. Diese Bildlichkeit ist ein Schlüsselmerkmal von referentiellen Phrasemen. Sie eignen sich für die Anwendung der Kulturanalyse. Aber auch kommunikative Phraseme, wenn auch weniger als die strukturellen Phraseme, werden als figurativ angesehen und spiegeln kulturelle Phänomene wider. Wenn man kulturelle Themen in Phrasemen effektiv analysieren will, ist es wichtig,

[370] Wander, K. F. W. (1867, V (Vorrede))
[371] Vgl. Abdullah E A S A. (2018: 55)
[372] Sabban, A. (2008: 231)

einen systematischen Ansatz zur Kategorisierung der darin enthaltenen kulturellen Phänomene zu verwenden.

Es gibt zwei mögliche Ansätze für die kulturelle Analyse. Die erste Analyse, die fünf kulturelle Phänomene enthält, wurde von Dobrovol'skij/ Piirainen dargestellt:

- *kulturell begründete soziale Interaktion,*
- *materielle Kultur,*
- *intertextuelle Phänomene,*
- *fiktive konzeptuelle Domäne,*
- *kulturelle Symbole*[373].

Die zweite Analyse stammt von Teliya et al. Sie lieferten eine fünfteilige Analyse mit typologischem Ansatz bestehend aus

- *kulturellen Semen,*
- *kulturellen Konzepten,*
- *kulturellen Konnotationen,*
- *kulturellem Hintergrund,*
- *Diskurs-Stereotypen.*[374]

Phraseme wurden in einer bestimmten Kultur geprägt, daher sind viele von ihnen Träger nicht nur von Bedeutungen, sondern auch von Konnotationen. Kulturelle Konnotationen können als interpretative Beziehungen zwischen sprachlichen Zeichen und Symbolen anderer nonverbaler Codes definiert werden, beispielsweise Stereotypen oder Mythen, die sich besonders deutlich in Redewendungen und eingeschränkten Kollokationen manifestieren.[375] Nach Angaben von Teliya et al. können sie zwei Ursprünge haben: Entweder entwickeln sie ihre Konnotationen, indem sie auf kulturelle Realien oder Konzepte anspielen. Daraus kann geschlossen werden, dass kulturell markierte Wörter, die Bestandteile phrasenbezogener Einheiten sind, Träger von Konnotationen sein können oder die Einheiten als Ganzes ein konnotatives Potenzial haben können. Im Weiteren möchten wir auf diesen Zusammenhang näher eingehen[376].

[373] Dobrovol'skij, D./ Piirainen, E. (2009: 214 f.)
[374] Teliya, V. et al., (1998: 58)
[375] Vgl. Teliya, V. et al. (1998: 59).
[376] Vgl. Teliya, V. et al. (1998: 60)

Nachdem die Wechselwirkung zwischen Sprache, Kultur und Phrasemen beschrieben wurde, erscheint es auch wichtig, wie Kultur durch Sprache umgesetzt wird. Jede Kultur hat eine Reihe von Mustern, die als grundlegend definiert werden könnten. Wenn sie in das Lexikon und die Sprache aufgenommen werden, ist es möglich, dass sie als direkte kulturelle Zeichen wirken. Wenn andererseits sprachliche Symbole diese kulturellen Muster interpretieren, verwandeln sich solche Symbole in Körper dieser kulturellen Muster. In diesem Fall erhalten Spracheinheiten den Status von Standard- oder Quasi-Stereotypen. Nach Telya und al. (1998) gibt es fünf Wege, auf denen die Sprache von der Kultur durchdrungen wird, wie die kulturellen Konzepte, der kulturelle Hintergrund aber auch kulturelle Konnotation von Phrasemen.

4.6 Kulturelle Konnotation der Phraseme

Eine phrasenbezogene Einheit ist ein besonderes Zeichen einer Sprache; ihre Semantik ist mit der kulturellen Semantik oder kulturellen Konnotation[377] verflochten, die durch die Bezugnahme auf die Kultur entsteht. Diese Referenz wird im Prozess der Wahrnehmung und Reproduktion eines Phrasems in der Sprache durch gewöhnliche Sprecher ausgeführt. Phraseme erfüllen sowohl eine sprachliche als auch eine kulturelle Funktion. Sie vermitteln Informationen über den Ursprung in der Welt und übersetzen gleichzeitig kulturelle Bedeutungen und Vorschriften von Kultur. So ist ein Zusammenhang zwischen kulturellen Konnotationen und Phrasemen klar vorhanden. Laut Colson wird diese Verbindung am besten durch Sprichwörter und idiomatische Satzphrasen offenbart: *"is best revealed by proverbs and fully idiomatic set phrases, because they tend to rely heavily on images, traditions or habits that are characteristics of given culture."*[378]

[377] Eco, U. (1972: 108) definiert die Konnotation als *„die Gesamtheit aller kulturellen Einheiten…, die von einer intensionellen Definition des Signifikans ins Spiel gebracht werden können; sie ist daher die Summe aller kulturellen Einheiten, die das Signifikans dem Empfänger institutionell ins Gedächtnis rufen kann"* .

[378] Colson, J. P.(2008: 193)

In unserer Dissertation versuchen wir die Phraseme zweier Sprachen zu studieren, um den kulturellen Standpunkt der Konnotation zu erforschen. Die Kultur ist jenes komplexe Ganze, das unter dem Einfluss natürlicher und historischer Umstände entstanden ist und das Wissen, Glauben, Moral, Bräuche und andere Gewohnheiten umfasst. Dies spiegelt sich auch in Phrasemen wider. Piirainen vertritt dazu die Auffassung, dass "*sich die Sprachen nicht nur durch verschiedene Zeichen zur Benennung der Welt, sondern durch unterschiedliche Gliederung und Interpretation der Welt unterscheiden und dass dies (sich) in der Phraseologie der einzelnen Sprachen manifestieren kann*"[379].

Das Interesse an der Komplexität der kulturellen Einflüsse auf die Sprache war nicht immer in der Sprachwissenschaft vorhanden. Zunächst assoziiert man Disziplinen wie Ethnolinguistik, Soziolinguistik oder auch Sozialwissenschaft, weniger aber Sprachwissenschaft. Dies hängt von den grammatik-orientierten Forschungen der Sprachwissenschaft ab, die die bisherige Sprachforschung entkulturalisiert haben[380]. Nichtsdestotrotz möchten wir in unserer Arbeit solch einen Vergleich vornehmen und beweisen, dass kulturbezogene Untersuchungen in der Sprachwissenschaft möglich und von besonderem Interesse sind, weil Phraseme durch die kulturellen Konnotationen das Weltbild, die Mentalitäten und die moralischen Werte einer Nation widerspiegeln, d.h., in der Kultur eines Volkes können wir die Existenz von bestimmten Konnotationen sehen, die für eine separate Gemeinschaft von Menschen spezifisch sind, sowie andere Konnotationen, die für alle Menschen relevant sind, also auch Universalien. Sprache ist ein komplexes soziales Phänomen, das dem Handeln der Völker unterliegt. *" Les langues sont soumises à 1'action des peuples à qui elles appartiennent, subissent leur influence et sont empreintes de leur caractère particulier" (Gaudefroy-Demombynes, 1931: 22)*[381]. Die Sprache ist tief in einen kulturellen Zusammenhang eingebettet. Dieser Zusammenhang wird durch die Konnotation geprägt. Die Konnotationen werden im Laufe der Sozialisation[382]

[379] Piirainen, E. (1995: 270).
[380] Czachur, W. (2011: 43)
[381] Vgl. Sioridze, M. (2018: 204)
[382] Vgl. Keller, H. (2007: 201)

angeeignet. Martinets (1967) meint, dass „la culture, c'est les connotations partagées"[383]. Durch die folgenden Konzeptionen wird dieses Zitat verständlicher. Diesen Konzeptionen liegen folgende-Annahmen zugrunde[384]:

- „*la culture n'est pas dans les dénotations, mais dans les connotations"*
- *„il n'y a de culture que comme résultat d'un consensus"*

Martinet ist der Ansicht, dass die Denotation kein Träger der Kultur ist. Dem muss man allerdings widersprechen, da die Denotation ebenfalls kulturell determiniert ist. So schreibt Eco: *„Eine Denotation ist eine kulturelle Einheit oder die semantische Eigenschaft eines bestimmten Semems, die gleichzeitig eine kulturell anerkannte Eigenschaft ihrer möglichen Referenten ist."*[385] Daraus ist zu erschließen, dass sich die Denotation immer auf ein semantisches System bezieht und dieses durch die Kultur geprägt ist. Weiterhin verleiht Eco auch der Konnotation einen hohen kulturellen Wert und versteht darunter *„die Gesamtheit aller kulturellen Einheiten.., die das Sinifikans dem Empfänger institutionell ins Gedächtnis rufen kann."*[386] Die konnotative Bedeutung hat einen kommunikativen Wert, den ein Ausdruck zusätzlich zur rein konzeptuellen Bedeutung hat[387]. Diese Konnotationen variieren von Kultur zu Kultur. Sie dürfen nicht ignoriert werden: "*Connotations of words vary from culture to culture. If they are ignored, serious misunderstandings can occur in cross-cultural communication*"[388].

Festzuhalten ist, dass sowohl die Denotation als auch die Konnotation immer im Verhältnis zur Kultur steht und dass dieses Verhältnis relativ ist. Es verändert sich von Kultur zu Kultur. Dazu schreibt Schwarzer, der Rochs Aussage untermauert:

> *„Wenn Kategorien von Sprache zu Sprache und von Kultur zu Kultur verschieden sind, so liegt einer der drei folgenden Fälle vor: entweder sie unterscheiden sich nur in den ‚Rändern', sind aber hinsichtlich des Prototyps gleich* […]*, oder sie beruhen darauf, daß die Welt, in Bezug auf die die Kategorien gebildet werden, nicht dieselbe ist* […]*, oder es bestand für die Bildung bestimmter Kategorien kein Anlaß."*[389]

[383] Martinet, A. 1967 Zitiert nach Reinfried (1995: 60)
[384] Brunzel, P. (2002: 118)
[385] Eco, U. (1991: 125)
[386] Eco, U. (2002:108)
[387] Vgl. Wang Zhen-ya (2000: 35)
[388] Wang Zhen-ya (2000: 63)
[389] Schwarze, C. (1982: 2)

Dennoch unterscheiden sich die Denotation und die Konnotation im Grad der kulturellen Verbindlichkeit. Die Konnotation ist der Ausgangspunkt und die Gesamtheit aller kulturellen Einheiten. Die Konnotation bzw. das kulturelle Regelwissen, soziale Konventionen und Kontexte spielen eine große Rolle bei der Erzeugung von Bedeutung. Seelye beschreibt die kulturelle Konnotation als ein kulturell bedingtes Bild, das in den Köpfen der Menschen hervorgerufen wird, wenn sie denken, handeln und auf die Welt um sie herum reagieren: "*culturally conditioned image that are evoked in the minds of people when they think, act and react to the world around them."*[390] Konnotationen, die durch Gewohnheiten als normal und natürlich akzeptiert werden, können als Vermittler einer bestimmten Weltanschauung bzw. Kultur fungieren. So beschreiben es Barker/ Willis in ihrem Werk „Cultural Studies": *„Where connotations have become naturalized, that is, accepted as 'normal' and 'natural', they act as conceptual maps of meaning by which to make sense of the world."*[391] Zudem sind kulturelle Konnotationen Verbindungselemente zwischen Sprache, Kultur und Denken. Demzufolge muss auch davon ausgegangen werden*, "daß die kulturellen Konnotationen im geistigen Konzept eines Begriffes (mit dem „gedacht" wird) enthalten sind. Das heißt, daß bei der gedanklichen Ausprägung der Weltsicht sowohl die sprachliche als auch das, was als kulturelle Relativität bezeichnet worden ist, eine Rolle spielen."*[392]
Viele Linguisten schließen die kulturelle Konnotation aus der semantischen Beschreibung aus:

> *„Wenn wir von der Bedeutung eines Wortes sprechen, haben wir die integrale Bedeutung im Sinn, die sowohl die Kernzone, die 'harten' Konnotationen umfasst, als auch ausgedehnte 'weiche' Zonen, die sich schrittweise vom Kern entfernen und das umfassen, was Apresjan (1994) und Iordanskaja & Mel'þuk (1988) als sogenannte kulturelle Konnotationen bezeichneten und aus der linguistischen semantischen Beschreibung ausschlossen"*[393].

Wir jedoch möchten uns, gerade weil diese Forschung oftmals ausgeschlossen wurde, damit befassen und uns auf die kulturelle Konnotation konzentrieren. Martin (2001) weist wiederum den Konnotationen einen assoziativen Ansatz zu,

[390] Seelye, H. N. (1994: 99)
[391] Barker, C. /Willis, P. (2008: 79)
[392] Lehmann, B. (1998: 128)
[393] Seemann, K. (2010: 60)

obwohl die Konnotation von der Assoziation laut einigen Forschern zu unterscheiden ist. Wir möchten auf den Ansatz von Martin kurz eingehen: Er stellt eine Konnotationsklassifikation vor, die sich auf den kulturellen Aspekt von Konnotationen bezieht. In diesem Sinne definiert er Konnotationen als kulturspezifische Assoziationen[394]. Er teilt sie in drei Bereiche[395]: die figurative, die emotionale und die kulturell-konzeptuelle Konnotation. Martin weist darauf hin, dass die kulturell-konzeptuelle Konnotation lexikographisch sehr schwer zu erfassen ist[396]. Für uns kann die affektiv-emotionale Bedeutung durch die Vermittlung von konzeptueller, konnotativer oder stilistischer Bedeutung vermittelt werden. Brunzel legt ihrer Arbeit folgende bedeutende Begriffsbezeichnung für die kulturelle Konnotation zugrunde:

> *„Kulturelle Konnotationen von lexikalischen Einheiten einer Sprache werden kulturspezifische Vorstellungen einer Gemeinschaft genannt, die an bestimmte Wörter und Wortverbindungen geknüpft sind und durch diese evoziert werden. Kulturelle Konnotationen stellen wesentliche Bedeutungskonstituenten von lexikalischen Einheiten dar. Sie basieren auf einem hohen individuellen Konsens und haben eine gesellschaftlich verbindende Funktion. Kulturelle Konnotationen unterliegen- wie Bedeutung von Sprache überhaupt- soziokulturellen Veränderungen. Kulturelle Konnotationen sind beschreibbar, erfahrbar und erlernbar. Sie können zwischen (und auch innerhalb von) - Muttersprachen-, Zweitsprachen- und Fremdsprachensprechern einer bestimmten Sprache aufgrund der unterschiedlichen Erfahrungs- und der Sozialisationshintergründe der involvierten Person divergieren.“*[397]

Auch unserer Arbeit möchten wir diese Auffassung von kultureller Konnotation zugrunde legen und ihr den überindividuellen Konsens hinzufügen, da er in dieser Auffassung von Brunzel nicht explizit erwähnt wurde. Kulturelle Konnotationen von Phrasemen sind aufgrund ihrer hohen interindividuellen Übereinstimmung primär der Alltagskultur zuzurechnen. Allerdings bereitet die Erfassung dieser kulturellen Konnotation große Schwierigkeiten, weil der Bedeutungsgehalt in der Psyche des Menschen verankert[398] und immer von einer Kommunikationssituation abhängig ist. So kann es sein, dass innerhalb einer Sprache unterschiedliche

[394] Martin, W. (2001: 228)
[395] Vgl. Birk, B. (2012: 68f)
[396] Vgl. Birk, B. (2012: 69)
[397] Brunzel, P. (2002: 119)
[398] Vgl. Harras (1991: 8)

kulturelle Konnotationen zustande kommen. So sieht es auch Rey zitiert nach Brunzel:

> *„Dans la même langue, et avec le même procédé d'analyse hiérarchisée (plans arborescents), les contenus culturels peuvent être arrangés de manière variée et ceci, non seulement pour des raisons théoriques (critères hiérarchisés : souvent syntaxe, sémantique et pragmatique (consultabilité, clarté, etc.), mais pour des motifs conscients ou non de représentation des contenus, impliquant attitudes et jugements culturels."*[399]

Das Weltbild der Benutzer von Phrasemen schlägt sich in kulturspezifischen Sichtweisen und in vorgeprägten kulturellen Denkmustern nieder, *„mit denen der Mensch seine Welt erfaßt und interpretiert und mit denen er sich handelnd in der Welt"*[400]. Phraseme haben eine Wechselwirkung: Sie drücken ein Weltbild aus – das Weltbild wird von Phrasemen geprägt. Ihnen liegt eine Verstehenspraxis zugrunde, die auf kulturellen Erfahrungen, sozialen Institutionen und Alltagskonventionen basiert. Kulturelle Konnotationen repräsentieren die interpretative Beziehung zwischen sprachlichen Zeichen und Symbolen eines anderen kulturellen nonverbalen Codes (Stereotypen, Mythen und andere Entitäten, die auch als *kulturelle Muster* bezeichnet werden). Kulturelle Konnotationen sind in Redewendungen besonders lebendig, da die Aktivierung einer kulturellen Konnotation mit der Art der im Schlüsselwort enthaltenen kulturellen Informationen zusammenhängt. Im Allgemeinen können kulturelle Konnotationen jeden kulturell geladenen Begriff begleiten, wenn es zu einem Phrasem gehört und wenn sich der Begriff in Wortkombinationen manifestiert. Kulturelle Konnotationen ergeben sich aus der assoziativen Beziehung zwischen den Bildern, die in der inneren Form des Sprachzeichens enthalten sind. Den assoziativen Beziehungen und dem kulturellen Hintergrundwissen liegen also Muster zugrunde. *„Solche Muster werden auch Regeln genannt. Sprachhandlungen sind damit Realisierungen kulturell geprägter, historisch und sozial eingespielter Regeln."*.[401] Diese Regeln sind für Nicht-Muttersprachler öfter schwer zu erfassen. Vor allem, weil man mit den kulturellen Konnotationen keine

[399] Brunzel, P. (2002: 124)
[400] Drumm, D. (2004: 106)
[401] Kühn, P. (1994:416).

stabile, neutrale Bedeutung darstellt. Dementsprechend kann man mit ihnen ein angenehmes oder unangenehmes Gefühl verbinden, anerkennend oder abwertend sein und diese Gefühle sind meist individuell geprägt, gleichzeitig ist die kulturelle Konnotation ein Vehikel, mit der man Erfahrungen einer ganzen Gemeinschaft oder einer Gruppe von Einzelpersonen transportiert. Diese Arten von Erfahrungen sind oft stereotype Erfahrungen, d.h. sie werden zu vorgefertigten Meinungen[402].

Viele Phraseme enthalten einen semantischen Wert, der vollständig als sprachspezifisch betrachtet werden kann. „*Die Semantik des Phraseologismus [wird] neben dem semantischen Kern auch durch zusätzliche semantische Merkmale bzw. differenzierende und konkretisierende Seme charakterisiert“*[403]. Die differenzierenden Merkmale sind durch die Kultur gekennzeichnet. Erfahrungen werden mit der Konnotation ausgedrückt; aber nicht nur Erfahrungen, sondern auch moralische, soziale und religiöse Werte. Die unterschiedlichen Interpretationen dieser Werte kann man in den Phrasemen mit kulturellen Werten und Tatsachen der Zivilisation beobachten. Sprache erscheint als komplexes soziales Phänomen, sie ist beladen mit kulturellen Implikationen und eng verbunden mit dem traditionellen Charakter einer Gesellschaft [404]:

> *" Les expressions idiomatiques sont impossibles à traduire mot à mot parce qu'elles sont chargées d'implicites culturels jusqu'à ce qu'elles n'aient pas d'équivalents dans une autre langue. Elles présentent un système des particularités expressives, liées aux conditions sociales dans lesquelles la langue est actualisée, c'est-àdire à des usages. Elles sont fixées, traditionnelles et surtout caractéristiques* [...] *d'un état de la société "* [405]

Die kollektive Erfahrung schlägt sich in Phrasemen nieder und die wiederum sind motiviert durch Symbole, Bilder des vergangenen und des gegenwärtigen Lebens ursprünglich aus dem Glauben, der Mythologie, Literatur, Geschichte usw., die in einem bestimmten kulturellen Kontext stattfindet[406].

In der vorliegenden Studie möchten wir zeigen, dass Phraseme tief in der kulturellen Tradition eines Volkes verwurzelt und voller kultureller Implikationen

[402] Vgl. Sioridze, M. (2018: 209)
[403] Černyševa, I. (1984b, 17)
[404] Vgl. Sioridze, M. (2018: 209)
[405] Chantreau, S./ Rey, A. (2006, Vorwort).
[406] Vgl. Sioridze, M. (2018: 214)

sind, die wir als kulturelle Konnotationen bezeichnet haben. Diese möchten wir in einem Vergleich von Phrasemen in den beiden nicht verwandten Sprachen Deutsch und Arabisch feststellen. Wir möchten ebenfalls zeigen, inwieweit kulturelle Realitäten nicht gleichwertig in den beiden Sprachen sind, d.h., dass die Kultur einer Nation von vielen Faktoren geprägt ist und die Entwicklung einer Gesellschaft beeinflussen bzw. die Bildung und das Verschwinden der Kultur verursachen. Demnach sind die kulturellen Konnotationen durch eine Reihe von kollektiven Erfahrungen motiviert, die durch die Unterschiede in Geschichte, literarischer Tradition, sozialen Stereotypen, geografischer Lage usw. unterschiedliches Verständnis aufweisen. Die kulturelle Konnotation des phraseologischen Bestandes sollte in einem bestimmten Kontext analysiert werden, da ein textueller, korpusbasierter Ansatz zur Beschreibung von Phrasemen der geeignete ist. *"Il faut interpréter le sens en fonction du contexte et leur faire correspondre une équivalence ayant le même poids dénotatif et connotatif"*[407].
Um relevantere Aspekte der kulturellen Konnotationen besser zu erfassen, versuchen wir im kommenden empirischen Teil, Phraseme zu analysieren und in einem weiteren Kapitel zu vergleichen.

[407] Delisle, J. ([1993] 2003 : 482)

EMPIRISCHER TEIL

KAPITEL 5

5. Analyse der deutschen Phraseme

Der vorhergehende theoretische Teil der Arbeit führt in das komplexe Themengebiet der Phraseologie samt deren differenzierter Terminologie ein und bildet die Grundlage für die nun folgende Analyse. Wie wir schon in dem zuvor geschilderten Kapitel über Kultur gezeigt haben, ist der Kulturbegriff ein weit gefasster Begriff, den wir aber auf einen engen semiotischen Kulturbegriff beschränken. Um einen Vergleich zwischen den kulturellen Konnotationen der Phraseme im Deutschen und im Arabischen zu tätigen, haben wir uns auf drei Dimensionen beschränkt. Im folgenden Kapitel versuchen wir die ausgewählten Phraseme diesen drei Dimensionen unterzuordnen. Dabei haben wir für die deutschen Phraseme hauptsächlich die Erklärungen des „Redensarten-Index“ verwendet mit einigen Hinzufügungen oder Abstrichen unter anderem aus dem Duden (2018). Es ist uns nicht ganz leicht gefallen die einzelnen Phraseme zu kategorisieren, da sich die Dimensionen in ihren Erklärungen überschneiden und die Phraseme selbst nicht immer eindeutig sind.

Elementar für diese Analyse ist das Korpus. Um eine möglichst große Transparenz zu gewähren, erläutern wir zuerst die Zusammenstellung des Korpus:

Der Sprachstil von Grass und Mahfoud ist umgangssprachlich, besonders in den Dialogen wird über ähnliche Inhalte des Alltagslebens geschrieben. Eine Besonderheit der Sprache bei ihnen ist der große Anteil an Sprichwörtern und anderen Phrasemen, die soziale Hintergründe aufzeigen. Um die Häufigkeit der Phraseme nachzuweisen, betrachten wir die ersten 50 Seiten der Romane „Die Blechtrommel“ und „Zwischen den Palästen“ und zählen die vorhandenen Phraseme in Relation zu dieser Textmenge. Wir haben 33 Phraseme im Roman „Die Blechtrommel“ und 47 Phraseme im Roman „Zwischen den Palästen“ gefunden.

Es folgen Ausführungen über die Vorgehensweise der Untersuchung, die die Grundlage des weiteren Aufbaus der vorliegenden Arbeit ist. Um ein Korpus zusammenzustellen, das eine große Anzahl von Phrasemen aufweist, haben wir uns in diesem ersten praktischen Teil für diese Sammlung von 100 deutschen Phrasemen aus der Danziger Trilogie von Günter Grass entschieden. Die Danziger

Trilogie umfasst drei inhaltlich selbständige Romane: „Die Blechtrommel“ (1959), „Katz und Maus“ (1961) und „Hundejahre“ (1963). Die Handlungen der Romane sind mit einer Symbol- und Motivkette verflochten, die paradigmatisch für die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts ist. Die Romane beschreiben das alltägliche Leben von mehreren Personen und Familien, die sich unmittelbar vor, während des und kurz nach dem Zweiten Weltkrieg abgespielt haben. Der Konflikt zwischen dem Einzelnen und der Gesellschaft ist ein Grundthema der Romane. Zugleich geht es um die Schuld des Einzelnen während der Nazidiktatur. Grass beschäftigt sich ebenfalls mit der Nachkriegsgesellschaft und der kollektiven Verdrängung der jüngsten Vergangenheit.

Zum besseren Verstehen haben wir die Bedeutungen der Phraseme angegeben. Die Phraseme sind in drei Dimensionen klassifiziert worden, auf die wir im Weiteren eingehen werden. Die Phrasembeispiele sind von 1 bis 100 durchnummeriert. Wir werden versuchen den Phrasemen ihren konnotativen Mehrwert bzw. ihre Markierung zu geben, wenn sie diesen zugrunde liegen. Unser Ziel ist außerdem, Informationen über die einzelnen Phraseme und ihre Herkunft, den historischen und kulturellen Hintergrund zu notieren, um später Besonderheiten im Phrasembestand aufzuzeigen und einen Vergleich der kulturellen Konnotationen zwischen dem Deutschen und dem Arabischen zu machen.

5.1 Soziale Kultur

Bei der sozialen Dimension handelt es sich um Verhaltensweisen, kulturbasierte soziale Interaktionen**,** wie Erfahrungen, Stereotype oder Tabus, ethisch-moralisierende Wertvorstellungen, Attitüden, versprachlichte Gesten, die das soziale Verhalten regeln. Aber auch Euphemismen, Kinegramme und fremdkulturelle Kenntnisse über Traditionen und Bräuche fremder Kulturen sowie Entlehnungen aus anderen Sprachen spielen bei der sozialen Interaktion eine wichtige Rolle[408].

(1) jedenfalls ***sprang sie Mahlke an die Gurgel***. (Katz und Maus, S. 5)

[408] Vgl. Rada, R. V. (2013: 122)

Gebräuchliche Phrasemvarianten: *jemandem an die Gurgel gehen/ fahren*.

Bedeutung: ‚jemanden würgen; sich sehr heftig gegen jemanden wenden'.

Erklärung: umgangssprachlich und salopp; das Wort *Gurgel* findet man oft in Wendungen und Redensarten, die abwertend konnotiert werden wie in Streitereien. Durch dieses Phrasem werden negative Wertungen und Emotionen vermittelt und die Geste des Würgens versprachlicht und verbildlicht. Der expressive Mehrwert dieses Phrasems ist kulturell abwertend konnotiert.[409]

(2) ***wäre doch gelacht, wenn nicht*** (Katz und Maus, S. 42/43)

Bedeutung: ‚Das müsste doch gelingen; es gibt keinen Zweifel, dass'

Erklärung: umgangssprachlich; Ausdruck von Kampfgeist/ Zuversicht; etwas ist so sicher und leicht zu bewerkstelligen, dass das Eintreten des Gegenteils einen Widerspruch zum Erwartbaren bedeuten würde, der eine komische Wirkung hätte und somit zum Lachen reizen würde[410]. Der Ursprung dieses Phrasems ist nicht geklärt. Man findet die ersten Beispiele in den 1920ern (was nichts Endgültiges über die tatsächliche Entstehungszeit aussagt).[411] Die Konnotation spiegelt eine emotional-bewertende Einstellung wider. Sie ist sozial bedingt und sozial fixiert.

(3) ***ich bin kurz vorm Badengehen*** (Katz und Maus, S. 43)

Bedeutung: ‚Pech haben; leer ausgehen; verschwinden; Misserfolg haben; hereinfallen'.

Erklärung: umgangssprachlich, salopp; das Kinegramm des Badengehens hat die Bedeutung des Ertrinkens und des Versinkens im Sumpf. Es spielt redensartlich eine große Rolle als Sinnbild des Scheiterns und Untergehens[412]. Es wird hier die Verhaltensweise des Badengehens vor allem von der Sprachgemeinschaft als negativ bewertet, also wird diese Redensart negativ konnotiert.

---

[409] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=an+die+Gurgel+springen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[410] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=das+w%C3%A4re+doch+gelacht&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[411] Lessing, G. E. (1779: 860-870)

[412] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ich+gehe+Baden&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

(4) ***beim Wort nehmen*** (Katz und Maus, S. 80)

Bedeutung: ‚auf jemandes Versprechen bestehen; jemandes Aussage ernst nehmen; jemandem vertrauen; sich auf jemanden verlassen'.

Erklärung: umgangssprachlich; mit dem Begriff *Wort* werden oft Ausdrücke des Versprechens und Zusicherns verbunden. Man möchte jemanden festlegen, haftbar machen, bei seiner Ehre packen, festnageln. Die Redensart findet sich in schriftlicher Form schon Ende des 17. Jahrhunderts. [413] Das Phrasem drückt ein Vertrauensverhältnis zwischen Menschen, Völkern aus, d.h., man nimmt das Gesagte ernst und erwartet, dass es genauso passiert, wie es besprochen wurde.

(5) ***komme was wolle!*** (Katz und Maus, S. 87)

Bedeutung: ‚ohne Rücksicht auf Verluste; um jeden Preis; unbedingt, unter allen Umständen; zu allem entschlossen; allen Widrigkeiten zum Trotz; egal, was geschieht'.

Erklärung: umgangssprachlich; man sagt es, wenn man einen Willen zum Ausdruck bringen will. Mit der Redewendung werden persönliche Erfahrungen und soziale Begebenheiten konzentriert in Form eines fertigen Kommentars vorgelegt. Der Ursprung ist bei dieser Redewendung nicht genau zu eruieren. Es handelt sich um eine Redewendung, die verschiedene Varianten wie *Da komme, was wolle* oder *Da komme, was kommen mag* hat. Wird dieser Satz jedoch anderen in den Mund gelegt, so kann er auch die Unfähigkeit, auf veränderte Sachverhalte flexibel zu reagieren und die Pläne daran anzupassen, bedeuten[414] und negativ konnotiert sein. D.h., je nach Kontext kann diese Redewendung sowohl positiv als negativ konnotiert werden.

(6) Sonst ***geht es so lala***. (Katz und Maus, S. 80)

---

[413] Vgl. lhttps://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=beim+Wort+nehmen+&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[414] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=komme+was+wolle%21+&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Bedeutung: ‚einigermaßen; bedingt gut; mir geht es nicht besonders gut und nicht besonders schlecht!‘

Erklärung: umgangssprachlich; der Ursprung dieser Redewendung ist nicht ganz geklärt. Das Wort *lala* geht auf französisch *là là* ‚halb und halb‘ zurück.[415] Die Redewendung ist negativ konnotiert, weil es eine halbherzige Antwort auf die Frage nach dem Befinden ist. Hier ist es deshalb ein Aspekt der sozialen Interaktion, weil durch die Redewendung etwas über das Befinden geäußert wird.

(7) ***aus der Luft gegriffen*** (Katz und Maus, S. 87)

Bedeutung: ‚etwas Unbelegtes, Abwegiges aussagen; etwas willkürlich behaupten, frei erfinden‘

Erklärung: umgangssprachlich; wenn innerhalb eines Gesprächs von jemandem etwas gesagt wird, das er nicht belegen kann, kann diese Redewendung benutzt werden. Das sinnbildliche Greifen aus der Luft, das nicht möglich ist, weil die Luft unsichtbar und ungreifbar ist, steht hier im Gegensatz zu den realen, wirklichen, nachgewiesenen Grundlagen aus dem Leben. So ist die Natur eine beliebte Vorlage für Redewendungen. Hier basiert die Konnotation auf kulturellen Assoziationen von lexikalischen Einheiten wie bei dem Begriff *Luft*, der auf Eigenschaften wie Flüchtigkeit, Formlosigkeit und Unsichtbarkeit zurückgeht. Die Redensart wurde im 18. Jahrhundert geläufig und z. B. auch von Goethe und Lessing gebraucht, doch einzelne Nachweise finden sich schon früher, so 1540 bei Herzog Heinrich Wolfenbüttel: "*vnd die solche vnwarhaftige / vermeinte / erdichte purgations artickel / aus der lufft gegriffen*".[416]

(8) ***ins Wort fallen*** (Belchtrommel, S. 61)

Bedeutung: ‚jemanden beim Sprechen unterbrechen; jemanden nicht ausreden lassen; dazwischenreden; jemanden keinen Gedanken zu Ende führen lassen.‘

Erklärung: umgangssprachlich; dieses Verbphrasem verwendet das Hineinfallen im Sinne einer Unterbrechung. Sie ist schon seit dem 16. Jahrhundert schriftlich belegt, so im "Grobianus" - einem Werk, das sich gegen schlechtes Benehmen

[415] Vgl. https://www.dwds.de/wb/lala

[416] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=aus+der+Luft+gegriffen.+&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

wandte und dem Grobianismus seinen Namen gab: *"Sprich pfey schem dich der groben sitten / Das du mir felst in meine wort."*. Daraus kann geschlossen werden, dass Dazwischenreden schon damals als unhöflich galt[417] und das Phrasem negativ konnotiert ist.

(9) Ich hatte ***Wut im Bauch*** (Katz und Maus, S. 112)

Bedeutung: ‚wütend/ zornig sein.'

Erklärung: umgangssprachlich; *Wut im Bauch* ist eine Redewendung im Deutschen, die für starken Ärger steht, der meistens nicht ausgedrückt wird. Mit der expressiven Konnotation drückt man Emotionen aus, die man spürt, aber anstatt es zu einem Wutausbruch kommen zu lassen, bleibt die Wut im Bauch und man frisst sie in sich hinein. Gelegentlich gilt sie als Charaktereigenschaft bestimmter Völker.[418]

(10) ***Reisende soll man nicht aufhalten*** (Katz und Maus, S. 116)

Bedeutung: ‚Wer gehen will, soll das tun; wer auf seinem Standpunkt oder Willen beharrt, den kann man nicht hindern, zu tun, was er für richtig hält.'

Erklärung: Das Sprichwort wird auch metaphorisch verwendet, d.h., man sagt es auch dann, wenn man sich damit abfindet, dass man nach einer Auseinandersetzung den anderen nicht überzeugen konnte.[419] Meist ist dieses Sprichwort negativ konnotiert, d.h. im Kontext: er oder sie wird schon sehen, was er oder sie davon hat. Wir haben dieses Sprichwort der sozialen Dimension zugeordnet, da es sich hier um eine Meinungseinstellung und bestimmte Werte handelt. Im alltäglichen Gebrauch bezieht sich das Sprichwort auf soziale Situationen, und eben dieser soziale Kontext gibt ihm die Bedeutung. Es verbindet das menschliche Benehmen mit dem sozialen Kontext.

---

[417] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ins+Wort+fallen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[418] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=wut+im+Bauch&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[419] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Reisende+soll+man+nicht+aufhalten.&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

(11) ***Der Krug ging immer wieder zum Wasser, was blieb ihm übrig, als zu brechen***. (Die Blechtrommel, S. 26)

Das zugrunde liegende Sprichwort heißt: *Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht*.

Bedeutung: ‚Jemand treibt etwas so lange, bis er Schaden nimmt; jedes Unrecht wird einmal bestraft; alles geht einmal zu Ende.'

Erklärung: umgangssprachlich; man sagt es für die negativen Verhaltensweisen oder Zustände, die früher oder später zum Scheitern führen, wenn man sie nicht vorher zum Positiven verändert oder unterbindet. Das Sprichwort gibt bildhafte Beschreibungen wieder. Auf diese Weise lassen sich Erfahrungen meist anschaulicher und leichter vermitteln. Sie ist sehr alt. Schon bei Hans Sachs (1494-1576) hieß es: *"Wist jr, wie das alt Sprichwort redt: Der Krug so lang zum Brunnen geht, bis er endlich geht zu Drümmern"*.[420]

(12) um von der Schule endgültig ***die Nase voll zu haben***. (Die Blechtrommel, S. 88)

Bedeutung: ‚genug haben; von etwas/ jemandem genervt sein; mit etwas/ jemandem nichts mehr zu tun haben wollen.'

Erklärung: umgangssprachlich, salopp; die Herkunft des Kinegramms geht womöglich auf die Gefängnissprache als Slang-Ausdruck zurück. Im Gefängnis bekommen die Insassen häufig Prügel auf die Nase (die Nase voll gehauen), damit der Wille der Insassen gebrochen wird und sie sich diszipliniert verhalten. Ein Verstehen setzt hier bei wichtigen Erscheinungen einer bestimmten Gruppe einer Gesellschaft an und versucht aufzudecken, welche Wissens- und Handelskomponenten sich mit diesen Erscheinungen verknüpfen. Hier hat sich der Zugang von den Gefängnisinsassen auf verschiedene Teile einer Gesellschaft bzw. einer Kultur übertragen.

[420] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Der+Krug+ging+immer+wieder+zum+Wasser+was+blieb+ihm+%C3%BCbrig+als+zu+brechen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

(13) ***drückte ein Auge zu*** (Die Blechtrommel, S. 88)

Bedeutung: ‚etwas tolerieren; etwas verzeihen; auf Strafe verzichten; etwas wohlwollend übersehen; nachsichtig sein.'

Erklärung: umgangssprachlich, häufig verwendet; ein zugedrücktes Auge übersieht natürlich manches, sodass wohl einmal Gnade vor Recht ergehen mag. Das Kinegramm ist schon in Texten aus dem 16. Jahrhundert mehrfach zu finden *"Warumb wollen wir nicht gegen vnserm Nechsten hinwider ein auge zudrücken / nicht alles so gnaw vnd scharff gegen im suchen?"*. [421] Mit diesem Phrasem wird eine Stellungnahme zur zwischenmenschlichen Situation getätigt.

(14) ***machte*** mit Dieben ***gemeinsame Sache*** (Die Blechtrommel, S. 111)

Bedeutung: ‚sich mit jemandem zusammentun, um meist Schlechtes, Verbotenes zu tun.'

Erklärung: umgangssprachlich; die älteste Bedeutung von *Sache* ist ‚Zwist, Streitigkeit'; das Wort ist so seit dem 8. Jh. belegt. Diese Bedeutung hat sich im juristischen Sprachgebrauch bis heute noch erhalten. Andererseits wird *Sache* ähnlich wie *Ding* als nicht näher bezeichnete Gegenstände, besonders des persönlichen Besitzes, Gebrauchsgegenstände und andere vage Begriffe bzw. Allgemeinheiten gebraucht.[422] Diese Phrasem bindet *Sache* negativ ein. So wird diese Redewendung meist im negativen Kontext konnotiert und meist für etwas Fragwürdiges, Ungeklärtes verwendet. Dabei spielt die soziale Dimension eine wichtige Rolle, da die Konzeptualisierung der Wirklichkeit einen großen Anteil daran hat, wie *Sache* verstanden wird.

(15) ***Hin, wo der Pfeffer wächst***. (Hundejahre, S. 377)

Bedeutung: ;sehr weit weg; eine unliebsame Person in weite Ferne wünschen; jemand soll verschwinden und nicht wiederkommen; jemand soll fernbleiben.'

[421] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ein+Auge+zudr%C3%BCcken&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[422] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=gemeinsamme+Sache+machen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Erklärung: umgangssprachlich; bei dem Sprichwort spielt die ferne Herkunft des Pfeffers eine Rolle. Da der Pfeffer von weither kam und vielen unbekannt war, von wo er kam, wünschte man unliebsame Zeitgenossen dahin, *wo der Pfeffer wächst.* Dabei gilt Indien als das Ursprungsland des Pfeffers. Die fremden kulturellen Kenntnisse über die Gewürze Indiens haben die Deutschen und ihre Kultur geprägt und damit den Pfeffer zu den Gewürzen Indiens gezählt. Im 17. Jahrhundert hieß es im Simplicissimus: *"Bis du mit deinen Beweistümern fertig bist, bin ich vielleicht wo der Pfeffer wächst".*[423]

(16) ***durch dick und dünn*** […] (Hundejahre, S. 391)

Gebräuchlich meist als: *durch dick und dünn gehen*

Bedeutung: gemeinsam gute und schlechte Zeiten erleben; solidarisch/ treu sein; jemandem beistehen; zu jemandem halten.

Erklärung: umgangssprachlich; bei der idiomatischen Paarformel ist die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs *dick* ‚dicht', was auf stark bewachsenes und unwegsames Gelände verweist. Die Reihenfolge bedeutete also in Wirklichkeit ‚durch dicht und dünn'. Denn darin zeigte sich früher der wahre Freund: Nur, wer dazu bereit war, einen anderen durch bewachsenes Gelände voll lauernder Gefahren zu begleiten, der war ein wahrer Freund. Hier regeln die moralisierenden Wertvorstellungen, nämlich die der Freundschaft, das soziale Wertverhalten der Deutschen.

Das Phrasem lässt sich bereits 1615 bei Martin Hammer nachweisen: *„Ob er gleich jhr Bräutigam oder Mann sey / dürffe sie darumb nicht dencken / daß sie lauter gute Tage haben werde / sondern sie werde mit jhm auch durch dick vnd dünn / durch Glück vnd Vnglück wandeln müssen"*[424].[425]

(17) ***die ollen Kamellen*** (Hundejahre, S. 393)

---

[423] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=hin%2C+wo+der+Pfeffer+w%C3%A4chst&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[424] Hammer, M. (1615. 12)

[425] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=durch+dick+und+d%C3%BCnn&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Bedeutung: ‚alte / altbekannte Geschichten; etwas schon langes Bekanntes; eine langweilige Sache.‘

Erklärung: umgangssprachlich; der Ausdruck stammt aus dem Niederdeutschen und ist die norddeutsche Form von *Kamille*. Kamillenblüten sind schon seit sehr langer Zeit für ihre heilende Wirkung bekannt. Werden sie allerdings zu lange gelagert, verlieren die Blüten an Geruch und Heilkraft. Auf diesen Zusammenhang weist das Holsteinische Idiotikon von 1800 hin: *"dat sünt oole Kamellen de rükt nig meer"* (das ist alte Kamille, die riecht nicht mehr).[426] Die kulturelle Konnotation, dass etwas uninteressant ist, ist für diese Redewendung erst seit dem 18. Jahrhundert in Pommern nachweisbar. Im süd- und mitteldeutschen Raum ist die Identität von *Kamelle* und *Kamille* eher unbekannt. Die Neumotivierung bezieht sich auf *Karamellen* , Bonbons‘, sodass *olle Kamellen* als ‚alte Bonbons‘ interpretiert werden.[427] Auch innerhalb der deutschen Sprache selbst wird diese Redewendung nicht gleich interpretiert.

(18) ***Jede Sache hat*** schließlich ***zwei Seiten*** (Hundejahre, S. 401)

Bedeutung: ‚alles hat eine gute und eine schlechte Seite; alles hat Vor- und Nachteile.‘

Erklärung: umgangssprachlich; das Sprichwort soll uns vermitteln, dass eine Sache nie nur unter einem einzigen Aspekt zu betrachten ist, dass man die Sache aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten soll und es zumeist eine Kehrseite gibt. Diese Betrachtungstheorie findet man in verschiedenen Kulturen sowohl im deutschen als auch zum Beispiel im Daoismus (Yin und Yang). Was wichtig ist, das ist der Standpunkt der Dinge. So kann etwas Positives für manche Kulturen etwas Negatives und für andere positiv sein. Die mit dem Sprichwort einhergehende Kulturspezifizität ist auch problematisch, weil sie Bewertungen

[426] Schütze, J. F. (1800: 217)

[427] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=die+ollen+Kamellen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

erschwert. So werden wohl nur Zyniker in Pest oder Krieg etwas Positives entdecken.[428]

(19) Nun ***sind wir quitt***! (Hundejahre, S. 418)

Bedeutung: ‚jemandem nichts schulden; keine Rechnung mit jemandem offen haben.'

Erklärung: umgangssprachlich; *quitt* kommt von lateinisch *quietus* ‚ruhig'. Aber es stammt auch aus der Wortfamilie *quittare*, was ‚schuldenfrei' bedeutet, daher stammt auch der Begriff *Quittung*. Heutzutage bedeutet *wir sind quitt*, wenn wir einer anderen Person nichts mehr schulden. *Quitt* wurde im 12. Jahrhundert aus dem Altfranzösischen entlehnt und mit den Bedeutungen ‚los, frei, ausgeglichen, beendigt' gebraucht.[429] Im Deutschen wird *quitt* bereits im 13. Jahrhundert ein geläufiges Wort der Kaufmanns- und Handelssprache. Zu dieser Zeit hatte es die Bedeutung: ‚Ruhe (von der Arbeit), Erholung'. Mittlerweile hat es die Bedeutung ‚frei von allen Verbindlichkeiten bzw. keine Schulden haben'. So hat sich die Konnotation im Laufe der Zeit verändert. Von ‚frei' zu ‚jmd. nichts schulden'.

(20) ***selbst ist der Mann*** (Hundejahre, S. 453)

Bedeutung: ‚man kann vieles selbst machen; man weiß sich selbst zu helfen.'

Erklärung: umgangssprachlich; es handelt sich hier um ein Geflügeltes Wort. Man findet es u. a. in Goethes „Faust II". Allerdings handelt es sich hier um ein wohl noch viel älteres deutsches Sprichwort, das im 18. Jahrhundert gebräuchlich wurde und bei Friedrich von Hagedorn (1769) zu finden ist.[430] Das Geflügelte Wort wird besonders bei physischen Aktivitäten als Heimwerkerspruch gebraucht und in neuerer Zeit ist die Redensart als Pendant zum englischen Ausdrucks *do it yourself* wieder populär. Im Zuge der Gleichberechtigung von Mann und Frau hat sich die

[428] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=zwei+Seiten+haben&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[429] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Quitt+sein&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[430] Vgl. Friedrich von Hagedorn (1769: 302) (Poetische Werke, Bd. 2)

genderspezifische Wendung von *selbst ist der Mann* auf die neuere Wendung *selbst ist die Frau* erweitert.[431]

5.2 Materielle Kultur

Die materielle Kultur betrifft materielle Komponenten und Gegenstände wie Werkzeuge, Waffen, Kleidungsstücke, die in der lexikalischen Struktur zum Ausdruck gebracht werden. Unter anderem spiegeln die Phraseme Realien und das alltägliche Leben früherer Zeiten wider. Es geht aber auch um solche Domänen wie Wohnung und Nahrung, um materielle Bereiche einer modernen, kommerzialisierten und technisierten Gesellschaft und Handwerkerbereiche. Es geht bei der materiellen Kultur ebenfalls um regionaltypische Realien, um die Kultur der ländlich-bäuerlichen Lebensweise früherer Zeiten. Dabei befinden sich im Zentrum Domänen wie agrarisches Leben und Unterdomänen wie Kartenspiel. Die Phraseme haben ihren Ursprung in den unterschiedlichen Sprachen wie der Jäger-, Militär- oder Rechtssprache[432].

(21) ***außer Rand und Band.*** (Katz und Maus, S. 29)

Bedeutung: ‚außer Kontrolle geraten; vor Freude herumtoben.'

Erklärung: umgangssprachlich; diese Paarformel stammt aus der Sprache der Küfer oder Böttcher. Der Fassmacher oder Fassbinder ist ein Handwerker, der Fässer, Behälter meist aus Holz herstellt. Der heute seltene Beruf wurde früher häufig ausgeübt. Die Fässer wurden dabei aus gebogenen Brettern hergestellt, die durch einen hölzernen Rand oben und in der Mitte durch ein eisernes Band gehalten wurden. Daher kommt die Redensart *außer Rand und Band*, denn ohne Rand und Band fallen die Fassbretter auseinander und alles gerät außer Kontrolle.[433] Hier spielen die permanenten menschlichen Praktiken eine wichtige Rolle, die Einfluss auf die Mentalität einer sprachlich-kulturellen Gemeinschaft

[431] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=selbst+ist+der+Mann&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[432] Vgl. Rada, R. V. (2013: 122)

[433] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=au%C3%9Fer+Rand+und+Band&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

haben und wiederum auf deren Weltbild beruhen. Generell hat das Handwerk seine Spuren in der deutschen Sprache hinterlassen.[434]

(22) ***Kommt nicht in die Tüte***. (Katz und Maus, S. 38)

Bedeutung: ‚das kommt nicht in Frage! Unmöglich! Abgelehnt! Daraus wird nichts! Das ist ausgeschlossen! Nein!'

Erklärung: umgangssprachlich, salopp; erst seit dem 19. Jahrhundert ist diese Redewendung, deren Ursprung nicht eindeutig zu klären ist, gängig. Es sind einige wenige Erklärungsversuche zu finden. Die zutreffende Deutung ist, dass etwas im Handel oder auf dem Markt nicht in die Tüte kommt. Somit hat die Redensart aus diesen alltagsüblichen Situationen heraus mit materiellen Gegenständen seinen inzwischen bedeutungserweiterten, eher negativ-konnotierten Eingang in die Alltagssprache genommen.[435]

(23) ***drück*** nochmal ***auf die Tube*** (Katz und Maus, S.43)

Bedeutung: ‚schneller fahren, vorankommen; sich beeilen.'

Erklärung: umgangssprachlich; Diese Redewendung kommt aus dem Englischen. *Tube* ist die Kurzform von *choke tube* ‚Teil des Vergasers'. Damit kommt die Redewendung aus dem technischen Bereich. Wenn jemand also auf die Tube drücken soll, soll er Gas geben. *Auf die Tube drücken* heißt daher eigentlich nichts anderes als ‚beschleunigen' oder ‚die Geschwindigkeit erhöhen'. Gerade Phraseme sind äußert problematisch in puncto Herleitung aus anderen Sprachen. In der Sprachentwicklung bieten die historisch-kulturellen Faktoren einen hochinteressanten Einfluss auf die deutsche Phraseologie. Insbesondere ist sie von hohem Maße von der außersprachlichen Wirklichkeit geprägt.[436]

(24) alles ***muß wie am Schnürchen*** (Katz und Maus, S. 57)

Zugrunde liegendes Phrasem: wie am Schnürchen funktionieren/ klappen/ laufen

Bedeutung: ‚reibungslos (funktionieren); planmäßig (vonstattengehen); ohne Probleme (funktionieren); leicht handhaben.'

---

[434] Vgl. https://www.grin.com/document/88657.

[435] Vgl. https://eifelon.de/region/h-dieter-neumann-das-kommt-mir-nicht-in-die-tuete.html

[436] Vgl. http://foeldes.eu/sites/default/files/DeutschePhraseologieKontakt.pdf

Erklärung: umgangssprachlich; die Redewendung ist seit dem 18. Jahrhundert belegt. Im Roman „Herrmann und Ulrike“ von Johann Karl Wezel von 1780 wird die Redensart verwendet: *"das muß alles gehn wie am Schnürchen"*[437]. Der Ursprung dieses verbalen Phrasems mit Vergleichspartikel ist ungeklärt. Eventuell ist mit dem Schnürchen eine heute vergessene Gedächtnismetapher gemeint, analog einer Perlenschnur oder einem Rosenkranz. Eine weitere Deutung kann an die Richtschnur der Maurer und Zimmerleute gedacht werden. Es wird auch den Ursprung im Bereich der Pferdekutschen vermutet. Der Kutscher hatte um den Arm eine Schnur, die in die Kutsche geführt wurde. Durch Ziehen an dieser Schnur gab man dem Kutscher das Kommando für *schneller* oder *langsamer*. Hier hat sie am ehesten die Bedeutung der Kontrolle.[438] Je nachdem spiegelt dieses Phrasem unterschiedliche Realien des alltäglichen Lebens wider und demnach mehrere Konnotationen, z. B. die der Zuversicht oder der Kontrolle. Dabei spielen die unterschiedlichen Interpretationen der Werte und Erfahrungen eine große Rolle.

(25) ***Schwamm drüber***. (Katz und Maus, S. 80)

Bedeutung: ‚ist nicht schlimm! Schon gut! Das ist erledigt / verziehen / vergeben und vergessen!‘

Erklärung: umgangssprachlich, salopp; das Phrasem nutzt man, wenn man eine unangenehme Angelegenheit abhaken, nicht mehr über sie sprechen will. Früher wurde in der Kneipe, sobald der Gast gezahlt hatte, die per Kreide notierte Zechschuld an der schwarzen Tafel mit einem Schwamm gelöscht. Die Redensart *Schwamm drüber* kommt in Karl Millöckers Operette "Der Bettelstudent" (1882) vor und ist zusammen mit dieser zunächst im Berliner Raum populär geworden.[439] Aber schon vorher kritisierte Johann Wolfgang von Goethe 1810 in seiner "Farbenlehre" am Philosophen Baco von Verulam, *"mit dem Schwamm über alles*

[437] Wezel (1780)

[438] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=wie+am+Schn%C3%BCrchen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[439] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Schwamm+dr%C3%BCber.+&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

hinzufahren, was bisher auf die Tafel der Menschheit verzeichnet worden war".[440] Auch in diesem Phrasem bemerkt man den Einfluss des alltäglichen Lebens auf die kulturelle Konnotation der deutschen Phraseme.

(26) da ***alles*** mehr oder weniger ***aus den Fugen gerät*** (Katz und Maus, S. 83)

Bedeutung: ‚nicht der Ordnung entsprechen; zerbrechen; den inneren Zusammenhalt verlieren; zerfallen; durcheinandergeraten; in Unordnung geraten; dick werden.'

Erklärung: umgangssprachlich; eine Fuge ist eine Verbindungsstelle, der Hohlraum zwischen zwei Objekten. Eine ältere Bedeutung von *Fuge* führt das deutsche Wörterbuch der Gebrüder Grimm[441] auf: *"passlichkeit, angemessenheit, passende, erwünschte gelegenheit."* Die Redensart bezieht sich auf das Passende, Erwünschte.[442] Die Konnotation in dieser Redewendung bezeichnet eine sekundäre Bedeutung, die durch die Verwendung der Kombination der Begriffe verursacht werden und die den konzeptuellen und stabilen Sinn des Konsenses ergänzen. Die Redewendung ist negativ konnotiert. Sie wird verwendet, wenn man auf eine negative Veränderung hinweisen möchte.

(27) wieder einmal ***bekam ich Oberwasser***. (Katz und Maus, S. 102)

Bedeutung: ‚in eine bessere Lage kommen; siegreich / selbstbewusst/ führend werden; erstarken.'

Erklärung: umgangssprachlich; die Redensart ist ein anderer Ausdruck dafür, dass man gegenüber anderen Menschen in eine vorteilhafte Position kommt. Ursprünglich stammt diese Redensart aus dem Mühlenwesen: Das Oberwasser stürzt von oben auf das Mühlrad und nutzt zum Wasserdruck die Schwerkraft aus. Der größere Nutzen des Oberwassers hat dieser Redensart ihre positive Bedeutung

[440] Vgl. https://www.wissen.de/redewendung/schwamm-drueber-2017-11-23#:~:text=Am%20Ende%20des%20Abends%20wischte,Kr%C3%A4mer%20noch%20nicht%20beglichen%20hatten

[441] Vgl. [http://150-grimm.bbaw.de/links/schrader.pdf]

[442] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=aus+den+Fugen+geraten&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

gegeben.[443] Hier ist die Konnotation Reflektor von situativen Umständen, wobei die Natur bzw. die Anziehungskraft, aber auch erkennbare ländlich-bäuerliche Erfahrungen früherer Zeiten kulturelle Konnotationen widerspiegeln.

(28) als hätte sie ***Wurzeln geschlagen*** (Die Blechtrommel, S. 15)

Bedeutung: ‚sich ansiedeln; heimisch werden; lange warten.'

Erklärung: metaphorisch; umgangssprachlich, scherzhaft; sobald eine Pflanze in die Erde kommt, schlägt sie Wurzeln. Menschen sind da ähnlich veranlagt; auch sie neigen dazu, an einem Ort Wurzeln zu schlagen. Die Wurzel gilt als Grundlage und Ausgangspunkt für das Leben als festem Standort. Die Natur verhilft uns bildhaft zum Ausdruck. Schon im Althochdeutschen finden sich übertragene und bildhafte Verwendungen für das Wort *Wurzeln*. Die Wendung *Wurzeln schlagen* ist erst seit dem 18. Jahrhundert in zunehmendem Gebrauch.[444] Überwiegend werden Phraseme, die man mit der Natur verbindet, positiv konnotiert, weil man mit ihr eine Unberührtheit assoziiert; trotzdem kann man *Wurzeln schlagen* ‚lange warten' negative Konnotationen zu schreiben.

(29) man könne ***einen Streit vom Zaune brechen*** (Die Blechtrommel, S. 20)

Bedeutung: ‚einen Streit beginnen oder provozieren.'

Erklärung: umgangssprachlich; die Redewendung *etwas vom Zaune brechen* hatte ursprünglich eine friedfertigere Bedeutung, denn sie bedeutete, dass man sich etwas ohne große Mühe und Anstand vom Nachbarn besorgen konnte. Mit der Zeit wandelte sich die Bedeutung zur negativ behafteten Bedeutung um. Der Zaun grenzt symbolisch den persönlichen Herrschaftsraum ab. Bricht jemand ein Stück des Zaunes ab, führt dieses zum Streit mit dem Eindringling. In diesem Sinne ist

[443] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=oberwasser+bekommen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[444] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Wurzeln+schlagen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

die Redensart in der Form *ain Ursach ab aim Zaun brechen* seit dem Jahre 1500 bei dem Prediger Geiler von Kaisersberg bezeugt.[445]

(30) ***gute Miene zum läppischen Spiel*** (Die Blechtrommel, S. 80)

Zugrunde liegendes Phrasem: *Gute Miene zum bösen Spiel machen*.

Bedeutung: ‚etwas Unangenehmes notgedrungen hinnehmen, ohne seinen Ärger zu zeigen; widerwillig mitmachen; eine Zumutung ignorieren, weil man nichts dagegen unternehmen kann.'

Erklärung: umgangssprachlich, salopp; diese Wendung ist eine Lehnübersetzung des französischen *faire bonne mine à mauvais jeu*. Es ist aus dem Bereich des Glücksspiels, bei dem das Gewinnen hauptsächlich vom Glück abhängt und man - zum Beispiel beim Pokern - seine Emotionen nicht zeigen darf. Der früheste Beleg stammt aus dem Jahr 1801 von August von Kotzebue „Das neue Jahrhundert, 14. Szene: *"Ich denke, Herr von Schmalbauch, wir machen gute Miene zum bösen Spiel, wir geben uns wechselseitig unser Wort zurück"*.[446]

(31) Was ich da fand, stellte ***Kraut und Rüben*** dar (Die Blechtrommel, S. 90)

Bedeutung: ‚chaotisch; durcheinander; unordentlich; Verschiedenes; Vermischtes.'

Erklärung: umgangssprachlich; die Paarformel könnte sich auf das Anbauen von Kohlkraut und Kohlrüben auf dem Feld beziehen. Diese wurden früher häufig zusammen angebaut, im Gegensatz zu anderen Feldfrüchten, die säuberlich voneinander getrennt gepflanzt wurden. Möglich wäre auch der Bezug auf einen Eintopf, in dem Kraut und Rüben gemeinsam gekocht werden.[447] Kulturell gesehen hat diese Redensart ihren Ursprung im Bereich der bäuerlichen Tradition.

---

[445] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=einen+Streit+vom+Zaune+brechen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[446] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=gute+Miene+zum+l%C3%A4ppischen+Spiel+&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[447] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=kraut+und+R%C3%BCben&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

(32) ***hinter dem Berg zu halten*** (Die Blechtrommel, S. 90)

Bedeutung: ‚etwas verschweigen; kein Wort über etwas verlieren; mit keinem Wort erwähnen.'

Erklärung: umgangssprachlich; zur Erklärung dieses Phrasems gibt es zwei Deutungen. Die erste geht davon aus, dass die Wendung aus der militärischen Fachsprache stammt: Geschütz und Truppe ließ man bei einem Gefecht so lange in der Deckung eines Berges (also hinter dem Berg) verborgen, bis der günstigste Augenblick für den Angriff gekommen war. Die zweite Deutung sieht im Berg ein anderes Substantiv, nämlich die Berge ‚das Verbergende'. Ursprünglich habe die Redewendung *hinter der Berge* geheißen, was darauf zurückzuführen sei, dass Frauen den Gegenstand, den sie über eine Gasse trugen, hinter oder unter ihrer Schürze verbargen.[448]

(33) das würde ***Tür und Tor öffnen*** (Die Blechtrommel, S. 112)

Bedeutung: ‚etwas (meist: Schlechtes) ermöglichen; eine unerwünschte Entwicklung, Handlung zulassen; etwas begünstigen; einer Sache zu ungehindertem Zugang, Zutritt verhelfen.'

Erklärung: umgangssprachlich; diese Paarformel wird meist verwendet, um vor einer unerwünschten, negativen Handlung zu warnen. Sie entstammt der bäuerlichen Tradition. Früher gab es auf Bauernhöfen sowohl Türen für Menschen als auch Tore für das Vieh. Hier handelt es sich um Realien des alltäglichen Lebens, die in eine Redewendung konserviert ist. Diese Redewendung gibt es zwei Interpretationsmöglichkeiten. Es kann sowohl positiv (Zutritt gewähren) als auch negativ (eine unerwünschte Entwicklung begünstigen) gebraucht werden. Hier spielt der kommunikativ-pragmatische Mehrwert eine Rolle, da sich erst in den vielfältigen Verwendungszusammenhängen das volle facettenreiche Wesen dieses Phrasems offenbart. Es ist seit dem 17. Jahrhundert gebräuchlich. Hier ein Beispiel aus einem Text über Kindererziehung: *"Das erste ... Hinderniß ist ... Gottlosigkeit / und kömt sonderlich her aus nachlässiger Kinderzucht / wenn Eltern die Ihrigen*

[448] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=hinter+dem+berg+halten&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

nicht in der Vermahnung zum HErrn aufferziehen / ja selbst mit ärgerlichem Leben zur Gottlosigkeit Thür und Thor auffthun".[449]

(34) während Matzerath ***in Reih und Glied stand***. (Die Blechtrommel, S. 119)

Bedeutung: ‚ausgerichtet; geordnet; nach einem festen (geometrischen) Schema angeordnet.'

Erklärung: umgangssprachlich; diese Paarformel stammt aus der Militärsprache. Beim Militär bildet die geordnete Aufstellung von Soldaten hintereinander in einer geraden Linie eine Reihe, die nebeneinander Stehenden dagegen ein Glied. In der Alltagssprache wird auch ein bloßes Neben- oder Hintereinander mit dieser Paarformel bezeichnet.[450] Hier wird im Phrasem das Wissen über das Kultursymbol *Militär* widergespiegelt. Auffällig ist bei diesem Phrasem, dass einer allein in Reih und Glied stehen kann.

(35) ***Der Mann verstand sein Handwerk***. (Die Blechtrommel, S. 119)

Bedeutung: ‚kompetent sein; tüchtig im Beruf sein; etwas gut können.'

Erklärung: umgangssprachlich; ursprünglich bedeutet *Handwerk* mit der Hand selbsthergestelltes Stück. Im Mittelalter bildete sich aus dieser Bezeichnung eine berufsmäßig ausgeübte Tätigkeit, die in einem durch Tradition geprägten Ausbildungsgang erlernt wird. Im redensartlichen Gebrauch wurde sehr schnell eine Übertragung auf andere Berufe vorgenommen, die einer Ausbildung bedürfen und komplexere Fertigkeiten erfordern.[451] Diese Redewendung könnten wir genauso gut in der sozialen Kultur einordnen, da es ein genderspezifisches Phrasem ist, in dem der Mann als Handwerker in der deutschen Kultur geprägt ist.

---

[449] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Tor+und+T%C3%BCr+%C3%B6ffnen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[450] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=in+Reih+und+Glied+stehen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[451] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=sein+Handwerk+verstehen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

(36) Sie hatte mir, als Gegengewicht zu Matzeraths Wünschen, das mütterliche Versprechen einer Blechtrommel ***in die Wiege gelegt*** (Die Blechtrommel, S. 166)

Bedeutung: ‚eine angeborene Begabung haben; ein Talent zu etwas haben; erblich.'

Erklärung: umgangssprachlich; Da die Wiege für Babys und Kleinkinder bestimmt ist, will man mit dieser Redewendung aussagen, dass man das Talent von klein auf oder von Geburt an hat oder dass man ein Talent von jemand Bestimmten in die Wiege gelegt bekommen hat. Hier ist die Wiege als Metapher für das Angeborene und das Erbe verwendet worden. Dennoch ist hier nicht ganz unproblematisch, den theoretischen Rahmen materieller Kultur insgesamt anhand dieser Redewendung darzustellen, auch wenn in diesem Beispiel das materielle *Wiege* und ihre Konnotation verständlich ist.

(37) ***man wisse nicht, wie der Hase laufe.*** (Die Blechtrommel, S. 179)

Bedeutung: ‚(nicht) wissen, wie die Sache funktioniert; (nicht) Bescheid wissen; sich (nicht) gut auskennen.'

Erklärung: umgangssprachlich; der Hase ist bekannt dafür, dass er auf der Flucht viele Haken schlägt, damit ihn sein Verfolger nicht fangen kann. Nur ein geübter Jäger kann den Laufweg des Hasen voraussehen. Diese schlaue Taktik des Hasen, der Haken, ist auch der Ursprung der Redewendung, wobei der Erfahrene als jemand eingeschätzt wird, der sich durch die Haken nicht beeindrucken lässt und die Hauptrichtung einschätzen kann.[452] Diese Redewendung wurde aus der Jagdkultur übernommen.

(38) ***auf die Schippe nehmen*** (Die Blechtrommel, S. 185)

Bedeutung: ‚jemandem Unsinn erzählen; sich über jemanden / etwas lustig machen; jemanden anführen/ verspotten.'

Erklärung: umgangssprachlich; eine einstimmig geklärte Herkunft der Redensart gibt es nicht. Eine Deutung zieht die Gaunersprache heran, in der die Wendung

[452] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=wie+der+Hase+l%C3%A4uft&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

bedeutet, bei Vernehmungen die süße Tour anzuwenden; dabei wurde eine gespielte Liebenswürdigkeit angewandt (jiddisch *chiba* ‚Liebe') und es wurden leere Versprechungen gemacht.[453] Bei einer anderen Deutung ist die Kehrichtschaufel gemeint, mit der Schmutz gesammelt wird. Die betroffene Person wird wie Dreck behandelt.[454] Eine andere Deutung: Bei der Schippe handelt es sich im Mittelalter um eine spezielle Schäferschaufel mit Beinfanghaken, die der Schäfer benutzte, um kranke Schafe zu fangen. D.h., es wird das Bild einer Person verwendet, die jemanden wegschippt. Ein anderer Ursprung der Redensart nach Kluge[455] liegt in der Bedeutung *Schippe* ‚Schaukel', also ‚jemanden verschaukeln'.[456]

(39) er werde jetzt ***andere Saiten aufziehen*** (Die Blechtrommel, S. 300)

Bedeutung: ‚die Vorgehensweise ändern; strenger/ rigoroser / härter werden; hart durchgreifen; zu strengen Maßnahmen greifen.'

Erklärung. umgangssprachlich, salopp; bei einem Saiteninstrument ändert sich der Klang, wenn es neue Saiten aufgezogen bekommt. Dieses Bild soll dafür stehen, dass Ton und Vorgehensweise sich ändern, dass die Maßnahmen strenger werden. Die Redewendung wird oft als Drohung gebraucht und ist negativ konnotiert.[457]

(40) **einen Strich durch die** schweigsame **Rechnung machte** (Die Blechtrommel, S. 316)

Bedeutung: ‚jemandes Vorhaben verhindern / vereiteln; jemandes Pläne durchkreuzen.'

Erklärung: umgangssprachlich; früher hat man den Wirt nicht direkt bezahlt, sondern erst nach ein paar Tagen oder am Ende des Monats. Wenn man bezahlt hat, hat der Wirt einen Strich durch die Rechnung gemacht und die Rechnung wurde als bezahlt gekennzeichnet. Die Redensart kommt schon bei Oswald von

---

[453] Vgl. Duden (2018: 162 f)
[454] Vgl. Duden (2018: 162 f)
[455] Kluge, F. (2002: 1023)
[456] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=auf+die+Schippe+nehmen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou
[457] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=einen+Strich+durch+die+Rechnung+machen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Wolkenstein (1377-1445) vor. Der Strich ist hier das Resultat eines Schreibvorgangs, der etwas durchstreicht und tilgt bzw. einen Schlussstrich zieht.[458] Der Ursprung der Redensart ist positiv gewertet; im Laufe der Zeit aber hat sich die Bedeutung zum Negativen modifizieren lassen, indem ein Vorhaben verhindert wird.

(41) ***nahm meine Siebensachen*** (Die Blechtrommel, S. 410)

Bedeutung: ‚die wenigen Habseligkeiten zusammenpacken; die für eine Maßnahme notwendigen überschaubaren Sachen zusammenpacken.'

Erklärung: umgangssprachlich; Das verbale Phrasem *seine Siebensachen nehmen* bzw. *packen* wird seit dem 17. Jahrhundert verwendet. Sie spielt darauf an, dass wenige Besitztümer schnell zusammengepackt oder zusammengerafft werden können, um abzureisen, auszuziehen oder eilig zu verschwinden. Die Redensart ist negativ konnotiert, weil die Sieben hier den spöttischen Beiklang und den Nebensinn des Kleinen und Armseligen hat.[459]

(42) ***Du liegst uns auf der Tasche*** (Die Blechtrommel, S. 462)

Bedeutung: ‚sich von jemandem aushalten, ohne das Geld zurückzugeben.'

Erklärung: umgangssprachlich; Was man in der Tasche hat, gilt als verfügbarer Besitz. Das Idiom ist Mitte des 19. Jahrhunderts in der Wiener Zeitung No. 208, 13.09.1859, S. 13, Sp. 1 zu finden und 1864 literarisch belegt bei Wilhelm Raabe: *"Bis der Alte starb, lag er dem auf der Tasche; und alle Versuche, die Theodor und ich machten, dem Jungen wieder zu einer nützlichen Existenz zu verhelfen,*

[458] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=mit+allen+Wassern+gewaschen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[459] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=siebensachen+nehmen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

schlugen fehl".[460] Das Idiom wird abwertend verwendet, weil es dem Besitzenden nicht passt, dass jemand auf seiner Tasche liegt.

(43) ***was mich janich in mein Kram paßt*** (Die Blechtrommel, S. 495)

Zugrundeliegendes Phrasem: Das passt mir nicht in meinen Kram.

Bedeutung: ‚jemandem sehr ungelegen kommen; schlecht in jemandes Pläne passen.'

Erklärung: umgangssprachlich; die Redensart entstammt dem Kaufmannsberuf: ein Kramer oder Krämer lehnte es ab, eine Ware zu führen, die nicht in sein Angebot passte. In allen Redensarten stellt die Verwendung von *Kram* eine leichte Abwertung dar, insbesondere aber, wenn der Besitz oder die Aussage einer anderen Person als *Kram* bezeichnet wird.[461]

(44) ***auf den Leib geschrieben*** (Die Blechtrommel, S. 500)

Gebräuchliche Phrasemvarianten: *auf den Leib geschneidert oder zugeschnitten.*

Bedeutung: ‚genau passend für eine bestimmte Person sein; jemandes Bedürfnissen genau entsprechen; perfekt zu jemandem passen.'

Erklärung: umgangssprachlich; dies kann zum Beispiel eine besondere Berufung für einen Lehrer oder Arzt sein. Der Leib oder Körper wird in deutschen Redensarten oft verwendet.[462] Es gibt nichts Menschliches, das nicht sowohl kulturell durchformt wie natürlich vorgeprägt ist.

(45) Die Platten ***gingen weg wie die warmen Semmeln*** (Die Blechtrommel, S. 590)

Bedeutung: ‚gut verkauft werden; reißenden Absatz finden; große Nachfrage finden.'

Erklärung: umgangssprachlich; Die ofenwarmen Semmeln gelten als besonders begehrte Ware des Bäckers. Der Gebrauch der Wendung ist seit dem 18.

---

[460] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=auf+der+Tasche+liegen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[461] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=im+Kram+passen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[462] Vgl. https://www.phraseo.de/phrase/jemandem-auf-den-leib-geschrieben-sein/

Jahrhundert belegt,[463] etwa 1735 (bei Grimm als Darbennime, Pseudonym von Biedermann, zitiert): *„Denn, ich gedachte, es würde wie warme Semmeln weggehen, und ein sehr grosser Profit davon zu nehmen seyn".*[464]

(46) gefährlich hoch ***in der Kreide gestanden habe*** (Hundejahre, 34)

Bedeutung: ‚Schulden bei jemandem haben; bei jemandem in der Schuld stehen.'

Erklärung: umgangssprachlich; in Geschäften und Gasthäusern wurden früher vom Kaufmann oder Wirt die Schulden der Kunden und Gäste mit Kreide auf Schiefertafeln notiert. Wer in der Kreide steht, hat also Schulden. Die Wendung ist seit dem 15. Jahrhundert belegt.[465]

(47) Ihr ***habt Pläne geschmiedet*** (Hundejahre, S. 156)

Bedeutung: ‚sich etwas vornehmen; sich Ziele stecken; ein Projekt entwerfen.'

Erklärung: umgangssprachlich; Der vom Schmied bearbeitete Werkstoff war ursprünglich Holz, schon früh aber auch Metall, weil Metall formbarer ist. So auch die Pläne, die man formen und verändern kann.[466]

(48) die emmer ***bis inne Puppen*** pennen (Hundejahre, S. 218)

Bedeutung: ‚sehr lange; bis spät in die Nacht; sehr weit.'

Erklärung: umgangssprachlich, salopp; diese Redensart ist in Berlin entstanden und bezieht sich auf den so genannten *Großen Stern*, einen Platz im Berliner Tiergarten. Dieser wurde im 18. Jahrhundert mit Statuen der antiken Mythologie geschmückt. Der Berliner Volksmund bezeichnete diese Standbilder als *Puppen*. Am Wochenende war es damals üblich bis zu diesen Puppen hinzuspazieren. Wie sehr häufig entwickelte sich dann aus der ursprünglich räumlichen Dimension der Länge eines Weges ein Begriff für die zeitliche Ausdehnung.[467]

(49) ob er nicht sehe, daß sie ***in Hoffnung sei*** (Hundejahre, S. 337)

Bedeutung: ‚schwanger sein.'

---

[463] Vgl. https://de.wiktionary.org/wiki/Semmel

[464] Vgl. Duden (2018 : 257 f.)

[465] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=in+der+Kreide+stehen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[466] Vgl. https://www.dwds.de/wb/schmieden

[467] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=bis+in+die+Puppen+pennen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Erklärung: veraltet; *Hoffnung* meint allgemein die Erwartung einer günstigeren Lage und hat einen positiven Sinn. Als Hüllformel für Schwangerschaft ist die Wendung seit dem 18. Jahrhundert gebräuchlich.[468]

(50) ***Unkraut väjeht nech*** (Hundejahre, S. 389)

Das zugrunde liegende Phrasem: *Unkraut vergeht nicht.*

Bedeutung: ‚das Schlechte bleibt bestehen; schlechte Menschen verschwinden nicht; so jemand ist nicht kleinzukriegen.'

Erklärung: umgangssprachlich; meist wird das Phrasem ironisch verwendet, z.B. wenn man es im folgenden Sinne benutzt: *einem Menschen wie mir kann nichts Schlimmes passieren*. Der redensartliche Gebrauch geht bis auf das Mittelalter (1230) zurück. Schon damals wurden Kräuter sehr oft als Heilmittel verwendet. *Unkraut* dagegen ist eher negativ besetzt – immerhin stört es gepflegte Blumenbeete und gilt als besonders hartnäckig. Man kann es nur schwer ausrotten. Die Erkenntnis, dass zwischen Kraut (von Nutzen) und Unkraut (nicht von Nutzen) zu unterscheiden ist, ist zeit- und kulturspezifisch.[469]

(51) man muß ***Farbe bekennen*** (Hundejahre, S. 420)

Bedeutung: die eigene Ansicht offen äußern; sich zu einer Sache bekennen.

Erklärung: umgangssprachlich; Die Redensart stammt aus dem Bereich des Kartenspiels, wo man die vom Mitspieler ausgespielte Farbe bedienen (bekennen) muss.[470] Die Redensart selbst bezieht sich auf das Bekennen der eigenen Meinung. Sie ist seit dem 18. Jahrhundert gebräuchlich.

(52) Etwa ***klein beigeben*** (Hundejahre, S. 422)

Bedeutung: ‚nachgeben/ einlenken / aufgeben; sich fügen; etwas anerkennen, trotz anfänglicher Bedenken.'

---

[468] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=sie+ist+in+Hoffnung&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[469] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Unkraut+vergeht+nicht&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[470] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=farbe+bekennen+m%C3%BCssen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Erklärung: umgangssprachlich; das Phrasem ist dem Kartenspiel entnommen. Ein Spieler gibt klein bei, wenn er die hohen Karten des Gegenspielers nicht überbieten kann. Sie ist seit dem ausgehenden 18. Jahrhunderts schriftlich bezeugt. In der Mundart von Thüringen, dem Erzgebirge und Schlesien konnte man früher auch klein zugeben, für das es schon Belege am Ende des 17. Jahrhunderts gibt.[471]

(53) Kommen ***bei Nacht und Nebel*** mit ihrem kategorischen Dingslamdei. (Hundejahre, S. 458)

Bedeutung: ‚im Verborgenen/ Geheimen; in der Nacht; heimlich; unbeobachtet; unbemerkt.'

Erklärung: umgangssprachlich; Diese alliterierende Paarformel stammt aus der Rechtssprache. Sie bezeichnet den Zeitraum, in dem unerlaubte Handlungen im Schutz der Dunkelheit geschehen. Das Deutsche Rechtswörterbuch führt Belege für die Formel aus dem 14. bis 17. Jahrhundert an. Im Stadtrecht von Feldkirch (1399) wird dieser Aspekt deutlich: *"wer och dem andern bi nacht und bi nebel fravelich ald haimlich in sin hus ald in sin herberg gat, ... der soll es bessren der statt mit 10 pfd. ...".* Übersetzung: *„Wer bei einem anderen bei Nacht und bei Nebel frevelhaft oder heimlich in dessen Haus oder dessen Unterkunft geht, […] der soll eine Buße entrichten an die Stadt mit 10 Pfund ...“* .[472]

(54) ***Dem helf ich auf die Sprünge*** (Hundejahre, S. 461)

Bedeutung: ‚jemanden / etwas unterstützen/ inspirieren/ beschleunigen; Starthilfe geben; Hilfestellung geben.'

Erklärung: Die Redewendung ist der Jägersprache zu verdanken. Bei der Jagd eines Hasen gibt es häufig das Problem, dass jener viele Haken schlägt. Dabei braucht der Jäger gelegentlich einen Jagdhund. Wählt dieser eine direkte Linie und schneidet dem Hasen den Weg ab, hilft er dem Jäger auf die Sprünge des Wildes.[473]

---

[471] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=klein+beigeben&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[472] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=bei+Nacht+und+Nebel&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[473] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=auf+die+Spr%C3%BCnge+helfen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Mit diesem Fachjargon der Jäger wird eine bildhafte und ausdrucksstarke Äußerung durch ein Phrasem ausgedrückt.

(55) ***Der muß erst mal Blut lecken*** (Hundejahre, S. 468)

Bedeutung: ‚Gefallen finden; auf den Geschmack kommen; zunehmend Lust verspüren; gierig sein.'

Erklärung: umgangssprachlich; Die Redewendung stammt aus der Jägersprache. Wenn Jagdhunde oder Raubtiere Blut wittern, verstärkt sich ihr Drang die Beute aufzuspüren; sie nehmen eine Fährte auf und lassen sich nicht mehr davon abhalten. Noch stärker wird dieser Verfolgungseifer, wenn die Beute verletzt ist und die Jagdhunde deren Blutstropfen vom Boden lecken.[474] So wurden im Phrasem die Realien der Jäger in das alltägliche Leben der Menschen übernommen.

(56) ***in Hülle und Fülle*** (Hundejahre, 536)

Bedeutung: ‚reichlich; im Überfluss; in großer Menge; viel; zuhauf.'

Erklärung: umgangssprachlich; Im 16. Jahrhundert war *Hülle* eine Bezeichnung für die Kleidung des Menschen oder das schützende Dach. *Fülle* war ein anderes Wort für einen gut gefüllten Magen, also für ausreichendes Essen. Mit *Hülle und Fülle* waren demnach die Grundbedürfnisse befriedigt und gemeinsam entsprechen sie dem notwendigen Lebensunterhalt. Später hat sich die Bedeutung gewandelt und eine positivere Konnotation erhalten. Die reimende Paarformel meint heute, dass etwas sehr reichlich, sogar im Überfluss vorhanden ist. Noch Luther schreibt: *"Wir sollen uns genügen lassen, wenn wir Hülle und Fülle haben*"[475].

(57) ***zwischen Tür und Angel*** (Hundejahre, S. 554)

Bedeutung: ‚eilig; nur flüchtig; nicht ausführlich; zwischendurch.'

[474] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Blut+lecken&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[475] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=in+H%C3%BClle+und+F%C3%BClle&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Erklärung: Das Idiom hat zwei Bedeutungswechsel erfahren. Mit *Angel* ist die Türangel gemeint. Nach Adelungs Wörterbuch von 1793[476] bedeutete der Ausdruck *Zwischen Tür und Angel sein oder stecken* noch ‚sich zwischen zwei gleich unangenehmen Fällen befinden' oder ‚in der Klemme stecken'. Im 16. Jahrhundert finden wir sie bei Sebastian Franck im Sinne von ‚nicht aus noch ein wissen' , also mit der Bedeutung ‚Ratlosigkeit'.[477] Heute bedeutet *zwischen Tür und Angel* ‚eilige, nur flüchtig zusammentreffende Begebenheit'. Alle bekannten (historischen und aktuellen) Bedeutungen lassen sich leicht auf die im Bild beschriebene Situation zurückführen und zeigen so, dass der konkret gemeinte Bedeutungsaspekt erläutert werden muss.[478]

5.3 Mentale Kultur

Bei der mentalen Kultur handelt es sich um geistige Repräsentationseinheiten, die an sprachliche Formen geknüpft sind und um die Art und Weise der Konzeptualisierung der außersprachlichen Wirklichkeit. Das sind

- Phraseme biblischen Ursprungs, also religiöser Herkunft,
- Phraseme, die mit Fabeln, Märchen, volksmedizinischen Vorstellungen, volkstümlichen Weltmodellen, Traditionen, Volks- und Aberglaube, Mythen verbunden sind,
- Phraseme, in denen eine Komponente mit symbolischer Bedeutung verwendet wird und mit historischen Hintergründen: Phraseme, die auf historische Gegebenheiten/ geschichtliche Fakten anspielen.[479]

Viele Phraseme gehen auf das Mittelalter und die Ritterkultur zurück. So werden viele Phraseme von der ritterlichen Turnierkultur und der Ausrüstung des Ritters abgeleitet.

---

[476] Vgl. Adelung, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, Band 1. Leipzig 1793, S. 301–302

[477] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=zwischen+T%C3%BCr+und+Angel&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[478] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=zwischen+T%C3%BCr+und+Angel&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[479] Vgl. Rada, R. V. (2013: 121 f.)

Ein großer Teil der deutschen Phraseme spiegelt den Einfluss der lateinischen Antike wider.

(58) ***ich gab mein Scherflein***. (Katz und Maus, S. 39)

Bedeutung: ‚einen Anteil zu etwas beisteuern; einen (kleinen, bescheidenen) Beitrag leisten; mitwirken.'

Erklärung: umgangssprachlich; Die Wendung stammt aus der neutestamentarischen Geschichte vom "Scherflein der Witwe"[480]. Scherflein ist eine Verkleinerungsform zu Scherf, welches der Name einer im 15. Jahrhundert gängigen kleinen Münze aus Silber war.[481]

(59) ***und hastenichjesehen***. (Katz und Maus, S. 42)

Das zugrunde liegende Phrasem: *und hast du nicht gesehen.*

Bedeutung: ‚etwas ist (scheinbar) sehr beeindruckend; etwas ging sehr schnell.'

Erklärung: umgangssprachlich; Die Redewendung ist oft negativ konnotiert und häufig ironisch, spöttisch verwendet. Ihr Ursprung ist aus der preußisch gebräuchlichen eigentümlichen Mundart und schon seit dem 18. Jahrhundert bekannt. Sie wurde schon in der Literatur verwendet, zum Beispiel bei Christian Felix Weiße (1726-1804): *"Ich rief ihm nach, aber er eilte fort, und hast du nicht gesehen! war er um die Ecke".*[482]

(60) ***Dableibtdirdiespuckeweg*** (Katz und Maus, S. 51)

Das zugrunde liegende Phrasem: *Da bleibt dir die Spucke weg.*

Bedeutung: ‚Man ist derart verwundert/ überrascht, dass man sprachlos ist.'

Erklärung: umgangssprachlich; Diese Redensart bezieht sich auf eine einfache körperliche Reaktion, nämlich, dass einem vor Überraschung oder Aufregung der Mund trocken wird und man nicht reden, nicht reagieren kann, weil die Speichelerzeugung ausbleibt.[483]

---

[480] Bibel, Mk 12,41ff., Lk 21,1 ff.

[481] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=scherflein+dazu+geben&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[482] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=hast+je+nicht+gesehen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[483] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=die+Spucke+wegbleiben&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

(61) ***Bei Euch piept`s wohl!*** (Katz und Maus, S 68)

Bedeutung: ‚du spinnst wohl! Du bist wohl nicht recht bei Verstand!'

Erklärung: umgangssprachlich; spöttisch; *piepen* ‚zwitschern (eines Vogels)'. Damit wird jemandem unterstellt, dass er einen Vogel hat, der sich durch Piepen zu erkennen gibt. Es wird an jemandes Verstand gezweifelt. Der Ausdruck wird im Allgemeinen auf einen alten Volksglauben zurückgeführt. Geisteskrankheiten werden entweder durch böse Geister oder durch kleine Tiere wie den Vogel verursacht, der sich im Kopf eingenistet hat. Es ist eine indirekte Nachfrage nach dem Geisteszustand eines Menschen.[484]

(62) Auch dort ***hängte*** man seine Geschichte nicht ***an die große Glocke***. (Katz und Maus, S. 74)

Bedeutung: ‚bekannt geben/ machen; etwas herumerzählen; etwas öffentlich machen; indiskret sein.'

Erklärung: umgangssprachlich; die Redewendung geht auf den Gebrauch der großen Glocke einer Kirche zurück. Die große, lauteste Glocke rief im Mittelalter nicht nur zum Gottesdienst, sondern auch zu Gerichtsversammlungen und Bekanntmachungen. Das Läuten der Glocke war ein wichtiges Informationsmittel, um Nachrichten, meist negative, zu verkündigen. Der häufig dominierende negative Aspekt des Glockenläutens hat sich in der Redensart erhalten. So ist die Redewendung kulturell negativ konnotiert[485].

(63) Vielleicht nach dem Muster ***Saulus wird Paulus***. (Katz und Maus, S. 78)

Bedeutung: ‚sich ins Gegenteil verändern; vom Gegner zum Befürworter, eifrigen Förderer einer Sache werden; bekehrt werden; sich vom Schlechten abkehren und zum guten Menschen werden.'

---

[484] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=bei+dir+piepst+wohl&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[485] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=an+die+gro%C3%9Fe+glocke+h%C3%A4ngen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Erklärung: Zugrunde liegt die Bekehrung des Christenverfolgers Saulus, der sich bekehren ließ und zum Apostel Paulus wurde. Berichtet wird darüber in der Apostelgeschichte der Bibel (Kapitel 9).[486] In diesem Phrasem spiegeln sich Erfahrungen und Einstellungen wider. Diese werden in die Sprache übernommen, erhalten eine situativ angepasste Funktion und verlieren ihren eigentlichen Inhalt als Kernaussage.

(64) ***David und Goliath*** (Die Blechtrommel, S. 56)

Das zugrunde liegende Phrasem: *David gegen Goliath.*

Bedeutung: ‚ein kleiner / schwacher gegen einen großen, übermächtigen Gegner; ungleiche Machtverhältnisse.'

Erklärung: In der Bibel (1. Sam 17) wird erzählt, wie der Riese Goliath viel stärker als David und ungleich besser bewaffnet war. Trotzdem besiegt der Hirtenjunge David ihn mit einer einfachen Steinschleuder, indem er den Riesen auf die Stirn trifft, so dass dieser bewusstlos zu Boden sinkt. Die alttestamentarische Geschichte vom Kampf von David gegen Goliath ist so bekannt, dass die Geschichte als Sinnbild für *groß* und *übermächtig* gegen *klein* und *schwach* genommen wurde und sich in dieser Redensart niedergeschlagen hat[487]. Kulturell konnotiert wird diese Redewendung je nach Kontext. Positiv, wenn der Schwache gewinnt, und negativ, wenn der Stärkere den Schwachen unterdrückt.

(65) ***Mann im Ohr*** (Die Blechtrommel, S. 56)

Bedeutung: 1. verrückt sein; spinnen; nicht recht bei Verstand sein 2. unter Ohrgeräuschen leiden.

Erklärung: umgangssprachlich; sagt jemand etwas Unsinniges oder Verrücktes, so kann man sich vorstellen, dass ein Männchen in seinem Ohr sitzt, das ihm dies eingeflüstert hat. Der unruhige kleine Mann im Ohr lässt kein klares Denken zu. Er ist wie ein Dämon, der durch das Ohr in den Kopf eindringt und das Gehirn

[486] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=aus+saulus+wird+paulus&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[487] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=David+und+Goliath&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

schädigt. Die Redensart bewahrt zumindest sprachlich die Erinnerung an diesen Aspekt alter Volksmagie und -heilkunde. Oftmals wird dieser Somatismus jedoch in einem harmloseren Sinne benutzt. Auch bei jemandem, der an Ohrgeräuschen leidet, besteht die Vorstellung eines von einem kleinen Mann Besessenen.[488]

(66) ***Scherben bringen Glück!*** (Die Blechtrommel, S. 65)

Erklärung: Dieses Sprichwort hat mehrere Bedeutungen und Quellen. Wir erwähnen hier die weitverbreitetsten.

In der ersten Bedeutung handelt es sich um Aberglauben oder einen Brauch mit symbolischer Aussage. Der erste Ursprung leitet sich aus dem Brauch ab, dass bei jüdischen Hochzeiten ein Glas vom Bräutigam zertreten wird; dabei wird von den Hochzeitsgästen laut „Massel Tov" gerufen. Diese Sitte soll Glück herbeirufen und Unheil abwenden. Die Scherben symbolisieren die Zerstörung des Tempels zu Jerusalem im Jahre 70 nach Christus. Bei den Christen gibt es einen ähnlichen Brauch, der *Polterabend* heißt. Mitgebrachtes Porzellangeschirr wird vor der Tür des Brautpaares zertrümmert. Dies soll durch den Lärm böse Geister vertreiben. Braut und Bräutigam müssen die Scherben gemeinsam zusammenfegen als Symbol dafür, dass sie in der Ehe Probleme gemeinsam lösen werden. Unheil abwenden sollte auch dies: Glas war früher teuer und es wurde als Unglück gesehen, wenn Glas zerbrach. Um das Unglück ins Gegenteil zu verkehren, wurde *Scherben bringen Glück!* gesagt[489].

Nicht so gängige Deutungen sind folgende. Früher glaubte man, dass man durch Lärm böse Geister vertreiben könnte. Deshalb schlug man Tonschalen kaputt und legte den Toten die Scherben als Opferbeigabe ins Grab. So glaubte man, dass die Verstorbenen auch im Jenseits vor Unheil geschützt waren.[490]

---

[488] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Mann+im+Ohr&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[489] Vgl. https://www.mundmische.de/bedeutung/6856-Scherben_bringen_Glueck#:~:text=Der%20Satz%20%22Scherben%20bringen%20Gl%C3%BCck,Massel%20Tov%22%20(Viel%20Gl%C3%BCck!)

[490] Vgl. https://www.msn.com/de-de/lifestyle/leben/scherben-bringen-gl%C3%BCck-stimmt-das-wirklich/ar-AALTJup?amp%3Bocid=iehp

Die letzte Deutung ist, nicht Zerbrochenes bringt Glück, sondern reichhaltige Vorräte. Das Wort *Scherbe* bedeutete im Töpferhandwerk ursprünglich jedes gebrannte Töpfergut. Das alte Sprichwort *Scherben bringen Glück* meinte also ‚Gefüllte Vorratsgefäße aus Ton bringen Glück'.[491]

(67) *Klepp* ***schlägt*** *zeitweise* ***Stunden*** *mit dem Entwerfen von Stundenplänen* ***tot***. (Die Blechtrommel, S. 72)

Bedeutung: ‚etwas zum Zeitvertreib tun; etwas tun, damit man sich nicht langweilt; seine Zeit nicht produktiv verwenden.'

Erklärung: umgangssprachlich; manchmal auch abwertend gebraucht; der Begriff *Zeitvertreib* ist eine Erfindung des 18. Jahrhunderts. Das redensartliche Bild meint, dass man die Zeit töten, eliminieren, vertreiben kann.[492]

(68) den Oskar, ***wie seinen Augapfel*** *zu* ***hüten*** (Die Blechtrommel, S. 101)

Bedeutung: ‚etwas besonders sorgsam behandeln, behüten, bewachen; auf etwas gut aufpassen.'

Erklärung: umgangssprachlich; Die Redewendung ist biblischer Herkunft. Im Alten Testament kommt die Wendung zweimal vor. So heißt es im Fünften Buch Mose: *„Er [Gott] fand ihn in der Steppe, in der Wüste, im Geheul der Wildnis. Er umfing ihn und hatte acht auf ihn. Er behütete ihn wie seinen Augapfel."* Das Auge ist ein empfindliches Organ und muss entsprechend geschützt werden.[493]

(69) ***gehupft wie gesprungen*** (Die Blechtrommel, S. 123)

Bedeutung: ‚aufs Selbe rauskommen; etwas ist egal/ das Gleiche; etwas macht keinen großen Unterschied.'

---

[491] Vgl. https://www.xing.com/communities/posts/scherben-bringen-glueck-dot-dot-dot-1001330681

[492] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Zeit+totschlagen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[493] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=augapfel+h%C3%BCten&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Erklärung: umgangssprachlich, salopp; Die erste Deutung kommt aus dem Judentum. Im Jüdischen gibt es ein Ritual, bei dem alle beim Aussprechen des Wortes *heilig* in die Luft hüpfen – wobei ein Schwebezustand erreicht werden soll, der mit Hüpfen aber nichts mehr zu tun hat. Die Christen haben den Unterschied nicht gesehen und die Juden belächelt. Daraus soll dann *gehüpft wie gesprungen* entstanden sein. Die zweite Erklärung stammt aus Tirol. Dort gibt es das Sprichwort in der Form *gehupft* statt *gehüpft*. Laut Grimms Deutschem Wörterbuch soll so *gehüpft wie gesprungen* entstanden sein.[494]

(70) Da schimpfte der Fanfarenzugführer auf **Krethi und Plethi**. (Die Blechtrommel, S. 123)

Bedeutung: ‚alle; jeder; eine große Anzahl an gewöhnlichen Menschen.'

Erklärung: umgangssprachlich, abwertend; diese heute abschätzig gebrauchte Paarformel stammt aus dem Alten Testament und ist durch die Bibelübersetzung Luthers populär geworden. Es gibt verschiedene Deutungen. Nach einer davon sind mit *Krethi* die Kreter (Bewohner der Insel Kreta) und mit *Plethi* die Philister (Phönizier) gemeint. Also eine Völkervermischung. Im übertragenen Sinn bezeichnet der Begriff ‚allerlei Volk'. Die zweite Deutung stammt aus dem Alten Testament im 2. Buch Samuel. *Krethi und Plethi* (auch *Kreter und Pleter*) bezeichnet einen aus Ausländern bestehenden Teil der Streitmacht des Königs David. Kreter und Pleter bildeten die Leibwache König Davids. Der Leibwache wurde eine verhasste Rolle der Blutgerichtsbarkeit zugeteilt und daher konnte nach dieser Rolle die negative Konnotation interpretiert werden.[495]

(71) ***auf Teufel komm raus***. (Die Blechtrommel, S. 123)

Bedeutung: ‚unbedingt; unter allen Umständen; um jeden Preis; mit aller Kraft; energisch; ohne Rücksicht auf die Folgen; bedenkenlos.'

---

[494] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=gehupft+wie+gesprungen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[495] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=krethi+und+plethi&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Erklärung: umgangssprachlich; im Volksglauben treffen wir auf eine vielfältige Teufelsgestalt. In dieser Redewendung gilt die Anrufung des Teufels als Verstärkung und als letztes Mittel, um sein Ziel zu erreichen. Die Redensart ist seit dem 19. Jahrhundert gebräuchlich[496]. Der Teufel ist ein häufiges Motiv in den alten Mythen.

(72) das ist ***mein Fleisch und Blut*** (Die Blechtrommel, S. 223)

Bedeutung: ‚die eigenen Kinder; leibliche Nachkommen.'

Erklärung: umgangssprachlich; Die leiblichen Kinder werden aufgrund der genetischen Abstammung als Teil des eigenen Körpers bezeichnet, mit dem man sich identifiziert. Luther übersetzt 1. Mose 37,27: *„Kommt, lasst uns ihn den Ismaelitern verkaufen, dass sich unsere Hände nicht an ihm vergreifen; denn er ist unser Bruder,* ***unser Fleisch und Blut****."*[497] Auch im rechtlichen Sinne spricht man von Blutsverwandtschaft.[498]

(73) Muß mancher auch ***ins Gras*** noch ***beißen*** (Die Blechtrommel, S. 355)

Bedeutung: ‚sterben.'

Erklärung: umgangssprachlich, salopp; es gibt verschiedene Deutungen des Euphemismus. Eine davon bezieht sich auf antike Vorbilder, die Parallelen in einigen europäischen Ländern hat (franz. *mordre la poussière* ‚in den Staub beißen'; ital. *mordere la terra* ‚in die Erde beißen'), wo das Sterben des Helden im Kampf naturalistisch als Sturz und In-den-Staub/Erde-beißen geschildert wird. Diese Vorbilder haben im romanischen Raum zu Redensarten geführt, die möglicherweise ins Deutsche übernommen wurden (belegt seit 1546). Eine andere Deutung sieht Bezüge zur Notkommunion, bei der im Mittelalter einem Sterbenden anstelle der Hostie notfalls auch etwas Gras oder Erde in den Mund

[496] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=auf+Teufel+komm+raus&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[497] Vgl. https://www.logo-buch.de/logo-aktiv/wissensbibliothek/christliches-lexikon/sein-eigen-fleisch-und-blut

[498] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=mein+Fleisch+und+Blut&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

gesteckt werden konnte. Letztere Deutung könnte den Bildwechsel von (antik/ romanisch) *Staub*, *Erde* zu (deutsch) *Gras* erklären.[499] Mit dem Idiom möchte man eine unangenehme Situation, und zwar das Sterben, mit einer abwertenden Formulierung wiedergeben. Es taucht schon im Alten Testament auf: Jemand, der ins Gras beißt, stirbt unfreiwillig. Auf den Feldern großer Kriege kommt es vor, dass Verwundete am Boden liegend zurückgelassen werden: Während sie qualvoll ihren Schmerzen erliegen, beißen sie wortwörtlich ins Gras.[500]

(74) wenn er ***Herr der Lage*** bleiben wollte. (Die Blechtrommel, S. 384)

Bedeutung: ‚die Situation unter Kontrolle haben.'

Erklärung: umgangssprachlich; der Ausdruck *Herr der Lage* ist seit Mitte des 19. Jahrhunderts belegt: *"Napoleon ist schon längst nicht mehr Herr der Lage in Italien"*. [501] *Herr* ist heute eine Form der Anrede für Männer. Ursprünglich war *Herr* ‚eine Standesbezeichnung und ein Herrschaftstitel'. Die Bedeutung hat sich im Laufe der Zeit verändert.

(75) ***Mit Sack und Pack*** (Die Blechtrommel, S. 418)

Bedeutung: ‚mit allen Habseligkeiten; mit seinem ganzen Besitz.'

Erklärung: umgangssprachlich; salopp; diese Zwillingsformel ist seit dem frühen Neuhochdeutschen belegt. Im Mittelalter war in Flandern das Zentrum des Wollhandels. Ein Ballen Wolle war ein Pack, niederländisch (dort wurde Niederländisch gesprochen) *pac* bzw. *pak*. Im deutschen Sprachraum wandelte sich mit der Zeit die Bedeutung. Aus dem Wollballen wurde ein Bündel, also alles, was man zusammenbindet, um es auf dem Rücken zu tragen. Der Sack ist ein aus grobem Tuch gefertigter Behälter. Zusammen besagt dies also: mit der großen und

[499] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ins+Gras+bei%C3%9Fen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[500] Vgl. https://www.geo.de/geolino/redewendungen/6315-rtkl-redewendung-ins-gras-beissen

[501] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Herr+der+Lage+sein&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

der kleinen beweglichen Habe. Häufig hat die Formel eine leicht verächtliche Konnotation.[502]

(76) Maria ***gab mir einen Korb***. (Die Blechtrommel, S. 485)

Bedeutung: jemanden zurückweisen; abgewiesen werden; jemanden abblitzen lassen.

Erklärung: umgangssprachlich; das Idiom geht auf einen im 17. Jahrhundert geübten volkstümlichen Brauch zurück. Bei einem unerwünschten Liebhaber, der vor dem Fenster um die Gunst der Angebeteten buhlte, wurde ein Korb mit einem lockeren Boden herabgelassen, der dann beim Hinaufziehen unter dessen Gewicht durchbrach. Dadurch hat die Wendung auch eine negative Konnotation erhalten, den Sinn eines negativen Bescheids. In einer Quelle des 17. Jahrhunderts heißt es: *"Willst du heiraten und hast kein Geld, so bleib nur daheim, dann du wirst ausgelacht, ein Gespött der Leute sein und an Statt der Braut einen Korb bekommen"*.[503]

(77) ***vom Scheitel bis zur Sohle*** (Die Blechtrommel, S. 486)

Bedeutung: ‚vollständig; durch und durch; von Kopf bis Fuß; den gesamten Körper betreffend.'

Erklärung: umgangssprachlich; seit Jahrhunderten werden der Scheitel und die Sohle dazu verwendet, den ganzen Menschen - auch im Sinne seiner geistig/ moralischen Eigenschaften - zu symbolisieren. Das Phrasem stammt aus der Bibel. In 2. Samuel 14,25 heißt es: *"Es war aber in ganz Israel kein Mann so schön wie Absalom und er hatte dieses Lob vor allen; von der Fußsohle bis zum Scheitel war nicht ein Fehl an ihm".* In Dtn 28,35 heißt es: *„Der Herr schlägt dich mit bösen Geschwüren am Knie und am Schenkel, und keiner kann dich heilen, von der Sohle bis zum Scheitel bist du krank."*[504] Während heute die Redensart kaum gebraucht

[502] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=mit+Sack+und+Pack&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[503] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=einen+Korb+geben&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[504] Vgl. https://www.logo-buch.de/logo-aktiv/wissensbibliothek/christliches-lexikon/vom-scheitel-bis-zur-sohle

wird, um etwas Negatives über einen Menschen zu sagen, so wird in der Bibel die Redewendung auch bei einer Krankheit oder bei Schönheit gebraucht, die nur das Äußere des ganzen Menschen betrifft. Hier kann man sagen, dass sich die Konnotation im Laufe der Jahre und der Kulturen verändert hat; vom Negativen zum Positiven. Trotzdem ist die negative Konnotation noch immer gebräuchlich.[505]

(78) Ich ***sagte*** zu all seinen Ermahnungen ***ja und amen*** (Die Blechtrommel, S. 503)

Bedeutung: ‚keine eigene Meinung haben; allem kritiklos zustimmen; alles zulassen; sich mit allem abfinden.'

Erklärung: umgangssprachlich; heute wird das Verbphrasem eher negativ konnotiert. Als habe der Betreffende keine eigene Meinung und sei nur ein allzu gehorsamer Befehlsempfänger. Ursprünglich ging es aber um Zustimmung. Die Israeliten gaben durch ihr Amen, d. h. ‚Ja, so sei es!', ihre Zustimmung zu den moralischen Gesetzen und Geboten Gottes. Das Phrasem taucht in schriftlicher Form Anfang des 17. Jahrhunderts auf. 1612 schreibt Schellbach: *"Der Glaube ist nicht nur ein blosser wahn / oder vermuttung: Sondern eine warhaffte wissenschafft / welcher wir auch in vnserm Gewissen beyfall geben / ja vnnd Amen dazu sagen".*[506]

(79) hatte ihr diesen ***Floh ins Ohr gesetzt*** (Die Blechtrommel, S. 514)

Bedeutung: ‚jemandem eine Idee/ Vorstellung/ ein Vorhaben einreden, von dem er nicht mehr loskommt; jemanden dazu verführen, etwas Unvernünftiges, Dummes, zu tun; bei jemandem einen unerfüllbaren Wunsch wecken; jemandem etwas sagen, was ihn aus der Ruhe bringt.'

[505] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=vom+Scheitel+bis+zur+Sohle&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[506] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ja+und+amen+sagen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Erklärung: umgangssprachlich; Das Phrasem kommt schon in Grimmelshausens "Simplicissimus" vor. Es ist ein Bild vom unruhigen Quälgeist, der jemandem im Kopf herumspringt[507]. Die Redewendung ist negativ konnotiert.

(80) ***Um Himmels willen*** (Die Blechtrommel, S. 547)

Bedeutung: ‚Ausruf des Erstaunens/ Erschreckens/ Ärgers/ der Abwehr / der Bestürzung.'

Erklärung: umgangssprachlich; diese Redewendung stammt aus der jüdisch-christlichen Tradition. In der Bibel ist der Himmel der Thron Gottes. Und im Laufe der Zeit trauten sich die Juden immer seltener, den Namen Gottes auszusprechen. Da Gott im Himmel ist, setzte man damals Himmel und Gott gleich. Die Redewendung *um Gottes Willen*.[508]

(81) wollte ***frisch von der Leber*** (Die Blechtrommel, S. 554)

Das zugrunde liegende Phrasem: *frisch von der Leber weg sprechen/ reden*.

Bedeutung: ‚ohne größere Hemmungen / ohne Scheu reden; freimütig / offenherzig sprechen; den Gefühlen Luft machen.'

Erklärung: umgangssprachlich; Grundlage für die Redewendung war die antike Viersäftelehre, nach der die Leber als Ursprung der gelben Galle und als besonders hitzig galt. Man glaubte, dass sich in diesem Organ durch Ärger Galle und Zorn anhäufen würden und dass dies durch einen Gemütsausbruch zu regulieren sei. Deshalb galt es als sinnvoll, seinen Ärger freimütig kundzutun, um das Organ von Wut und Frust zu befreien.[509] Die Leber galt früher aber auch als das Zentrum der

[507] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=einen+Floh+ins+Ohr+setzen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[508] Vgl. https://www.vivat.de/magazin/bibel/redewendungen/um-himmels-willen-ach-du-lieber-himmel-etwas-stinkt-zum-himmel/

[509] https://www.abendblatt.de/ratgeber/wissen/article120506203/Woher-stammt-die-Redewendung-frei-von-der-Leber-weg-reden.html

Empfindungen und des Gemüts. Die Redensart ist 1752 bei Gottlieb Wilhelm Rabener zu finden.[510]

(82) Der wird heut' noch **sein blaues Wunder erleben**. (Die Blechtrommel, S. 606)

Bedeutung: ‚unangenehme/unerwartete Erfahrungen; ein schlimmes Ereignis / eine böse Überraschung erleben.'

Erklärung: umgangssprachlich, salopp; das Idiom ist schon spätmittelhochdeutsch nachzuweisen. Die Farbe blau symbolisiert etwas Unbestimmtes, Fragliches oder Ungewisses.[511] Eine andere Deutung bezieht sich auf die Tuchfärberei. Nach dem Färben reagierte der grüne oder gelbe Farbton beim Trocknen der Gewebe mit Sauerstoff chemisch zu blau, so dass der Betrachter sein blaues Wunder erlebte.[512]

(83) Die Pokriefkes werden hier ***nie auf 'nen grünen Zweig kommen***. (Hundejahre, S. 152)

Bedeutung: ‚erfolgslos sein; sich keine solide Lebensgrundlage schaffen; keinen Erfolg haben; es im Leben zu nichts bringen.'

Erklärung: umgangssprachlich; Grün und speziell der grüne Zweig stehen für Fruchtbarkeit. Deshalb hat man vielerorts neuen Hausbesitzern einen Zweig von immergrünen Bäumen geschenkt, im Glauben, die guten Geister, die in solchen Bäumen wohnen, würden gleich mit einziehen und das Haus und ihre Besitzer schützen.[513]

(84) ***Auf den Hund gekommen*** (Hundejahre, S. 185)

Bedeutung: ‚gesundheitlich schlecht gehen; wirtschaftlich ruiniert werden; verelenden; zugrunde gehen; moralisch sinken.'

---

[510] https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=frisch+von+der+Leber&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[511] Duden (2018 : 257 f.)

[512] https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=sein+blaues+Wunder+erleben&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[513] https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=auf+den+gr%C3%BCnen+Zweig+kommen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Erklärung: umgangssprachlich; In Grimms Deutschem Wörterbuch[514] wird die Redensart *auf den Hund kommen* verschieden hergeleitet: teils aus einem Würfelspiel der Griechen, in dem ein bestimmter verlierender Wurf *Hund* hieß; teils aus einer Strafe für Bergleute, die für ein Vergehen den Hund, den Karren, im Bergwerk, ziehen mussten; vielleicht hat sich die Redensart aber auch aus mundartlichem *hund sein* 'hunten, also unten, sein' gebildet. Auch wird sie an den Rechtsbrauch des Hundetragens angeschlossen: So bestand die Strafe darin, dass man einen Hund auf den Rücken trägt.[515] Schließlich hatten im Mittelalter manche Geldtruhen am Boden einen gezeichneten oder geschnitzten Wachhund abgebildet. Der sollte den Besitzer zur Sparsamkeit ermahnen. Wurde der Hund sichtbar, war der Besitzer auf den Hund gekommen.[516]

(85) *Dieses Wissen **fiel** mir nicht **in den Schoß*** (Hundejahre, S. 269)

Bedeutung: ‚etwas fällt einem zu, fällt einem leicht.'

Erklärung: umgangssprachlich; diese Redensart versprachlicht die Vorstellung, dass einem die reifen Früchte in den Schoß fallen. Dies ist Teil der Bilderwelt, die zum Mythos vom märchenhaften Schlaraffenland gehört, in dem gebratene Tauben und Spezereien, Früchte im Überfluss in den Mund oder in den Schoß fallen. Erst im 19. Jahrhundert wurde das Phrasem geläufig, so bei Theodor Fontane: *"Klügere benutzten ihn und gönnten ihm die goldenen Früchte, die ihm in den Schooß fielen".*[517] In diesem Zitat geht es nicht mehr um Früchte, sondern um anderes, zB Wissen.

(86) ***jiessen ons ains hintä de Binde*** (Hundejahre, S. 391)

Das zugrunde liegende Phrasem: *sich eins hinter die Binde gießen.*

---

[514] Bd. 10, Sp. 1915.

[515] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=auf+den+Hund+kommen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[516] Vgl. https://www.geo.de/geolino/redewendungen/3765-rtkl-redewendung-auf-den-hund-kommen

[517] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=jemandem%20wie%20eine%20reife%20Frucht%20in%20den%20Scho%C3%9F%20fallen&bool=relevanz&gawoe=an&sp1=rart_varianten_ou&von=erg

Bedeutung: Alkoholisches trinken; sich betrinken.

Erklärung: umgangssprachlich; Die Redewendung ist seit 1850 schriftlich belegt und bezieht sich auf die Halsbinde, die Krawatte. *Krawatte* geht auf die Reiterverbände der Kroaten zurück. Sie unterstützten seit 1529 das habsburgische Heer gegen die Türken und waren an einem Halstuch (einer Binde) aus Leinen zu erkennen. Die Redensart gibt es auch im Französischen: *s'en jeter un derrière la cravate*.[518]

(87) ***Geht an die Nieren***, der Stoff. (Hundejahre, S. 401)

Bedeutung: ‚jemanden betrüben / belasten/ emotional treffen; jemandem schwer zu schaffen machen.'

Erklärung: umgangssprachlich; in der deutschen Sprache reicht die Redewendung bis ins Mittelalter zurück, in dem die Niere als Sitz der Lebenskraft und der Gemütsbewegungen galt. Sie ist seit dem 19. Jahrhundert gebräuchlich. Wenn einem also etwas an die Nieren geht, dann ist dies etwas, das den Gemütszustand oder gar die Lebenskraft beeinträchtigt.[519]

(88) ***trifft den Nagel auf den Kopf***. (Hundejahre, S. 401)

Bedeutung: ‚den Kernpunkt einer Sache erfassen; etwas Richtiges sagen/ erraten/ tun; einen Kommentar abgeben, der optimal zur Situation passt; etwas treffend beschreiben; mit einer Tat/ Aussage auf Zustimmung stoßen.'

Erklärung: Die Redewendung ist seit dem 17. Jahrhundert verbreitet und geht auf die Sprache der Schützen zurück: Die Mitte der Schießscheibe war mit einem Nagel gekennzeichnet, der getroffen werden sollte. Traf also jemand in die Mitte der Scheibe, traf er den Nagel genau auf den Kopf. Eine weitere Deutung wird auf den römischen Dichter Plautus (254 – 184 v. Chr.) zurückgeführt. Sein zum lateinischen Phrasem gewordenes *Rem acu tetigisti* heißt wörtlich ‚Du hast die

[518] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=hinter+die+Binde+gie%C3%9Fen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[519] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=der+Stoff+geht+an+die+Nieren&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Sache mit der Nadel berührt'.Diese Umschreibung dafür, den Kern einer Sache zu treffen, ist aus dem Sprachgebrauch aber vollständig verschwunden.[520]

(89) eine Beckmann-Situation, ***wie sie im Buche steht*** (Hundejahre, S. 401)

Bedeutung: ‚ganz typisch; wenn jemand oder etwas genau einer Sache oder einem Umstand entspricht.'

Erklärung: Mit dem Buche ist die Bibel gemeint, in der typische und musterhafte Verhaltensweisen und Sachverhalte geschildert werden. Die Redewendung kann sowohl im Positiven als auch im Negativem verwendet werden. Sie ist positiv verwendet, wenn man jemanden oder etwas lobt, und negativ, wenn man jemanden oder etwas tadelt. [521]

(90) ***Liebe deinen Nächsten*** (Hundejahre, S. 414)

Bedeutung: ‚helfendes Handeln für andere Menschen.'

Erklärung: Das Phrasem stammt aus einem Gebot der Tora des Judentums (Lev 19,18 EU): *„An den Kindern deines Volkes sollst du dich nicht rächen und ihnen nichts nachtragen. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin JHWH."* Nächstenliebe ist auch ein Zentralbegriff des Christentums als soziale Regel und Norm. Mit dieser Redewendung möchte man klar machen, dass das selbstlose Eintreten für Andere erstrebenswert ist.[522]

(91) der Name eines aufkommenden Ministers wird geflüstert, der – ***nomen est omen*** – Würmeling heißen soll und mit Hilfe katholischer Familien einen Staat im Staate gründen wird (Hundejahre, S. 440)

Bedeutung: ‚im Namen liegt eine Vorbedeutung; der Name ist Programm / ein Zeichen.'

---

[520] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=den+Nagel+auf+den+Kopf+treffen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[521] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=wie+sie+im+Buche+steht&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[522] Vgl. https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/lev19.html

Erklärung: bildungssprachlich, kommt aus dem Lateinischen; Die alte römische Spruchweisheit stammt vom römischen Komödiendichter Plautus (um 250-184 v. Chr.) [523]. Er hat in seinem Stück „Persa“ die Formulierung „nomen atque omen“ (lat. ‚Name und zugleich auch Vorbedeutung‘) verwendet.

(92) ***Hand aufs Herz*** (Hundejahre, S. 445)

Bedeutung: ‚einen Eid ablegen; schwören; sei aufrichtig! sei ehrlich!‘

Erklärung: umgangssprachlich; das somatische Phrasem ist eine Beteuerungsformel, eine mittelalterliche Schwurgeste, bei der die innersten Kräfte zur Wahrheit aufgerufen werden sollten und bei welcher die rechte Hand auf die linke Brustseite gelegt wurde.[524]

(93) Sind alle nicht ***auf Rosen gebettet*** (Hundejahre, S. 445)

Bedeutung: ‚reich sein/ umsorgt/ verwöhnt werden.‘

Erklärung: Beim Phrasem steht die Rose als Symbol des Glücks und des Wohlstandes und wurde bereits bei den Griechen und Römern wertgeschätzt. Auf den wohlduftenden Rosenblättern wurde in der Römerzeit liegend gespeist und geschlafen, lat. *iacere in rosa* ‚auf Rosen ruhen‘.[525]

(94) wollen immer **den Teufel mit Beelzebub** (Hundejahre, S. 458)

Das zugrunde liegende Phrasem: *den Teufel mit Beelzebub austreiben.*

Bedeutung: unbeabsichtigt Übles durch noch Übleres ersetzen; durch den Versuch, eine ungünstige Situation zu beheben, eine neue ungünstige Situation hervorrufen; starke Nebenwirkungen haben; etwas Schlimmes einsetzen, um etwas Schlimmes zu beheben.[526]

---

[523] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=der+nomen+ist+omen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[524] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=hand+aufs+herz&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[525] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=Sind+alle+nicht+auf+Rosen+gebettet+&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[526] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=wollen+immer+den+Teufel+mit+Beelzebub+&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Erklärung: Diese Redewendung stammt aus der Bibel Matthäus 12, 24 „Aber die Pharisäer, da sie es höreten, sprachen sie: ‚Er treibt die Teufel nicht anders aus denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten'". Beelzebub war bei den Israeliten der Fürst der Dämonen, der Herr der Fliegen, ein synonym mit dem Namen des heidnischen Gottes *Baal-Zebul*, was ‚erhabener Herr' bedeutet.[527]

(95) Wollen partout ***die Kirche im Dorf*** (Hundejahre, S. 458)

Das zugrunde liegende Phrasem: *Die Kirche im Dorf lassen*.

Bedeutung: ‚vernünftig bleiben; zur Sachlichkeit zurückkehren; nicht übertreiben; sich an das Übliche halten.'

Erklärung: umgangssprachlich; das Idiom hat einen religiösen Hintergrund. Früher war die Kirche Mittelpunkt des Dorfes. Sie führte in den Dörfern Prozessionen durch, bei denen der Priester mit den Messdienern vorangeht und ihm die Gemeinde folgte. War das Dorf für einen solchen Zug zu klein, lief man außen um das Dorf herum. So ergibt das Phrasem einen Sinn: Wenn man sagte, man solle die Kirche im Dorf lassen, war damit gemeint, man solle den Zug der Menschen im Dorf lassen und nicht die Grenzen des Dorfes überschreiten.[528]

(96) ***Gehn über Leichen*** nach Wolkenkuckucksheim. (Hundejahre, S. 458)

Bedeutung: jedes Mittel ist recht; skrupellos / rücksichtslos/ brutal vorgehen.

Erklärung: umgangssprachlich; diese Redewendung bezieht sich ursprünglich auf den Krieg bzw. auf den Kampf Mann gegen Mann. In der Schlacht musste man töten und über Leichen steigen, um selbst zu überleben. Mittlerweile hat sich die folgende Konnotation entwickelt: vor nichts zurückschrecken, um einen Plan zu realisieren.[529]

(97) ***Das ist halb so wild*** (Hundejahre, S. 461)

---

[527] Vgl. Duden (2018: 210)

[528] Vgl. https://www.geo.de/geolino/redewendungen/5253-rtkl-die-kirche-im-dorf-lassen

[529] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=%C3%BCber+Leichen+gehen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Bedeutung: ‚das ist nicht so schlimm!; das ist nicht so wichtig!; es ist nichts passiert.‘

Erklärung: umgangssprachlich; Geläufig wurde die Redewendung im 20. Jahrhundert, aber sie taucht erstmals im 16. Jahrhundert in Fischarts derbem Sprachexperiment "Geschichtklitterung"[530] auf.[531]

(98) Wir wollen ***nicht kleckern***, wir wollen ***klotzen***! (Hundejahre, S. 488)

Bedeutung: ‚sich nicht mit Kleinigkeiten abgeben, in großem Maßstab ans Werk gehen.‘

Erklärung: umgangssprachlich; diese Redensart ist von Heinz Guderian, einem deutschen Offizier und Generaloberst im Zweiten Weltkrieg, geprägt. Die griffige Formel enthält den Begriff *kleckern*, der hier im übertragenen Sinn verwendet wird im Sinne von ‚langsam voran gehen‘. Das Wort *klotzen* wird in dieser griffigen Formel als Gegensatz zu *kleckern* in der Bedeutung ‚intensiv arbeiten; viel aufwenden‘ gebraucht.[532]

(99) ***in Dreiteufels*** und der Jungfrau ***Namen*** (Hundejahre, S. 509)

Bedeutung: ‚Fluch; Ausdruck der Bekräftigung.‘

Erklärung: umgangssprachlich, salopp; die Redensart ist seit dem 18. Jahrhundert belegt[533]. Dieser Fluch in Form der Anrufung des Teufels entstand analog zu *in Gottes Namen*. Früher durfte Gottes Namen nicht lästerlich verwendet und zitiert werden, deshalb verwendete man den Namen des Teufels. Wobei die drei auf eine Gegenphrase zu den heiligen Namen der Dreifaltigkeit (Vater, Sohn, Heiliger Geist) anspielt.[534]

(100) ***So wahr mir Gott helfe***. (Hundejahre, S. 592)

---

[530] Fischart, J. (1594: 93b,94)

[531] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=das+ist+halb+so+wild&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[532] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=nicht+kleckern%2C+sondern+klotzen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

[533] Pickle, P. (1785: 270)

[534] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=in+Dreiteufelsnamen&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

Bedeutung: ‚sagt man bei einem Schwur / einem Eid.'

Erklärung: umgangssprachlich; die Eides- oder Schwurformel ist eine religiöse Bekräftigung, eine bestätigende Formulierung, eine Beteuerungs und Vergewisserungsformel. Sie ist auch ein alter Ausdruck der Rechtssprache und impliziert, dass eine Aussage der Wirklichkeit entspricht und als Zeugnis geglaubt werden kann.[535]

[535] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=es%20das%20ist%20schon%20gar%20nicht%20mehr%20wahr&bool=relevanz&gawoe=an&sp1=rart_varianten_ou&von=erg

KAPITEL 6

6. Analyse der arabischen Phraseme

Phraseme sind im Arabischen wie im Deutschen eine Ressource für Weisheiten und kulturelles Guthaben. Im folgenden Kapitel möchten wir durch die Analyse von arabischen Phrasemen überprüfen, welche kulturellen Konnotationen bei Phrasemen umgesetzt wurden.

Zur Auswahl des Korpus im Arabischen

Ausgangspunkt zum Aufbau der Sammlung in diesem Kapitel sind arabische Phraseme aus der Kairoer Trilogie des ägyptischen Autors und Nobelpreisträgers Najib Mahfoud. Die Kairoer Trilogie (arabisch ثلاثية القاهرة) entstand in den Jahren 1946-1952, erschien aber erst 1956-1957. Die drei Bände sind: „Zwischen den Palästen“ arabisch: بين القصرين (1956); „Palast der Sehnsucht“ قصر الشوق (1957); „Zuckergässchen“ السكرية (1957). Mahfoud wandte sich Mitte der 1950er Jahre in der realistischen Trilogie zeitgenössischen Themen zu. In den Romanen wird das Leben einer Kairoer Kaufmannsfamilie über drei Generationen hinweg verfolgt. Er schreibt über Zusammenhänge der religiös-sozialen Lebensabläufe in dieser Zeit. Ebenfalls schreibt er über den blutigen Kampf vom Ersten Weltkrieg bis nach dem Militärsputsch von 1952 durch König Farouk, um nationale Unabhängigkeit vom britischen Protektorat zu erlangen.

Die arabischen Phraseme sind wie die deutschen den drei Dimensionen untergeordnet. Zum besseren Verstehen haben wir unter den Phrasemen eine Übersetzung und in besonderen Fällen eine übertragene Bedeutung gegeben. Im Anschluss daran haben wir noch die Erklärung angeführt, in der die Herkunft der Phraseme bzw. der historische, religiöse Hintergrund angegeben wird. Bei der Verfassung dieses Kapitels war für uns die größte Mühe, die Herkunft der alten arabischen Phraseme zu finden, da es nur wenig Literatur darüber gibt. Die kulturelle Analyse der arabischen Phraseme ist analog zum Deutschen aus hundert Phrasemen zusammengestellt. Wir haben sie unter drei Dimensionen bzw. kulturellen Aspekten vorgenommen; diese sind: die soziale Dimension, die materielle Dimension und die mentale Dimension.

6.1 Soziale Kultur

(101) لا تؤجل عمل اليوم إلى غد (Zwischen den Palästen S. 93)

Übersetzung: Verschiebe die Arbeit von heute nicht auf morgen.

Bedeutung: ‚Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.'

Erklärung: umgangssprachlich; dieses Phrasem ist ein sehr verbreitetes Sprichwort, das in den unterschiedlichen Sprachen und Kulturen als Empfehlung und Motivation konnotiert wird. Die Herkunft des Sprichwortes ist nicht geklärt. Wir haben dieses Sprichwort zu der sozialen Dimension klassifiziert, da man mit dem Sprichwort das soziale Gewissen und die soziale Moral entwickelt und stärkt und die Fähigkeiten des einzelnen Menschen zum sozialen Talent organisiert. Das Aufschieben von Tätigkeiten hat demnach negative Folgen für das soziale Leben.

(102) كل امرأة ناقصة عقل (Zwischen den Palästen S.140).

Übersetzung: Jede Frau hat einen Mangel an Vernunft/Verstand.

Bedeutung: ‚Frauen sind weniger vernünftig als Männer.'

Erklärung: Dieses Sprichwort hat seinen Ursprung in einem Hadith[536]. Der Hadith ist ein gesammelter Ausspruch des Propheten Mohamed. Wir haben dieses Sprichwort zu der sozialen Dimension und nicht zu der mentalen Dimension klassifiziert, da es üblich war zu sagen, dass Frauen einen Mangel an Vernunft und Religion haben. Daher ist dieses Sprichwort in der arabischen Kultur negativ konnotiert. Die Menschen beriefen sich auf dieses Sprichwort. Der Gesandte Gottes machte ihnen zwar klar, dass der vom Hadith beabsichtigte Mangel an Vernunft und Religion mit dem Erinnerungsvermögen der Frau zusammenhängt und nicht mit anderen Mängeln. Trotzdem wird es immer noch abwertend benutzt. Damit erzwang sich eine Art Stereotype, dass die Frau weniger wert ist als der Mann. Diese Einstellung ist eine soziale Einstellung, die sich im Phrasem manifestiert.

(103) فوق العين والرأس (Zwischen den Palästen S.204).

Übersetzung: über dem Auge und dem Kopf.

[536] الراوي : أبوسعيد الخذري المصدر: صحيح البخاري رقم الحديث: 1462

Bedeutung: ‚zur Verfügung stehen; man ist bemüht das Beste für jemanden zu tun.‘

Erklärung: umgangssprachlich; in der arabischen Sprache hat das Auge eine lange Liste von Beschreibungen in den Liedern der Dichter und einen reichlichen Anteil an sprachlichen Ausdrücken im täglichen Leben. Hier spielt das Auge in der nonverbalen Kommunikationssprache eine klare Rolle. Beispielsweise hat das Zeigen von Augenbrauen viele Bedeutungen, darunter Ablehnung und Akzeptanz, Bedrohung und Beruhigung sowie Ausdruck von Trauer und Freude. Mit dieser sprichwörtlichen Redensart drückt man umgangssprachlich die Zuneigung und die Zustimmung zu einem Sachverhalt oder zu einer Person aus.

Es gibt auch die Version mit der Präposition *auf*: (Zwischen den Palästen S.250) على العين والرأس

(104) ذاك الشبل من هذا الأسد (Zwischen den Palästen S.227).

Übersetzung: Das Jungtier stammt von diesem Löwen.

Bedeutung: ‚Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm; wie der Vater so der Sohn.‘

Erklärung: umgangssprachlich; das Sprichwort stützt die Ansicht, dass Menschen durch ihre Gene und durch die Einflüsse ihrer Familie determiniert sind. Diese Ansicht spiegelt eine Seite der seit der Antike bis in die Neuzeit bestehenden Kontroverse wider. Da der Löwe stark und beschützend ist, will man damit die positiven Eigenschaften andeuten. Aber mit diesem Sprichwort sind nicht nur die positiven Eigenschaften gemeint, die man erben kann, auch negative Konnotationen sind dabei durchaus vorhanden.

(105) يعيش المعلم يتعلم (Zwischen den Palästen S. 267)

Übersetzung: So lange der Lehrer lebt, lernt er immer dazu; selbst der Lehrer lernt noch dazu.

Erklärung: umgangssprachlich; mit der Kollokation möchte man andeuten, egal wie alt ein Mensch ist, erreicht er niemals das Alter der Weisheit, er mag sich der Reife nähern, aber er bleibt ein Schüler in der Schule des Lebens. Egal wie gebildet man ist, man lernt aus seinen und den Erfahrungen anderer, was man in der Schule

und der Universität nicht gelernt hat.[537] Betrachtet man die Veränderung der Persönlichkeit, der Wertvorstellungen, so gilt, dass man zum Lernen nie zu alt ist.

(106) كل من هب ودب (Zwischen den Palästen S.273).

Übersetzung: alles was fliegt/ bläst und läuft.

Bedeutung: ‚nicht jeder kann kommen und gehen, wie er will; zufällige oder unbekannte Personen.'

Erklärung: Im Arabischen ist dieses Phrasem sehr gängig. Alle Leute, mit all ihren Eigenschaften, Rängen und Ebenen, sind anwesend, aber die Teilnahme an bestimmten Ereignissen ist nicht für alle Personen gedacht. Das Wort "هب " stammt von dem arabischen Wort *blasen* – der tobende, schnelle Wind bläst – und "دب" bedeutet ‚jeder, der auf der Erde läuft'. Diese Paarformel wird sehr oft negativ konnotiert, da mit ihr oft auch jeder Herkömmliche gemeint ist. Es wird sowohl umgangssprachlich als auch in der gehobenen Literatursprache verwendet.[538]

(107) من جمع الشامي على المغربي (Zwischen den Palästen S. 406).

Übersetzung: wer hat den Shami mit dem Maghrebiner vereint?

Bedeutung: ‚unterschiedlicher geht es nicht; Meinungsverschiedenheit haben.'

Erklärung: umgangssprachlich; dieses Sprichwort wird genannt, wenn jemand zwei unterschiedliche Dinge miteinander verbinden will, aber dies unmöglich ist, weil sie zu verschieden sind. Es kann aber auch Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei Personen bedeuten. Wenn diese Personen sich nicht einigen können, benutzt man dieses Sprichwort ebenfalls. Es wird in vielen arabischen Ländern verwendet und ihr Ursprung stammt aus der Überseeschifffahrt, die zwischen den arabischen Ländern getätigt wurde. Obwohl die arabischen Länder derselben Kultur entstammen, wurden innerhalb dieser Kulturen einige Unterschiede entdeckt, die dann konzeptualisiert und sprichwörtlich verwendet wurden.

(108) في البلوى سواء (Zwischen den Palästen S.50)

Übersetzung: zusammen im Unglück.

Bedeutung: ‚in der gleichen Notlage sein.'

---

[537] Vgl. https://www.almasryalyoum.com/news/details/511939

[538] Vgl. https://www.aleqt.com/2013/12/03/article_804679.html

Es heißt auch: في الهوى سواء Übersetzung: gleich in jeder Situation.

Erklärung: umgangssprachlich; Eigentlich ist die Redewendung negativ konnotiert, aber die allgemeine Verbreitung des Leidens und Unglücks kann laut den alten Arabern auch positiv konnotiert werden und positive Auswirkungen auf die Menschen und ihr Leben haben.[539] Das soziale Verhalten und die Zusammengehörigkeit der Menschen spielen hier eine wichtige Rolle. Das alle dasselbe Schicksal erleiden und zusammen die Konsequenzen tragen müssen.

(109) شر القيل والقال (Zwischen den Palästen S. 83)

Übersetzung: das Böse des Klatsches.

Bedeutung: ‚Klatsch und Tratsch'

Erklärung: umgangssprachlich; Ein Großteil der arabischen Gesellschaft ist vom Klatsch und Tratsch beeinflusst. Oft werden Intimitäten, die Privatsphäre des Lebens anderer unter die Lupe genommen und verletzt. Das arabische Volk ist vom Konzept des Skandals sehr beeinflusst. Dabei fühlt sich jeder als unschuldig. Man verdreht die Tatsachen. Man sieht die Realität, aber sie wird ignoriert und verdreht. Die Menschen suchen Unterhaltung in Tabus. Dies bedeutet, dass sie nach Fehlern im Leben anderer suchen, um für sich selbst einen Defekt in ihrem eigenen Leben zu rechtfertigen.[540]

(110) من لحمي ودمي (Zwischen den Palästen, S.140)

Übersetzung: mein eigen Fleisch und Blut.

Bedeutung: ‚jemandes leiblicher Nachkomme; Kinder.'

Erklärung: umgangssprachlich; in der arabischen Kultur spielen die Familie und der Zusammenhalt zwischen den Familienmitgliedern eine wichtige Rolle. So dass man zum Beispiel von seinem Sohn sagt: „Das ist mein eigenes Fleisch und Blut". Man spricht auch von Blutsverwandten. Bei den Arabern haben die Kinder zu gehorchen. Das Sprichwort kann sowohl positiv als auch negativ verwendet werden. Man gebraucht es entweder, wenn man stolz auf seine Kinder ist oder

[539] Vgl. https://www.arabdict.com/ar/%D8%B9%D8%B1%D8%A8%D9%8A-%D8%B9%D8%B1%D8%A8%D9%8A/%D8%A8%D9%84%D9%88%D9%89

[540] Vgl. https://www.al-watan.com/Writer/id/5813

wenn man empört über das Verhalten seiner Kinder ist und eine Aussage der Erschütterung macht.

(111) تعبك راحة (Zwischen den Palästen, S. 161)

Übersetzung: deine Müdigkeit ist Ruhe.

Bedeutung: ‚alles für jemanden tun; aus Liebe/ Zuneigung für jemanden Schweres ertragen.‘

Erklärung: umgangssprachlich; das ist eine ausdruckstarke Redewendung; in ihr steckt eine hohe Wertschätzung einer anderen Person. Auch wenn jemanden eine Person körperlich oder geistig ermüdet, tut man für sie Vieles und lässt sie das nicht spüren. Vor allem ist hier die Gastfreundschaft gemeint. Dementsprechend empfinden viele Araber den Gast nicht als Last, sondern ist es ihnen eine Ehre, ihren Gast zu empfangen und zu bewirten. Die orientalische Gastfreundschaft ist eine alte Tradition und hat ihren Ursprung in den Wüstenregionen, in denen es notwendig war, bedürftigen Menschen zu helfen.[541]

(112) على الرحب و السعة (Palast der Sehnsucht, S. 138)

Übersetzung: auf das Willkommen und die Kapazität

Bedeutung: ‚gern geschehen; bitte schön; willkommen.‘

Erklärung: umgangssprachlich; Araber sind bekannt für ihre Gastfreundschaft und Großzügigkeit. In der arabischen Kultur gilt der Gast als heilig und ein Vergehen gegen die Gastfreundschaft zieht göttliche Rache nach sich.

(113) الغاية تبرر الواسطة (Palast der Sehnsucht S. 195)

Übersetzung: der Zweck rechtfertigt die Mittel.

Bedeutung: ‚Der Zweck heiligt die Mittel.‘

Erklärung: umgangssprachlich; die meisten Araber verwenden es als Entschuldigung, um ihre Ziele mit allen Mitteln zu erreichen, egal wie unmoralisch, illegal oder unangenehm das Mittel auch ist. Der Ausdruck bedeutet in der Regel ‚Es ist egal, wie du es bekommst, solange du es bekommst.‘

Das Sprichwort beinhaltet meist, dass man etwas Falsches tut, um ein positives Ergebnis zu erlangen, und das gute Ergebnis dient als Entschuldigung für das

[541] Vgl. https://oriental-flair.de/gastfreundschaft-im-orient-verhaltenstipps-fuer-gaeste/

Fehlverhalten. Das Sprichwort vermittelt, dass ein positives Ergebnis letztlich auch alle Wege dahin rechtfertigt.

(114) خفيفة الروح (Palast der Sehnsucht S. 272)

Übersetzung: eine unbeschwerte/ nette/ höfliche/ sanfte Seele.

Erklärung: umgangssprachlich; diese Wendung wird in der arabischen Kultur immer positiv konnotiert. Der Begriff hat einen religiösen, philosophischen und kulturellen Charakter, dessen Definition sich in verschiedenen Religionen, Überzeugungen, Philosophien und Kulturen unterscheidet. Mit dem Begriff *Seele* ist im arabischen Sprachgebrauch oft die Gesamtheit aller Gefühlsregungen und geistigen Vorgänge beim Menschen gemeint. In diesem Sinne ist *Seele* weitgehend gleichbedeutend mit *Psyche*, dem griechischen Wort für Seele. *Seele* kann aber auch ein Prinzip bezeichnen, von dem angenommen wird, dass es diesen Regungen und Vorgängen zugrunde liegt, die auch körperliche Vorgänge herbeiführen oder beeinflussen können; daher kommt die Auffassung, dass die Seele leicht ist und die beseelte Person unbeschwert, nett und sanft ist.

(115) قليل الأدب (Zuckergässchen S. 48)

Übersetzung: wenig Erziehung/ Literatur

Bedeutung: ‚unerzogen; unhöflich.'

Erklärung: umgangssprachlich; salopp; bei unliebsamem Verhalten sagt man im Arabischen: Er hat keine Etikette, er ist unerzogen, unhöflich, er wurde nicht diszipliniert. Das Wort الأدب bedeutet ‚Literatur'. Die Literatur ist eine der Formen des menschlichen Ausdrucks für die Gesamtheit der Gefühle, Gedanken und Obsessionen des Menschen. Die Literatur ist da, damit der Mensch ausdrücken kann, was nicht auf andere Weise ausgedrückt werden kann. Literatur ist eng mit der Sprache verwandt, so dass das wahre Produkt der Schriftsprache und der in dieser Sprache aufgezeichneten Kultur in den Formen und Erscheinungsformen der Literatur erhalten bleibt, die in verschiedenen Regionen und Epochen unterschiedlich sind. Es gibt viele arabische Phraseme, die sich mit Literatur befassen. So auch diese Redewendung. So heißt es bei den Arabern, wenn der Mensch sich nicht mit Literatur befasst hat, also ungebildet ist, hat er keine Manieren.

(116) العبرة بالخواتيم (Zuckergässchen, S. 115)

Übersetzung: die Lektion kommt zum Schluss.

Bedeutung: ‚man soll geduldig sein; man soll sich nicht zu früh freuen; das Beste kommt zum Schluss.'

Erklärung. umgangssprachlich; das Sprichwort hat den Bedeutungsaspekt des Abwartens und Geduldigseins. Geduld ist auch eine Grundeigenschaft arabischer Menschen. Hier wird die Tugend des Wartenkönnens beschrieben. Es kann sowohl positiv als auch negativ konnotiert werden. Man sollte nicht verfrüht urteilen oder sich einer Sache nicht sicher sein, bevor sie wirklich entschieden ist.[542]

(117) ركب رأسه (Zuckergässchen S. 166)

Übersetzung: er fährt/ reitet/ steigt auf seinen Kopf.

Bedeutung: ‚stur/ beharrlich/ starrsinnig/ uneinsichtig/ kompromisslos sein; sich gegen jeden Einwand sperren.'

Erklärung: Man sagt, dass die arabische Redewendung eine sehr alte ist; sie ist ein Hinweis auf Beharrlichkeit oder Sturheit; jemand reagiert nicht auf Ratschläge oder Anweisungen. Diese Komposition ist original in der Sprache der alten Araber. Es wurde in vielen alten arabischen Texten, zum Beispiel Gedichten verwendet. Es wird aber auch umgangssprachlich in allen Gruppen und Schichten benutzt.[543]

(118) العين لا تعلو على الحاجب (Zuckergässchen, S. 211)

Übersetzung: das Auge erhebt sich nicht über die Augenbraue.

Bedeutung: einer Person Wertschätzung/Respekt zeigen.

Erklärung: umgangssprachlich; in der arabischen Kultur hat das Augenbrauenverziehen eine besondere Bedeutung. Das Hochziehen der Brauen zum Beispiel bedeutet Ablehnung oder Skepsis. Mit ihnen werden unterschiedliche Emotionen gezeigt. Das Sprichwort wird verwendet, um Respekt und Wertschätzung für eine Person zu zeigen aber wenn es einer Person gesagt wird, die sich über andere stellen will, wird es für Missbilligung und Respektlosigkeit verwendet. Es ist aber eher positiv konnotiert. Dieses Sprichwort

[542] Vgl. http://eslam.eu/begriffe/g/geduld.htm

[543] Vgl. https://www.almaany.com/ar/dict/ar-ar/%D8%B1%D9%83%D8%A8-%D8%B1%D8%A3%D8%B3%D9%87/

hat in künstlerischen Arbeiten, in Seifenopern, Sketchen und Liedern einen langen Weg zurückgelegt.

(119) الشيء إذا زاد عن حده انقلب الى ضده (Zuckergässchen S. 351)

Übersetzung: Was sein Limit überschreitet, wird sich zum Gegenteil entwickeln.

Bedeutung: ‚man soll nicht übertreiben.'

Erklärung: Es ist ein beliebtes Sprichwort, um eine Warnung für das Übermaß auszusprechen. Zum Beispiel übertriebene Eifersucht, Beharrlichkeit und Kontrolle. Dieses kann sich gegen einen wenden.

Bei den Arabern gibt es auch ein anderes Sprichwort das bedeutet , die beste Wahl ist die Mitte' خير الامور الوسط Dieses Sprichwort ist auch ein beliebtes Sprichwort, das darauf hinweist, dass das Beste in der Mitte liegt, in der es keine Übertreibung gibt. [544]

6.2 Materielle Kultur

(120) المركب اللي تودي أحسن من اللي تجيب (Zwischen den Palästen S. 265)

Übersetzung: Das Boot/ Auto, das einen wegbringt, ist besser als das, das einen zurückbringt.

Bedeutung: Der Tag, der vergeht, ist besser als der, der kommt.

Erklärung: umgangssprachlich; das Sprichwort stammt aus Ägypten[545], aber es ist in allen arabischen Ländern stark verbreitet. Es kann sich auf die Zeit beziehen. Dass man nichts bereuen soll, was man im Leben erlebt hat. Aber es kann sich auch auf Personen beziehen, die man wertschätzen soll. Erst wenn sie weg sind,

[544] Vgl. https://www.addustour.com/articles/910148-%C2%AB%D9%85%D8%A7-%D8%B2%D8%A7%D8%AF-%D8%B9%D9%86-%D8%AD%D8%AF%D9%87-%D8%A5%D9%86%D9%82%D9%84%D8%A8-%D8%B6%D8%AF%D9%87%C2%BB-%D8%AA%D8%AD%D8%B0%D9%8A%D8%B1-%D8%B4%D8%B9%D8%A8%D9%8A-%D9%84%D9%84%D8%AF%D9%84%D8%A7%D9%84-%D8%A7%D9%84%D8%B2%D8%A7%D8%A6%D8%AF!#:~:text=%D8%A7%D9%86%20%D8%A5%D8%B7%D9%84%D8%A7%D9%82%20%D8%B9%D8%A8%D8%A7%D8%B1%D8%A9%20(%20%D9%83%D9%84%20%D8%B4%D9%8A%D8%A1,%D9%85%D9%86%20%D9%83%D9%84%20%D8%A7%D9%84%D9%86%D9

[545] Vgl. http://www.1001zitate.com/tag-der-tag-der-vergeht-ist-besser-als-der-der-kommt-aus-aegypten/

lernen wir ihren Wert kennen und keiner kann sie ersetzen. Die materielle Dimension ist in diesem Sprichwort gut an dem Fortbewegungsmittel ersichtlich.

(121) من أجل الورد يسقى العليق (Zwischen den Palästen S. 160)

Übersetzung: Man muss die ganze Pflanze und auch die Dornen gießen.

Bedeutung: Man muss Opfer bringen.

Erklärung: Das ist ein ägyptisches Sprichwort und bedeutet, dass man sich für etwas hingeben und aufopfern soll, um ein gutes Ergebnis zu bekommen. Das Sprichwort hat in vielen Gedichten und ähnlichen Texten Gebrauch gefunden. Es hat im Kontext aber immer dieselbe Bedeutung, nämlich die, dass man oft Opfer erbringen muss, um später erfolgreich zu sein - ob im Beruf oder in der Liebe.[546]

(122) السكون الذي يسبق العاصفة (Zwischen den Palästen S. 189)

Übersetzung: die Ruhe vor dem Sturm.

Bedeutung: die Ruhe vor dem Streit / der Auseinandersetzung / Aufregung / Hektik.

Erklärung: umgangssprachlich; das Sprichwort basiert auf einer Naturbeobachtung und bezeichnet ursprünglich die Stille vor Ausbruch eines Unwetters. Dabei steht das Unwetter symbolisch für den Streit und die Ruhe davor meint das Schweigen, das oft vor Ausbruch einer Auseinandersetzung herrscht.

(123) ستعود المياه إلى مجاريها (Zwischen den Palästen, S. 198)

Übersetzung: das Wasser fließt in seinen natürlichen Strömen zurück.

Bedeutung: alles wird sich wieder normalisieren.

Erklärung: umgangssprachlich; es ist ein optimistischer Wunsch und wird kulturell häufig positiv konnotiert. Dieser Ausdruck ist metaphorisch; er ist ein Sprichwort und bedeutet, dass eine schwierige Situation wieder in ihren Normalzustand zurückgeht, genauso wie das Wasser zu seinen natürlichen Strömen zurückgeht. Das Wort *Wasser* wird ursprünglich nicht im Plural verwendet, symbolisch weist es über alles Mess- und Zählbare hinaus, da es sich um einen Stoffnamen wie Zucker, Honig handelt. Hier jedoch wurde es in den Plural gesetzt, um die Vielfalt des Wassers zu zeigen, da es Salzwasser, Süßwasser, Brunnenwasser usw. gibt.

[546] Vgl. https://www.wissenswertes.at/zitate-opfer

Dieses Sprichwort wurde in diesem Sinne populär wegen seiner einflussreichen Rhetorik und Metapher.[547] Wasser ist ein Ursymbol in der arabischen Kultur. Das Element Wasser ist Träger des Transzendenten. Das Wasser ist Quelle des Lebens und gleichermaßen ein Symbol der Hoffnung.

(124) يخرب بيتك (Zwischen den Palästen, S. 263)

Übersetzung: lass dein Zuhause ruinieren.

Erklärung: umgangssprachlich; salopp; scherzhaft; diese Redensart wird oft in Ägypten verwendet, aber auch in weiteren arabischen Ländern. Damit wünscht man einer Person, dass der Familie, dem Familienleben oder dem Familienbesitz etwas Schlechtes passieren soll. Mit diesem Ausdruck drückt man Gefühle von Hass und Bitterkeit aus. Aber oft ist es als Scherz konnotiert. Es fällt in der arabischen Kultur auf, dass die Menschen nicht zulassen, dass die Angelegenheit des Hauses bzw. der Familie verletzt werden. In der arabischen Welt verkörpert die Familie und das Haus ein Gefühl von Vertrautheit, deshalb wird alles gemacht, um die Harmonie zu bewahren.[548]

(125) أذنا من طين و أذنا من عجين (Palast der Sehnsucht, S. 37)

Übersetzung: ein Ohr aus Ton und ein Ohr aus Teig.

Bedeutung: nicht hören; nicht zuhören; das Gesagte ignorieren/ gleich wieder vergessen.

Erklärung: Ein beliebtes Sprichwort in den arabisch-sprachigen Ländern. Es bedeutet, dass man seine Ohren verschließt, eines mit Ton und das andere mit Teig. Dies aus Mangel an Überzeugung, aus Missbilligung, Arroganz oder Gleichgültigkeit, d.h. dass man absichtlich nicht zuhört oder jemanden ignoriert. Dieses Sprichwort wird in den arabischen Ländern unterschiedlich interpretiert. Auf den Arabischen Halbinseln heißt es *Stecke in ein Ohr Ton und in ein anderes Teig*. Im Jemen heißt es *Ein Ohr aus Ton und eins aus Teig*. Im Irak heißt es *Tonohr und Teigohr* und in Palästina *Es steckt in einem Ohr Ton und im zweiten Teig*.[549]

---

[547] Vgl. https://www.aleqt.com/2019/12/05/article_1724581.html

[548] Vgl. http://gold-oil-dollars.blogspot.com/2012/01/blog-post_3010.html

[549] Vgl. https://www.startimes.com/?t=13939073

(126) إن كان لك عند الكلب حاجة قل له يا سيدي (Palast der Sehnsucht, S. 89)

Übersetzung: wenn du den Hund brauchst, sag zu ihm „mein Herr“.

Bedeutung: zweckmäßig eingesetztes Instrument / Werkzeug sein; der Zweck rechtfertigt die Mittel; der Zweck heiligt die Mittel.

Erklärung: umgangssprachlich; salopp; dieses Sprichwort wird verwendet, wenn man verdeutlichen will, dass man auch außergewöhnliche, unmoralische Mittel oder Methoden einsetzt, um einen Zweck, also ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Dabei kommt es auf das Ergebnis an und nicht, auf welchem Wege man es erreicht hat. Dieses Sprichwort wird oft geäußert, obwohl es von den Werten des Islams nicht erlaubt ist und negativ konnotiert ist.

(127) مقطوع من شجرة (Palast der Sehnsucht, S. 145)

Übersetzung: vom Baum abgeschnitten sein.

Bedeutung: keine Familie haben; einsam sein.

Erklärung: Diese Wendung ist negativ konnotiert, weil in der arabischen Kultur Familie eine Schicksalsgemeinschaft ist, die das gegenseitige Überleben sichert. Die Familie wird in der arabischen Welt als Wahrzeichen gesehen.

(128) كالنافخ في قربة مثقوبة (Palast der Sehnsucht, S. 158)

Übersetzung: wie ein Gebläse in einem durchlöcherten, durchbohrten Beutel.

Bedeutung: ergebnisloses/ sinnloses Arbeiten; jede Mühe ist vergeblich.

Erklärung: umgangssprachlich; das ist ein viel verwendetes Sprichwort, wenn etwas immer wieder erfolglos getan wird. Egal, wie oft man in einem durchlöcherten Beutel bläst und es wiederholt, er wird sich nicht mit Luft füllen. Diese Erfahrung der alltäglichen Realien wurde in diesem Sprichwort übernommen, um zu zeigen, dass manchmal jede Mühe vergeblich ist.

(129) تحصد ثمار ما صنعت (Palast der Sehnsucht, S. 269)

Übersetzung: die Früchte ernten für das Getane

Bedeutung: den Lohn für die Arbeit/ die Geduld erhalten.

Erklärung: umgangssprachlich; die Frucht-Metapher wird in vielen Sprachen als Sinnbild für etwas Gutes (süße Früchte) oder Schlechtes (bittere Früchte), also für die Folgen menschlichen Tuns gebraucht. Die Frucht-Metapher als Ergebnis der Arbeit ist leicht verständlich und universell. Mit dem Wort *Frucht* wird nicht nur

das pflanzliche Produkt bezeichnet, sondern es wird selbst zum Synonym für ‚Ertrag, Ergebnis'. Meistens ist es in der arabischen Kultur positiv konnotiert.

(130) لا تضع كل بيضك في سلة واحدة (Palast der Sehnsucht, S. 350)

Übersetzung: Leg nicht alle deine Eier in einen einzigen Korb.

Bedeutung: nicht alles riskieren; man soll nicht alles auf eine Karte setzen.

Erklärung: dieses Sprichwort geht auf das englische Sprichwort *Don't put all your eggs in one basket* zurück. Das Sprichwort wurde anfangs nur in Ägypten verwendet. Da Ägypten von England besetzt war, wurde das Sprichwort aus dem Englischen übernommen. Sprichwörter in ihrer Gesamtheit tragen Konnotationen und tiefe Bedeutungen, die durch die Erfahrungen der Völker hervorgerufen werden. Dieses Sprichwort ist in seiner Bedeutung sehr einfach, deshalb ist eine Weisheit darin zu finden. Und dieses Sprichwort ist fast auf alle Lebensangelegenheiten anwendbar, in sozialen Beziehungen oder bei materiellen Verlusten, denn das Leben ist voller Überraschungen.

(131) ما كل مرة تسلم الجرة (Palast der Sehnsucht, S. 394)

Übersetzung: nicht jedes Mal wird das Gefäß verschont.

Bedeutung: es geht nicht immer glimpflich aus.

Erklärung: umgangssprachlich; dieses Sprichwort ist ein kulturelles Erbe. Es drückt viele Fakten und Ereignisse aus, die im alltäglichen Leben oftmals vorkommen. Das Sprichwort geht auf eine Frau zurück, die einen Keramikkrug trug und damit auf einer rutschigen Straße ging. Sie verlor das Gleichgewicht und ihr Krug fiel auf den Boden, aber der Krug ist nicht zerbrochen, sodass die Frau ihn nahm und mit dem Krug ungeschoren davonkam. Auf dem Rückweg wollte die Frau wieder den gleichen Weg nehmen, aber ihr wurde geraten, diesen rutschigen und gefährlichen Weg zu meiden, da sie bei einem erneuten Fallen nicht so leicht davonkommt und der Krug eventuell zerbrechen wird. Die Moral hier ist, dass es nicht ratsam ist, etwas zu riskieren, nur weil man es zuvor versucht hat und nichts passiert ist.[550]

[550] Vgl. https://e3arabi.com/%D8%AD%D9%83%D9%85-%D9%88%D8%A3%D9%82%D9%88%D8%A7%D9%84/%D9%85%D8%A7-%D9%83%D9%84-

(132) ضقت بالأساطير ذرعا (Palast der Sehnsucht, S. 398)

Übersetzung: die Legenden satthaben.

Bedeutung: eine Sache satthaben; nicht ertragen können; das Maß ist voll.

Erklärung: umgangssprachlich; dieses Sprichwort ist sehr beliebt und verbreitet. In Mukhtar al-Sihah[551] heißt es, dass die ursprüngliche Bedeutung des Begriffes الذّرْع , Ausrüstung, Schutzschild' das Maß und die Ausdauer ist. Dieses Sprichwort stellt negative Bewertungen dar, die sich auf Übertreibungen, Maßlosigkeiten und Ungerechtigkeiten beziehen. Hier gelten die Mythen als Inbegriff der Lüge und der Täuschung. Und wenn die Ausdauer zu Ende und das Maß voll ist, dann kann man die Unwahrheit nicht mehr ertragen.[552]

(133) إن الطيور على أشكالها تقع (Zuckergässchen, S. 41)

Übersetzung: Vögel in all ihren Gestalten fallen

Bedeutung: gleich und gleich gesellt sich gern; Menschen mit gleichen Interessen/ ähnlichen Eigenschaften schließen sich gerne zusammen; nicht alles dauert an

Erklärung: Dieses Sprichwort wird in vielen verschiedenen Situationen gebraucht und hat historische Wurzeln. Es ist ein sehr berühmtes arabisches Sprichwort. So wie sich Vögel zusammenscharren, scharren sich auch Menschen zusammen. Es gibt eine andere Interpretation für dieses Sprichwort, die darauf hinweist, dass Vögel aller Arten, trotz ihrer Form, die ihnen hilft, mit Flügeln, Federn und Körper zu fliegen, zu Boden fallen und abstürzen können. Deshalb sagt man dieses Sprichwort in Situationen, in denen Fehler gemacht werden, die dazu führen, dass z. B. die Reichen bankrott gehen und der Starke schwach wird.[553]

(134) لا تخلقوا من الحبة قبة (Zuckergässchen, S. 285)

%D9%85%D8%B1%D8%A9-%D8%AA%D8%B3%D9%84%D9%85-%D8%A7%D9%84%D8%AC%D8%B1%D8%A9/

[551] أبي بكر محمد بن شمس الدين الرازي (385: 2010)

[552] Vgl.https://www.aleqt.com/2013/02/23/article_733850.html#:~:text=%D9%83%D8%AB%D9%8A%D8%B1%D8%A7%D9%8B%20%D9%85%D8%A7%20%D9%86%D8%B3%D9%85%D8%B9%D9%87%D9%85%20%D9%8A%D9%82%D9%88%D9%84%D9%88%D9%86%3A%20%D8%B6%D8%A7%D9%82,%D9%84%D9%85%20%D9%8A%D9%8F%D8%B7%D9%90%D9%82%D9%92%D9%87%20%D9%88%D9%84%D9%85%20%D9%8A%D9%8E%D9%82%D9%92%D9%88%D9%8E%20%D8%B9%D9%84%D9%8A%D9%87%C2%BB

[553] Vgl. https://www.sasapost.com/opinion/mahmoudsaad/

Übersetzung: aus Kleinigkeiten keine Kuppel schaffen.

Bedeutung: man soll nicht übertreiben; aus einer Mücke keinen Elefanten machen.

Erklärung: umgangssprachlich; es ist eine der beliebtesten Redewendungen. Sie ist eine populäre Metapher, mit der man eine Sache schlimmer darstellt, als sie ist oder wegen einer Kleinigkeit viel Aufregung erzeugt oder übertreibt. Das rhetorisch-stilistische Mittel, das diesen Vergleichen zugrunde liegt, ist der extreme Kontrast: Aus etwas Kleinem Großes machen. Natürlich wird es verwendet, um einen Standpunkt zu verstärken.

6.3 Mentale Kultur

(135) ومن شر حاسد إذا حسد (Zwischen den Palästen, S. 23)

Übersetzung: und vor dem Unheil eines Neiders, wenn er neidisch ist.

Bedeutung: man betet dafür, dass man nicht beneidet wird.

Erklärung: Dieser Vers (6) aus der Sure *Al-falaq* des Koran wird als sprichwörtliche Redensart verwendet. Die Sure *Al-falaq* bezieht sich auf die Aufteilung der Welt in Pole. In Neider und Menschen, die beneidet werden. Der Mensch hasst, wenn er um das beneidet wird, was Gott ihm an Segen gegeben hat. Deshalb wird dieser Ausdruck geäußert, um sich vor den Neidern zu schützen, die einem Schaden zufügen wollen.

(136) أصواتهن كصوت الحمير (Zwischen den Palästen, S. 25)

Übersetzung: die Stimmen hören sich an wie Eselsstimmen.

Bedeutung: man soll leise sein/ sprechen; sich leise verhalten.

Erklärung: umgangssprachlich; der Ursprung dieser Redensart ist der Vers (20) aus der Sure Lukman:

وَاقْصِدْ فِي مَشْيِكَ وَاغْضُضْ مِن صَوْتِكَ ۚ إِنَّ أَنكَرَ الْأَصْوَاتِ لَصَوْتُ الْحَمِيرِ [554]

Übersetzung: Und sei demütig auf deinem Weg und senke deine Stimme; sprich zielgerichtet; die widerwärtigste der Stimmen ist der Eselsschrei.

[554] سورة لقمان الأية: 20 الصفحة: 410-411

Hier wird die laute Stimme des Menschen mit der Stimme des Esels verglichen. Diese Redewendung wird dann verwendet, wenn auf eine unerwünschte Lautstärke aufmerksam gemacht werden soll.

(137) ان شاء الله (Zwischen den Palästen, S. 28)

Übersetzung: wenn Gott will.

Erklärung: umgangssprachlich; Die Redewendung ist ein allgemeiner Begriff unter Muslimen. Sie bedeutet, sich dem Willen Gottes in Angelegenheiten der Zukunft zu unterwerfen, da Muslime glauben, dass alles, was in der Zukunft geschehen wird, von Gott dem Schöpfer vorherbestimmt und vorgeschrieben ist. Diese Formel ist auch mit dem Flehen verbunden. Er ähnelt einem anderen gebräuchlichen Begriff: „بإذن الله". inschallah ‚So Gott will!'

Grundlage der Verwendung dieser Redewendung im Islam ist die Aussage im Koran z. B. die Sure 18, Vers 23-24[555]. Die Redensart kann als fatalistische Haltung des Sprechers gedeutet werden. Sie wird aber in der arabischen Kultur im Alltagsleben primär als Ausdruck einer Demutshaltung verwendet. Oft wird sie aber auch als Anhängsel zur Bekräftigung einer Äußerung benutzt wie: *ich gehe morgen inschallah ins Kino* oder *Inschallah habe ich morgen mehr Glück.*

(138) الحمد لله رب العالمين (Zwischen den Palästen, S. 35)

Übersetzung: Lob sei Gott, Herr der Welten; Gott sei Dank.

Erklärung: umgangssprachlich; die Redensart wird auch *Hamdala* genannt. Sie steht im zweiten Vers der Sure *Al-Fatiha*. Sie ist ein arabisches Phrasem, das von arabischen Sprechern aller Religionen, einschließlich des Christentums und des Judentums, gesprochen wird. Muslime sagen es oft, weil es in den Suren des Korans und den Hadithen des Propheten Mohamed vorkommt. Es wird im alltäglichen Leben mehrmals am Tag verwendet. Es ist eine Redewendung, die gesagt wird, wenn es ein tiefes Gefühl der Liebe, Anbetung und Barmherzigkeit für Gott gibt, und es ist ein Zeichen der Dankbarkeit gegenüber Gott. In der arabischen Kultur benutzt man *al-Hamdu li-Llāh* in vielen Situationen: nach dem

[555] Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/In_sch%C4%81%27_All%C4%81h

Niesen oder als Antwort auf „Wie geht es Dir?“. Auf jeden Fall auch wenn es nicht gut geht, zunächst immer: „Gott sei Dank (mir geht es gut)!“.

(139) عليه الصلاة والسلام (Zwischen den Palästen, S. 36).

Übersetzung: Frieden und Segen Gottes seien auf ihm.

Erklärung: das Gebet über den Propheten Mohamed bin Abdullah, auch التصلية Taslia Gebet genannt, wird symbolisiert durch *Frieden und Segen Gottes seien auf ihm*. Es ist eine der obligatorischen Anbetungshandlungen für Muslime gemäß dem Koranvers 57 von Sure *El-Ahzab*:

„إِنَّ اللَّهَ وَمَلَائِكَتَهُ يُصَلُّونَ عَلَى النَّبِيِّ يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا صَلُّوا عَلَيْهِ وَسَلِّمُوا تَسْلِيمًا“

Übersetzung: Allah sendet Segnungen auf den Propheten und Seine Engel beten für ihn. O die ihr glaubt, betet (auch) ihr für ihn und wünschet ihm Frieden mit aller Ehrerbietung.[556]

Das Gebet des Muslims auf den Propheten besteht darin, das Gebet zu rezitieren, das mehrere Formeln enthält, einschließlich des Segens und des Friedens Gottes auf ihm, insbesondere unter den sunnitischen Muslimen, die auch die Formulierung "صَلَّىٰ ٱللَّهُ عَلَيْهِ وَآلِهِ وَسَلَّمَ", Gottes Gebete und Friede sei auf ihm und seiner Familie und Gefährten‘ verwenden.

(140) أستغفر الله (Zwischen den Palästen, S. 38)

Übersetzung: um Gottes Vergebung beten.

Erklärung: Gott um Vergebung zu bitten, ist bei den Muslimen und damit bei den meisten Arabern eine der größten und besten Anbetungshandlungen und hat einen hohen Stellenwert, da dies bei den Arabern Sünden beseitigen, vor Leiden schützen und Unglück lindern kann. Ursprünglich stammt die Redewendung aus dem Koran:

„فقلت استغفروا ربكم إنه كان غفاراً [557] “.

Übersetzung: „Und ich sprach: ‚Suchet eures Herrn Verzeihung, denn Er ist allverzeihend‘“[558].

(141) الكمال لله وحده (Zwischen den Palästen, S. 39)

---

[556] Koran, Der heilige Qur-an (2004: 417)

[557] سورة نوح الأية: 11 الصفحة:583

[558] Koran, Der heilige Qur-an (2004: 583)

Übersetzung: nur Gott ist vollkommen.

Erklärung: umgangssprachlich; die absolute Vollkommenheit, an der es überhaupt keinen Zweifel gibt, ist nur für Gott bestimmt. Wenn es also an Vollkommenheit bei den Menschen fehlt, wird dies in der arabischen Kultur mit dieser Redewendung begründet. Weil nur Gott vollkommen ist und weil alle Menschen Fehler machen und weil es schön ist, wenn ein Mensch seinen Fehler erkennt und sich verbessert, damit sich ein Fehler nicht wiederholt.

(142) الحسنة بعشر أمثالها (Zwischen den Palästen, S. 41)

Übersetzung: Güte wird zehnmal so viel belohnt.

Erklärung: umgangssprachlich; wer gute Taten zeigt, wird dafür zehnmal belohnt. Der Ursprung der Redensart ist religiös und stammt aus dem Koran (Vers 161, Sure *AL-Anaam*):

. {مَن جَاءَ بِالْحَسَنَةِ فَلَهُ عَشْرُ أَمْثَالِهَا ۖ وَمَن جَاءَ بِالسَّيِّئَةِ فَلَا يُجْزَىٰ إِلَّا مِثْلَهَا وَهُمْ لَا يُظْلَمُونَ} [الأنعام: 160]

Übersetzung: Wer eine gute Tat vollbringt, dem soll zehnfach vergolten werden; wer aber eine böse Tat verübt, der soll das Gleiche als Lohn empfangen; und kein Unrecht sollen sie leiden.[559] Mit dieser Redensart versucht man den Menschen zu überzeugen Gutes zu tun.

(143) حسبنا الله ونعم الوكيل (Zwischen den Palästen, S. 41)

Übersetzung: Gott genügt uns und auf ihn ist Verlass.

Erklärung: umgangssprachlich; das Phrasem حسبنا الله ونعم الوكيل hat eine sehr große Bedeutung im Leben eines Muslims, weil es eine der größten Gebete ist und weil es auch die Realität des Vertrauens in Gott, den Allmächtigen, einschließt. Der Muslim glaubt, dass auf Gott den Allmächtigen Verlass ist und seine Macht und Größe genügt ihn vor dem Bösen und Schlechten zu schützen. In der islamischen Kultur ist es unumstritten auf Gott zu vertrauen und sich aufrichtig an ihn zu wenden.

(144) السلام عليكم ورحمة الله (Zwischen den Palästen, S. 41)

Übersetzung: Friede, Barmherzigkeit und Segen Gottes sei mit euch.

Erklärung: umgangssprachlich; das Phrasem ist ein Gebet zu Gott. Gott soll die Menschen vor jeder Geißel verschonen. Er soll sie vor Krankheiten und

[559] Koran, Der heilige Qur-an (2004: 138)

Irreführung erretten und sie vor dem Bösen der Menschen beschützen, von Sünden und dem Höllenfeuer befreien. Die Redensart ist ein üblicher Gruß im arabischen Sprachkontext. Heute ist die Begrüßungsformel eher weniger religiös konnotiert. Sie wird überwiegend als Formel einer Begrüßung wie *Hallo* gebraucht.

(145) قل هو الله أحد (Zwischen den Palästen, S. 46)

Übersetzung: Sprich: „Er ist Allah, der Einzige“[560]

Bedeutung: Es gibt keinen Gott außer Allah.

Erklärung: Mit der Sure *Al-Ichlas*, Vers 2 will man die Einzigartigkeit Gottes bestätigen. Man verwendet dieses Phrasem, um entweder seinen Glauben zu beweisen oder andere davon zu überzeugen. Im arabischen Kulturraum ist die Redewendung aber auch üblich, um sich vor den Bösen Blick anderer zu schützen. Araber sind davon überzeugt, dass man durch Gedanken oder durch neidvolle Blicke einer anderen Person Schaden zufügen kann. Um den bösen Blick abzuwenden, gilt dieses Phrasem als eine Methode.

(146) يحلف بأغلظ الأيمان (Zwischen den Palästen, S. 50)

Übersetzung: Schwören beim schwersten Glauben.

Bedeutung: Schwören bei wichtigen Situationen/ bei legitimen Sachen.

Erklärung: umgangssprachlich; in der arabischen Kultur wird auf alles geschworen, zum Beispiel auf den Kopf der Mutter oder des Vaters und in jeder Situation. Aber normalerweise darf bei den Muslimen bzw. in der arabischen Kultur kein Eid geleistet werden, es sei denn, es geschieht im Namen des allmächtigen Gottes oder einer seiner Eigenschaften in einer dringenden Situation.[561]

(147) لدائي عندكم شفاء (Zwischen den Palästen, S. 81)

---

[560] Koran, Der heilige Qur-an (2004: 634)

[561] Vgl. https://islamqa.info/ar/answers/164833/%D9%85%D8%A7-%D8%AD%D9%83%D9%85-%D9%82%D9%88%D9%84-%D8%A7%D9%84%D8%B4%D8%AE%D8%B5-%D8%A7%D9%82%D8%B3%D9%85-%D8%A8%D8%A7%D8%BA%D9%84%D8%B8-%D8%A7%D9%84%D8%A7%D9%8A%D9%85%D8%A7%D9%86

Übersetzung: für jede Krankheit wurde ein Heilmittel offenbart.

Erklärung: umgangssprachlich; die allgemeine Bedeutung, die in dieser Redewendung erwähnt wird, hat ihren Ursprung im Hadith des Propheten Mohamed "إن الله لم ينـزل داءً إلا أنزل له شفاء"[562] übersetzt heißt es: „Gott sandte keine Krankheit ohne Heilung dafür“. Die Heilung ist physischer oder psychischer Art. Es ist möglich, dass diese Heilung auf Medikamente beschränkt ist oder eine Heilung der Seele bedeutet. Welche Heilung Gott für eine Krankheit offenbart, ist manchmal offensichtlich; aber manchmal kennen die Menschen noch keine Heilungsmethode. In der arabischen Kultur wird diese Gabe der Offenbarung auch Menschen gegeben, was für die islamische Religion nicht gestattet ist, denn nur Gott offenbart bzw. gibt und nimmt. Trotzdem wird der Redensart eine positive Konnotation zugeschrieben.[563]

(148) عند الامتحان يكرم المرء أو يهان (Zwischen den Palästen, S. 83)

Übersetzung: bei der Prüfung wird man entweder belohnt oder bestraft.

Bedeutung: Wahrheit/ Realität zeigt sich nach einer Prüfung; auf den Boden der Tatsachen bleiben.

Erklärung: umgangssprachlich; eine Person kann immer Behauptungen aufstellen, aber ob die Behauptung mit der Realität übereinstimmt oder ob sie widerlegt wird, zeigt sich nach einer Prüfung. Dieses Sprichwort wird häufig in der arabischen Kultur gebraucht, um eine Person, die sich oft lobt, auf den Boden der Tatsachen herunterzubringen. Es wurde im Sprichwortkomplex erwähnt. Al-Hariri[564] erwähnte es in seinem Maqamat.

(149) قد أعذر من أنذر (Zwischen den Palästen, S. 88)

Übersetzung: wer vorgewarnt wird muss gewappnet sein

Bedeutung: diejenigen, die vorwarnen, sind entschuldigt.

---

[562] Al-Bukhari, Buch der Medizin, Kapitel über den schwarzen Samen, Hadith (5688).

[563] Vgl. https://www.islamweb.net/ar/fatwa/362239/%D8%A7%D9%84%D9%85%D9%82%D8%B5%D9%88%D8%AF-%D8%A8%D8%A7%D9%84%D8%AF%D8%A7%D8%A1-%D9%81%D9%8A-%D8%AD%D8%AF%D9%8A%D8%AB-%D9%85%D8%A7-%D8%A3%D9%86%D8%B2%D9%84-

[564] Vgl. http://www.eslam.de/begriffe/h/hariri.htm

Erklärung: umgangssprachlich, sprichwörtlich; dies ist ein allgemeines altes Sprichwort. Es kann ein weiterer Satz hinzugefügt werden: وأنصف من حذر damit bedeutet es: ‚Diejenigen, die vorwarnen, sind entschuldigt und es ist aber noch fairer und gerechter zu warnen'. Dieses Sprichwort ist vom Hadith des Propheten abgeleitet, erzählt von Al- Bukhari.

أعذر الله إلى امرئ أخر أجله حتى بلغه ستين سنة[565]. رواه البخاري.

Übersetzung: Möge Gott einem Menschen vergeben, der seine Amtszeit auf sechzig Jahre verschoben hat.

(150) في ستين داهية (Zwischen den Palästen, S. 126)

Übersetzung: alle sechzig Weisen.

Bedeutung: Zeichen der Gleichgültigkeit.

Erklärung: Dieses Sprichwort stammt aus vorislamischen Zeiten. Der Ausdruck ist bekannt als Zeichen für Gleichgültigkeit gegenüber dem, was vorgefallen ist. Das Sprichwort wurde in diesem Fall verbreitet, aber nicht in seiner ursprünglichen Bedeutung, die von Qais bin Al-Makshouh angegeben wurde. Mit diesem Sprichwort wurde früher der Verlust der sechzig Weisen des jemenitischen Stammes symbolisiert. Der Anfang der Geschichte geht auf den Vorislam im Jemen zurück, wo Kriege zwischen den Madhaj- und Hamadan-Stämmen stattfanden. Der Medhaj-Stamm gewann immer, was den Hamadan-Stamm dazu veranlasste, auf die Hilfe der Perser zurückzugreifen, die Pläne und Vorkehrungen aufstellten, um den Medhaj-Stamm und deren ältere Weisen zu fangen. Es war geplant, dass die Hamdaniden die Weisen des Madhaj-Stammes, die für ihre Intelligenz und List bekannt waren, anzulocken und die Idee eines Dialogs ohne Waffen vorzubringen. 60 Weise des Madhaj-Stammes reagierten auf die Idee und fielen in die Falle, die der Hamadan-Stamm mit Hilfe der Perser aufstellte. Und als der Moment kam, töteten die Hamedaniden die Weisen, woraufhin der Stamm zerstreut wurde. Einer der Ritter dieses Stammes war Qais bin Al-Makshum. Dieser beschloss, sein Volk und die Weisen seines Stammes zu rächen, die von den Mitgliedern des Hamadan-Stammes getötet worden waren. Er schwor Rache

[565] ص8 - شرح كتاب الرقاق من صحيح البخاري المغامسي - المكتبة الشاملة الحديثة

für die sechzig Weisen des Madhaj-Stammes. Im Laufe der Zeit hat sich die Bedeutung gewandelt vom Ausdruck der Rache zum Zeichen der Gleichgültigkeit und des Desinteresses.[566]

(151) وما على الرسول إلا البلاغ (Zwischen den Palästen, S.127)

Bedeutung: Der Bote muss die Nachricht wahrheitsgemäß übermitteln.

Erklärung: Dieses Sprichwort stammt aus dem Koran.

مَّا عَلَى الرَّسُولِ إِلَّا الْبَلَاغُ ۗ وَاللَّهُ يَعْلَمُ مَا تُبْدُونَ وَمَا تَكْتُمُونَ [567] (Vers 100 El Meida

In dem Vers zeigt Gott, dass die Mission seines Gesandten Mohamed, darin besteht, die Bedeutung richtig weiterzuleiten und zu kommunizieren und dass man wahrheitsgemäß das Gesagte wiedergeben soll. Dies wurde von den Arabern übernommen und auf alle Menschen in allen Situationen übertragen.

(152) من فمك لباب السما (Zwischen den Palästen, S. 146).

Übersetzung: Vom Mund zum Tor des Himmels.

Bedeutung: Die Bitte/das Gebet soll von Gott erhört werden.

Erklärung: umgangssprachlich; dieses Phrasem ist ein Gebet zu Gott, dass er die Gebete erhören und die Wünsche erfüllen möge. Das Tor des Himmels ist eine Metapher für Gott. Die Redensart ist im Alltagsleben der Araber sehr geläufig und in der arabischen Kultur wird sie meistens für positive Wünsche geäußert, d.h. sie ist positiv konnotiert.

(153) أي شيطان أغواها (Zwischen den Palästen, S. 164)

Übersetzung: Welcher Teufel hat sie verführt.

Bedeutung: jemand handelt unüberlegt/ gefährlich/ dumm; jemand ist besessen/ übermütig/ fanatisch/ böswillig.

Erklärung: umgangssprachlich; der Teufel verführt den Menschen Schlechtes zu tun. Diese Redewendung hat die Bedeutung der deutschen Redewendung *Welcher*

[566] Vgl. https://www.almrsal.com/post/575509#:~:text=%D9%85%D9%82%D9%88%D9%84%D8%A9%20%D9%81%D9%8A%20%E2%80%9C%D8%B3%D8%AA%D9%8A%D9%86%20%D8%AF%D8%A7%D9%87%D9%8A%D8%A9%E2%80%9D%20%D9%87%D9%8A,%D9%84%D8%B3%D8%AA%D9%88%D9%86%20%D8%AF%D8%A7%D9%87%D9%8A%D8%A9%20%D9%85%D9%86%20%D9%85%D8%B4%D8%A7%D9%8A%D8%AE%20%D9%82%D8%A8%D9%8A%D9%84%D8%A9

[567] Koran, Der heilige Qur-an (2004: 114)

Teufel hat dich geritten? Im Aberglauben reiten böse Geister oder gar der Teufel selbst auf dem Nacken des Menschen und flüstern ihm böse Eingebungen ins Ohr. In der arabischen Kultur wird damit ein sonderbares Handeln begründet. Die Verantwortung für dieses Handeln wird auf diese Weise auf den Teufel übertragen.

(154) ليكون كبش الفداء (Zwischen den Palästen, S. 190)

Übersetzung: ein Sündenbock sein.

Bedeutung: jemand sein, den man für alles Schlechte verantwortlich machen kann, um sich selbst zu entlasten; unberechtigt beschuldigt werden; der Buhmann/ das Feindbild/ der Prügelknabe sein.

Erklärung: umgangssprachlich; mit dieser Redewendung ist ein Opfer gemeint, das unschuldig bestraft wird, jemand, der für die Fehler anderer verantwortlich gemacht wird, jemand, der als Lehre für andere bestraft wird. In vielen Kulturen und Religionen ist die Überzeugung nachweisbar, dass man Sünden auf ein anderes Wesen übertragen könne, das dann stellvertretend für den oder die Sünder bestraft oder geopfert wird. Wir kennen derartige Bräuche aus dem antiken Griechenland, aus Tibet und Japan sowie in den arabischen Ländern. Im Islam hat der Prophet Abraham geträumt, dass er seinen Sohn opfern soll. Dies wollte er auch machen, aber Gott hat ihm als Gegenleistung ein Schaf als Opfer geschenkt; deshalb wird in der islamischen arabischen Kultur vom Schaf als Sündenbock gesprochen.[568]

(155) كل تأخيرة فيها خيرة (Zwischen den Palästen, S. 212).

Übersetzung: Jede Verzögerung/ Verspätung hat etwas Gutes.

Erklärung: Das Sprichwort ist umgangssprachlich und kann verschieden konnotiert werden. Es kann eine Rechtfertigung für Faulheit und Langsamkeit im Denken, im Ausdruck, bei der Umsetzung, beim Erreichen des Ziels sein. Es kann aber auch positiv konnotiert werden. Wenn man sich etwas wünscht, aber dieser Wunsch nicht in Erfüllung geht, glaubt man, dass Gott der Allmächtige die

[568] Vgl. https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=ein+S%C3%BCndenbock+sein&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou

Erfüllung nur verzögert und man geduldig sein muss, bis der richtige Zeitpunkt kommt.

(156) ساعة لربك وساعة لقلبك (Zwischen den Palästen, S. 221).

Übersetzung: ein bisschen für deinen Gott und ein bisschen für dein Herz.

Bedeutung: Man soll sich nicht nur um Gott kümmern, sondern auch um sich selbst.

Erklärung: umgangssprachlich; mit diesem Sprichwort soll ausgedrückt werden, dass sich der Gläubige nicht nur seinem Glauben hingeben soll, sondern sich auch im Rahmen des Erlaubten weltlichen Dingen zuwenden. Ursprung dieser Redewendung ist aus dem Hadith "ساعة وساعة"[569]. Übersetzt: Stunde zu Stunde. In dem Hadith erklärt uns der Prophet, dass man sich auch Zeit für sich selbst, seine Familie und andere Dinge nehmen soll.

(157) كلنا أبناء حواء وآدم (Zwischen den Palästen, S. 236)

Übersetzung: Wir sind alle Kinder von Adam und Eva.

Bedeutung: Wir haben alle die gleiche Abstammung; wir sind alle gleich vor Gott.

Erklärung: umgangssprachlich; diese Redewendung wird nicht nur im arabischen Kulturraum verwendet, sondern auch weltweit. Alle Menschen stammen von Adam und Eva ab (Sure 49,13; 4,1) und deshalb sind sie vor Gott gleich. *Kinder Adams*, arabisch *Banu Adam*, ist die Bezeichnung für alle Menschen.[570]

(158) خمسة في عين من لا يصلي على النبي (Zwischen den Palästen, S. 237)

Übersetzung: Fünf im Auge, der nicht auf dem Propheten betet.

Bedeutung: Schutz vor dem bösen Blick.

Erklärung: umgangssprachlich; die Hand mit ihren fünf Fingern und manchmal auch mit einem Auge in der Mitte der Hand steht für ein kulturelles Zeichen im islamischen Volksglauben Nordafrikas und des Nahen Ostens ohne religiös fundierten Hintergrund. Es ist eine Art Talisman bzw. magisches Abwehrmittel und gilt als schützende und als wirksame Abwehrmaßnahme gegen Dämonen und den Bösen Blick. Weder das Symbol noch die Wirkung haben eine tatsächliche

[569] رواه مسلم في كتاب التوبة، باب فضل دوام الذكر والفكر في أمور الآخرة والمراقبة، وجواز ترك ذلك، 4/ 2106 (2750)

[570] https://www.orientierung-m.de/wir-sind-alle-kinder-adams/

Rechtfertigung im Islam, sondern sind aus vorislamischem Volksglauben entstanden. In der Bedeutung als Glückssymbol findet sich das Zeichen in vielen Wappen und Fahnen. Christen kennen analog eine segnende Hand der Maria. Bei Juden gibt es die Hand der Miriam bzw. Rachel.[571]

(159) لا تزيدي الطين بلة (Zwischen den Palästen, S. 239).

Übersetzung: Man soll dem Schlamm nicht noch mehr Wasser hinzufügen.

Bedeutung: Es nicht noch schlimmer machen, als es schon ist; jemanden aufhetzen; einen Konflikt oder Streit zum Ausbruch bringen.

Erklärung: Die sprichwörtliche Redensart hat die gleiche Bedeutung wie das deutsche Sprichwort *Öl ins Feuer gießen*. Die Redensart ist ein beliebtes irakisches Sprichwort. Es war außerdem unter den Menschen Andalusiens um 700 Hidjri[572] üblich; ebenso in der Bevölkerung Ägyptens. Es wird negativ konnotiert und ist in der umgangssprachlich arabischen Sprache sehr verbreitet. Auch in der Literatursprache wurde es verwendet. So wie dieser Vers es illustriert:

قال شاعر وضمناً المثل:

خضبت شيبي ليخفى وكان ذاك لعله *** فقيل شيخ خضيب قد زاد في الطين بله

Was bedeutet:

‚Ich habe mir die Haare gefärbt, um mich zu verstecken, da wurde gesagt, das ist der gefärbte alte Mann, also hat er dem Schlamm noch Wasser hinzugefügt'. An diesem Vers sieht man, wie man durch diese sprichwörtliche Redensart jemanden verachten und tadeln kann.[573]

(160) ورأس أمي (Zwischen den Palästen, S. 239)

Übersetzung: Auf den Kopf meiner Mutter

Bedeutung: Auf den Kopf der Mutter schwören.

Erklärung: Umgangssprachlich; viele Menschen sind es in der arabischen Welt gewöhnt, auf den Kopf der Mutter, des Vaters oder der Kinder zu schwören. Der

[571] http://www.eslam.de/begriffe/h/hand_der_fatima.htm

[572] Hidjri: ist die islamische Zeitrechnung, sie beginnt mit dem Jahr der Auswanderung (Hidschra) des Propheten Mohamed von Mekka nach Medina. Nach christlicher Zeitrechnung war das im Jahr 622. Jahresangaben nach der islamischen Zeitrechnung werden im Deutschen mit d. H. (= [im Jahr] der Hedschra) versehen.

[573] Vgl. http://elsada.net/99511/

Prophet Mohamed sagte dazu: „من حلف بغير الله فقد كفر أو أشرك“[574] Übersetzt heißt es: ‚Wer auf etwas anderes als Gott schwört, der glaubt nicht oder der glaubt an mehrere Götter zugleich‘. Wer auf sein Leben oder auf den Kopf seiner Mutter oder auf den Kopf eines anderen schwört, der begeht eine schlechte Sache und wird von Gott bestraft. Eigentlich ist das Phrasem negativ konnotiert, trotzdem ist es gängig und stark in der arabischen Kultur verbreitet.

(161) ابن الوز عوام (Zwischen den Palästen, S. 275).

Übersetzung: Der Sohn der Gans kann schwimmen.

Bedeutung: Der Sohn weist ähnliche Charakterzüge auf und hat vergleichbare Verhaltensweisen wie der Vater bzw. die Mutter; deutsche Pendants lauten *Wie der Vater, so der Sohn* oder *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm*.

Erklärung: Umgangssprachlich; man sagt dieses Sprichwort, wenn eine Person mit einem Talent versehen ist oder gute Manieren, Eigenschaften hat, die sie von ihrem Vater oder ihrer Mutter bekommen bzw. geerbt hat. Die Geschichte des Sprichworts hat einen unbekannten Urheber. Sie handelt von einer Gans, die zwei Eier legte und dann starb. Der Besitzer der Gans legte daraufhin die beiden Eier mit Hühnereiern zusammen, damit sich eine Henne daraufsetzt. Die Henne brütete, bis alle Küken schlüpften. So lebten sie miteinander, als wären sie von der gleichen Art. Aber eines Tages näherte sich die Henne mit den Jungen einem Wasserbecken und die beiden Gänse sprangen hinein und begannen ohne vorheriges Training im Wasser zu schwimmen. Das sah der Besitzer der Gänse und sagte dieses nun verbreitete Sprichwort.[575] Dieses Sprichwort sagt man in der arabischen Kultur, wenn sich männliche Nachfahren im Laufe ihres Lebens ähnlich entwickeln wie ihre Väter.

(162) إن بعض الظن إثم (Zwischen den Palästen, S. 301)

Übersetzung: Denn mancher Argwohn ist Sünde.

Bedeutung: Wenn jemand jemanden verurteilt oder vorverurteilt, wird er bestraft.

---

[574] الترمذي برقم: 1455 (كتاب الأيمان والنذور)، باب (ما جاء في كراهية الحلف بغير الله).

[575] Vgl. https://www.elmogaz.com/615193

Erklärung: Dieses Sprichwort wurde dem Vers (13) von Sure Al-Hudschurat entnommen und bedeutet ‚Gott der Allmächtige verbietet es, schlecht über die Gläubigen zu denken und zu sprechen, weil Spekulationen eine Sünde sein können'. Es wird in der arabischen Kultur oft benutzt, um auf das Misstrauen zwischen den Menschen aufmerksam zu machen und um Hass und Feindschaften zu vermeiden.

(163) في سابع نومة (Zwischen den Palästen, S. 399).

Übersetzung: Im siebten Schlaf.

Bedeutung: ‚tief schlafen'.

Die Erklärung: Umgangssprachlich; die Zahl 7 kommt in der islamischen Religion häufig vor, zum Beispiel *Sieben Himmel*. Der Prophet Joseph träumte von sieben dünnen und sieben fetten Kühen. Dieser Traum sagte sieben Jahre Hungersnot und sieben Jahre Wohlstand voraus. Die Zahl sieben ist eine ganz besondere Zahl. Sie ist ein Symbol für die Perfektion und die Unendlichkeit. Daher kommt auch dieses Sprichwort, das bedeutet ‚im siebten Schlaf', d.h., dass die Person einen tiefen, perfekten und langen Schlaf hat.[576]

(164) المؤمن لا يلذغ من جحر مرتين (Zwischen den Palästen, S. 406)

Übersetzung: Der Gläubige wird nicht zweimal aus einer Höhle gebissen.

Bedeutung: ‚Man wird nicht zweimal getäuscht oder betrogen'.

Erklärung: Umgangssprachlich; metaphorisch; der Prophet Mohamed hat diese Aussage gesprochen, um darauf hinzuweisen, dass man völlige Vorsicht und ständige Wachsamkeit wahren soll, dass man kritisch sein soll, sonst wird der Muslim Schaden nehmen und in Gefahr sein. Man soll anderen nicht zu sehr vertrauen. Wenn man vielleicht einmal getäuscht wird, ist dies normal - aber beim zweiten Mal ist es Naivität oder Dummheit. Diese Anleitung sind eine der

[576] Vgl. https://ejaaba.com/%D9%8A%D9%82%D8%A7%D9%84-%D8%A5%D9%86-%D9%81%D9%84%D8%A7%D9%86-%D9%81%D9%8A-%D8%B3%D8%A7%D8%A8%D8%B9-%D9%86%D9%88%D9%85%D8%A9-%D9%85%D8%A7-%D9%87%D9%8A-%D8%B3%D8%A7%D8%A8%D8%B9-%D9%86%D9%88%D9%85%D8%A9

umfassenden Bedeutungen und die nützlichen Gebote, die in der Sunna[577] des Propheten stehen.[578]

(165) حرام عليك (Zwischen den Palästen, S. 124)

Übersetzung: Es ist dir verboten.

Bedeutung: Schäm dich! Dies ist verboten.

Erklärung: Umgangssprachlich, salopp; dies sind Worte, die viele Araber benutzen. Das Thema *Scham* kann aus verschiedenen Perspektiven behandelt werden. Betrachtet man die gängige Praxis in der arabischen Tradition, so zeigt sich, dass das Thema *Scham* eher im praktischen Bereich verortet ist. Dabei geht es primär um Grundlagen, Begründungen und Ratschläge für ein sittliches Verhalten bzw. Handeln im Einklang mit den religiösen Vorstellungen. Wenn einer sagt, dies oder jenes ist verboten und diese Handlung ist wirklich in der Religion verboten, ist es ein Recht, es als verboten und unsittlich zu beschreiben.[579]

(166) العياد بالله (Zwischen den Palästen, S. 126) oder

أعوذ بالله من الشيطان الرجيم (Zwischen den Palästen, S. 160)

Übersetzung: Gott bewahre!

Bedeutet: Ich suche Zuflucht bei Gott. Ich suche Zuflucht bei Gott vor dem verfluchten Teufel.

Erklärung: umgangssprachlich; *Ich suche Zuflucht bei Gott* ist kein Vers aus dem Koran, aber der Prophet hat den Edlen Koran gelesen und dabei das Phrasem *Zuflucht bei Gott gesucht* gesagt. In Übereinstimmung mit den Worten Gottes:

فَإِذَا قَرَأْتَ الْقُرْآنَ فَاسْتَعِذْ بِاللهِ مِنَ الشَّيْطَانِ الرَّجِيمِ (النحل:99)

---

[577] Die Sunna wird im Kontext der Identifizierung schriftlicher Quellen beschrieben, nämlich wenn beispielsweise der Koran, der Sunna, also den ḥādīt, entgegengesetzt wird. In diesem Sinne stellt Sunna grundsätzlich ein Synonym für ḥadīṯ dar und wird zur Unterscheidung des eigenen Quellenbelegs von dem des Koran gebraucht.

[578] Vgl. https://www.islamweb.net/ar/article/223570/%D9%84%D8%A7-%D9%8A%D9%84%D8%AF%D8%BA-%D8%A7%D9%84%D9%85%D8%A4%D9%85%D9%86-%D9%85%D9%86-%D8%AC%D8%AD%D8%B1-%D9%85%D8%B1%D8%AA%D9%8A%D9%86

[579] Vgl. https://ar.islamway.net/fatwa/37571/%D9%85%D8%A7-%D8%AD%D9%83%D9%85-%D9%82%D9%88%D9%84-%D8%AD%D8%B1%D8%A7%D9%85-%D8%B9%D9%84%D9%8A%D9%83-%D9%85%D8%A7-%D8%AA%D8%B3%D8%AA%D8%A7%D9%87%D9%84

Übersetzung: „Und wenn du den Qur-an liest, so suche Zuflucht bei Allah vor Satan, dem Verworfenen.“[580] [Al-Nahl: 99]

In der arabischen Kultur ist diese Redewendung verbreitet. Die Menschen glauben, dass man durch diese Redewendung das Böse abwehrt, den Satan verflucht und das Gute einem näher gebracht wird[581].

(167) لكم دينكم ولي دين (Zwischen den Palästen, S. 197)

Bedeutung: Ihr habt eure Religion und ich habe die meine.

Erklärung: Dieses Sprichwort entstammt einer Sure[582] Damit ist gemeint, dass der Islam eine Religion der Toleranz ist. Er akzeptiert das Judentum, das Christentum, den Buddhismus und andere Religionen. Der Islam heiligt die Freiheit, erkennt andere Religionen an und billigt sie. Die Sure wurde offenbart, um eine Verbindung zwischen Muslimen und Menschen anderer Religionen herzustellen. Aber heute wird das Sprichwort anders konnotiert und in anderen Situationen benutzt. Mit diesem Sprichwort kann man Toleranz auch gegenüber Gewohnheiten, Denkweisen und Idealen äußern. Es bedeutet, dass man sich gegenseitig akzeptieren und tolerieren soll.

(168) الله أكبر (Zwischen den Palästen, S. 241)

Übersetzung: Gott ist am größten; Gott ist der Große, der Größte.

Erklärung: Umgangssprachlich; die Redewendung hat die Bedeutung, dass Gott der Allmächtige größer ist als alles Reale und größer, wichtiger und höher als alles, was in den Sinn kommt oder was man sich vorstellen kann. In der arabischen Sprache wird die Wendung *Gott ist der Größte* in vielen Situationen gebraucht, zum Beispiel im Gebet, im Koran und im Gebetsruf, der fünfmal am Tag gesprochen wird. Die Araber benutzen es auch, wenn sie etwas sehen, das ihnen gefällt, oder wenn sie das Gefühl haben, dass sie jemand beneidet, aber auch in traurigen Situationen oder bei schlechten Nachrichten, z.B. wenn jemand stirbt.[583]

---

[580] Koran, Der heilige Qur-an (2004: 260)

[581] Vgl. https://gzalelqloob.wordpress.com/2019/03/10/%D9%85%D8%B9%D9%86%D9%89-%EF%BB%9B%EF%BB%A0%EF%BB%A4%EF%BA%94-%EF%BA%83%EF%BB%8B%EF%BB%AE%EF%BA%AB-%EF%BA%91%EF%BA%8E%EF%BB%9F%EF%BB%A0%EF%BB%AA/

[582] Koran, Der heilige Qur-an (2004: 632)

[583] Vgl. https://www.islamweb.net/ar/fatwa/49147/

(169) ماشاء الله ... ماشاء الله (Zwischen den Palästen, S. 256)

Übersetzung: Wie Gott will

Bedeutung: Gott segne dich; Gott behüte dich.

Erklärung: Umgangssprachlich; bei *Mashallah* handelt es sich um eine sehr alte, aber verbreitete Redewendung aus dem Koran. Daher ist das Phrasem vor allem in muslimisch geprägten Ländern und Kulturen beheimatet. Es ist ein Ausdruck der Wertschätzung, der Freude, des Lobes oder des Dankes für ein Ereignis oder eine gerade erwähnte Person. Um dies zu erreichen, wird es als Ausdruck des Respekts verwendet und gleichzeitig daran erinnert, dass alle erreichten Errungenschaften im Einklang mit dem Willen Gottes stehen. Dieser Satz wird im Allgemeinen gesagt, wenn man gute Nachrichten hört oder etwas Schönes sieht. Manche Menschen verwenden diesen Satz, um sich vor Eifersucht und Neid zu schützen; also ist es oft auch eine Beschützer-Formel - ähnlich wie *Gott behüte dich*.[584]

(170) لا تيأسي من رحمة الله (Zwischen den Palästen, S. 380)

Übersetzung: Verzweifle nicht an der Barmherzigkeit Gottes.

Erklärung: Umgangssprachlich; diese Redewendung wird verwendet, wenn der Wille einer Person schwächer wird und die Entschlossenheit nachlässt. Wenn eine solche Person versagt, verzweifelt sie, was eine starke Einschränkung ist, die den Menschen machtlos macht. Er kann sich oft selbst nicht beherrschen und sich nicht mehr bemühen, seine Realität zu ändern. In der arabischen Kultur gilt Verzweiflung als eine der Versuchungen Satans, denn es ist eine seiner Waffen, um die Menschen von Gott fernzuhalten. Die Araber verbinden diese Redensart mit der Religion und mit Gott bzw. dem Satan. Um eine Person, die verzweifelt ist zu stärken, sagt man diese Redewendung.

(171) الأعمار بيد الله (Zwischen den Palästen, S.424)

Übersetzung: Das Alter/ Leben liegt in Gottes Händen.

Erklärung: Umgangssprachlich; mit dem Phrasem vermittelt man, dass das Leben begrenzt ist, und keiner weiß, wann sein Leben ein Ende findet. Der Muslim muss akzeptieren, was Gott für ihn angeordnet hat. Ebenfalls ist es weit verbreitet, dass

[584] Vgl. https://praxistipps.chip.de/mashallah-auf-deutsch-bedeutung-und-herkunft_51770

man diese Redewendung benutzt, um einer Person Trost zu spenden, die eine geliebte Person verloren hat.

(172) لعنة الله عليه (Zwischen den Palästen, S. 438)

Übersetzung: Gott verdammt ihn; Möge Gott ihn verfluchen.

Erklärung: Umgangssprachlich, salopp, abwertend; mit dieser Redensart drückt man eine Verwünschung aus. Als interjektionsähnliche emotionale Bewertungen sind die Übergänge zwischen Verärgerung und Schrecken fließend und nur im Einzelfall zu differenzieren. Ein Fluch oder eine Verfluchung ist ein Spruch, der ursprünglich auf ritualisierte Weise einer Person oder einem Ort Unheil bringen oder zur Sühne bewegen soll. In der arabischen Kultur dient dieser Fluchspruch mehr der Beschimpfung anderer oder der Abfuhr eigener Wut.[585]

(173) لكن الله لا يغير ما بقوم حتى يغيروا ما بنفسهم (Palast der Sehnsucht, S. 11)

Übersetzung: Aber Gott ändert den Zustand eines Volkes nicht, bis man sich selbst ändert.

Bedeutung: Man soll sich an seine eigene Nase fassen.

Erklärung: Umgangssprachlich; das Sprichwort entstammt einem Vers[586], der darauf hinweist, dass die Menschen sich selbst ändern müssen. Wenn die Menschen in Bosheit, Unglück und Sünden leben, aber dann bereuen und sich an Gott wenden, belohnt Gott sie dafür mit Gnade, Wohlstand und Güte. Mit diesem Sprichwort soll man die Schuld zuerst bei sich selbst suchen und nicht bei anderen. Ein deutsches Pendant zu diesem Sprichwort ist *Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen*.

(174) جعل الله الجنة مثواك (Palast der Sehnsucht, S. 14)

Übersetzung: Gott hat den Himmel (das Paradies) zu deinem Zuhause (Ruheplatz) gemacht.

Erklärung: Umgangssprachlich; viele Araber verbinden mit dem Wort مثواك einen Ort in der Hölle; damit wird das Wort negativ konnotiert. Die arabische

---

[585] Vgl. https://www.prof-alhadad.com/index.php/2018/03/13/%D9%85%D8%A7-%D9%85%D8%B9%D9%86%D9%89-%D9%84%D8%B9%D9%86%D8%A9-%D8%A7%D9%84%D9%84%D9%87%D8%9F/

[586] Koran, Der heilige Qur-an (2004: 232)

Grammatik stellt dagegen klar, dass das Wort مثواك ‚Ruheplatz' bedeutet. Das Phrasem wird in der arabischen Welt in Form eines Gebetes geäußert. Es wird vor allem zu Gott gebetet, dass das Paradies der Ruheplatz für Verstorbene sein soll.[587]

(175) اللهم طولك يا روح (Palast der Sehnsucht, S. 55)

Übersetzung: Oh Gott, lass meine Seele geduldig sein.

Bedeutung: Gott, gib mir Kraft!

Erklärung: Umgangssprachlich; Das Phrasem wird sehr häufig in Ägypten angewendet, aber man findet es auch in den anderen arabischsprachigen Ländern. Es wird geäußert, wenn man Geduld für ein Leiden wünscht. Mit diesem Phrasem ist gemeint, dass Gott einen mit Geistesgröße und langem Atem segnet. Das Gebet wird gesprochen, wenn man versucht, ein Problem mit allen Mitteln zu lösen, aber es keine Lösung gibt.

(176) كاد المعلم أن يكون رسولا (Palast der Sehnsucht, S. 60)

Übersetzung: Der Lehrer ist fast wie ein Prophet.

Bedeutung: Der Lehrer hat einen hohen Stellenwert.

Erklärung: Umgangssprachlich, gebildet; Dieses berühmte Sprichwort ist der Anfang eines Gedichts aus der modernen arabischen Poesie des bekannten Dichters Ahmad Shawqi (gest. 1932), das er bei einer Zeremonie einer Hochschule rezitierte, weil er höhere Werte verbreiten, Wissen und Bildung fördern und den Status des Lehrers unter den Menschen erhöhen wollte. In der arabischen Kultur ist der Lehrer ein Bote im übertragenen Sinne, weil er die Botschaft des Wissens und der Moral vorträgt und das Vertrauen der Generationen auf sich zieht. Deshalb ist dieser Gedichtvers nicht in der wörtlichen Bedeutung gemeint, sondern als Metapher.[588]

---

[587] Vgl. https://akhbarelyom.com/news/newdetails/3066408/1/%D9%87%D9%84-%D8%A7%D9%84%D8%AF%D8%B9%D8%A7%D8%A1-%D9%84%D9%84%D9%85%D9%8A%D8%AA-%D8%A7%D9%84%D9%84%D9%87%D9%85-%D8%A7%D8%AC%D8%B9%D9%84-%D9%85%D8%AB%D9%88%D8%A7%D9%87-%D8%A7%D9%84%D8%AC%D9%86%D8%A9-%D8%AA

[588] Vgl. https://islamqa.info/ar/answers/249355/%D9%8A%D8%B3%D8%A7%D9%84-%D8%B9%D9%86-%D9%82%D9%88%D9%84-%D8%A7%D8%AD%D9%85%D8%AF-%D8%B4%D9%88%D9%82%D9%8A-%D9%83%D8%A7%D8%AF-

(177) من علمني حرفا صرت له عبدا (Palast der Sehnsucht, S. 61)

Übersetzung: Der mir einen Buchstaben beigebracht hat, dem werde ich ein Diener sein.

Bedeutung: Jemand ist einer Person sehr dankbar.

Erklärung: Umgangssprachlich; der Ursprung dieses Sprichwortes ist unbekannt. Dieses Sprichwort wird meistens den Schülern gesagt, damit sie die Lehrer respektieren und schätzen. Für die arabische Kultur ist der Lehrer eine Grundlage für das Erlangen und die Vermittlung von Wissen, deshalb wird ihm ständige Dankbarkeit geschuldet. Dieses Phrasem wird heute übertragen auf jede Person, der einer anderen Person etwas beibringt.

(178) بعد الشر عنك (Palast der Sehnsucht, S. 63)

Übersetzung: Das Schlechte soll von dir fernbleiben.

Erklärung: Umgangssprachlich; diese Redensart ist eine Antwortformel, wenn der Tod, wenn Schaden, Krankheiten, Unglück erwähnt werden. Dieser Satz hängt immer mit der Erwähnung eines Schadens zusammen, von dem eine Person befürchtet, dass er ihr selbst oder einer ihr lieben Person zugefügt wird. Im Laufe der Jahrhunderte in der arabischen Kultur hat sich das Phrasem verwurzelt. Es drückt das Gefühl der Angst vor einem schlechten Ereignis und das Gefühl des Vertrauens in Gott aus, dass nichts Schlechtes passieren wird.[589]

(179) طلع البدر علينا (Palast der Sehnsucht, S. 80)

Übersetzung: Der Vollmond ist über uns aufgegangen.

Bedeutung: erscheinen; das bisher Verborgene kommt zum Vorschein.

Erklärung: Es ist ein traditionelles islamisches Lied, das als Nasheed bekannt ist. Die Ansâr (Leute von Medina) sangen es bei der Ankunft des Propheten Mohamed in Medina. Der genaue Anlass ist nicht bekannt. Man nennt zwei Anlässe, entweder, um ihn nach der Schlacht von Tabouk willkommen zu heißen oder, nachdem er Mekka verlassen hat. Das Lied ist mehr als 1.450 Jahre alt und eines der ältesten in der islamischen Kultur. Dieses Sprichwort wird verwendet, wenn

%D8%A7%D9%84%D9%85%D8%B9%D9%84%D9%85-%D8%A7%D9%86-%D9%8A%D9%83%D9%88%D9%86-%D8%B1%D8%B3%D9%88%D9%84%D8%A7

[589] Vgl. https://pulpit.alwatanvoice.com/content/print/135284.html

man jemanden lange nicht mehr gesehen hat. Es ist eine Metapher. Manchmal ist es auch ironisch gemeint.

(180) إذا لم تستح فاصنع ما شئت (Palast der Sehnsucht, S. 90)

Übersetzung: Wenn du dich nicht schämst, dann mach, was du willst.

Erklärung: Das Sprichwort ist ein Hadith des Propheten Mohamed[590]. Es deutet daraufhin, dass ein Mensch, der sich nicht schämt, tut, was er will, und sich nicht darum kümmert, was die anderen von ihm halten. In der arabischen Kultur verwendet man es, um einen zu warnen, damit er sich rechtmäßig verhält oder um ihn zu beleidigen.

(181) المكتوب لازم تشوفه العين (Palast der Sehnsucht, S. 96)

Übersetzung: Das Geschriebene/das Schicksal muss vom Auge gesehen werden.

Bedeutung: Man kann sein Schicksal nicht ändern.

Erklärung: Umgangssprachlich; bei den Arabern heißt es, dass es keine Möglichkeit gibt sein Schicksal zu ändern, das Gott in Bezug auf Krankheit, Gesundheit, Erfolg, Misserfolg und dergleichen prophezeit hat. In vielen Kulturen ist das Schicksal der Ablauf von Ereignissen im Leben des Menschen, das als von höheren Mächten vorherbestimmt oder von Zufällen bewirkt empfunden wird, mithin also der Entscheidungsfreiheit des Menschen entzogen ist und als unausweichliche Bestimmung gilt. Häufig ist der Schicksalsglaube religiös eingebettet oder ausgeformt. Die Annahme, das Schicksal des Menschen liege in der Hand Gottes und werde von ihm bestimmt oder zumindest geführt, findet man im Glauben an die göttliche Vorsehung, der im Islam eine wichtige Rolle spielt. Man spricht auch im Islam über einen schicksalhaften Bestimmungsglauben.

(182) سكتنا له دخل بحماره (Palast der Sehnsucht, S. 106)

Übersetzung: Wir haben geschwiegen und er ist mit seinem Esel hereingetreten.

Bedeutung: Man soll die Situation der Gutmütigkeit nicht ausnutzen.

Erklärung: Umgangssprachlich; salopp; mit dem Sprichwort ist beabsichtigt, eine Moral zu äußern über das schlechte Verhalten von Personen, die keine Rücksicht auf die Konsequenzen und Verluste nehmen und Gutmütigkeit ausnutzen. Die

[590] صحيح البخاري الصفحة:3484

Geschichte zu diesem Sprichwort hat einen unbekannten Urheber. In der Vergangenheit trafen sich die Dorfbewohner nach Sonnenuntergangsgebeten, um über viele Themen, die das Dorf betrafen, zu diskutieren. Diese Zusammenkünfte brachten viele Sprichwörter hervor, die das arabische Erbe bereichern. Wenn einer der Dorfbewohner vorbeikam, stieg er aus Respekt aus seinem Wagen aus, begrüßte die Gruppe und ging dann weiter. Aber einmal kam ein armer alter Mann an ihnen vorbei und ihm wurde gesagt, dass es nicht nötig ist von seinem Esel zu steigen, um sie zu begrüßen. Also begrüßte er sie von seinem Esel aus und ging weiter. Er wiederholte dies mehrmals, bis er an einem Tag in die versammelte Gruppe mit seinem Esel hineinritt. Da staunte die Gruppe, und bat ihn sich zu entfernen. So entstand dieses Sprichwort. [591]

(183) أن أكمل نصف ديني (Palast der Sehnsucht, S. 113)

Übersetzung: Ich vervollständige die andere Hälfte meiner Religion.

Bedeutung: Er will/ soll heiraten.

Erklärung: Umgangssprachlich; in diesem Idiom ist mit der Hälfte der Religion die Ehe gemeint. In einem nachweislichen Hadith[592] wurde über dieses Thema berichtet. Bei den Arabern hat die Ehe eine große Tradition, weil sie den Menschen vor Unzucht und Sünden schützt. Die Sunna weist auf die Legitimität der Ehe hin. Durch die Ehe kann eine Person mit der Gnade Gottes des Allmächtigen viele böse Tendenzen überwinden und die Hälfte seiner Schulden begleichen. Al-Qurtubi sagte in der Interpretation: Wer heiratet, hat die Hälfte der Religion vollendet, lass ihn in der zweiten Hälfte Gott fürchten.[593]

(184) القسمة و النصيب (Palast der Sehnsucht, S. 114)

Übersetzung: Der Anteil und das Schicksal.

Bedeutung: Jeder bekommt das, was er verdient.

---

[591] Vgl. https://www.youm7.com/story/2017/6/9/%D8%A3%D8%B9%D8%B1%D9%81-%D8%A3%D8%B5%D9%84-%D8%A7%D9%84%D9%85%D8%AB%D9%84-%D9%85%D9%86-%D8%A3%D9%8A%D9%86-%D8%A8%D8%AF%D8%A3%D8%AA-%D9%82%D8%B5%D8%A9-%D8%B3%D9%83%D8%AA%D9%86%D8%A7%D9%84%D9%87-%D8%AF%D8%AE%D9%84-%D8%A8%D8%AD%D9%85%D8%A7%D8%B1%D9%87/3257684

[592] الراوي : أنس بن مالك | المحدث : ابن حجر العسقلاني | المصدر : الكافي الشاف الصفحة أو الرقم: 201

[593] Vgl. http://www.khaledabdelalim.com/home/play-2199.html

Erklärung: Umgangssprachlich; man verwendet diese Redensart des Anteils und des Schicksals in vielen Situationen. Im Glück, beim Erbe, beim Heiraten. Diese Sichtweise ist aus dem Islam. Die Sicht des Islam auf das Thema *Anteil* oder *Schicksal* ist eine realistische Sichtweise, die auf der festen Überzeugung beruht, dass der Anteil des Menschen am weltlichen Leben und im Jenseits vom Gebot Gottes herrührt. Es bedeutet nicht, sich auf den Vorwand zu verlassen, dass alles vorherbestimmt ist. Bei den Arabern hat Gott den Menschen die Freiheit gegeben, zwischen dem Weg des Bösen und dem Weg des Guten zu wählen. Die Menschen müssen sich also bemühen, rechtschaffene Taten zu tun, Gott zu gehorchen und seine Verbote einzuhalten.[594]

(185) جزاك الله كل خير (Palast der Sehnsucht, S. 125)

Übersetzung: Möge Gott dich reichlich belohnen.

Erklärung: Umgangssprachlich; Araber bedanken sich bei ihren muslimischen Brüdern mit dieser Redewendung. Oft hat dieses Phrasem nicht mehr die Bedeutung ihres religiösen Ursprungs. Es ist einfach Tradition in der arabischen Kultur geworden, solche Äußerungen im Alltagsleben zu verwenden, ohne den religiösen Hintergrund mit einzubeziehen.

(186) كأسنان المشط [سواسية] (Palast der Sehnsucht, S. 162)

Übersetzung: Gleich wie die Zähne eines Kammes.

Bedeutung: keine Unterschiede zwischen den Menschen machen; alle sind gleich.

Erklärung: Umgangssprachlich; diese Redensart entstammt einem Hadith des Propheten Mohamed. Der Gesandte sagte: Menschen sind gleich wie die Zähne eines Kamms. Es gibt keinen Unterschied zwischen reich und arm, schön und hässlich, gebildet und ungebildet. Die Menschen werden im Islam nach ihren Taten beurteilt. Zusätzlich dazu haben sie die gleichen Menschenrechte und Meinungsfreiheit. Im Islam lebt man nach dem Prinzip der Akzeptanz des anderen, dem friedlichen Dialog, dem Prinzip des friedlichen Zusammenlebens und der Ablehnung der Gewalt.

[594] Vgl. https://mawdoo3.com/%D9%85%D8%A7_%D9%87%D9%88_%D8%A7%D9%84%D9%86%D8%B5%D9%8A%D8%A8

(187) كان الله في عونك (Palast der Sehnsucht, S. 263)

Übersetzung: Möge Gott mit dir sein/ Möge Gott dir helfen.

Erklärung: Umgangssprachlich; diese Formel wird sehr häufig in der arabischen Kultur verwendet, wenn man einen Dialog beendet oder beim Vorbeigehen gegenüber einer Person, die gerade beim Arbeiten ist. Es ist ein Segensspruch und Ziel des Segens ist die Förderung von Glück und Gedeihen oder die Zusicherung von Schutz und Bewahrung.

(188) كأنك لم تشرب **منذ عام الفيل** (Palast der Sehnsucht, S. 307)

Übersetzung: Seit dem Jahr des Elefanten.

Bedeutung: Seit langem; seit langer Zeit, früher.

Erklärung: Umgangssprachlich; mit dieser Redewendung wird ein weit entfernter Zeitraum angegeben. Das Jahr des Elefanten ist nach dem Kriegselefanten benannt, den der Herrscher des Jemen Abraha bei einem gescheiterten Feldzug gegen Mekka mitnahm. Das Ereignis wird auf die Jahre 570-571 datiert. Es gibt Verse aus dem Koran zu diesem Ereignis. Die Sure 105 „Der Elefant“ bestätigt dies. Dabei soll der Kriegselefant sich beim Erreichen des mekkanischen Territoriums niedergekniet und den weiteren Vormarsch verweigert haben. Erst als man den Kopf des Elefanten seitlich gewendet habe, sei dieser weitergezogen. Dann seien Schwärme von Vögeln Abābīl gekommen und hätten das Heer mit Steinen beworfen. Dabei seien alle Truppen getötet worden. Das Phrasem ist demnach ein Bezugspunkt der Zeitrechnung.

(189) عدو عاقل خير من صديق جاهل (Palast der Sehnsucht, S. 384)

Übersetzung: Ein weiser Feind ist besser als ein dummer Freund.

Bedeutung: Einen weisen Feind als Freund und damit einen Nutzen sicher zu haben, ist mehr wert als ein dummer Freund, der einem Probleme bereitet.

Erklärung: Umgangssprachlich; die Geschichte des berühmten Sprichworts dreht sich um einen ignoranten Freund. Sie spielte sich zwischen zwei Beduinenfreunden in der Wüste auf dem Weg nach Mekka ab. Während ihrer Reise gingen ihnen ihre Vorräte aus, sie hatten nur noch eine Flasche Wasser, die für sie zwei Tage lang ausreichen würde. Nachdem sie eine sehr lange Strecke zurückgelegt hatten, verstärkte sich der Durst und sie wollten trinken. Also bat der

Beduine seinen Freund, ihm eine Wasserflasche zu geben, um seinen intensiven Durst zu stillen. Der Freund gab ihm die Flasche, aber der Beduine fand sie völlig leer. Er fragte seinen Freund nach dem Wasser und sein Freund antwortete ihm: „Ich habe ein Kraut gefunden, als wir die Wüste überquerten. Das Gras war sehr trocken, also habe ich es mit Wasser begossen, um die Belohnung für das Gießen zu verdienen“. Der Beduine sah seinen Freund an und schlug ihm aus Wut ins Gesicht. Dann sagte er: Ein weiser Feind ist besser als ein dummer Freund.[595]

(190) اخزي الشيطان (Palast der Sehnsucht, S. 389)

Übersetzung: Schande, Scham über den Teufel.

Bedeutung: Ruhe bewahren; das Böse verjagen.

Erklärung: Umgangssprachlich; diese Redewendung wird sehr häufig von Arabern verwendet, um den Satan, das Böse und Schlechte zu verjagen und das Gute herbeizurufen. In der arabischen Kultur ist sie sehr gebräuchlich und durch die Überzeugung der Araber, Gott zu folgen, bringen sie Satan dazu, sie komplett aufzugeben und besiegen ihn.

(191) الإنسان طبيب نفسه (Palast der Sehnsucht, S. 407)

Übersetzung: Der Mensch ist sein eigener Arzt.

Bedeutung: Der Mensch kennt sich und seinen Körper am besten; seinen Körper unter Kontrolle haben.

Erklärung: Umgangssprachlich; in der arabischen Kultur ist es üblich nicht sofort zum Arzt zu gehen, sondern erst einmal traditionelle Heilmittel anzuwenden. Die Selbsthilfe ist gepriesenes Allgemeingut, wobei häufig der göttliche Beistand als gegeben angesehen wird.

(192) المعنى في بطن القائل (Palast der Sehnsucht, S. 408)

Übersetzung: Die Bedeutung liegt im Magen/ Bauch des Sprechers.

Zugrundeliegendes Phrasem: Die Bedeutung liegt im Bauch des Dichters.

Bedeutung: Das, was man sieht, entspricht nicht dem Geschriebenen oder Gesagten.

[595] Vgl. https://www.qssas.com/story/2057

Erklärung: Umgangssprachlich; damit wird angedeutet, dass die wahre Interpretation des Gesagten immer bei dem Dichter liegt, der das Gedicht geschaffen hat. Dies ist ein Prinzip der Ästhetik in der Kunst. Es gibt verschiedene Erzählungen zu diesem Sprichwort und seine Relevanz. Einige schreiben es einem Mann zu, der Imru Qais[596] heißt. Die allgemeine Bedeutung, die wir daraus ableiten, ist, dass das, was der Dichter beabsichtigt, nicht immer für das Auge offensichtlich und der Grund dafür ist, dass die Sprache der Poesie selbst eine symbolische Sprache ist, die von der Beschreibung und dem Gleichnis abhängt. Das Sprichwort wird verwendet, wenn die ursprüngliche Bedeutung von etwas Gesagtem oder Geschriebenem verwirrend oder denunzierend ist und wenn die Vorstellungskraft die konnotierte Bedeutung nicht begreift.

(193) لكل أجل كتاب (Palast der Sehnsucht, S. 422)

Übersetzung: Alles geschieht nach Buch/ Ratschluss.

Erklärung: Umgangssprachlich; die Redensart entstammt dem Vers 39 aus der Sure „Al-Ra'd"[597]. Gottes Vorkenntnis und Wissen ist ein Aspekt seiner Allwissenheit. Muslime glauben an die Vorbestimmung Gottes. Sein Ratschluss wird z. B. als Trost bei Schicksalsschlägen benutzt.

(194) صدر رحيب (Zuckergässchen, S. 8)

Übersetzung: die Brust, das Herz heißt willkommen.

Bedeutung: Großzügig sein; jemanden willkommen heißen; jemanden mit offenen Armen empfangen; großes Herz haben.

Erklärung: Umgangssprachlich; Diese Redewendung vereinigt in der arabischen Kultur viele Attribute, die positiv konnotiert sind, und dafür wird die Brust verwendet, die als Symbol für das Herz steht.

(195) الله لا يكلف نفسا إلا وسعها (Zuckergässchen, S. 19)

Übersetzung: Gott belastet eine Seele nicht über ihre Fähigkeiten hinaus.

Bedeutung: Gott überanstrengt den Menschen nicht; Gott weist einem Menschen nur seine Fähigkeiten zu.

---

[596] Imru Qais (496 - v. 544) ist einer der berühmtesten arabischen Dichter überhaupt. Er wurde im Land von Bani Asad Benjd geboren und wuchs im Stamm Kinda auf.

[597] Koran, Der heilige Qur-an (2004: 236)

Erklärung: Umgangssprachlich; dieses Sprichwort ist das Wort Gottes. Ihr Ursprung ist der Koran, Sure *Al-Baqara,* „die Kuh“, Vers 287.[598] Mit dem Sprichwort wird begründet, dass Gott niemanden über seine Fähigkeiten hinaus belastet und er dem Menschen nichts zugewiesen hat, was er nicht bewältigen kann. Zum Beispiel braucht eine kranke Person nicht zu fasten. Im Leben kann man nur Dinge erledigen, zu denen man fähig ist. In diesem Zusammenhang benutzen die Araber dieses Sprichwort, um Mut zu machen, dass auch eine schwierige Lebenssituation bewältigt werden kann.

(196) كفى المرء نبلا ان تعد معايبه (Zuckergässchen, S. 83)

Übersetzung: Genug des adligen Daseins, sobald seine Fehler aufgezählt werden.

Bedeutung: Keiner ist perfekt; jeder macht/ hat Fehler.

Erklärung: Gehoben; dieses Sprichwort ist dem Gedicht von Bashar ibn Burd entnommen. Bashār ibn Burd (714-785) war ein Dichter der frühen Abbasidenzeit. Bashar war persischer Herkunft; er war von Geburt an blind. Einige arabische Gelehrte betrachteten Bashar als den ersten modernen Dichter. Es wird angenommen, dass der Dichter einen großen Einfluss auf die nachfolgende Generation von Dichtern ausübte. Das Sprichwort bedeutet, dass es selten vorkommt, dass man eine Person findet, deren Charakter so gut ist, dass man auch beim genaueren Betrachten keine Fehler erkennt. Keiner ist perfekt, jeder Mensch hat Makel; aber diese haben keinen Einfluss auf das Ganze. Auch ein Edelmann hat Makel, über die man hinwegsehen kann.

(197) لا ناقة لي فيها ولا جمل (Zuckergässchen, S. 116)

Übersetzung: Ich habe weder eine Kamelstute noch ein Kamel.

Bedeutung: Sich von etwas distanzieren; unparteiisch sein.

Erklärung: Sprichwörter zeichnen sich durch ihre Geschichten und die schönen Geheimnisse und Bedeutungen aus, die sie enthalten. Sie verewigen sich in der Erinnerung. Zu den ewigen Sprichwörtern gehört dieses Sprichwort. Es stammt aus dem Krieg von Al-Bassous, der von einer Kamelstute verursacht wurde. Al-Bassous weidete ihre Kamelstute auf den Wiesen eines Stammes von König

[598] Koran, Der heilige Qur-an (2004: 47)

Kulaib bin Rabi'a, der für seine Stärke, Grausamkeit und Gewalt bekannt war. Als er die Kamelstute sah, zielte er mit einem Pfeil auf sie und tötete sie. Als das Volk von Al-Bassous daraufhin den König Kulaib tötete, brach ein Krieg zwischen beiden Stämmen aus; der Krieg dauerte 40 Jahre. Al-Harith bin Abbad, der als Ritter des Straußes bezeichnet wurde und bekannt für seine Intelligenz und Stärke war, zog sich mit seiner Familie und seinem Stamm aus diesem Krieg zurück. Als er nach dem Grund dafür gefragt wurde, sagte er: „Dieser Krieg hat für mich keine Bedeutung ich habe weder eine Kamelstute noch ein Kamel“. Sprichwörter enthalten viele Geschichten und Predigten, aus denen ein Mensch lernen sollte. Eine Geschichte wie die um das Phrasem *Ich habe weder eine Kamelstute noch ein Kamel* enthält viele Botschaften, von denen die wichtigste ist, sich von Dingen zu distanzieren, die nichts mit einem zu tun haben. Das berühmte Sprichwort hat eine große Präsenz in der arabischen Poesie.[599].

(198) لوجه الله (Zuckergässchen, S. 198)

Übersetzung: Bei dem Gesicht Gottes.

Erklärung: Umgangssprachlich; diese Redewendung wird häufig in Alltagssituationen geäußert. Wenn man Gutes tut und nichts dafür fordert, d. h. ehrenamtlich handelt. In der arabischen Kultur wird das mit Gott verbunden. Man sagt, man macht etwas für das Gesicht Gottes, also für Gott oder um Gott zu gefallen. Es gibt zwei Arten von Menschen: einer von ihnen versucht, Gott dem Allmächtigen zu gefallen. Und es gibt diejenigen, die auf das Gute der Menschen warten.

(199) القضاء والقدر (Zuckergässchen, S. 319)

Übersetzung: Vorbestimmung/ Urteil und Schicksal.

Erklärung: Umgangssprachlich; der Glaube an Vorbestimmung und Schicksal widerspricht dem Zweifel und beruht auf der das islamische Glaubensbekenntnis. Das Schicksal bezieht sich auf Gottes Einschätzung, was seine Schöpfung sein

[599] Vgl. https://sotor.com/%D9%82%D8%B5%D8%A9_%D9%85%D8%AB%D9%84:_%D9%84%D8%A7_%D9%86%D8%A7%D9%82%D8%A9_%D9%84%D9%8A_%D9%81%D9%8A%D9%87%D8%A7_%D9%88%D9%84%D8%A7_%D8%AC%D9%85%D9%84

wird, einschließlich des Universums. Der Fatalismus wird als Pflicht eines Muslims angesehen, da er eine der Säulen des Glaubens ist. So steht im Koran „Und das Gebot Gottes war ein vorherbestimmtes Schicksal“ [Al-Ahzab: 39][600]. Das Schicksal Gottes und sein Urteil im Universum und was darin enthalten ist, wird bei Muslimen und in der arabischen Kultur sehr häufig reflektiert und angenommen.[601]

(200) المثل الأعلى (Zuckergässchen, S. 398)

Übersetzung: Das idealste Vorbild.

Erklärung: umgangssprachlich; die Redensart entstammt der Sure Rom, Vers 27. „ { وَهُوَ الَّذِي يَبْدَؤُا الخَلْقَ ثُمَّ يُعِيدُهُ وَهُو أَهْوَنُ عَلَيْهِ وَلَهُ الْمَثَلُ الأَعْلَى فِي السَّمَاوَاتِ وَالأَرْضِ وَهُوَ العَزِيزُ الحَكِيمُ } (الروم : 27) .

Es ist die absolute Vollkommenheit, die bei den Muslimen nur dem einzigartigen Gott zusteht. Das Ideal im absoluten Sinne ist das, was den Geist und die Emotionen voll befriedigt. Es kann auch als Vernunft und Emotion bezeichnet werden.

[600] Koran, Der heilige Qur-an (2004: 415)

[601] Vgl. https://mawdoo3.com/%D9%85%D8%A7_%D9%85%D9%81%D9%87%D9%88%D9%85_%D8%A7%D9%84%D9%82%D8%B6%D8%A7%D8%A1_%D9%88%D8%A7%D9%84%D9%82%D8%AF%D8%B1

KAPITEL 7

7. Vergleich zwischen den deutschen und den arabischen Phrasemen

Der Vergleich der Phraseme ist in der vorliegenden Arbeit interlingual[602]. Die Analyse deutscher und arabischer Phraseme und ihrer kulturellen Konnotation wird kontrastiv durchgeführt. Aus der Analyse der deutschen und der arabischen Phraseme lassen sich Schlüsse über die Konvergenzen und Divergenzen der Phraseme und über die Eigenschaften und Einzigartigkeiten der kulturellen Konnotation der Phraseme ziehen. Die Grundlage der kontrastiven phraseologischen Analyse bilden u. a. folgende Annahmen:

- Es können *„Übereinstimmungen, Ähnlichkeiten und Unterschiede in den zum Vergleich anstehenden Sprachen“*[603] ermittelt werden.
- Es muss *„ein einheitliches theoretisches Konzept für die Interpretation der Erscheinungen in den kontrastierten Sprachen“*[604] vereinbart werden.

7.1 Die Gemeinsamkeiten

Kulturelle Konnotationen stellen wesentliche Bedeutungskonstituenten von Phrasemen dar. Konnotationen in diesem Sinne sind kodiert und Teil des erworbenen kulturellen Wissenszusammenhanges. Sie unterliegen darum unterschiedlichen kulturellen Aspekten. Im Folgendem möchten wir auf die Konvergenzen der verglichenen Phraseme eingehen.

7.1.1 Sprichwörter als umfangreichste Träger der kulturellen Konnotation

Sprichwörter sind eines der Genres, die das kulturelle Leben der Menschen in ihren verschiedenen Kulturen begleiten. Sprichwörter sind die Essenz der Lebenserfahrungen der Ahnen, die eine tiefe erhabene Bedeutung enthalten, um nachfolgende Generationen zu erreichen. Sie haben eine feste Beziehung zum rhetorischen Stil. Sie sind Bestandteil der Bildung, die das Leben der Menschen, ihren Geschmack und ihre kulturelle und soziale Entwicklung berühren. Ein

[602] Vgl. Földes, C. (1996: 19).
[603] Földes, C. (1996: 15)
[604] Ebd.

Sprichwort ist ein Satz, der eine Lebensregel oder eine Weisheit prägnant und kurz zum Ausdruck bringt und zudem als allgemeingültig beschrieben werden kann, da es als Medium allgemeiner, aus dem praktischen Alltag gewonnener lebensnaher Erfahrung stammt und Bräuche und Traditionen reflektiert und transportiert. Somit verbindet jeder unbewusst oder bewusst kulturelle Konnotationen mit Sprichwörtern. Dabei können sich die Einstellungen und Bewertungen jederzeit verschieben. Diese Verschiebungen der kulturellen Konnotationen stellt man besonders bei Sprichwörtern fest.

(10)*Reisende soll man nicht aufhalten.* (Katz und Maus, S. 116)

(50) *Unkraut väjeht nech*. (Hundejahre, S. 389)

(66) *Scherben bringen Glück!* (Die Blechtrommel, S. 65)

(29) *man könne einen Streit vom Zaune brechen* (Die Blechtrommel, S. 20)

(88) *trifft den Nagel auf den Kopf.* (Hundejahre, S. 401)

(123)ستعود المياه إلى مجاريها (Zwischen den Palästen, S. 198)

Übersetzung: Das Wasser fließt in seinen natürlichen Strömen zurück.

Bedeutung: Alles wird sich wieder normalisieren.

(118)العين لا تعلو على الحاجب (Zuckergässchen, S. 211)

Übersetzung: Das Auge erhebt sich nicht über die Augenbraue.

Bedeutung: einer Person Wertschätzung/Respekt zeigen.

(161)ابن الوز عوام (Zwischen den Palästen, S. 275).

Übersetzung: Der Sohn der Gans kann schwimmen.

Bedeutung: Der Sohn weist ähnliche Charakterzüge auf und hat vergleichbare Verhaltensweisen wie der Vater bzw. Mutter; das Deutsche Pendant lautet: wie der Vater, so der Sohn; der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

(176)كاد المعلم أن يكون رسولا (Palast der Sehnsucht, S. 60)

Übersetzung: Der Lehrer ist fast wie ein Prophet.

Bedeutung: Der Lehrer hat einen hohen Stellenwert.

(177)من علمني حرفا صرت له عبدا (Palast der Sehnsucht, S. 61)

Übersetzung: Der mir einen Buchstaben beigebracht hat, dem werde ich ein Diener sein.

Bedeutung: Jemand ist einer Person sehr dankbar.

Bei diesen Sprichwörtern kann man sehen, dass eine assoziative Mitbedeutung bei den Menschen in allen Kulturen mitaktiviert wird, z.B. die der Belehrung und der Motivation.

7.1.2 Vorhandensein von Bildern und Metaphern in Phrasemen beider Sprachen

Mit Bildern und Metaphern wird das Prinzip des menschlichen Wahrnehmens entfaltet und damit eine äußere Manifestation des inneren Vorgangs etabliert. Durch Phraseme mit Metaphern oder Bilder werden die Beurteilung einer Situation, eines Zustandes oder eines Menschen anschaulicher, bildlicher und aussagekräftiger ausgedrückt. Phraseme, die Bilder oder Metaphern enthalten, kennzeichnen Konnotationen und Extensionen zwischen unterschiedlichen Domänen. Das Wesen dieser Art der Phraseme besteht also darin, dass unterschiedliche Elemente imaginativ in Beziehung gesetzt werden können. Diese verschiedenartige Übermittlung von kulturellen Konnotationen bei Phrasemen mit Bildern und Metaphern haben wir sowohl in den deutschen als auch arabischen Phrasemen beobachten können.

(50) *Unkraut väjeht nech* (Hundejahre, S. 389)

(28) *als hätte sie Wurzeln geschlagen* (Die Blechtrommel, S. 15)

(24) *alles muß wie am Schnürchen* (Katz und Maus, S. 57)

(36) *Sie hatte mir, als Gegengewicht zu Matzeraths Wünschen, das mütterliche Versprechen einer Blechtrommel in die Wiege gelegt* (Die Blechtrommel, S. 166)

(123) ستعود المياه إلى مجاريها (Zwischen den Palästen, S. 198)

Übersetzung: Das Wasser fließt in seinen natürlichen Strömen zurück.

Bedeutung: Alles wird sich wieder normalisieren.

(129) تحصد ثمار ما صنعت (Palast der Sehnsucht, S. 269)

Übersetzung: die Früchte ernten für das Getane

Bedeutung: den Lohn für die Arbeit/ die Geduld erhalten.

(134) لا تخلقوا من الحبة قبة (Zuckergässchen, S. 285)

(179) طلع البدر علينا (Palast der Sehnsucht, S. 80)

Übersetzung: Der Vollmond ist über uns aufgegangen.

Bedeutung: erscheinen; das bisher Verborgene kommt zum Vorschein.

(176) كاد المعلم أن يكون رسولا (Palast der Sehnsucht, S. 60)

Übersetzung: Der Lehrer ist fast wie ein Prophet.

Bedeutung: Der Lehrer hat einen hohen Stellenwert.

7.1.3 Äquivalenzen

Mittels folgender kontrastiver Betrachtung stellen wir exemplarisch an ausgewählten Phrasemen die Äquivalenzkonzeptionen dar, in denen die kulturellen Konnotationen der Phraseme im Deutschen und im Arabischen übereinstimmen oder sehr ähnlich sind.

- Totale Äquivalenz

(72) das ist mein Fleisch und Blut (Die Blechtrommel, S. 223)

(110)من لحمي ودمي (Zwischen den Palästen, S.140)

Übersetzung: mein eigen Fleisch und Blut.

Bedeutung: jemandes leiblicher Nachkomme; Kinder.

- Teiläquivalenz

(11) Der Krug ging immer wieder zum Wasser, was blieb ihm übrig, als zu brechen. (Die Blechtrommel, S. 26)

(131)ما كل مرة تسلم الجرة (Palast der Sehnsucht, S. 394)

Übersetzung: Nicht jedes Mal wird das Gefäß verschont.

Bedeutung: Es geht nicht immer glimpflich aus.

Natürlich gibt es über unser Korpus hinaus noch weitere Phraseme, die totale oder Teiläquivalenzen im Deutschen oder im Arabischen haben.

(122) السكون الذي يسبق العاصفة (Zwischen den Palästen S. 189)

Übersetzung: Ruhe vor dem Sturm.

Deutsches äquivalentes Phrasem: Ruhe vor dem Sturm.

(113)الغاية تبرر الواسطة (Palast der Sehnsucht S. 195)

Übersetzung: der Zweck rechtfertigt die Mittel.

Deutsch äquivalent: Der Zweck heiligt die Mittel.

7.1.4 Unterschiedliche kulturelle Konnotationen innerhalb der gleichen Sprache

Unser Korpus enthält Phraseme, die innerhalb des Deutschen und innerhalb des Arabischen unterschiedlich interpretiert werden.

(17)die ollen Kamellen (Hundejahre, S. 393)

Der Phrasembestandteil *Kamelle* wird mal auf *Kamille*, mal auf *Karamelle* zurückgeführt.

(125)أذنا من طين و أذنا من عجين (Palast der Sehnsucht, S. 37)

Übersetzung: Ein Ohr aus Ton und ein Ohr aus Teig.

Dieses Sprichwort wird in den arabischen Ländern unterschiedlich realisiert. Auf den Arabischen Halbinseln heißt es *Stecke in ein Ohr Ton und in ein anderes Teig*. Im Jemen heißt es *Ein Ohr aus Ton und eins aus Teig*. Im Irak heißt es *Tonohr und Teigohr* und in Palästina *Es steckt in einem Ohr Ton und im zweiten Teig*.

7.1.5 Stilistische Konnotationen der Phraseme

Eine weitere Gemeinsamkeit, die wir sowohl im Deutschen als auch im Arabischen bemerkt haben, ist, dass die meisten Phraseme in den beiden Sprachen umgangssprachlich verwendet werden. Dies gilt für alle drei Dimensionen.

(8) ins Wort fallen (Belchtrommel, S. 61)

(18) Jede Sache hat schließlich zwei Seiten (Hundejahre, S. 401)

(27)wieder einmal bekam ich Oberwasser. (Katz und Maus, S. 102)

(36)in die Wiege gelegt (Die Blechtrommel, S. 166)

(43)was mich janich in mein Kram paßt (Die Blechtrommel, S. 495)

(44)auf den Leib geschrieben (Die Blechtrommel, S. 500)

(84)auf den Hund gekommen (Hundejahre, S. 185)

(97)Das ist halb so wild (Hundejahre, S. 461)

(101)لا تؤجل عمل اليوم إلى غد (Zwischen den Palästen S. 93)

Übersetzung: Verschiebe die Arbeit von heute nicht auf morgen.

(108)في البلوى سواء (Zwischen den Palästen S.50

Übersetzung: zusammen im Unglück.

(129)تحصد ثمار ما صنعت (Palast der Sehnsucht, S. 269).

Übersetzung: die Früchte ernten für das Getane

(190)اخزي الشيطان (Palast der Sehnsucht, S. 389)

Übersetzung: Schande, Scham über den Teufel.

Umgangssprachlich ist eine Gebrauchsrestriktion für Konnotationen. Der umgangssprachliche Stil gehört eher einer neutralen Stilebene an. Aber auch andere Restriktionen wie *salopp*, *spöttisch*, *scherzhaft* und *gehoben* sind in den beiden Sprachen zu finden.

(3) ich bin kurz vorm Badengehen (Katz und Maus, S. 43)

(48)die emmer bis inne Puppen pennen (Hundejahre, S. 218)

(99)in Dreiteufels und der Jungfrau Namen (Hundejahre, S. 509)

(73)Muß mancher auch ins Gras noch beißen (Die Blechtrommel, S. 355)

(75)Mit Sack und Pack (Die Blechtrommel, S. 418)

(28)als hätte sie Wurzeln geschlagen (Die Blechtrommel, S. 15)

(61)Bei Euch piept`s wohl! (Katz und Maus, S 68)

(115)قليل الأدب (Zuckergässchen, S. 48)

Übersetzung: wenig Erziehung, Literatur

(124)يخرب بيتك (Zwischen den Palästen, S. 263)

Übersetzung: Lass dein Zuhause ruinieren.

(126)إن كان لك عند الكلب حاجة قل له يا سيدي (Palast der Sehnsucht, S. 89)

Übersetzung: Wenn du den Hund brauchst, sag zu ihm mein Herr.

(196)كفى المرء نبلا ان تعد معايبه (Zuckergässchen, S. 83)

Übersetzung: Genug des adligen Daseins, sobald seine Fehler aufgezählt werden.

Angaben wie *umgangssprachlich* und *salopp* und andere wie *scherzhaft*, *spöttisch*, *gehoben* oder *abwertend* drücken die Wirkung einer Äußerung aus. Damit macht der Sprecher im engeren Sinne und die Gemeinschaft im weiteren Sinne indirekt eine Haltung deutlich. Vor dem Hintergrund der Definition von Konnotation als Einstellung des Sprechers und als evaluative Bedeutungskomponente kann gefolgert werden, dass die Markierungen des Gebrauchs kulturelle Konnotationen widerspiegeln.

7.1.6 Expressive Konnotationen der Phraseme

Viele Kulturen nutzen Phraseme wie Sprichwörter, Idiome, sprichwörtliche Redensarten, um kulturell geprägte Verhaltensnormen prägnant zu kommunizieren. Die Phraseme erfüllen wichtige positive psychologische Funktionen. In den beiden Sprachen fanden wir etwa Phraseme, die als Trostspender, Ratschlag oder Denkanstoß gelten oder Zweifel ausräumen. Diese fanden wir in allen drei Dimensionen.

(2) wäre doch gelacht, wenn nicht (Katz und Maus, S. 42/43)

(5) komme was wolle! (Katz und Maus, S. 87)

(90) liebe deinen Nächsten (Hundejahre, S. 414)

(7) aus der Luft gegriffen. (Katz und Maus, S. 87)

(191) الإنسان طبيب نفسه (Palast der Sehnsucht, S. 407)

Übersetzung: Der Mensch ist sein eigener Arzt.

Bedeutung: Der Mensch kennt sich und seinen Körper am besten; seinen Körper unter Kontrolle haben.

(119) الشيء إذا زاد عن حده انقلب الى ضده (Zuckergässchen S. 351)

Übersetzung: Was sein Limit überschreitet, wird sich zum Gegenteil entwickeln.

Bedeutung: man soll nicht übertreiben.

(121) من أجل الورد يسقى العليق (Zwischen den Palästen S. 160)

Wörtliche Bedeutung: Man muss die ganze Pflanze und auch die Dornen gießen.

Bedeutung: Man muss Opfer bringen.

Gleichzeitig gibt es auch eine Vielzahl von negativen, dunklen Phrasemen, die Kulturen in ihrem Denk- und Verhaltensrepertoire einschränken. Diese Phraseme tragen dazu bei, dass das Wahrgenommene die kulturelle Konnotation beeinflusst und mögliche negative Auswirkungen hervorbringt. Dabei kann der Empfänger aufgrund seines emotional-kognitiven Systems selbst entscheiden, wie er die jeweilige Lebensweisheit interpretiert – entweder im positiven oder im negativen Sinne. Aber meist wird das Aussuchverfahren nicht getätigt, weil der Mensch kulturell geprägt ist und damit nicht selbst entscheidet, ob die Phraseme positiv oder negativ konnotiert sind.

(67) Klepp schlägt zeitweise Stunden mit dem Entwerfen von Stundenplänen tot. (Die Blechtrommel, S. 72)

(94) wollen immer den Teufel mit Beelzebub [austreiben] (Hundejahre, S. 458)

(106) كل من هب ودب (Zwischen den Palästen S.273).

Übersetzung: alles was fliegt/bläst und läuft.

Bedeutung: nicht jeder kann kommen und gehen, wie er will; zufällige oder unbekannte Personen.

(109) شر القيل والقال (Zwischen den Palästen S. 83)

Übersetzung: das Böse des Klatsches.

Bedeutung: Klatsch und Tratsch

(154) ليكون كبش الفداء (Zwischen den Palästen, S. 190)

Übersetzung: ein Sündenbock sein.

Bedeutung: jemand sein, den man für alles Schlechte verantwortlich machen kann, um sich selbst zu entlasten; unberechtigt beschuldigt werden; der Buhmann / das Feindbild / der Prügelknabe sein.

An diesen Phrasemen sieht man, dass man Phraseme sowohl positiv als auch negativ konnotieren kann, indem man sie kulturell vorgeprägt weitervermittelt. Aufgrund der hier dargestellten expressiven Konnotationen stellt sich heraus, dass Phraseme semantische Leistungsmöglichkeiten haben. Durch die expressive

Konnotation bekommt man die Gefühle, Meinungen, Standpunkte des Sprechers vermittelt.

Die hier aufgezeigten Phraseme drücken die bewertende emotionale Haltung einer Kultur zu Tatsachen durch ihre figurativ motivierende Darstellung in der Sprache aus. Der Zweck solcher Phraseme ist keine Beschreibung der Handlung selbst, sondern ihre Auswirkung auf die Gemeinschaft. Ihr Einsatz wird durch Konfliktsituationen und Handlungen provoziert. Die kulturelle Besonderheit solcher Phraseme liegt darin, dass ihre Ausdruckskraft aufgrund der kulturellen Konnotation der Gesellschaft mit dem normativen Weltbild verbunden ist.

7.1.7 Gebrauch von Somatismen

Weitere kulturelle Konnotationsgemeinsamkeiten zwischen dem Deutschen und dem Arabischen haben wir im ausgiebigen Gebrauch von Somatismen gefunden.

(65) Mann im Ohr (Die Blechtrommel, S. 56)

(79) hatte ihr diesen Floh ins Ohr gesetzt (Die Blechtrommel, S. 514)

(81) wollte frisch von der Leber [weg reden/sprechen] (Die Blechtrommel, S. 554)

(87) Geht an die Nieren, der Stoff. (Hundejahre, S.401)

(12) um von der Schule endgültig die Nase voll zu haben. (Die Blechtrommel, S.88)

(13) drückte ein Auge zu (Die Blechtrommel, S. 88)

(68) den Oskar, wie seinen Augapfel zu hüten (Die Blechtrommel, S. 101)

(152) من فمك لباب السما (Zwischen den Palästen, S. 146).

Übersetzung: Vom Mund zum Tor des Himmels.

(160) ورأس أمي (Zwischen den Palästen, S. 239)

Übersetzung: Auf den Kopf der Mutter schwören.

(181) المكتوب لازم تشوفه العين (Palast der Sehnsucht, S. 96)

Übersetzung: Das Geschriebene muss vom Auge gesehen werden.

(192) المعنى في بطن القائل (Palast der Sehnsucht, S. 408)

Übersetzung: Die Bedeutung liegt im Magen/Bauch des Sprechers.

7.1.8 Vorhandensein der drei Dimensionen der Kultur

Die wichtigste Gemeinsamkeit in den verglichenen Sprachen betrifft die Erfassung der vielfältigen sprachlichen Äußerungen der Kultur in drei Dimensionen: die soziale, materielle und mentale Dimension.

Sowohl im Deutschen als auch im Arabischen meint die soziale Dimension die Art und Weise der sozialen Interaktionen. Hierbei handelt es sich u. a. um Wertvorstellungen, soziale Verhaltensweisen, Stereotypen, genderspezifische Konventionen und Kinegramme.

(4) beim Wort nehmen (Katz und Maus, S. 80)

(6) Sonst geht es so lala. (Katz und Maus, S. 80)

(9) Ich hatte Wut im Bauch (Katz und Maus, S. 112)

(103) فوق العين والرأس (Zwischen den Palästen S.204).

Übersetzung: über dem Auge und dem Kopf.

(105) يعيش المعلم يتعلم (Zwischen den Palästen S. 267).

Übersetzung: Der Lehrer lebt und lernt immer dazu; auch der Lehrer lernt noch dazu.

(112) على الرحب و السعة (Palast der Sehnsucht, S. 138)

Übersetzung: auf das Willkommen und die Kapazität

Materielle Aspekte der Kultur beeinflussen ebenfalls die beiden Sprachen. So verfügt sowohl die deutsche als auch die arabische Sprache über Phraseme, die aus Ausgangskonzepten und materiellen Produkten und Artefakten bestehen.

(22) Kommt nicht in die Tüte. (Katz und Maus, S. 38)

(24) alles muß wie am Schnürchen, [funktionieren/klappen/laufen] […]. (Katz und Maus, S. 57)

(29) man könne einen Streit vom Zaune brechen (Die Blechtrommel, S. 20)

(42) Du liegst uns auf der Tasche (Die Blechtrommel, S. 462)

(45) Die Platten gingen weg wie die warmen Semmeln (Die Blechtrommel, S. 590)

(56) in Hülle und Fülle (Hundejahre, 536)

(130)لا تضع كل بيضك في سلة واحدة (Palast der Sehnsucht, S. 350)

Übersetzung: Leg nicht alle deine Eier in einen Korb.

(133) إن الطيور على أشكالها تقع (Zuckergässchen, S. 41)

Übersetzung: Vögel in all ihren Gestalten fallen

Aber auch mentale Aspekte der Kultur sind sowohl in den deutschen als auch in den arabischen Phrasemen zu finden. Darunter ist die Art und Weise der Konzeptualisierung der außersprachlichen Wirklichkeit zu verstehen, zum Beispiel Kultursymbole, Mythen und Phraseme mit religiöser Herkunft.

(59)und hastenichjesehen. S. 42 (Katz und Maus, S. 42)

(60) Dableibtdirdiespuckeweg (Katz und Maus, S. 51)

(63) Vielleicht nach dem Muster Saulus wird Paulus (Katz und Maus, S. 78)

(155)كل تأخيرة فيها خيرة (Zwischen den Palästen, S. 212).

Übersetzung: jede Verzögerung/ Verspätung hat etwas Gutes.

(179) طلع البدر علينا (Palast der Sehnsucht, S. 80)

Übersetzung: Der Vollmond ist über uns aufgegangen.

(188)كأنك لم تشرب منذ عام الفيل (Palast der Sehnsucht, S. 307)

Übersetzung: Seit dem Jahr des Elefanten.

Als nächstes möchten wir auf die Gemeinsamkeiten des Sprachenpaars Deutsch/ Arabisch innerhalb der einzelnen Dimensionen eingehen.

7.1.8.1 Soziale Kultur

Kultur umfasst das gemeinsame Wissen, die gemeinsamen kognitiven Verhaltens- und Interaktionsmuster, Konstrukte sowie das affektive Verständnis, das von einer Gemeinschaft bzw. Kultur zum Wahrnehmen, Interpretieren, Versprachlichen und Reagieren auf soziale Realitäten erstellt wurde. Kulturell begründete soziale Interaktionen werden als Wissen über soziale Aktivitäten und Interaktionen definiert, das in Phraseme eingebettet ist. Unter dieser Kategorie versteht man u.

a. kulturelle Modelle, soziale Konventionen, Tabus und Verbote, Gesten und geschlechtsspezifische Konzepte. Dabei haben die sozialen Konventionen eine große Bedeutung. Sowohl in den deutschen als auch in den arabischen Phrasemen spielen sie eine wichtige Rolle.

7.1.8.1.a Tabuisierte Themen

Durch Phraseme werden zum Beispiel tabuisierte Themen kulturell konnotiert.

(14) machte mit Dieben gemeinsame Sache (Die Blechtrommel, S. 111)
Bedeutung: sich mit jemandem zusammentun, um meist Schlechtes oder Verbotenes zu tun.

(107) من جمع الشامي على المغربي (Zwischen den Palästen S. 406).
Übersetzung: wer hat den Shami (eine Person aus dem Nahen Osten) mit dem Maghrebiner (eine Person aus dem Maghreb) vereint.
Bedeutung: unterschiedlicher geht es nicht; Meinungsverschiedenheit haben.

7.1.8.1.b Genderspezifische Themen

Auch genderspezifische Konzepte werden kulturell konnotiert.

(35) Der Mann verstand sein Handwerk. (Die Blechtrommel, S. 119)

(102) كل امرأة ناقصة عقل (Zwischen den Palästen S.140).
Übersetzung: Jede Frau hat einen Mangel an Vernunft/Verstand.
Bedeutung: Frauen sind weniger vernünftig als Männer.

7.1.8.1.c Kinegramme mit sozialer Kultur

Aber auch Gesten sind klare, direkte Kulturgüter, die in Phrasemen beobachtet werden können. Sie sind eng mit den sozialen Interaktionen einer bestimmten Gesellschaft verbunden, da sie auf einer täglichen Interaktion zwischen ihren Mitgliedern beruhen. Diese sind sowohl im Deutschen als auch im Arabischen zu finden.

(13)drückte ein Auge zu (Die Blechtrommel, S. 88)

(117) ركب رأسه (Zuckergässchen S. 166)

Übersetzung: er fährt/ reitet/ steigt auf seinem Kopf.

7.1.8.1.d Wertvorstellungen in kulturellen Konnotationen

Bei den Wertvorstellungen handelt es sich um erstrebenswerte, moralisch oder ethisch als gut befundene spezifische Wesensmerkmale von Personen innerhalb einer Wertegemeinschaft[605]; dazu zählen Ehre, Ansehen und Wertschätzung. Werte sind ein zentraler Schlüssel, um Kulturen besser zu verstehen. Werte sind jedoch schwer greifbar. Ihre Grundlage wird aber in vielen Phrasemen greifbarer, weil sie aus kulturellen Kontexten auf kollektiven Ebenen entstanden sind.

(16) durch dick und dünn (Hundejahre, S. 391)

Mit dieser Redensart zeigt sich der wahre Freund: Nur, wer dazu bereit ist, einen anderen durch bewachsenes Gelände voller lauernder Gefahren zu begleiten, der ist ein wahrer Freund. Hier regeln die moralisierenden Wertvorstellungen wie Freundschaft das soziale Wertverhalten der Deutschen.

(116)العبرة بالخواتيم (Zuckergässchen, S. 115)

Übersetzung: Die Lektion kommt zum Schluss.

Bedeutung: Man soll geduldig sein; man soll sich nicht zu früh freuen/ das Beste kommt zum Schluss.

Das Sprichwort hat den Bedeutungsaspekt des Abwartens und Geduldigseins. Geduld ist auch eine Grundeigenschaft arabischer Menschen. Hier wird die Tugend des Wartenkönnens beschrieben.

7.1.8.2 Materielle Kultur

Diese Kategorie bezieht sich auf die materiellen Objekte des täglichen Lebens in einer sozialen Gemeinschaft oder, wie nach Abdullah (2018) Dobrovol'skij/

[605] Vgl. https://www.wertesysteme.de/was-sind-werte/

Piirainen formulieren, als „kulturspezifische Artefakte“.[606] Artefakte in Phrasemen werden durch das kollektive Gedächtnis einer bestimmten Sprachgemeinschaft motiviert.

Daher kann die quellensemantische Ebene der Elemente eines umgebenden Phrasems nicht ohne klare Kenntnis der symbolischen Darstellung dieser Artefakte kulturell konnotiert werden. Lebensmittel, Gebäude und Kleidung gehören zu den materiellen Objekten, aber auch Realien des alltäglichen Lebens.

(23) drück nochmal auf die Tube (Katz und Maus, S.43).

(31) Was ich da fand, stellte Kraut und Rüben dar (Die Blechtrommel, S. 90).

(41) nahm meine Siebensachen (Die Blechtrommel, S. 410)

(120) المركب اللي تودي أحسن من اللي تجيب (Zwischen den Palästen S. 265).

Übersetzung: Das Boot, das einen wegbringt, ist besser als das, das einen zurückbringt.

Die materielle Dimension ist in diesem Sprichwort gut an den Booten ersichtlich.

(128) كالنافخ في قربة مثقوبة (Palast der Sehnsucht, S. 158)

Übersetzung: In eine durchlöcherte Tasche blasen.

(134) لا تخلقوا من الحبة قبة (Zuckergässchen, S. 285)

Übersetzung: aus Kleinigkeiten etwas Großes schaffen.

7.1.8.2.a Basismaterial und Artefakte als Objekte ohne kulturelle Konnotation

Aspekte der materiellen Kultur findet man sowohl in deutschen als auch in arabischen Phrasemen. Wie bei der sozialen Dimension ist die materielle Kultur hauptsächlich durch die Interpretation eines Elements bestimmt, die eine kulturspezifische oder eine interkulturelle metaphorische Bedeutung hat. Das Kulturmodell leitet den Prozess der Konzeptualisierung eines Artefakts oder Basismaterials ein, aber diese selbst sind universelle Objekte und implizieren daher keine kulturelle Konnotation, außer in einem kulturmodellierenden Kontext.

[606] Abdullah, A. (2018: 221)

(15) Hin, wo der Pfeffer wächst (Hundejahre, S. 377)

(26) da alles mehr oder weniger aus den Fugen gerät (Katz und Maus, S. 83)

(33)das würde Tür und Tor öffnen (Die Blechtrommel, S. 112)

(38) auf die Schippe nehmen (Die Blechtrommel, S. 185)

(39)er werde jetzt andere Saiten aufziehen (Die Blechtrommel, S. 300)

(127)مقطوع من شجرة (Palast der Sehnsucht, S. 145)

Übersetzung: vom Baum abgeschnitten sein.

(132) ضقت بالأساطير ذرعا (Palast der Sehnsucht, S. 398)

Übersetzung: Die Legenden satthaben.

Sowohl im Deutschen als auch im Arabischen haben z.B. *Pfeffer, Fugen, Tür, Tor, Schippe, Saiten, Baum* die gleiche Bedeutung, trotzdem werden sie in den beiden Sprachen nicht gleich konzeptualisiert und im Phrasem nicht gleich konnotiert. Mit der materiellen Kultur können kulturelle Konnotationen zum Ausdruck gebracht werden. Daher basiert diese Einstellung auf dem Wissen über die Welt und auf der Sinneswahrnehmung der Realität.

7.1.8.3 Mentale Kultur

Die mentale Kultur ist eine der verständlichsten Dimensionen in Bezug auf ihre Referenten, phrasenbezogenen Bedeutungen und kulturellen Konnotationen. Phraseme wurden in einer bestimmten Kultur geprägt, daher sind viele von ihnen nicht nur Träger von Bedeutungen, sondern auch von Konnotationen. Kulturelle Konnotationen können als die interpretativen Beziehungen zwischen sprachlichen Zeichen und Symbolen anderer nonverbaler Codes interpretiert werden, zum Beispiel durch Phraseme mit religiösem oder mythischem Hintergrund.

7.1.8.3.a Phraseme mit religiösem Ursprung

Eine Vielzahl von Phrasemen bezieht sich auf die Bibel und den Koran oder auf biblische und koranische Erzählungen. Als erstes möchten wir Phraseme anführen mit biblischem Ursprung.

- **Phraseme aus der Bibel**

(58) auch ich gab mein Scherflein (Katz und Maus, S. 39)

Die Wendung stammt aus der biblischen Geschichte vom "Scherflein der Witwe".

(63) Vielleicht nach dem Muster Saulus wird Paulus (Katz und Maus, S. 78)

Zugrunde liegt die Bekehrung des Christenverfolgers Saulus, der sich bekehren ließ und zum Apostel Paulus wurde. Berichtet wird darüber in der Apostelgeschichte der Bibel (Kapitel 9).

(68) den Oskar, wie seinen Augapfel zu hüten (Die Blechtrommel, S. 101)

Die Redewendung ist biblischer Herkunft. Im Alten Testament kommt die Wendung gleich zweimal vor.

(70) Da schimpfte der Fanfarenzugführer auf Krethi und Plethi. (Die Blechtrommel, S. 123)

Diese heute sehr abschätzig gebrauchte Wendung stammt aus dem Alten Testament und ist durch die Bibelübersetzung Luthers populär geworden.

(77) vom Scheitel bis zur Sohle (Die Blechtrommel, S. 486)

Ihr Ursprung stammt aus der Bibel.

- **Phraseme aus dem Koran und aus den Hadithen**

Heilige Texte motivieren eine große Anzahl von arabischen Phrasemen aufgrund des großen Einflusses von Religion. Unser Korpus bietet zwei Hauptgruppen solcher Phraseme, nämlich diejenigen, deren Quelle der Koran ist, und diejenigen, deren Quelle die Ḥadīthe sind. Die folgenden Phraseme tragen eine religiöse Konnotation. Natürlich kann man den Texten des Korans viele Interpretationen und Konnotationen zuschreiben, trotzdem haben sich mit der Zeit bestimmte Konnotationen etabliert.

(135) ومن شر حاسد إذا حسد (Zwischen den Palästen, S. 23)

Übersetzung: Und vor dem Unheil eines Neiders, wenn er neidisch ist.

Dieser Vers (6) aus Surat Al falaq aus dem Koran wird als sprichwörtliche Redensart verwendet.

(136) أصواتهن كصوت الحمير (Zwischen den Palästen, S. 25)

Übersetzung: Die Stimmen hören sich so an wie Eselsstimmen.

Ursprung dieser Redensart ist der Vers (19) aus der Sure Lukman

(139) عليه الصلاة والسلام (Zwischen den Palästen, S. 36).

Übersetzung: Frieden und Segen Gottes seien auf ihm.

Ursprung dem Koranvers 57 von Surat El Ahzab.

(142) الحسنة بعشر أمثالها (Zwischen den Palästen, S. 41)

Übersetzung: Die Güte wird zehnmal so viel belohnt.

Ursprung: Koran, Vers 161, Sure AL Anaam.

(151) وما على الرسول إلا البلاغ (Zwischen den Palästen, S.127)

Übersetzung: Der Bote muss die Nachricht treugemäß übermitteln.

Dieses Sprichwort stammt aus dem Koran Vers 99 Sure Al Meida.

(157) كلنا أبناء حواء وآدم (Zwischen den Palästen, S. 236)

Übersetzung: Wir sind alle die Kinder von Adam und Eva.

Diese Redewendung stammt aus der Sure 49,13; 4,1.

(162) إن بعض الظن إثم (Zwischen den Palästen, S. 301)

Übersetzung: denn mancher Argwohn ist Sünde.

Dieses Sprichwort wurde dem Vers (13) von Sure Al-Hudschurat entnommen.

(167) لكم دينكم ولي دين (Zwischen den Palästen, S. 197)

Übersetzung: Ihr habt eure Religion und ich habe die meine.

Dieses Sprichwort entstammt der Sure „Al-Kafirun.

(193) لكل أجل كتاب (Palast der Sehnsucht, S. 422)

Übersetzung: Alles geschieht nach Buch/ Ratschluss.

Es entstammt dem Vers 38 aus der Sure „Eraad“.

(200) المثل الأعلى (Zuckergässchen, S. 398)

Übersetzung: Das idealste Vorbild.

Die Redensart entstammt der Sure Rom, Vers 27

Ḥadīthe, d.h. Sprüche und Taten des Propheten Moḥammed, sind eine weitere wichtige Quelle von religiös motivierten islamischen Phrasemen. Sie haben einen großen Einfluss auf die arabische Kultur und das klassische Arabisch.

(164) المؤمن لا يلذغ من جحر مرتين (Zwischen den Palästen, S. 406)

Übersetzung: Der Gläubige wird nicht zweimal aus einer Höhle gebissen.

(180) إذا لم تستح فاصنع ما شئت (Palast der Sehnsucht, S. 90)

Übersetzung: Wenn du dich nicht schämst, dann mach was du willst.

7.1.8.3.b Kulturell konnotierte Phraseme aus religiösem Umfeld

Bezugnahmen auf Gott und Religion stellen einen weiteren wichtigen Fixierungsfaktor dar. Selbst wenn das Phrasem nur in einem religiösen Umfeld vorkommt, d.h. weder aus der Bibel, dem Koran oder aus einem Hadith stammt, sind folgende Phraseme kulturell-religiös konnotiert, da es dem Phrasem eine sprachliche Autorität verleiht und seine phrasenbezogene Bedeutung allgemeiner macht.

(95) Wollen partout die Kirche im Dorf (Hundejahre, S. 458)

Aber auch Redewendungen aus jüdischem Umfeld sind im Deutschen zu finden.

(69) gehupft wie gesprungen (Die Blechtrommel, S. 123)

(78) Ich sagte zu all seinen Ermahnungen ja und amen (Die Blechtrommel, S. 503)

(80) Um Himmels willen (Die Blechtrommel, S. 547)

(144) السلام عليكم ورحمة الله (Zwischen den Palästen, S. 41)

Übersetzung: Friede, Barmherzigkeit und Segen Gottes sei mit euch.

(165) حرام عليك (Zwischen den Palästen, S. 124)

Übersetzung: Schäm dich! Dies ist verboten.

7.1.8.3.c Phraseme mit historischem und literarischem Ursprung

Die Geschichte gehört auch zu den häufigsten Quelldomänen für Phraseme. Wir haben viele Beispiele in unserem Korpus gefunden, die zeigen, wie eng die

Sprache mit der Geschichte eines Volkes verbunden ist. Sprache transportiert Geschichte, erinnert an Geschichte, versprachlicht Geschichte.
Phraseme, die in der Kriegssituation entstanden sind, beeinflussen das kollektive Gedächtnis sowohl der Deutschen als auch der Araber. Aber auch Dichter haben in ihren Werken Phraseme hervorgebracht.

(73) wenn er Herr der Lage bleiben wollte. (Die Blechtrommel, S. 384)
(86) jiessen ons ains hintä de Binde (Hundejahre, S. 391)
(93) Sind alle nicht auf Rosen gebettet (Hundejahre, S. 445)
(96) Gehn über Leichen nach Wolkenkuckucksheim. (Hundejahre, S. 458)
(98) Wir wollen nicht kleckern, wir wollen klotzen! (Hundejahre, S. 488)
(88) trifft den Nagel auf den Kopf. (Hundejahre, S. 401)
(91) der – nomen est omen – (Hundejahre, S. 440)

(197) لا ناقة لي فيها ولا جمل (Zuckergässchen, S. 116)
Übersetzung: Ich habe weder eine Kamelstute noch ein Kamel.
(150) في ستين داهية (Zwischen den Palästen, S. 126)
Übersetzung: alle sechzig Weisen.
(176) كاد المعلم أن يكون رسولا (Palast der Sehnsucht, S. 60)
Übersetzung: Der Lehrer ist fast wie ein Prophet (Bote).
(148) عند الامتحان يكرم المرء أو يهان (Zwischen den Palästen, S. 83)
Übersetzung: Bei der Prüfung wird man entweder belohnt oder bestraft.

7.1.8.3.d Phraseme aus Mythen, Sagen und Volksmärchen

Die phraseologischen Einheiten haben zumeist ihren Ursprung in bekannten Werken mythologischer Überlieferungen. Die symbolische Dimension geht aber auch auf Sagen und Volksmärchen zurück. Die folgende Aufstellung der Phraseme bietet einen Überblick über Phraseme, die aus Mythen und Volksmärchen in den deutschen und arabischen Sprachgebrauch Einzug hielten.

(71) auf Teufel komm raus. (Die Blechtrommel, S. 123)

(70) Dieses Wissen fiel mir nicht in den Schoß (Hundejahre, S. 269)

(71) سكتنا له دخل بحماره (Palast der Sehnsucht, S. 106)

Übersetzung: Wir haben geschwiegen und er ist mit seinem Esel hereingetreten.

(72) عدو عاقل خير من صديق جاهل (Palast der Sehnsucht, S. 384)

Übersetzung: Ein weiser Feind ist besser als ein dummer Freund.

7.1.8.3.e Phraseme aus Bräuchen und Traditionen

In Phrasemen haben sich Bräuche und Traditionen verankert, daher gibt es kulturspezifische Phraseme. Dies gilt für beide von uns untersuchten Sprachen. Beide Kulturen weisen Phraseme auf, die aus den Bräuchen und Traditionen kulturell konnotiert sind.

(73) Auch dort hängte man seine Geschichte nicht an die große Glocke. (Katz und Maus, S. 74)

(74) Maria gab mir einen Korb. (Die Blechtrommel, S. 485)

(75) بعد الشر عنك (Palast der Sehnsucht, S. 63)

Übersetzung: Das Schlechte soll von dir fernbleiben.

7.1.8.3.f Phraseme mit Kultursymbolen

Ebenfalls sind Kultursymbole, die auf Volkstheorien fußen, ein Nährboden für kulturelle Konnotationen. Es gibt Phraseme, die ein bestimmtes Wissen über ein Symbol widerspiegeln. Darin sind Elemente von Volkstheorien wie dem Aberglauben konserviert.

(76) Der wird heut' noch sein blaues Wunder erleben. (Die Blechtrommel, S.606)

(77) Die Pokriefkes werden hier nie auf 'nen grünen Zweig kommen. (Hundejahre, S. 152)

(78) Hand aufs Herz (Hundejahre, S. 445)

(79)أي شيطان أغواها (Zwischen den Palästen, S. 164)

Übersetzung: welcher Teufel hat sie verführt.

(80)خمسة في عين من لا يصلي على النبي (Zwischen den Palästen, S. 237)

Übersetzung: Fünf im Auge

(81)في سابع نومة (Zwischen den Palästen, S. 399).

Übersetzung: Im siebten Schlaf.

(82)صدر رحيب (Zuckergässchen, S. 8)

Übersetzung: die Brust heißt willkommen

In den Phrasemen des Deutschen und des Arabischen haben wir festgestellt, dass jedes Symbol bzw. Bild in den beiden Kulturen mit der vorherigen Bedeutung eines Wortes oder Ausdrucks in Verbindung gebracht wird und dass die kulturelle Konnotation einer sprachlichen Einheit durch unbedeutende, aber stabile Symbole des von ihr ausgedrückten Begriffs gebildet wird, die die Einschätzung des Entsprechenden der Realität in dieser Kultur verkörpern.

Aus der Gegenüberstellung der kulturellen Konnotationen der deutschen und der arabischen Phraseme haben wir mehrere Gemeinsamkeiten entdeckt. So haben alle aufgezeigten Phraseme des Deutschen und des Arabischen ihre kulturelle Konnotation aus mehreren Ursprüngen. Darunter haben wir Phraseme mit sozialen, materiellen und mentalen Kulturen gefunden. Daraus lässt sich ableiten, dass die Phraseme anthropozentrischen und deutlich ausgeprägten kulturellen Charakter aufweisen. Der kulturell-menschliche Faktor beeinflusst die Bildung der Phraseme. Er ist ein starker Motor der Phrasembildung und ein wichtiges kulturell-nationales Fundament. Die Quellen der Phraseme sind eng mit der Entstehung der festen Ausdrücke und der kulturellen Konnotation verbunden. Sowohl beim Verständnis der Geschichte und konzeptuellen Analyse von Phrasemen als auch bei der Untersuchung ihrer Konnotation spielt das nicht-sprachliche Wissen eine große Rolle. Ihr nicht-sprachlicher Teil und ihre Konnotationen beeinflussen nicht

nur die Entwicklung ihrer Bildhaftigkeit, sondern auch ihren Gebrauch.[607] So haben wir unterschiedliche Konnotationen, die kulturell geprägt sind, vorgefunden, wie Freude, Wertschätzung, Respekt; aber auch negative Konnotationen sind zu finden wie Neid, Boshaftigkeit. Sowohl die deutschen als auch die arabischen Phraseme weisen kulturelle Assoziationen auf, die durch emotionale Reaktionen, ethnisch-markierte Bewertungen, Normen und Verhaltensstereotypen der Träger des ethnischen Bewusstseins bestimmt sind. Sie beeinflussen die kulturelle Konnotation des phraseologischen Bestandes beider Sprachen. Kulturelle Konnotation impliziert den folgenden Handlungsalgorithmus: Sie bildet ein Bewertungsurteil einer Kulturgemeinschaft. Sie bildet eine emotional-bewertende Reaktion durch Einstellungen, Symbole und Stereotype zu einer objektiven Situation. Die kulturelle Konnotation hat entweder ihren Ursprung in sozialer, materieller Kultur oder ist Ergebnis von kulturellen mentalen Aspekten. Daher sind die kulturell markierten Wörter Bestandteile phrasenbezogener Einheiten und Träger von Konnotationen. Phraseme können aber auch als Ganzes ein konnotatives Potenzial haben.

[607] file:///C:/Users/osman/Desktop/silo.tips_ethnokulturelle-elemente-in-der-phraseologie-untersuchung-anhand-folgender-sprachen-ukrainisch-tschechisch-deutsch-und-russisch.pdf S. 130

7.2 Die Unterschiede

Um eine genaue Untersuchung bei der kontrastiven Analyse der kulturellen Konnotation der deutschen und der arabischen Phraseme zu gewährleisten, gehen wir nicht nur auf die Gemeinsamkeiten, sondern auch auf die Unterschiede ein.

7.2.1 Konnotationsveränderungen

Einige deutsche Phraseme haben im Laufe der Zeit ihre kulturelle Konnotation verändert. Dieses Phänomen haben wir in den von uns untersuchten arabischen Phrasemen nicht finden können. Viele phrasem-bezogene Einheiten nehmen bei Entstehung eines Bildes oder einer Metapher eine Bedeutungsverschiebung an, weil sie in einem bestimmten soziokulturellen Kontext stattfinden.

(19) Nun sind wir quitt! (Hundejahre, S. 418)

Früher hatte dieses Wort bzw. das Phrasem *quitt sein* die Bedeutung ‚Ruhe (von der Arbeit), Erholung'. Mittlerweile hat es die Bedeutung ‚frei von allen Verbindlichkeiten bzw. keine Schulden haben' eingenommen. So hat sich die Konnotation im Laufe der Zeit verändert. Von ‚frei' zu ‚jmd. nichts schulden'.

(49) ob er nicht sehe, daß sie in Hoffnung sei (Hundejahre, S. 337)

Hoffnung hatte zunächst keine positive Konnotation, so wie wir sie jetzt kennen. Mittlerweile bedeutet *Hoffnung* allgemein die Erwartung einer günstigeren Lage und hat einen positiven Sinn eingenommen. Als Hüllformel für Schwangerschaft hat sich das Phrasem *in Hoffnung sein* etabliert und damit die Konnotation geändert.

(57) zwischen Tür und Angel (Hundejahre, S. 554)

Das Phrasem hat zwei Bedeutungswechsel erfahren. Von der Bedeutung ‚sich zwischen zwei gleich unangenehmen Fällen befinden' zu der Bedeutung der ‚Ratlosigkeit' zu der heutigen Bedeutung ‚eilig, flüchtig'.

Konventionelle Bedeutungen ändern sich mit der Zeit. Die konventionellen Bedeutungen müssen in einer Gesellschaft ständig neu ausgehandelt werden, da neue Bedeutungen auftauchen, in Betracht gezogen, erprobt und akzeptiert oder

abgelehnt werden. Dies gilt auch für Phraseme. Sie durchlaufen mehrere Veränderungen, die die kulturelle Konnotation beeinflussen. Solche Veränderungen haben wir erstaunlicherweise in unserem arabischen Korpus nicht beobachten können.

7.2.2 Unterschiedliche Konzeptualisierung der gleichen Bedeutung von Phrasemen

In den analysierten Phrasemen haben wir beobachten können, dass sich die Phraseme in jeder Sprache anders konzeptualisieren, da sich die Bedeutung auf Aspekte der inneren und äußeren Realitäten beziehen. Dabei können die jeweils kulturellen Dimensionen unterschiedliche Grade an Zentrierung aufweisen, die kontext- und erfahrungsabhängig variieren.

(104) ذاك الشبل من هذا الأسد (Zwischen den Palästen S.227)

Übersetzung: Dieses Junge ist von diesem Löwen.

Da der Löwe stark und beschützend ist, will man damit einerseits die positiven Eigenschaften andeuten und andererseits den Wert des Vaters verdeutlichen. Im Deutschen wird der Vater mit einem Stamm und der Sohn mit einem Apfel verglichen: *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm*. Dem Baum werden dabei lebensspendete Eigenschaften zugewiesen.

(159) لا تزيدي الطين بلة (Zwischen den Palästen, S. 239).

Übersetzung: Man soll dem Schlamm nicht noch mehr Wasser hinzufügen.

Das Sprichwort hat die gleiche Bedeutung wie das deutsche Sprichwort *Öl ins Feuer gießen*.

In diesen Beispielphrasemen lassen sich ein und dieselben Bedeutungen durch unterschiedliche Konzeptualisierungen festhalten. Dies führen wir auf die Werthaltung einer Kultur zu einem Sachverhalt und auf die emotionale Prägung der Konzeptualisierungen und Bedeutungen zurück. Obwohl wir sowohl im Deutschen als auch im Arabischen festgestellt haben, dass in beiden Sprachen der Kulturbegriff in drei Dimensionen geteilt werden kann, so unterscheidet sich der

Inhalt der Dimensionen in Bezug auf kulturelle Konnotationen in beiden Sprachen in einigen Punkten.

7.2.3 Soziale Kultur

Die deutsche Sprache unterscheidet sich von der Arabischen in einigen Erscheinungsformen der sozialen Kultur. Im Folgenden werden wir diese aufzeigen.

7.2.3.1 Unterschiedliche expressive Konnotationen

In den Aspekten der sozialen Dimension der Kultur haben wir feststellen können, dass die Anzahl der positiven Konnotationen im Arabischen deutlich höher ist als bei den deutschen Phrasemen. So ist die kulturelle Konnotation der meisten arabischen Phraseme in unserem Korpus positiver gestimmt als bei den deutschen. Dies erklären wir durch die soziokulturelle Herkunft der Phraseme, die mit kulturellen Implikationen beladen sind. Sie präsentieren ein System expressiver Besonderheiten, das mit den sozialen Bedingungen verbunden ist. Viele deutsche Phraseme sind in Zeiten von Kriege und Epidemien entstanden, in der die Gemeinschaft eher negativ gestimmt war. Aufgrund dieser Einflüsse werden die kulturellen Konnotationen einer Sprache eher negativ aktualisiert.

Wie wir sehen werden, sind Phraseme nicht nur mit soziokultureller Konnotation beladen, sondern auch mit bestimmten Erinnerungen. Manchmal sind Phraseme mit negativen Erfahrungen verbunden, die eine Gemeinschaft oder Gruppe von Einzelpersonen betreffen. Es ist diese Art von Erfahrung, die negative Konnotationen verursachen. Im Arabischen dagegen haben wir bemerkt, dass eher die positiven Werte in Phrasemen vermittelt werden.

(1) jedenfalls sprang sie Mahlke an die Gurgel. (Katz und Maus, S. 5)

(12) um von der Schule endgültig die Nase voll zu haben. (Die Blechtrommel, S.88)

In den folgenden Beispielen dagegen haben wir einen hohen Grad von moralisch positiven Werten beobachten können.

(111) تعبك راحة (Zwischen den Palästen, S. 161)

Übersetzung: Deine Müdigkeit ist Ruhe für mich.

(114) خفيفة الروح (Palast der Sehnsucht S. 272)

Übersetzung: Eine unbeschwerte/ nette/ höfliche/ sanfte Seele.

7.2.3.2 Veränderungen der Stereotype

Kulturelle Konnotationen sind aber auch oft mit anderen Aspekten der sozialen Kultur verbunden, wie uns die Stereotype, also die vorgefertigten Meinungen zeigen. Sie sind unser Ausgangspunkt in der vergleichenden Analyse soziokultureller Konnotationen der beiden Sprachen. In verschiedenen Gemeinschaften gibt es verschiedene semantische Konnotationen der Wahrnehmung von Realität. Viele Redewendungen enthalten einen semantischen Wert, der in seiner Gesamtheit als spezifisch für eine Sprache angesehen werden kann.

So gibt es etwa Phraseme, die mit einem stereotypen Frauenbild gekennzeichnet sind. Das sprachliche Bild der Frau wurde durch ihre sozialen Funktionen geprägt. Diese Rollenverteilung fand ihren unmittelbaren Niederschlag auch in Phrasemen. In vielen Phrasemen wird die Frau immer noch als das schwache Geschlecht, der Mann hingegen als das starke Geschlecht bezeichnet. Somit gelten Phraseme als ein Kulturzeichen, als Träger von Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens sowie kultureller Werte. Im Deutschen ist aber im Unterschied zum Arabischen zu bemerken, dass die kulturelle Konnotation sich im Laufe der Zeit verändert hat. So haben viele genderspezifische deutsche Phraseme an Bedeutung verloren oder wurden der heutigen Zeit angepasst, während arabische Phraseme unverändert weiter benutzt werden.

(20) selbst ist der Mann (Hundejahre, S. 453)

Im Zuge der Gleichberechtigung von Mann und Frau hat sich die genderspezifische Wendung von *Selbst ist der Mann* auf die neuere Wendung *Selbst ist die Frau* erweitert.

Im Arabischen dagegen hat sich das Frauenbild nicht verändert. Es wurden die negativen Eigenschaften der Frau immer öfter konzeptioniert. Dies wird im folgenden Phrasem veranschaulicht.

(102) كل امرأة ناقصة عقل (Zwischen den Palästen S.140).

Übersetzung: Jede Frau hat einen Mangel an Vernunft/ Verstand.

7.2.4 Materielle Kultur

Bei der materiellen Dimension der Kultur konnten wir einige Unterschiede zwischen den beiden Sprachen feststellen. Wir haben in unserem Korpus der deutschen Romane mehrere Phraseme gefunden, die unter den Klassen von Phrasemen regionaltypischer Realien die Kultur der ländlich-bäuerlichen Lebensweise früherer Zeiten beschrieben. Im Zentrum befinden sich dabei solche Domänen wie „agrarisches Leben", „Wirtschaftsleben" und andere Domänen wie „Kartenspiel".[608] Diese Ursprünge der Phraseme haben wir in unserem arabischen Korpus nicht beobachten können. Aber auch unterschiedliche Sprachen, wie die Rechtssprache oder Jägersprache waren in unserem arabischen Korpus nicht vorhanden. Das Nichtvorhandensein dieser Ursprünge der materiellen Kultur im Arabischen könnte daraus resultieren, dass jede Kultur auf eine einzigartige und kohärente Konfiguration von materiellen Merkmalen basiert und damit die kulturelle Konnotation in einer Tradition verwurzelt ist, die sanktionierte, intellektuelle, typische Merkmale für eine bestimmte Lebensweise haben.

Die folgenden Phraseme illustrieren die materielle Dimension im Deutschen.

7.2.4.1 Phraseme aus dem Handwerkerbereich

Als erstes möchten wir Phraseme der verschiedenen Handwerkerbereiche aus unserem Korpus zitieren.

(21) außer Rand und Band. (Katz und Maus, S. 29)

Diese Paarformel stammt aus der Sprache der Küfer oder auch Böttcher. Die beruflichen Tätigkeiten haben einen großen Anteil am Weltbild der Menschen. So auch das Handwerk, dass seine Spuren in der deutschen Sprache hinterlassen hat.

[608] Vgl. Lapinskas, S. (2013: 117 f.)

Man findet heute viele Redensarten der deutschen Sprache in verschiedenen Bereichen des Handwerks wie auch das nächste Phrasem, das aus dem Schmiedehandwerk entnommen wurde.

(47) Ihr habt Pläne geschmiedet (Hundejahre, S. 156)

7.2.4.2 Phraseme aus der Jägersprache

Seit dem 7. Jahrhundert benutzen Jägerinnen und Jäger ihre Fachsprache. Mit rund 13.000 Wörtern umfasst die Jägersprache vor allem einen bildhaften Wortschatz. So kommt es, dass Phraseme aus dem Alltag sich auf die Jägersprache zurückführen lassen - im Gegensatz zur arabischen Kultur, bei der die Jagd keine große Tradition hat.

(37) man wisse nicht, wie der Hase laufe. (Die Blechtrommel, S. 179)

(54) Dem helf ich auf die Sprünge (Hundejahre, S. 461)

(55) Der muß erst mal Blut lecken (Hundejahre, S. 468)

Die deutsche Jägersprache ist weitaus mehr als nur eine Zunftsprache. Sie ist ein bedeutsames Kulturgut. Der Fachjargon der Jäger umfasst ausdrucksstarke Begriffe und dient auch heute noch einer klaren und unmissverständlichen Verständigung auf der Jagd.

7.2.4.3 Phraseme aus der Rechtssprache

Was die Rechtssprache betrifft, so haben wir im deutschen Korpus einige Phraseme gefunden, im Arabischen jedoch keine, da Phraseme der Rechtssprache im Arabischen eher auf die Religion zurückzuführen sind.

(53) Kommen bei Nacht und Nebel mit ihrem kategorischen Dingslamdei. (Hundejahre, S. 458)

(100) So wahr mir Gott helfe. (Hundejahre, S. 592)

7.2.4.4 Phraseme aus der Militärsprache

Bei den deutschen Phrasemen haben wir auch mehrere gefunden, die der Militärsprache entlehnt wurden. Im Arabischen haben wir dagegen keine Phraseme aus der Militärsprache gefunden.

(32) hinter dem Berg zu halten (Die Blechtrommel, S. 90)

(34) während Matzerath in Reih und Glied stand. (Die Blechtrommel, S. 119)

7.2.4.5 Phraseme aus der Kneipensprache

Ein weiterer Aspekt der materiellen Kultur, den wir in der deutschen Sprache aber nicht in der arabischen gefunden haben, sind Phraseme, die ihren Ursprung in der Kneipensprache haben. Im Arabischen fehlt diese Art von Phrasemen, da Alkoholtrinken von der Religion verboten ist.

(25) Schwamm drüber. (Katz und Maus, S. 80)

(40) einen Strich durch die schweigsame Rechnung machte (Blechtrommel, S. 316)

(46) gefährlich hoch in der Kreide gestanden habe (Hundejahre, 34)

7.2.4.6 Phraseme aus dem Bereich Karten- und Glücksspiel

Aus dem Bereich „Kartenspiel“ und „Glücksspiel“ konnten wir ebenfalls nur aus dem deutschen Korpus Phraseme entnehmen.

(51) man muß Farbe bekennen (Hundejahre, S. 420)

(52) Etwa klein beigeben (Hundejahre, S. 422)

(30) gute Miene zum läppischen Spiel (Die Blechtrommel, S. 80)

Ursprüngliches Phrasem: Gute Miene zum bösen Spiel.

7.2.5 Mentale Kultur

Bei der mentalen Kultur handelt es sich u. a. um Phraseme mit religiösem Ursprung. Das gilt sowohl für das Deutsche als auch für das Arabische. Trotzdem mussten wir feststellen, dass die Anzahl der arabischen Phraseme mit spirituellem Hintergrund höher ist als im Deutschen.

7.2.5.1 Religiös motivierte Phraseme

Der Koran ist die Hauptquelle in der arabischen Phraseologie. Eine weitere Quelle ist unter anderem die Sunna des Propheten Mohamed. Weil der Koran und die Hadithe von Muslimen als ewig gültiger Maßstab angesehen werden, dürfen sie in der religiös arabischen Kultur nicht in ihren Aussagen hinterfragt werden. Obwohl Mahfoud nicht als besonders religiös gilt, verwendet er zahlreiche religiös

motovierte Phraseme; in unserem deutschen Korpus dagegen sind religiös motivierte Phraseme mit einem geringeren Anteil zu finden.

(64) David und Goliath (Die Blechtrommel, S. 56)

Es heißt auch „David gegen Goliath“.

(89) wie sie im Buche steht (Hundejahre, S. 401)

(138) الحمد لله رب العالمين (Zwischen den Palästen, S. 35)

Übersetzung: Lob sei Gott, Herr der Welten; Gott sei Dank.

(145) قل هو الله أحد (Zwischen den Palästen, S. 46)

Übersetzung: Sprich: „Er ist Allah, der Einzige“ Es gibt keinen Gott außer Allah.

(173) لكن الله لا يغير ما بقوم حتى يغيروا ما بنفسهم (Palast der Sehnsucht, S. 11)

Übersetzung: Aber Gott ändert den Zustand eines Volkes nicht, bis er/ sie sich selbst ändert/ändern.

- **Einfluss der Hadithe auf die kulturelle Konnotation im Arabischen**

Viele arabische Phraseme sind aus den Hadithen entsprungen. Der Prophet Mohamed beeinflusst bis jetzt die kulturelle Konnotation des arabischen phraseologischen Bestandes. Dieses Phänomen der Apokryphen ist im Deutschen nicht zu finden. In unserem deutschen Korpus haben wir keine Phraseme gefunden, die von Propheten des Christentums geäußert wurden.

(146)يحلف بأغلظ الأيمان (Zwischen den Palästen, S. 50)

Übersetzung: Schwören beim schwersten Glauben.

(147)لدائي عندكم شفاء (Zwischen den Palästen, S. 81)

Übersetzung: Für jede Krankheit wurde ein Heilmittel offenbart.

(149) قد أعذر من أنذر (Zwischen den Palästen, S. 88)

Übersetzung: Wer vorgewarnt wird muss gewappnet sein

(156) ساعة لربك وساعة لقلبك (Zwischen den Palästen, S. 221).

Übersetzung: eine bisschen für deinen Gott und ein bisschen für dein Herz

(183) أن أكمل نصف ديني (Palast der Sehnsucht, S. 113)

Übersetzung: Man soll die andere Hälfte seiner Religion vervollständigen.

(186) كأسنان المشط [سواسية] (Palast der Sehnsucht, S. 162)

Übersetzung: Gleich wie die Zähne eines Kammes.

- **Unterschiede in der Figurativität und Fixiertheit**

In unserem Korpus des Arabischen haben wir von 69 Phrasemen mit mentaler Dimension über die Hälfte mit religiösem Hintergrund gefunden. Davon enthalten 20 Phraseme den Namen Gottes. Diese Phraseme sind bildliche und figurative Phraseme, da *Gott* in der arabischen Kultur einen mentalen Wert hat. Als religiös beeinflusste Phraseme spiegeln sie eine kulturelle Indikation in ihrem Wesen wider. Ein weiteres interessantes Phänomen ist die Tendenz der Phraseme zur Fixiertheit. Die Phraseme werden eins zu eins aus den religiösen Texten übernommen, weil der Korantext unantastbar ist.

(137) ان شاء الله (Zwischen den Palästen, S. 28)

Übersetzung: Wenn Gott will.

(138) الحمد لله رب العالمين (Zwischen den Palästen, S. 35)

Übersetzung: Lob sei Gott, Herr der Welten; Gott sei Dank.

(140)أستغفر الله (Zwischen den Palästen, S. 38)

Übersetzung: Um Gottes Vergebung beten.

(141)الكمال لله وحده (Zwischen den Palästen, S. 39)

Übersetzung: Nur Gott ist vollkommen.

(143) حسبنا الله ونعم الوكيل (Zwischen den Palästen, S. 41)

Übersetzung: Gott genügt uns und auf ihn ist Verlass.

(144) السلام عليكم ورحمة الله (Zwischen den Palästen, S. 41)

Übersetzung: Friede, Barmherzigkeit und Segen Gottes sei mit euch.

(145) قل هو الله أحد (Zwischen den Palästen, S. 46)

Übersetzung: Sprich: „Er ist Allah, der Einzige“ Es gibt keinen Gott außer Allah.

(166) العياد بالله (Zwischen den Palästen, S. 126) oder أعوذ بالله من الشيطان الرجيم (Zwischen den Palästen, S. 160)

Übersetzung: Ich suche Zuflucht bei Gott.; Ich suche Zuflucht bei Gott vor dem verfluchten Teufel.

(168) الله أكبر (Zwischen den Palästen, S. 241)

Übersetzung: Gott ist am größten; Gott ist der Große.

(169) ماشاء الله ... ماشاء الله (Zwischen den Palästen, S. 256)

Übersetzung: Wie Gott will; Gott segne dich; Gott behüte dich.

(170) لا تيأسي من رحمة الله (Zwischen den Palästen, S. 380)

Übersetzung: Verzweifle nicht an der Barmherzigkeit Gottes.

(171) الأعمار بيد الله (Zwischen den Palästen, S.424)

Übersetzung: Das Alter liegt in Gottes Händen.

(172) لعنة الله عليه (Zwischen den Palästen, S. 438)

Übersetzung: Gott verdammt ihn.

(173) لكن الله لا يغير ما بقوم حتى يغيروا ما بنفسهم (Palast der Sehnsucht, S. 11)

Übersetzung: Aber Gott ändert den Zustand eines Volkes nicht, bis es sich selbst ändert/ändern.

(174) جعل الله الجنة مثواك (Palast der Sehnsucht, S. 14)

Übersetzung: Gott hat den Himmel (das Paradies) zu deinem Zuhause (Ruheplatz) gemacht.

(175) اللهم طولك يا روح (Palast der Sehnsucht, S. 55)

Übersetzung: Oh Gott, lass meine Seele geduldig sein und gibt mir Kraft.

(185) جزاك الله كل خير (Palast der Sehnsucht, S. 125)

Übersetzung: Möge Gott sie/dich reichlich belohnen.

(187) كان الله في عونك (Palast der Sehnsucht, S. 263)

Übersetzung: Möge Gott mit dir sein/ Möge Gott dir helfen.

(195) الله لا يكلف نفسا إلا وسعها (Zuckergässchen, S. 19)

Übersetzung: Gott belastet eine Seele nicht über ihre Fähigkeiten hinaus.

(198) لوجه الله (Zuckergässchen, S. 198)

Übersetzung: Bei dem Gesicht Gottes.

7.2.5.2 Schicksalsfügung und ihr Einfluss auf die kulturelle Konnotation

Alle Kulturen setzen sich mit dem Schicksalhaften auseinander und setzen dabei unterschiedliche Akzente. So auch die deutsche und die arabische Kultur. Diese Akzente stehen eng in Zusammenhang mit der Religion. Das Neue Testament zum Beispiel kennt den Begriff *Schicksal* als solches nicht. Es zeichnet einen

persönlichen, zugewandten Gott. Muslime dagegen glauben fest an die göttliche Fügung. Alles liegt in Gottes Hand, im Guten wie im Schlechten. Daraus resultiert, dass sich die große Schicksalsergebenheit bei den Arabern in kulturellen Konnotationen der Phraseme widerspiegelt.

(184) القسمة و النصيب (Palast der Sehnsucht, S. 114)

Übersetzung: Der Anteil und das Schicksal.

(199) القضاء والقدر (Zuckergässchen, S. 319)

Übersetzung: Vorbestimmung/Urteil und Schicksal.

7.2.5.3 Phraseme mit direkter Ansprache/ Äußerung (Gebetsformeln, Segensformeln, Ermahnungen)

In unserem Korpus haben wir ausschließlich im Arabischen Gebetsformeln und Segensformeln gefunden. Daraus schließen wir, dass im Islam Religion und Sprache untrennbar miteinander verbunden sind. Denn der von Gott geoffenbarte Koran ist von Mohamed auf Arabisch niedergeschrieben worden.

(139) عليه الصلاة والسلام (Zwischen den Palästen, S. 36).

Übersetzung: Frieden und Segen Gottes seien auf ihm.

(143) حسبنا الله ونعم الوكيل (Zwischen den Palästen, S. 41)

Übersetzung: Gott genügt uns und auf ihn ist Verlass.

(175) اللهم طولك يا روح (Palast der Sehnsucht, S. 55)

Übersetzung: Oh Gott, lass meine Seele geduldig sein.

(174) جعل الله الجنة مثواك (Palast der Sehnsucht, S. 14)

Übersetzung: Gott hat den Himmel (das Paradies) zu deinem Zuhause (Ruheplatz) gemacht.

(168) الله أكبر (Zwischen den Palästen, S. 241)

Übersetzung: Gott ist am größten; Gott ist der Große.

(144) السلام عليكم ورحمة الله (Zwischen den Palästen, S. 41)

Übersetzung: Friede, Barmherzigkeit und Segen Gottes sei mit euch.

(152) من فمك لباب السما (Zwischen den Palästen, S. 146).

Übersetzung: vom Mund zum Tor des Himmels.

Schlussfolgerung

Schlussfolgerung

Phraseologische Forschungen sind heute aus der Deskription einzelner Sprachen nicht mehr wegzudenken und obwohl es bereits sprachvergleichende Untersuchungen, die unterschiedliche Ziele haben gibt, sind Untersuchungen mit unseren Zielsetzungen nicht vorhanden.

Die vorliegende Dissertation ist der kontrastiven Untersuchung der kulturellen Konnotation des phraseologischen Bestandes im Deutschen und im Arabischen gewidmet. Wir wollten dazu beitragen, eine Lücke in der kulturellen Konnotationsforschung des deutschen und des arabischen phraseologischen Bestandes zu schließen. Durch den Vergleich haben wir versucht, auf die in der Einleitung gestellten Fragen zu antworten, einen Ansatz für die kulturelle Konnotationsforschung zu etablieren und den Zusammenhang zwischen Kultur, Sprache und Konnotationen in Phrasemen wiederzugeben. Durch den Vergleich der beiden Sprachen lässt sich abschließend mehreres herausstellen.

Zunächst einmal ist festzuhalten, dass es eine ganze Reihe von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den beiden in dieser Arbeit untersuchten Sprachen gibt.

Die Auswertung der deutschen und arabischen Phraseme lässt erkennen, dass es Gemeinsamkeiten zwischen den beiden verglichenen Sprachen gibt.

Sowohl der deutsche als auch der arabische phraseologische Bestand unterliegt kulturellen Konnotationen, die kodiert und Teil des erworbenen kulturellen Wissenszusammenhanges sind. Damit ist die kulturelle Konnotation eines Phrasems ein mit dem Ausdruck assoziiertes Zeichen, das zum Weltbild gehört und den Sprechern einer bestimmten Sprache, einer bestimmten Kultur, eigen ist. Das ist nicht nur ein Urteil über die Welt, sondern ein Urteil über die Einstellung zur Welt.

Des Weiteren haben wir feststellen können, dass sowohl im Deutschen als auch im Arabischen Sprichwörter als umfangreichste Träger der kulturellen Konnotation gelten, da sie das kulturelle Leben ganzer Nationen begleiten. Beide Sprachen besitzen einen großen Schatz an Sprichwörtern. Wir benutzen diese Weisheiten,

die mit bestimmten kulturellen Konnotationen verbunden sind, täglich, um die aus dem praktischen Alltag gewonnenen lebensnahen Erfahrungen weiterzugeben.
Eine weitere Gemeinsamkeit, beider Sprachen betrifft die Äquivalenz der Phraseme im Deutschen und im Arabischen. So haben wir sowohl Voll- als auch Teiläquivalente gefunden. Aber die Ergebnisse können wir wegen der geringen Anzahl der Äquivalente nicht verallgemeinern.
Ferner haben wir Übereinstimmungen in den stilistischen Markierungen bei dem verglichenen Sprachenpaar gefunden. Die stilistischen Merkmale manifestieren sich in unterschiedlichen Stilkonventionen. Wir haben feststellen können, dass die Mehrheit der Phraseme umgangssprachlich verwendet und den neutralen stilistischen Konnotationen zugewiesen werden. Die normalsprachliche Ebene ist die am gebräuchlichsten bei den Phrasemen in beiden Sprachen. Diese Angaben und andere, wie *scherzhaft*, *abwertend*, drücken die Wirkung einer Äußerung aus. Damit macht der Sprecher im engeren Sinne und die Gemeinschaft im weiteren Sinne indirekt die Haltung zu der Äußerung deutlich. Wie wir es im empirischen Teil veranschaulicht haben, können diese Konnotationen nicht nur positive, sondern auch negative Weltanschauungen haben. Vor dem Hintergrund der Definition von Konnotation als Einstellung des Sprechers und als evaluative Bedeutungskomponente kann gefolgert werden, dass die Markierungen bei Phrasemen kulturelle Konnotationen widerspiegeln. Gemeinsam haben die kontrastierten Sprachen die expressive Konnotation. Aufgrund der dargestellten expressiven Konnotationen stellt sich heraus, dass Phraseme semantische Leistungsmöglichkeiten haben. Durch die expressive Konnotation bekommt man die Gefühle, Meinungen, Standpunkte des Sprechers vermittelt.
In Bezug auf die Ziele der Arbeit betrifft eine der wichtigsten Konvergenzen der verglichenen Sprachen die Erfassung der vielfältigen Äußerungen der Kultur als Zeichensystem in der sozialen, materiellen und mentalen Dimension. Sowohl im Deutschen als auch im Arabischen existieren diese Aspekte der Kultur. So hat die Sprache eine kumulative Funktion, die darin besteht, dass sie als Aufbewahrungsort für die kollektiven Erfahrungen, Normen, Werte, Überzeugungen und Betrachtungsweisen der Menschen fungiert.

Der konnotative Aspekt spielt eine Hauptrolle in der Struktur der Bedeutung von Phrasemen. Die kulturelle Konnotation bei Phrasemen hat ihren Ursprung in mehreren Phänomenen. Diese geben die kulturelle Originalität der beiden Kulturen aufgrund sozialer, psychologischer, materieller, historischer und religiöser Faktoren wieder. Die durchgeführte Arbeit weist darauf hin, dass das Zusammenspiel von kulturell bedeutsamen Informationen und ihrer symbolischen Darstellung eng mit menschlichem Denken, Verhalten, Lebensstil und mit Weltwahrnehmungsmechanismen verbunden ist, die sich in der Sprache manifestieren. Die Analyse der kulturellen Konnotation der deutschen und arabischen Sprache stellt die Darstellung eines Weltbildes fest. Die Quelle der Kultur bedeutender Informationen sind die rituellen Formen der Volkskultur. Darunter verstehen wir Überzeugungen, Mythen, Aberglaube, Bräuche, Traditionen, spirituelle, moralische Einstellungen, soziale Kultur wie Stereotype und materielle Kultur, aber auch Symbole, die in direktem Zusammenhang mit der biblischen bzw. koranischen Weltanschauung stehen, sowie Verständnis für Geschichte und Literatur. Wir haben bemerkt, dass in beiden Sprachen Phraseme die ethnische Funktion der Sprache bestätigen.

Beim Vergleich der kulturellen Konnotation des deutschen und des arabischen phraseologischen Bestandes wurden aber auch einige Unterschiede festgestellt.
Wie wir in der Gegenüberstellung gesehen haben, sind Phraseme nicht nur mit soziokultureller Konnotation beladen, sondern auch das Vehikel bestimmter Erinnerungen. Manchmal sind Phraseme mit negativen Erfahrungen verbunden, die eine Gemeinschaft oder Gruppe von Einzelpersonen betreffen. Diese Art von negativen Erfahrungen verursachen negative Konnotationen. Im Arabischen dagegen haben wir festgestellt, dass eher die positiven Werte in Phrasemen vermittelt werden das heißt aber nicht, dass im Deutschen ausschließlich negative Erfahrungen Einfluss auf die kulturellen Konnotationen der Phraseme nehmen. Dies erklären wir durch die soziokulturelle Herkunft der Phraseme, die mit kulturellen Implikationen beladen sind. Sie präsentieren ein System expressiver Besonderheiten, das mit den sozialen Bedingungen verbunden ist. Viele deutsche

Phraseme sind in einer Zeit entstanden, in der die Gemeinschaft eher negativ gestimmt war. Unter diesen Einflüssen werden die kulturellen Konnotationen einer Sprache aktualisiert. Mit anderen Worten, viele Phraseme nehmen die Entstehungsgeschichte eines Bildes oder einer Metapher an, die in einem bestimmten soziokulturellen Kontext stattfindet.

Kulturelle Konnotationen sind aber auch oft mit anderen Aspekten der sozialen Kultur verbunden, z.B. mit Stereotypen. Sie zeigen vorgefertigte Meinungen. Dieses Konzept der Stereotype war ebenfalls unser Ausgangspunkt in der vergleichenden Analyse kultureller Konnotationen. In verschiedenen Gemeinschaften gibt es verschiedene semantische Konnotationen der Wahrnehmung der Realität. Viele Redewendungen enthalten einen semantischen Wert, der in seiner Gesamtheit als spezifisch für eine Sprache angesehen werden kann. Als Beispiel dafür haben wir in unserer kontrastiven Analyse Phraseme analysiert, die durch ein stereotypes Frauenbild gekennzeichnet sind. Das sprachliche Bild der Frau wurde durch ihre sozialen Funktionen geprägt. Diese Rollenverteilung fand ihren unmittelbaren Niederschlag in Phrasemen. Somit sind Phraseme ein Kulturzeichen, ein Träger von Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens sowie kultureller Werte. Im Unterschied zum Arabischen haben wir bemerkt, dass sich die kulturelle Konnotation im Deutschen verändert hat. So hat sich zum Beispiel das Sprichwort *Selbst ist der Mann* in *Selbst ist die Frau* unserer heutigen Lebenslage angepasst.

Bei der materiellen Dimension der Kultur konnten wir einige Unterschiede zwischen den beiden Sprachen feststellen. Wir haben in unserem Korpus des Deutschen mehrere Phraseme gefunden, die unter den Klassen von Phrasemen regionaltypischer Realien, die Kultur der ländlich-bäuerlichen Lebensweise früherer Zeiten und Heimwerkerbereiche beschreiben. Im Zentrum befinden sich dabei solche Domänen wie „agrarisches Leben“, „Wirtschaftsleben“ und eine andere Domäne wie das „Kartenspiel“. Diesen Ursprung der Phraseme haben wir in unserem arabischen Korpus nicht beobachten können. Aber auch unterschiedliche Sprachen wie die Jägersprache, die Militärsprache oder die Kneipensprache waren in unserem arabischen Korpus nicht vorhanden. Aus dieser

Art der materiellen Dimension der Kultur im Arabischen können wir folgern, dass jedes Volk bzw. jede Kultur auf eine einzigartige und kohärente Konfiguration von materiellen Merkmalen basiert und damit die kulturelle Konnotation in einer Tradition verwurzelt ist.

Eine Vielzahl von Phrasemen entstammt der Religion; damit zeugen sie von einer stark religiös geprägten Lebenswelt früherer Zeiten. Anhand solcher Phraseme ist die Anwesenheit der Religion bzw. religiöser Vorstellungen erkennbar. Viele Phraseme spiegeln den Willen zum Begreifen des Lebens durch die Religion wider. Die Untersuchung solcher Phraseme aus unserem Korpus lieferte uns eine Reihe interessanter Erkenntnisse. Die Hauptquellen religiös motivierter Phraseme im Arabischen sind heilige Texte aus dem Koran, gefolgt von Hadithen aus der Sunna des Propheten Mohamed. Ein Hauptgrund dafür ist die Überzeugung, dass der Koran das ewig gültige offenbarte Wort Gottes ist und die Hadithe die Anwendung erklären. Sie werden daher häufig in arabischen Texten verwendet. Im deutschen Korpus sind religiös motivierte Phraseme mit einem geringeren Anteil zu finden. Phraseme spiegeln durch die kulturellen Konnotationen das Weltbild, die Mentalitäten und die moralischen Werte einer Nation wider. D.h. in der Kultur eines Volkes können wir die Existenz von bestimmten Konnotationen sehen, die für eine separate Gemeinschaft von Menschen spezifisch sind, sowie andere Konnotationen, die für alle Menschen relevant, also Universalien sind. Sprache ist ein komplexes soziales Phänomen, das unbestreitbar dem Handeln der Völker unterliegt.

Anhand der exemplarischen Analyse von ausgewählten Phrasemen aus unserem Korpus, haben wir versucht, auf die in der Einleitung gestellten Fragen einzugehen. Dabei kam es auf die Hervorhebung der kulturellen Konnotationen von Phrasemen an. Natürlich bedarf dieser Ansatz einer kritischen, erweiternden Fortsetzung und einer Optimalisierung, die unseres Erachtens das Erlernen einer Fremdsprache erleichtert. Die Beherrschung von Phrasemen einer fremden Sprache wird in der Fremdsprachendidaktik häufig als Maßstab für die sprachliche Kompetenz gesehen, da die Phraseme den Lernenden ermöglichen, effektiver und

natürlicher zu kommunizieren, indem die gewonnenen Erkenntnisse bei einem solchen Vergleich der kulturellen Konnotation des phraseologischen Bestandes zweier Sprachen unterschiedliche Auswirkungen auf den Lernprozess haben. Dank der Konnotation ist das Phrasem ein anschauliches Ausdrucksmittel in jeder Sprache. Nicht nur aus diesem Grund ist die phraseodidaktische Aufarbeitung für den Unterricht *Deutsch als Fremdsprache* sicherlich ein lohnendes Unterfangen. In diesem Zusammenhang wären auch die kulturellen Konnotationen von Phrasemen und die damit verbundenen interkulturellen Verständigungsschwierigkeiten ein interessantes Forschungsgebiet.

Literaturverzeichnis

Adelung, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, Band 1. Leipzig 1793.

Abdullah E. A. S. Abdullah (2018): Cultural Specific Phenomena in Classical Arabic Phraseology: a case study on the works of Ibn al-Khaṭīb, University of St Andrews.

Al- Badri, S. K. N. (2011): Kollokationen im Deutschen und im Arabischen anhand der prototypischen Beispiele *gut, stark, schwach, tot, kaputt*, eine empirische kontrastive Studie, Dissertation, Bagdad/Irak.

Albrecht, Jörn (2005): Übersetzung und Linguistik. Tübingen: Narr.

Al-Bukhari: Buch der Medizin, Kapitel über den schwarzen Samen, Hadith (5688).

Al-Hassan, Shahir (1982): 'Meaning by collocation' in al-Majalla al-ʿAarabiyya li-l-ʿUlūm alInsāniyya, 2.

Alkhatib, M. N. (1982) Linguistic accommodation: Sociolinguistic observations on a sociopsychologi-cal theory. In Fretheim, T. and L. Hellan (eds.), Sixth ScandinavianConference of Linguislics. Trondheim: Tapir.

Al-Qasmi, A. (1979): Al-Taabiru Al-Istilahiyyatu wa Al-Siyaqiyyatu wa-Muajamun Arabiyyun Laha (Phraseologismen, feste Wendungen und ihre arabischen Lexikonen). Majallatu Al-Lisani Al-Arabi.

Arntz, Reiner (2001): Fachbezogene Mehrsprachigkeit in Recht und Technik. Olms (Studien zu Sprache und Technik; Band 8).

Aschenberg, Heidi (1999:151): Kontexte in Texten: Umfeldtheorie und literarischer Situationsaufbau (Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie, Band 295). Tübingen: De Gruyter.

Bally, Charles (1940) : L'arbitraire du signe. Valeur et signification. In: Français Moderne, Band 8.

Balybina, Marina (2013): Phraseologismen in der spanischen und italienischen Sprache: Eine korpusbasierte kontrastive Analyse, Diplomica Verlag.

Barker, Chris/Willis, Paul (2008): Cultural Studies Theory and Practice 3rd edition, SAGE Publications Ltd 1 Oliver's Yard 55 City Road London EC1Y 1SP.

Barkowski, Hans & Eßer, Ruth (2005), Wie buchstabiert man K-u-l-t-u-r? Überlegungen zu einem Kulturbegriff für Anliegen der Sprachlehr- und –lernforschung. In: Duxa, Susanne; Hu, Adelheid & Schmenk, Barbara (Hrsg.) (2005), Grenzen überschreiten. Menschen, Sprachen, Kulturen. Festschrift für Inge Christine Schwerdtfeger zum 60. Geburtstag. Tübingen: Narr.

Bataineh, Ruba Fahmi / Bataineh, Rula Fahmi (2002): The Difficulties Jordanian Graduate Learners of English as a Second Language Face When Translating English Idioms into Arabic, Yarmouk University, Jordan University.

Belica, Cyril/Perkuhn, Rainer (2015): Feste Wortgruppen/Phraseologie I: Kollokationen und syntagmatische Muster. In: Haß, Ulrike/ Storjohann, Petra (Hrsg.): Handbuch Wort und Wortschatz. Berlin [u.a.]: De Gruyter (= Handbücher Sprachwissenschaft 3).

Ben Cheneb, Mohammed, die Publikationen zwischen (1905- 1907): Proverbes arabes de l'Algérie et du Maghreb. Paris: E. Leroux.

Berdychowska, Zofia/ Schatte, Czeslawa (2017): Phraseologie als Schnittstelle von Sprache und Kultur. I. Abgrenzungen – sprach- und textvergleichende Zugänge. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang.

Besch/Betten/Reichmann/Sonderegger (2003): Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung (= Handbooks of Linguistics and Communication Science 3) De Gruyter.

Bibel, Markus, Mk 12,41ff., Lutherbibel, Lk 21,1 ff.

Birk, Bettina (2012): Konnotation im Deutschen: eine Untersuchung aus morphologischer, lexikologischer und lexikographischer Perspektive. Dissertation, LMU München: Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften.

Böhmer, Heiner (1997): Ist Phraseologie heute noch als einheitliches Gebiet haltbar? In: Sabban, Anette (Hg.): Phraseme im Text: Beiträge aus romanistischer Sicht. Bochum. (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie, 14).

Bolten, Jürgen (2001): Inter Act. Ein wirtschaftsbezogenes interkulturelles Planspiel für die Zielkulturen Australien, China, Chile, Deutschland, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Polen, Russland, Spanien und USA, Sternenfels / Berlin (2).

Bolten, Jürgen/ Ehrhardt, Claus (2003): Interkulturelle Kommunikation. Texte und Übungen zum interkulturellen Handeln in der Wirtschaft: Wissenschaft & Praxis.

Bouiken, Bahi Amar Abdelkader (2012): Phraseologismen und ihre Rolle im Fremdsprachenunterricht an den algerischen Universitäten, Universität Oran.

Brunzel, Peggy (2002): Kulturbezogenes Lernen und Interkulturalität: zur Entwicklung kultureller Konnotationen im Französischunterricht der Sekundarstufe I. Tübingen: Narr.

Buchmanns, Georg (1864): Geflügelte Worte. Der Citatenschatz des deutschen Volkes. Haude- und Spener'sche Buchhandlung, Berlin.

Burger, H./Dobrovol'skij, D./Kühn, P. (2008): Phraseologie / Phraseology. Band 2/ Volume 2.: De Gruyter.

Burger, Harald (1973): Idiomatik des Deutschen. Tübingen: Niemeyer.

Burger, Harald (1980): Phraseologie und gesprochene Sprache, in Standard und Dialekt. Studien zur gesprochenen und geschriebenen Gegenwartssprache. Tübingen: De Gruyter

Burger, Harald (2007): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 3., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt.

Burger, Harald (2010): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Schmidt

Burger, Harald (2015): Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 5. Auflage: De Gruyter.

Burger, Harald/ Dobrovol'skij, Dmitrij /Kühn, Peter/ Norrick, Neal R.(2007): Phraseologie: Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. Berlin, NewYork: Walter de Gruyter.

Burger, Harald/ Jaksche, Harald (1973): Idiomatik des Deutschen. Tübingen Niemeyer.

Burger/Buhofer/Sialm (1982): Handbuch der Phraseologie. De Gruyter.

Bußmann, Hadumod (1990): Lexikon der Sprachwissenschaft, Körner

Bußmann, Hadumod (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft, Kröner.

Bußmann, Hadumod (2008): Lexikon der Sprachwissenschaft Gebundene Ausgabe (Herausgeber), Hartmut Lauffer, Kröner.

Černyševa, Irena (1984b, 17): Aktuelle Probleme der deutschen Phraseologie, Moskau, 17-22.

Chantreau, Sophie/ Rey, Alain (2006, Vorwort) : Dictionnaire des expressions et locutions, Le Robert.

Cigic, Maria (2009): „Spanische Phraseologismen und ihre Verwendung im Text". Wien.

Colson, Jean-Pierre (2008) : 'Cross-linguistic Phraseological Studies', Institut libre Marie Haps, Brussels | Université catholique de Louvain, Belgium.

Conrad, Rudi (1985: 231): Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.

Coseriu, Eugenio (1970): Über Leistung und Grenzen der kontrastiven Grammatik, Probleme der kontrastiven Grammatik. Jahrbuch 1969 des IDS, Düsseldorf.

Czachur, Waldemar (2011): Diskursive Weltbilder im Kontrast Linguistische Konzeption und Methode der kontrastiven Diskursanalyse deutscher und polnischer Medien, Universität Warschau.

Daniel Casper von Lohenstein (1689): Großmüthiger Feldherr Arminius, Bd. 2. Leibzig: In: Deutsches Textarchiv.

Daniels, K. (1976): "Redensarten, Sprichwörter, Slogans, Parolen. Bericht über ein Forschungs- und Lehrprojekt zum Thema 'Phraseologie des Sprachhandelns' ", in: Henrici, Gert/ Meyer-Hermann, Reinhard (Hg.): Linguistik und Sprachunterricht. 174-191

Daniels, K. (1979b): "Neue Aspekte zum Thema 'Phraseologie' in der gegenwärtigen Sprachforschung", Teil 2, in: Muttersprache 89, 71-96.

Daniels, K. (1985): "Idiomatische Kompetenz" in der Zielsprache Deutsch-Voraussetzungen, Möglichkeiten, Folgerungen", in: Wirkendes Wort, 35, 145- 157.

Daniels, K. (1986): "Text- und autorenspezifische Phraseologismen, am Beispiel von Erich Kästners Roman 'Fabian'" in: Korhonen, Jarmo (1986): Beiträge zur allgemeinen und germanistischen Phraseologieforschung. Internationales Symposium in Oulu 13.-15. Juni 1986. Oulu: Univ. (= Veröffentlichungen des Germanistischen Instituts, 207-219.

Daumantas, Katinas (2008): Zu Begriff und Methodik der kontrastiven Lexikologie, Litauen: Universität Vilnius.

Delisle, Jean. (1993, 2e. ed. 2003). La traduction raisonnée. Manuel d'initiation a la traduction professionelle de l'anglais vers le français. Ottawa: Les presses de l'Université d'Ottawa.

Derső, László/Nemser, William (1973): Language Typology and Contrastive Linguistics. In: Derső, László (Hrsg.): Four Papers of the Pecs Conference on Contrastive Linguistics. Budapest: 3- 26.

Dobrovol´skij, D. (2002): Phraseologismen in kontrastiver Sicht. In: Cruse D. [u. a.]. Lexikologie.

Dobrovol'skij, D./Piirainen, E. (1996, 2009): Zur Theorie der Phraseologie, Kognitive und kulturelle Aspekte. Stauffenburg Linguistik.

Dobrovol'skij, D./Piirainen, E. (1997): Symbole in Sprache und Kultur: Studien zur Phraseologie aus kultursemiotischer Perspektive. Brockmeyer.

Dobrovol'skij, D./Piirainen, E. (2009): Figurative Language. Cross-cultural and cross-linguistic perspectives, Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.

Dobrovol'skij, Dimitrij (1995): Kognitive Aspekte der Idiom-Semantik – Studien zu Thesaurus deutscher Idiome. (Eurogermanistik- Europäische Studien zur deutschen Sprache 81). Tübingen: Gunter Narr Verlag

Dobrovol'skij, Dmitrij (1999) Kontrastive Phraseologie in Theorie und im Wörterbuch. In Rupprecht S. Baur, Christoph Chlosta & Elisabeth Piirainen (Hg.), Wörter in Bildern – Bilder in Wörtern. Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung aus dem Westfälischen Arbeitskreis, 107–122. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

Dobrovol'skij, Dmitrij (2014): Idiome in der Übersetzung und im zweisprachigen Wörterbuch. In Carmen Mellado Blanco (Hrsg): Kontrastive Phraseologie Deutsch-Spanisch, Tübingen: JuliusGroos.

Dobrovol'skij, Dmitrij/ Piirainen, Elisabeth (2005): Figurative Language Crosscultural and Crosslinguistic Perspectives. Amsterdam etc.: Elsevier.

Donalies, Elke (1994): Idiom, Phraseologismus oder Phrasem? Zum Oberbegriff eines Bereichs der Linguistik. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik, Nr. 3, 334-349

Donalies, Elke (2009): Basiswissen Deutsche Phraseologie. Tübingen, A. Francke.

Donalies, Elke (2009a): "Die platten Gemeinsprüche in unserer Rede – Warum wir Phraseme verwenden", in: Studia Germanica Universitatis Vesprimiensis 13, 35-52.

Donalies, Elke (2019): Was genau Phraseme sind…, Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin. In: Zeitschrift für Theorie Praxis Dokumentation.

Drescher, M. (1997): „Wie expressiv sind Phraseologismen?" in: Sabban, A. (Hg.): Phraseme im Text: Beiträge aus romanistischer Sicht, Bochum.

Drumm, Daniela (2005): Semantischer Mehrwert und Multifunktionalität von Phraseologismen in der englischsprachigen Anzeigenwerbung. Trier.

Duden (2001b, 1208): Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim u. a.

Duden (2018): Wer hat den Teufel an die Wand gemalt, Redensarten wo sie herkommen, was sie bedeuten. Bibliografisches Institut GmbH, Berlin.

Duhme, Michael (1991): Phraseologie der deutschen Wirtschaftssprache: eine empirische Untersuchung zur Verwendung von Phraseologismen in journalistischen Fachtexten. Heidelberg: Die Blaue Eule.

Dülfer, Eberhard (2001): Internationales Management in unterschiedlichen Kulturbereichen, Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Durco, Peter (1994): Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie. Am Beispiel Deutsch-Slowakisch. Heidelberg: Groos.

Eckert, R. (1978): Zum vergleichenden Studium der Phraseologie in Lexik und Grammatik des Deutschen und russischen- Kfz, Güstrow, Ling. Studien Reihe A. 57.

Eco, Umberto (1972): Einführung in die Semiotik, München: Wilhelm Fink.

Eco, Umberto (1991): Limits of Interpretation (Advances in Semiotics), John Wiley & Sons; First Edition, Second Printing edition (1991-01-01).

Eco, Umberto (2002): La struttura assente. La ricerca semiotica e il metodo strutturale. Bolgona: ed. Tascabili Bompiani.

Eddaikra/Nazih/Touderti (1989) :Proverbes populaires du Maghreb. Alif éd.; Nouv. éd édition (1 janvier 1989)

Ehnert, Ina (2004): Die Effektivität von interkulturellen Trainings, Hamburg.

El Gendi, Abdel Kader (2010), Die Äquivalenzproblematik bei der literarischen Übersetzung am Beispiel von Taha Husseins „Al-Ayyām“, Dissertation - Universitaet Hamburg.

Eßer, Ruth (2006): Die deutschen Lehrer reden weniger und fragen mehr …“ Zur Relevanz des Kulturfaktors im DaF- Unterricht, Erschienen online: 1. September 2006 © Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht.

Farø, K. J., & Hallsteinsdottir, E. (2011): Interlinguale Phraseologie: Theorie, Praxis und Perspektiven. In Yearbook of Phraseology (2010) (Band 1, S. 125–158). Mouton de Gruyter.

Feilke, Helmuth (1996): Sprache als soziale Gestalt. Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik. Frankfurt/Main (Suhrkamp).

Finkbeiner, Rita (2008): Idiomatische Sätze im Deutschen. Syntaktische, semantische und pragmatische Studien und Untersuchung ihrer Produktivität, Stockholm.

Firth, John Rupert (1957): „Modes of Meaning “, Language Vol. 37, No. 2 (Apr. - Jun., 1961), pp. 191-200 (10 pages) Published By: Linguistic Society of America.

Fischart, Johann (1594): Affentheurlich Naupengeheurliche Geschichtklitterung, 8. Kap..

Fisiak, Jacek (1984): Contrastive Linguistics Prospects and Problems, The Hague, Mouton.

Fleischer, W. /Große, R./ Lerchner, G. (1989): Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache. 9. Band. VEB Bibliographisches Institut.

Fleischer, Wolfgang (1982): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig, Niemeyer.

Fleischer, Wolfgang (1997): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen, Niemeyer.

Földes, Csaba (1996): Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge. (Deutsch im Kontrast; 15). Heidelberg: Groos.

Földes, Csaba (2007): Phraseologismen und Sprichwörter im Kontext von Mehrsprachigkeit und Transkulturalität: eine empirische Studie. Proverbium 24, 119-152.

Fries, C. (1945): Teaching and Learning English as a Foreign Language. Ann Arbor: University of Michigan Press.

Gábrová, Veronika (2011): Verwendung der Phraseologismen in der Wirtschaftsrubrik der Online-Ausgaben der Zeitungen Die Welt, Frankfurter Allgemeine, Süddeutsche Zeitung und Vergleich mit tschechischen Äquivalenten.

Gaudefroy-Demombynes, Maurice (1931): Le monde musulman et byzantin jusqu'aux croisades. Paris, E. de Boccard.

Geertz, Clifford (1983): The Interpretation of Cultures. Selected Essays, Basic Books Publishers: New York 1973, (dt. teilweise als Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme, Suhrkamp: Frankfur.t

Gladrow, W. (1993): Faktoren zwischensprachlicher Äquivalenz in der Phraseologie, in Kroslakova/Durco (Ed.).

Gläser, Rosemarie (1986): Phraseologie der englischen Sprache. Tübingen: Niemeyer.

Göhring, Heinz. (1978): "Interkulturelle Kommunikation: Die Überwindung der Trennung von Fremdsprachen- und Landeskundeunterricht durch einen integrierten Fremdverhaltensunterricht". In: Kongressberichte der 8. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL). Stuttgart

Gréciano, Gertrud (1989): Zur Festigkeit von Phraseologie. Eine Merkmalanalyse. In: Barz, Irmhild/Schröder, Marianne (Hrsg.): Nominationsforschung im Deutschen. Festschrift für Wolfgang Fleischer zum 75. Geburtstag. Frankfurt etc., Peter Lang

Gréciano, Gertrud (2000): Phraseologie: Spezifische Merkmale, intra- und interlingual, Universidad de Estrasburgo.

Grimm, Jacob (1822): Deutsche Grammatik. Bd. 1. Göttingen.

Haddad, Najim (1987): Kultur und Sprache. Eine kontrastive Analyse als didaktisches Konzept am Beispiel des Deutschen und Arabischen. Lang Verlag. Frankfurt am Main.

Hammer, Martin: Monumentum Crucis & Salutis, Leipzig, 1615, S. 12

Harras, G. (1991): Konzeption zu einer erklärenden Synonymik kommunikativer Ausdrücke des Deutschen. Unveröffentlichtes Manuskript. Mannheim: Institut für deutsche Sprache.

Harras, Gisela/Proost, Kristel (2002): The Lemmatisation of Idioms, Published in: Gottlieb, Henrik/Mogensen, Jens Erik/Zettersten, Arne (eds.): Symposium on Lexicography XI. Proceedings of the Eleventh International Symposium on Lexicography May 2-4, 2002, at the University of Copenhagen. – Tübingen, Niemeyer.

Haspelmath et al. (2001:VII): Language typology and language universals: An international handbook. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft) Vol. 1-2. Berlin: de Gruyter.

Heine, Antje (2008): Funktionsverbgefüge richtig verstehen und verwenden. Ein korpusbasierter Leitfaden mit finnischen Äquivalenten. Frankfurt am Main.

Helbig, G. (1988): Entwicklung der Sprachwissenschaft seit 1970, Leipzig

Helbig, G. (2001): Deutsch als Fremdsprache: ein internationales Handbuch, Teil1, Berlin: de Gruyter.

Helbig, Gerhard (1981): Sprachwissenschaft, Konfrontation, Fremdsprachenunterricht : Leipzig, Verl. Enzyklopädie,

Helbig, Gerhard (2006): Funktionsverbgefüge – Kollokationen – Phraseologismen. Anmerkungen zu ihrer Abgrenzung – im Lichte der gegenwärtigen Forschung. In: Breuer, Ulrich/ Hyvärinen, Irma (Hg.): Wörter – Verbindungen. Festschrift für Jarmo Korhonen zum 60. Geburtstag. Frankfurt/M.: Lang.

Hemmi, Andrea (1994): "Es muß wirksam werben, wer nicht will verderben" kontrastive Analyse von Phraseologismen in Anzeigen-, Radio- und Fernsehwerbung, Berlin, Lang.

Henne, Helmut (1995) Wort und Wortschatz. In: Günther Drosdowski u. a. (Hrsg.): Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Band 4. 5., völlig neu bearb. u. erw. Auflage. Dudenverlag, Mannheim.

Hessky, Regina (1987): Phraseologie: Linguistische Grundfragen und kontrastives Modell deutsch-ungarisch. Tübingen: Max Niemeyer

Hessky, Regina (1995): Zum kognitiven Ansatz in der Phraseologie: „Aufgewärmter Kohl" oder „eine neue Platte"?/ Erschienen in: Harras, Gisela (Hrsg.): Die Ordnung der Wörter. Kognitive und lexikalische Strukturen. – Berlin, New York: de Gruyter, 1995. S.

Hessky, Regina (1996): Lexikographie zwischen Theorie und Praxis. Tübingen: Niemeyer.

Higi- Wydler, Melanie (1989): Zur Übersetzung von Idiomen. Eine Beschreibung und Klassifizierung deutscher Idiome und ihrer französischen Übersetzungen. Bern.

Hjelmslev, Louis (1961): Prolegomena to a Theory of Language, Univ of Wisconsin Pr.

Hussein Ali Mahdi (2010): Die Routineformeln im Deutschen und im Irakisch-Arabischen. Eine empirische Untersuchung, Philipps-Universität Marburg.

Ibrahim, Wael (2017): Übersetzung aus dem und in das Arabische. Praseologismen in der Sprache der Politik: Eine lexikographische kontrastive Untersuchung (German Edition), Grin Verlag (11. Mai 2017).

Istjagin, V. (2003): Kulturgeprägte Konnotationen im interkulturellen sprachlichen Handeln (kulturkontrastive Analyse ausgewählter Personenbezeichnungen in deutscher und russischer Sprache). University of Leipzig

Jahoda, G. (1996): Ansichten über die Psychologie und die „Kultur“, in: Thomas, A. (Hg.) ... logie interkulturellen Handelns, Göttingen, Bern u. a.: Hogrefe.

Kahl, Stephanie (2015): Kontrastive Analyse zu phraseologischen Somatismen im Deutschen und Italienischen, Schriften aus der Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Kästner, Hartmut (1981): Phonetik und Phonologie des modernen Hocharabisch : VEB. Leipzig.

Kebir, Sabine (1993): Zwischen Traum und Alptraum. Algerische Erfahrungen 1977-1992: ECON Verlag GmbH. Düsseldorf/ Wien/ New York/ Moskau.

Keller, H. (2007): Die soziokulturelle Konstruktion impliziten Wissens in der Kindheit. In: Trommsdorff. G. & Kornadt, H.-J. (Hrsg.): Theorien und Methoden der kulturvergleichenden Psychologie. Enzyklopädie der Psychologie Themenbereich C, Serie VII Kulturvergleichende Psychologie Bd. 1. Göttingen / Bern / Toronto/ Seattle: Hogrefe.

Kerbrat-Orecchioni, Catherine (1977): La connotation, Texte remanié de Thèse de doctorat d'État Lettres Lyon 2 1977, De la sémantique lexicale à la sémantique de l'énonciation; DL.

Kharma, Nayef/ Hajjaj, Ali (1989). Errors in English among Arabic speakers: Analysis and remedy. London: Longman Group UK Limited.

Kluckhohn, Clyde (1951): Values and Value-Orientations in the Theory of Action: An Exploration in Definition and Classification. In: Parsons, T. and Shils, E., Eds., Toward a General Theory of Action, Harvard University Press, Cambridge.

Kluge, F. (2002): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 24., durchgesehene und erweiterte Auflage. Bearbeitet von Elmar Seebold. Walter de Gruyter: Berlin / New York.

Kolečková, O. (1997): „Computergestützte semantische Analyse von Verbsubstantiv-Kollokationen“. In: Fleischmann, E./Kutz, W./Schmitt, P. (Hrsg.) (1997): Translationsdidaktik, Grundfragen der Übersetzungswissenschaft, Tübingen, Narr

Koliopoulou, Maria / Leuschner, Torsten (2014): Einleitung: Perspektiven der kontrastiven Linguistik, Heidelberg, Germany Winter.

Koller, Ekaterina Butina (2005): Kollokationen im zweisprachigen Wörterbuch (Lexicographica. Series Maior) (German Edition) 1. Auflage, Max Niemeyer Verlag; 1. Edition (1. Januar 2005).

Koller, Veronika (2004a): Metaphor and gender in business media discourse: A critical cognitive study. Houndmills: Palgrave Macmillan.

Koller, Werner (1977): Redensarten, linguistische Aspekte, Vorkommensanalysen, Sprachspiel: Niemeyer.

Koller, Werner (2004): Einführung in die Übersetzungswissenschaft, Heidelberg: Quelle & Meyer, 2004.

Komlev, N. G. (1976): Components of the Content Structure of the Word, de Gruyter.

König, Ekkehard (1996): Zur Standortbestimmung der Kontrastiven Linguistik innerhalb der vergleichenden Sprachwissenschaft, Erschienen in: Gunkel, Lutz/Zifonun, Gisela (Hrsg.): Deutsch im Sprachvergleich. Grammatische Kontraste und Konvergenzen. - Berlin, Boston: de Gruyter

Koran, Der heilige Qur-an (2004): fünfte überarbeitete Taschenbuchauflage. Hrsg. Unter der Leitung von Harzat, Mirza/ Masroor, Ahmed, Deutschland.

Korhonen, Jarmo (ed.) (2001a): Von der mono- zur bilingualen Lexikografie für dasDeutsche. Frankfurt/M. (= Finnische Beiträge zur Germanistik 6).

Korhonen, J/Wotjak, B. (2001): Kontrastivität in der Phraseologie. In Gerhard Helbig, Lutz Gotze & Gert Henrici (Hg.), Deutsch als Fremdsprache: ein internationales Handbuch, 224–235. Berlin: de Gruyter.

Korhonen, Jarmo (1992): Phraseologie und Wortbildung, Max Niemeyer Verlag.

Korhonen, Jarmo (2001b): Alles im Griff. Homma hanskassa. Saksa-suomi-idiomisanakirja.Idiomwörterbuch Deutsch-Finnisch. Helsinki.

Korhonen, Jarmo (2002): "Typologien der Phraseologismen: Ein Überblick". In: Cruse,D. Alan et. al. (eds.): Lexikologie. Lexicology. Ein internationales Handbuch zur Naturund Struktur von Wörtern und Wortschätzen. Berlin/New York

Korhonen, Jarmo (2007): . Probleme der kontrastiven Phraseologie. In Harald Burger, Dmitrij Dobrovol'skij, Peter Kühn & Neal R. Norrick (Hg.), Phraseologie: Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. Berlin, NewYork: Walter de Gruyter, Phraseme im Sprachgebrauch und in der Übersetzung/ Contrastive phraseology and translation 49.Probleme der kontrastiven Phraseologie. Bereitgestellt von | Institut für Deutsche Sprache (IDS) Bibliothek Mannheim Angemeldet.

Korhonen, Jarmo. (1998): Zur lexikographischen Erfassung von Phrasemen und Sprichwörtern in Josua Maalers Wörterbuch (1561). Wien.

Kroeber, A.L./Kluckhohn, Clyde (1952): Culture: A Critical Review of Concept and Definition (Cambridge: Harvard Printing House, 1952).

Krzeszowski, Tomasz P. (1979): Contrastive generative grammar, theoretical foundations, Narr Verlag.

Kühn, Peter (1985): Daniel Sanders: Deutscher Sprachschatz. 2 Bände. Niemeyer, Tübingen.

Kühn, Peter (1994): Kleine Didaktik und Methodik der Wörterbucharbeit. Dümmler, Bonn.

Kurpanik, Gisela (2006): Die deutsche Grammatik bei der Vermittlung semitischer Sprachen, dargestellt am Beispiel des Arabischen. Mannheim.

Ladjal, Tahar (2000): Zur Phraseologie des Deutschen und des Arabischen: Kontrastive Untersuchung. Universität Algier II.

Lado, Robert (1957): Linguistics Across Culture: Applied linguistics for language teachers. Ann Ardor: University of Michigan Press.

Lapinskas, Saulius (2013): Zu ausgewählten theoretischen Problemen der deutschen Phraseologie. Ein Lehrbuch für Studierende der Germanistik, Universität Vilnius.

Layes, Gabriel (2000): Grundformen des Fremderlebens: Eine Analyse von Handlungsorientierungen in der interkulturellen Interaktion (Internationale Hochschulschriften), Waxmann; 1. Edition (1. Januar 2000).

Lehmann, Beat (1998): ROT ist nicht „rot“ ist nicht [rot]: eine Bilanz und Neuinterpretation der linguistischen Relativitätstheorie. Tübingen.

Lehr, Andrea (1998): "Kollokationen in Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache". In: Wiegand, Herbert Ernst (ed.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von "Langenscheidts Grosswörterbuch Deutsch als Fremdsprache": Tübingen, Niemeyer.

Lerchner, G. (1983): Zur Beschreibbarkeit von Konnotationen, in: LS/ZISW/A, Bd. 107/II Berlin

Lessing, Gotthold Ephraim (1779) Nathan der Weise- 2. Akt, Szene 1: Saladin und Sittah beim Schachspiel.

Liesen, Sonja (2012) Idiomatische Wendungen - Phraseologismen und ihre Übersetzung am Beispiel Deutsch – Englisch. Grin

Lüger, Heinz-Helmut (1999): Anregungen zur Phraseodidaktik. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 32, 69-120.

Malá, Jiřina (2003): Einführung in die deutsche Stilistik. Brno, Masarykova univerzita Brno.

Maletzke, Gerhard (1996): Interkulturelle Kommunikation, Zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen, VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Martin, Willy (2001), Lexical ambiguity by connotation. In: Bogaards, Paul (Hrsg.), Quitte ou double sens. Articles sur l’ambiguïté offerts à Ronald Landheer. Amsterdam (= Faux titre 211)

Martinet, André (1995): « Quand et comment mettre l’enfant en contact avec une seconde langue ? », Langues et Cités, no 60.

Matta, Hilda (1988): Kommunikative Phraseologismen im Deutschen und Ägyptisch Arabischen. In: Kamal Radwan (Hrsg.): Kairoer germanistische Studien, Band 3.

Matta, Hilda (1989) Deutsche und ägyptische Kommentarformeln in konfrontativer Sicht. In: AGKU (Hrsg.): Kairoer germanistische Studien, Band 4.

Matthews, P. H. (1997): In The Concise Oxford Dictionary of Linguistics (Oxford: Oxford University Press, 1997).

Militz, H.M. (1979): Zu Semantik und Syntax des Verbs in phraseologischen Wendungen- Konfrontative Darstellung des Französischen und Deutschen. Linguistische. Studientexte, Reihe A, Arbeitsberichte.

Morciniec, Nobert (2001) Kontrastive Linguistik heute. Stand und Aussichten: In Tausend Jahre polnischdeutscher Beziehungen. Sprache – Literatur – Kultur - Politik. Materialien des Milenium-Kongresses 5.-8. April 2000. Warszawa: 388-401.

Neuwirth, Angelika (2011): Der Koran als Text der Spätantike, Verlag der Weltreligionen im Insel Verlag; 1. Edition (12. Oktober 2011).

Nickel, G. (1972): Reader zur kontrastiven Linguistik. Frankfurt/M.

Nickel, G. (1980): kontrastive Linguistik, in LGL, Studienausgabe IV, Tübingen.

Noraseth, Kaewwipat (2007): Kontrastive Lesegrammatik Deutsch-Thai für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache in Thailand- Untersuchungen am Beispiel des Nominalstils. Kassel Universität.

Oksaar, Els (2003): Zweitspracherwerb. Wege zur Mehrsprachigkeit und zur interkulturellen Verständigung. Stuttgart: Kohlhammer.

Palm, Christine (1989): Die konnotative Potenz usueller und okkasioneller Phraseologismen und anderer festgeprägter Konstruktionen in Christa Wolfs Roman Kindheitsmuster. In: GRÉCIANO, Gertrud (Hg.): EUROPHRAS 88. Phraséologie Contrastive. Actes du Colloque International. Klingenthal - Strasbourg. 12 – 16 mai 1988. Strasbourg: Université des Sciences Humaines 1989. (Collection Recherches Germaniques No 2).

Palm, Christine (1992): Umgekehrt wird ein Schuh draus, Idiomatizität und Konnotation im Phrasem. In Földes, Csaba (Hg.) 1992.

Palm, Christine (1995): Phraseologie, Eine Einführung. Tübingen.

Palm, Christine (1997): Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen. 2. Auflage.

Pavelková, Marta (2009): Phraseme in den schweizerischen Partnersuche-Anzeigen, Olomouc.

Peters, M.F. (1604/05) „Der Teutschen Weißheit“ Peter Lang Verlag.

Piirainen, Elisabeth (1995): Einige Beobachtungen zu Phraseologismen mit gebundenen Formativen im Niederländischen und Deutschen. In: CAJOT, José u. a. (Hgg.): Lingua Theodisca. Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft. Jan Goossens zum 65. Geburtstag, Band 2. Münster/Hamburg.

Piirainen, Elisabeth (1996b): Phraseologie und Symbolik: In: Batts, Michael S. (Hrsg.): Alte Welten – neue Welten. Akten des IX. Kongresses der Internationalen Vereinigung für germanische Sprach- und Literaturwissenschaft (IVG) Band 3 Abstracts. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 84.

Piirainen, Elisabeth (2000): Phraseologie der westmünsterländischen Mundart. Teil 1: Semantische, kulturelle und pragmatische Aspekte dialektaler Phraseologismen. Baltmannsweiler.

Pilz, K. D. (1978): Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung und Systematisierung unter besonderer Berückichtigung der deutschen Gegenwartssprache. Göppingen.

Polenz, P. (1988): Deutsche Satzsemantik. 2. Aufl. Berlin, New York.

Putzer, Oskar (1994): Fehleranalyse und Sprachvergleich, Hueber.

Rada, Roberta V. (2013): Kulturelle Aspekte in der Phraseologieforschung, Budapest.

Rein, Kurt (1983): Einführung in die kontrastive Linguistik, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.

Reinmann, Daniel (2014): Kontrastive Linguistik und Fremdsprachendidaktik Iberoromanisch - Deutsch: Studien zu Morphosyntax, Mediensprache, Lexikographie. Tübingen: Narr .

Richter- Vapaatalo, Ulrike (2007): Da hatte das Pferd die Nüstern voll: Gebrauch und Funktion von Phraseologie im Kinderbuch : Untersuchungen zu Erich Kästner und anderen AutorenRichter-Vapaatalo, U., 2007, Frankfurt am Main: Peter Lang . 333 p.Research output: Thesis › Doctoral Thesis › Monograph

Röhrich, Lutz/ Mieder, Wolfgang (1977): Sprichwort, Herausgeber: Stuttgard: Metzler.

Roos, E. (1985): Kontrastive Überlegungen zur dt., englischen und französischen Idiomatik. Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht 2, 74-80.

Rössler, Gerda (1979): Konnotationen: Untersuchungen zum Problem der Mit- und Nebenbedeutung, Verlag: Steiner.

Ruusila, Anna (2014): Pragmatische Phraseologismen und ihre lexikografische Darstellung Am Beispiel eines mehrsprachigen elektronischen Spezialwörterbuches für Übersetzer, Universität Helsinki.

Sabban, Annette (2008): 'Critical Observation on the Cultural-boundness of Phraseology', in Phraseology: An Interdisciplinary Perspective, University of Hildesheim, Germany.

Sahlins, Marshall (1995): How "Natives" Think, The University of Chicago Press: Gordon J. Laing Award.

Sava, Doris (2008): Phraseolexeme aus kontrastiver Perspektive Deutsch-Rumänisch, Editura Techno Media, Sibiu.

Sava, Doris (2009): Traditionen und Perspektiven phraseologischer Forschung, Editura Techno Media, Sibiu.

Sava, Doris (2015): Intralinguale Betrachtungen zur Phraseologie des Deutschen, „Lucian Blaga― Universität, Sibiu, Rumänien.

Schindler, Christina (2004): Untersuchungen zur Äquivalenz von Idiomen in Sprachsystem und Kontext, Universität Münster.

Schlief, A.-K. (2011): „Denn die Wörter gliedern sich in Stämme wie die Menschen": Eine Analyse der Kriterien zur Wortartenklassifikation in Érik Orsennas „Die Grammatik ist ein sanftes Lied" in: Dipper, S. (Hg.): Bochumer Linguistische Arbeitsberichte. Bd. 4. Bochum.

Schreiter, I. (1985/1986) : Phraseologism als Bereicherung der Sprache . In : I.Kelling (Hg .) : Germanistisches Jahrbuch DDR - CSSR.

Schütze, Johann Friedrich (1800): Holsteinisches Idiotikon, Erster Theil, Hamburg 1800.

Schwarze, Christoph (1982): Stereotyp und lexikalische Bedeutung. Sonderforschungsbereich 99 Linguistik. Universität Konstanz. (Manuskriptdruck)

Seelye, H.N. (1994): Teaching culture: Strategies for intercultural communication. Lincolnwood, IL: National Textbook Company.

Seemann, Katinka (2010): Zur Frage einer spezifischen Konnotation deutscher Lehnwörter im Polnischen. Diachrone Studien an synonymischen Konstellationen. Oldenburg.

Šichová, Katerina (2003): Phraseologische Hauptmerkmale. Am Beispiel verbaler Phraseme mit Komponenten aus dem Bereich der Somatismen, Universität Regensburg.

Sick, C. (1993). Adverbiale Phraseologismen des Englischen. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Sioridze, Marine (2018: Einführung) : les connotations culturelles des expressions idiomatiques impliquant les parties du corps, Batumi Shota Rustaveli State University.

Stainton, Robert J. (2005): 'In Defense of Non-Sentential Assertion', in Semantics Versus Pragmatics, ed. Zoltan Gendler Szabo (Oxford: Clarendon, 2005); idem, The Words and Thoughts: Substences, Ellipsis, and the Philosophy of Language (electronic resource).

Stammerjohann, Harro (1975): Handbuch der Linguistik. Allgemeine und angewandte Sprachwissenschaft, Nymphenburger Verlag.

Stantcheva, Diana (2003): Phraseologismen in deutschen Wörterbüchern. Ein Beitrag zur Geschichte der lexikographischen Behandlung von Phraseologismen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch von Adelung bis zur Gegenwart. Hamburg.

Sternemann, Reinhard (1983): Einführung in die konfrontative Linguistik. (= Linguistische Studien). Leipzig: Verlag Enzyklopädie.

Steyer, Kathrin (2012): Sprichwortstatus, Frequenz, Musterbildung. Parömiologische Fragen im Lichte korpusmethodischer Empirie. In: STEYER, Kathrin (Hg.): Sprichwörter multilingual. Theoretische, empirische und angewandte Aspekte der modernen Parömiologie. Tübingen.

Stöckl, Hatmut (2004): Die Sprache im Bild - Das Bild in der Sprache, Zur Verknüpfung von Sprache und Bild im massenmedialen Text. Konzepte. Theorien. Analysemethoden, Erfordert eine Authentifizierung, In: Linguistik – Impulse & Tendenzen, 3, De Gruyter.

Straub, Jürgen (2003): Psychologie und die Kulturen in einer globalisierten Welt. In Alexander Thomas (Hrsg.), Kulturvergleichende Psychologie. Göttingen: Hogrefe.

Tekin, Özlem (2012): Grundlagen der Kontrastiven Linguistik in Theorie und Praxis, Tübingen: Stauffenburg.

Teliya, Veronika N., Bragina, Natalya G., Oparina, Elena O. & Sandomirskaya, Irina I. (1998): Phraseology as a language of culture: Its role in the representation of a collective mentality. In Anthony P. Cowie (ed.), Phraseology: Theory, Analysis, and Application. Oxford: Oxford University Press.

Theodor Gottlieb von Hippel (1781): Lebensläufe nach Aufsteigender Linie, 3. Teil, 1. Band, Berlin.

Thornton, Robert J. (1988): The Rhetoric of Ethnographic Holism, G. W. Leibniz, The Monadology.

Trebak, Abderrahim (2009): Die Übersetzung Arabischer Redensarten Ins Deutsche Ein Beitrag zur übersetzungsorientierten Sprichwort-Forschung und ihrer Rolle beim Kulturtransfer. Fes, Marroko.

Valencic, Arh, Urska (2014): "Ein Prinz auf der Erbse": Phraseologie und Übersetzung. Am Beispiel der Kinder- und Jugendliteratur von Christine Nöstlinger im Deutschen und Slowenischen (Phraseologie und Parömiologie) 17, Schneider Hohengehren.

Vasilache, Andreas (2003): Interkulturelles Verstehen nach Gadamer und Foucault, Frankfurt, New York: Campus.

Vater, Heinz (2002): Die Einführung in die Sprachwissenschaft, 4. Auflage, Wilhelm Fink Verlag, München.

Vondrášková, Jaroslava (2007): Deutsche Banksprache, Eine lexikalische Analyse, Masarykova univerzita v Brně.

Vukadinovic, Jelena (2002) Entstehung und Entwicklung der hochdeutschen Sprache, Grin.

Wagner, F.(1751): Universae phraseologiae latinae corpus (Regensburg/Wien 1751).

Walter, H./Mokienko, V. (2009): „Deutsch-russisches Wörterbuch biblischer Phraseologismen. Mit historisch-etymologischen Kommentaren", Greifswald.

Wander, Karl Friedrich Wilhelm (1867, V (Vorrede)): Deutsches Sprichwörter-Lexikon, Zeno. Org. Meine Bibliothek.

Wander, Karl Friedrich Wilhelm (1983): Das Sprichwort: betrachtet nach Form u. Wesen, für Schule u. Leben, als Einleitung zu einem grossen volksthümlichen Sprichwörterschatz. P. Lang.

Wang, Zhen-ya (2000): Sprache und Kultur. Peking: Hochschulpresse.

Weinrich, Uriel (1977): Sprachen in Kontakt, München.

Weisgerber, Leo (1966): Vorteile und Gefahren der Zweisprachigkeit. In: Wirkendes Wort 16/2-1966.

Wezel, Johann Karl (1780): Herrmann und Ulrike, Ein komischer Roman: Die Andere Bibliothek; 1. Auflage. (15. März 2019).

Wiegand, Herbert, Ernst (1995): Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch Publisher: Germanistische Linguistik Reihe. Verlag, Hildesheim.

Wind, Katharina (2012): Vergleich phraseologischer Einheiten betreffend den menschlichen Körper in deutscher und russischer Sprache, Universität Wien. Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät.

Wotjak, Barbara (1996): Sayings and proverbs. A book with seven seals? In: Fremdsprache Deutsch, Stuttgart.

Wotjak, Barbara/Richter, Manfred (1993): Sage und schreibe. Deutsche Phraseologismen in Theorie und Praxis. Leipzig: Langenscheidt.

Wotjak, Gerd (1981): Äquivalenz, Entsprechungstypen und Techniken der Übersetzung in Sprache und Literatur in Wissenschaft u. Unterricht 16.

Zolfagari, H. (2007): Baresiye Sakhtare Ersale Masal, Bahsi dar Ersale Masal Wa Tafawote Aan ba Barkhi Ghuneha wa Sakhtarhaye Moschabeh (eine Untersuchung des Aufbau von Ersal-e Masal,eine Diskussion über Ersal-e Masal und seinen Unterschied zu anderen ähnlichen Gattungen). Faslnameh Pazhu-heschhaye Adabi.

Arabische Quellen

أبو العزم عبد الغنيّ (2006): مفهوم المتلازمات وإشكالية الاشتغال المُعجماتيّ/ بحث منشور ضمن مجلة الدّراسات المعجميّة، ع:5

أبو زلال عصام الدين (2005)، التعابير الإصطلاحية بين النظرية والتطبيق، دار الوفاء لدنيا الطباعة والنشر والتوزيع، الاسكندرية،

بن محمد بن الداود (2008)، ع، متعة الحديث، موسوعة شاملة للأمثال والحكم والأشعار و النوادر و الطرائف، دار الراشد.

بوغابة محمد (2017) جامعة الحسنII، الدار البيضاء، المغرب

الجاحظ. أبو عثمان عمرو بن بحر (2001) * البيان والتّبيين. تحقيق د/ درويش جويدي. المكتبة العصرية صيدا

الجرجاني. أبو بكر عبد القاهر بن عبد الرحمن بن محمد (1978) * أسرار البلاغة. تحقيق محمد رشيد رضا. دار المعرفة بيروت

حسام الدين كريم زكي (1985)، التعبير الاصطلاحي، دراسة في تأصيل المصطلح ومفهومه 2 ومجالاته الدلالية وأنماطه التركيبية، مكتبة الانجلوا المصرية، الطبعة الأولى، القاهرة، ،

الحمزاوي علاء،(2015) المثل والتعبير الاصطلاحي في التراث العربي PDF

خضر موسى محمد حمود (2002) التجوال في كتب الامثال دار الكتب العلمية بيروت لبنان

الرازي أبي بكر محمد بن شمس الدين(2010)، مختار الصحاح دار الفيحاء بيروت

الرازي محمد بن آبي بكر بن عبد القادر الأمثال والحكم. صححه وعلق عليه الدكتور فيزور حرير حري تحت تقديم الدكتور شاكر الفحام.

السدوسي أبو فيد مؤرج بن عمر (1983), كتاب الأمثال. تحقيق د/ رمضان عبد التواب. دار النهضة العربية بيروت

شباني، ب، ب (2017) , اتعبيرات الاصطلاحية: مجلة تشرين للبحوث و الدراسات العلمية.

شرح كتاب الرقاق من صحيح البخاري المغامسي - المكتبة الشاملة الحديثة 1

صحيح البخاري (2011): دار الكتاب العربي بيروت لبنان

عجاج سعود الذيابي (2017)، التفكير القائم على الحكمة لدى طلبة الدراسات العليا في كلية التربية، مجلة الأستاذ.

عكاوي إنعام فوال(2014) المعجم المفصل في علوم البلاغة: البديع والبيان والمعاني

عليان يوسف (2015)، صور التعابير الاصطلاحية و دورها في اعداد المعجم اللغوي المعاصر : المجلة الاردنية في و ادابها الاردن،1

كامل فايد وفاء (2003)، "بعض صور التعبيرات الاصطلاحية في العربية المعاصرة "، مجلة مجمع 3 اللغة العربية بدمشق، المجلد 78 ،الجزء4 ،

متولي نعمان عبد السميع (2015), الأمثال العربية بين الفصحى العامية, العلم والإيمان للنشر و التوزيع.

مجاهد احمد، (2014) خارج السياق، الناشر أطلس للنشر والإنتاج الإعلامي

مفضل بن محمد الضبي :(1883) أمثال العرب :مطبعة الجوائب قسطنطينية

الميداني. أحمد بن محمد بن أحمد (2000) * مجمع الأمثال. ضبط وتعليق سعيد محمد اللحام. دار الفكر. بيروت.

Internetquellen

- https://www.redensarten-index.de/suche.php Zugriff 27. 06. 2020 /13:02
- http://dx.doi.org/10.1163/1570-6699_eall_EALL_COM_vol3_0261, Zugriff 23.12.2018/ 22:13
- http://dx.doi.org/10.1163/1570-6699_eall_EALL_SIM_000280, Zugriff 24. 01. 2018/12:19
- https://www1.ids-mannheim.de/gra/abgeschlosseneprojekte/gde.html und https://www1.ids-mannheim.de/gra/projekte/gde-v.html Zugriff 10.10.2018/21:56
- http://aflls.ucdc.ro/en/doc1/1%20ZUM%20NUTZEN%20DES%20SPRACHVERGLEICHS.pdf. Zugriff 10.10.2018/21:56
- https://dergipark.org.tr/download/article-file/10921 Zugriff 19.06.2019/ 19:23
- https://dictionnaire.lerobert.com/definition/phrase Zugriff 27.06.2019 /13:07
- https://www.phil-fak.uniduesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/RomanischesSeminar/Romanistik_IV/PhrasemeImKontrast.pdf Zugriff 12.10. 2017/ 13: 12
- https://www.philfak.uniduesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/RomanischesSeminar/Romanistik_IV/PhrasemeImKontrast.pdf Zugriff 10.10.2018/21:56
- https://ppt-online.org/172361 Zugriff 22.07.2019/13:29.
- http://www.schule-mehrsprachig.at/fileadmin/schule_mehrsprachig/redaktion/sprachensteckbriefe/pdf/arabisch.pdf Zugriff 30. 07. 2019/ 20: 56
- https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/deutsch-abitur/artikel/entwicklung-der-deutschen-sprache Zugriff 20.09.2019./ 16:20
- https://www.uebersetzungsbuero-perfekt.de/aktuell/die-entwicklung-der-modernen-deutschen-sprache Zugriff 19.05.2020./ 12:20
- http://is.muni.cz/th/162717/ff_d/Dizertace_cerven_07.txt Zugriff 19.05. 2019/15:00
- http://dx.doi.org/10.1163/1570-6699_eall_EALL_SIM_000280, Zugriff 24.01.2018/11: 09
- http://www.oxfordscholarship.com/view/10.1093/acprof:oso/9780199250387.001.0001/acprof-9780199250387chapter-5, Zugriff 17.10. 2018./15:43
- https://www.startimes.com/?t=24308352 Zugriff 08.06. 2020 / 08:08
- https://www.haydarya.com/maktaba_moktasah/07/book_46/1.html Zugriff 20.02. 2018/11:10
- https://www.dwds.de/wb/lala Zugriff .04. 03. 2021 /16:24
- . https://www.grin.com/document/88657. Zugriff 12.04.2020 /18:13
- https://eifelon.de/region/h-dieter-neumann-das-kommt-mir-nicht-in-die-tuete.html Zugriff 19.04.2020 /21:12
- http://foeldes.eu/sites/default/files/DeutschePhraseologieKontakt.pdf Zugriff 25.03.2021.
- https://www.wissen.de/redewendung/schwamm-drueber-2017-11-23#:~:text=Am%20Ende%20des%20Abends%20wischte,Kr%C3%A4mer%20noch%20nicht%20beglichen%20hatten Zugriff 10.04.2020 /20:53
- http://150-grimm.bbaw.de/links/schrader.pdf Zugriff 05.07.2019 /11:22

- https://www.wertesysteme.de/was-sind-werte/ Zugriff 30. 03. 2020/22:34
- https://de.wiktionary.org/wiki/Semmel Zugriff 29.07.2018 /09:45
- https://www.dwds.de/wb/schmieden Zugriff 27.08.2019 /14:55
- https://www.mundmische.de/bedeutung/6856-Scherben_bringen_Glueck#:~:text=Der%20Satz%20%22Scherben%20bringen%20Gl%C3%BCck,Massel%20Tov%22%20(Viel%20Gl%C3%BCck!) Zugriff 27.08.2019 /15: 21
- https://www.xing.com/communities/posts/scherben-bringen-glueck-dot-dot-dot-1001330681 Zugriff 27.08.2019 /14:23
- http://www.eslam.de/begriffe/h/hariri.htm Zugriff 09.09. 2019/ 10: 06
- https://www.logo-buch.de/logo-aktiv/wissensbibliothek/christliches-lexikon/sein-eigen-fleisch-und-blut Zugriff 04.03.2020 /21:43
- https://www.logo-buch.de/logo-aktiv/wissensbibliothek/christliches-lexikon/vom-scheitel-bis-zur-sohle Zugriff 05.03.2020 /23:06
- https://www.vivat.de/magazin/bibel/redewendungen/um-himmels-willen-ach-du-lieber-himmel-etwas-stinkt-zum-himmel/ Zugriff 01.12.2019 /00:06
- https://www.abendblatt.de/ratgeber/wissen/article120506203/Woher-stammt-die-Redewendung-frei-von-der-Leber-weg-reden.html Zugriff 02.12.2019 /11:23
- https://e3arabi.com/%D8%AD%D9%83%D9%85-%D9%88%D8%A3%D9%82%D9%88%D8%A7%D9%84/%D9%87%D8%B0%D8%A7-%D8%A7%D9%84%D8%B4%D8%A8%D9%84-%D9%85%D9%86-%D8%B0%D8%A7%D9%83-%D8%A7%D9%84%D8%A3%D8%B 3%D8%AF/ Zugriff 24.01.2020 /11:53
- https://www.almasryalyoum.com/news/details/511939 Zugriff 19.04.2020 /14:11
- https://www.aleqt.com/2013/12/03/article_804679.html Zugriff 19.06.2020 /20:16
- https://www.arabdict.com/ar/%D8%B9%D8%B1%D8%A8%D9%8A-%D8%B9%D8%B1%D8%A8%D9%8A/%D8%A8%D9%84%D9%88%D9%89 Zugriff 14.09.2019 /14:17
- https://www.al-watan.com/Writer/id/5813 Zugriff 02.09.2019 /16:02
- https://oriental-flair.de/gastfreundschaft-im-orient-verhaltenstipps-fuer-gaeste/ Zugriff 18.02.2020 /16:46
- http://eslam.eu/begriffe/g/geduld.htm Zugriff 18.02.2020 /10:10
- https://www.almaany.com/ar/dict/ar-ar/%D8%B1%D9%83%D8%A8-%D8%B1%D8%A3%D8%B3%D9%87/ Zugriff 18.04.2020 /13:05
- https://www.addustour.com/articles/910148-%C2%AB%D9%85%D8%A7-%D8%B2%D8%A7%D8%AF-%D8%B9%D9%86-%D8%AD%D8%AF%D9%87-%D8%A5%D9%86%D9%82%D9%84%D8%A8-%D8%B6%D8%AF%D9%87%C2%BB-%D8%AA%D8%AD%D8%B0%D9%8A%D8%B1-%D8%B4%D8%B9%D8%A8%D9%8A-%D9%84%D9%84%D8%AF%D9%84%D8%A7%D9%84-%D8%A7%D9%84%D8%B2%D8%A7%D8%A6%D8%AF!#:~:text=%D8%A7%D9%86%20%D8%A5%D8%B7%D9%84%D8%A7%D9%82%20%D8%B9%D8%A8%D8%A7%D8%B1%D8%A9%20(%20%D9%83%D9%84%20%D8%B4%D9%8A%D8%A1,%D9%85%D9%86%20%D9%83%D9%84%20%D8%A7%D9%84%D9%86%D9 Zugriff 05.04.2020 /11:23
- http://www.1001zitate.com/tag-der-tag-der-vergeht-ist-besser-als-der-der-kommt-aus-aegypten/ Zugriff 14.07.2018 /12:56

- https://www.wissenswertes.at/zitate-opfer Zugriff 14.07.2018 /13:09
- https://www.aleqt.com/2019/12/05/article_1724581.html Zugriff 06.04.2020 /15:20
- https://www.msn.com/de-de/lifestyle/leben/scherben-bringen-gl%C3%BCck-stimmt-das-wirklich/ar-AALTJup?amp%3Bocid=iehp Zugriff 08. 09. 2019/ 10:30
- http://gold-oil-dollars.blogspot.com/2012/01/blog-post_3010.html Zugriff 06.04.2020 /16:25
- https://www.startimes.com/?t=13939073 Zugriff 030.04.2020 /22:01
- https://e3arabi.com/%D8%AD%D9%83%D9%85-%D9%88%D8% A3 %D9%82%D9%88%D8%A7%D9%84/%D9%85%D8%A7-%D 9% 83 %D9%84-%D9%85%D8%B1%D8%A9-%D8%A A% D8 %B 3%D9% 84%D9%85-%D8%A7%D9%84%D8%AC%D8%B1%D8%A9/ Zugriff 01.011.2019 /12:33
- https://www.aleqt.com/2013/02/23/article_733850.html#:~:text=%D9%83%D8%AB%D9%8A%D8%B1%D8%A7%D9%8B%20%D9%85%D8%A7%20%D9%86%D8%B3%D9%85%D8%B9%D9%87%D9%85%20%D9%8A%D9%82%D9%88%D9%84%D9%88%D9%86%3A%20%D8%B6%D8%A7%D9%82,%D9%84%D9%85%20%D9%8A%D9%8F%D8%B7%D9%90%D9%82%D9%92%D9%87%20%D9%88%D9%84%D9%85%20%D9%8A%D9%8E%D9%82%D9%92%D9%88%D9%8E%20%D8%B9%D9%84%D9%8A%D9%87%C2%BB Zugriff 02.04.2020 /22:56
- https://www.sasapost.com/opinion/mahmoudsaad/ Zugriff 015.04.2018 /12:29
- https://de.wikipedia.org/wiki/In_sch%C4%81%27_All%C4%81h Zugriff 13.01.2020 /11:23
- https://islamqa.info/ar/answers/164833/%D9%85%D8%A7-%D8 %A D %D9%83%D9%85-%D9%82%D9%88%D9%84-%D8%A7%D9% 84 %D8%B4%D8%AE%D8%B5-%D8%A7%D9%82%D8%B3%D9%85-%D8%A8%D8%A7%D8%BA%D9%84%D8%B8-%D8%A7% D9% 84%D8%A7%D9%8A%D9%85%D8%A7%D9%86 Zugriff 13.01.2020 /12: 23
- https://www.islamweb.net/ar/fatwa/362239/%D8%A7%D9%84%D9%85%D9%82%D8%B5%D9%88%D8%AF-%D8%A8%D8%A 7%D 9% 84%D8%AF%D8%A7%D8%A1-%D9%81%D9%8A-%D8%AD% D8 %AF%D9%8A%D8%AB-%D9%85%D8%A7-%D8%A3%D9%86%D8%B2%D9%84- Zugriff 12.01.2020 /16:34
- https://www.almrsal.com/post/575509#:~:text=%D9%85%D9%82%D9%88%D9%84%D8%A9%20%D9%81%D9%8A%20%E2%80%9C%D8%B3%D8%AA%D9%8A%D9%86%20%D8%AF%D8%A7%D9%87%D9%8A%D8%A9%E2%80%9D%20%D9%87%D9%8A,%D9%84%D8%B3%D8%AA%D9%88%D9%86%20%D8%AF%D8%A7%D9%87%D9%8A%D8%A9%20%D9%85%D9%86%20%D9%85%D8%B4%D8%A7%D9%8A%D8%AE%20%D9%82%D8%A8%D9%8A%D9%84%D8%A9 Zugriff 12.07.2020 /21:03
- https://www.orientierung-m.de/wir-sind-alle-kinder-adams/ Zugriff 06.06.2017 /13:59
- http://www.eslam.de/begriffe/h/hand_der_fatima.h tm Zugriff 06.06.2017 /14:23
- http://elsada.net/99511/ Zugriff 05.06.2017 /10:37
- https://www.elmogaz.com/615193 Zugriff 21.03.2019 /15:23
- https://ejaaba.com/%D9%8A%D9%82%D8%A7%D9%84-%D8%A5 %D9%86-%D9%81%D9%84%D8%A7%D9%86-%D9%81%D9%8A-%D8%B3%D8%A7%D8%A8%D8%B9-%D9%86%D9%88 %D9% 85 %D8%A9-%D9%85%D8%A7-%D9%87%D9%8A-%D8%B3%D8 %A 7%D8%A8%D8%B9-%D9%86%D9%88%D9%85%D8%A9 Zugriff 21.03.2020 /16:05
- https://www.islamweb.net/ar/article/223570/%D9%84%D8%A7-%D9%8A%D9%84%D8%AF%D8%BA-%D8%A7%D9%84%D9 %85%D8% A4%D9%85%D9%86-%D9%85%D9%86-%D8%AC%D8%A D%D8 %B1-%D9%85%D8%B1%D8%AA%D9%8A%D9%86 Zugriff 21.04.2029 /15: 01

- https://ar.islamway.net/fatwa/37571/%D9%85%D8%A7-%D8%AD%D 9%83%D9%85-%D9%82%D9%88%D9%84-%D8%AD%D8%B1%D8 %A7%D9%85-%D8%B9%D9%84%D9%8A%D9%83-%D9%85%D8 %A7-%D8%AA%D8%B3%D8%AA%D8%A7%D9%87%D9%84 Zugriff 03.03.2017/22:07

- https://gzalelqloob.wordpress.com/2019/03/10/%D9%85%D8%B9%D9%86%D9%89-%EF%BB%9B%EF%BB%A0%EF%BB%A4%EF %B A %94-%EF%BA%83%EF%BB%8B%EF%BB%AE%EF%BA%AB-% E F%BA%91%EF%BA%8E%EF%BB%9F%EF%BB%A0%EF%BB%A / Zugriff 24.09.2018 /119:12

- https://www.islamweb.net/ar/fatwa/49147/ Zugriff 24.09.2018 /18:44

- https://praxistipps.chip.de/mashallah-auf-deutsch-bedeutung-und-herkunft_51770 Zugriff 03.04.2020 /17:21

- https://www.prof-alhadad.com/index.php/2018/03/13/%D9%85%D8% A7-%D9%85%D8%B9%D9%86%D9%89-%D9%84%D8%B9%D9% 86%D8%A9-%D8%A7%D9%84%D9%84%D9%87%D8%9F/ Zugriff 08.08.2019 /23:59

- https://akhbarelyom.com/news/newdetails/3066408/1/%D9%87%D9%84-%D8%A7%D9%84%D8%AF%D8%B9%D8%A7%D8%A1-%D9% 84%D9%84%D9%85%D9%8A%D8%AA-%D8%A7%D9%84%D9% 84%D9%87%D9%85-%D8%A7%D8%AC%D8%B9%D9%84-%D9% 85%D8%AB%D9%88%D8%A7%D9%87-%D8%A7%D9%84%D8 %A C%D9%86%D8%A9-%D8%AA Zugriff 07.04.2019 /19:06

- https://islamqa.info/ar/answers/249355/%D9%8A%D8%B3%D8%A7%D9%84-%D8%B9%D9%86-%D9%82%D9%88%D9%84-%D8%A7% D8%AD%D9%85%D8%AF-%D8%B4%D9%88%D9%82%D9%8A-% D9%83%D8%A7%D8%AF-%D8%A7%D9%84%D9%85%D8% B9 % D9%84%D9%85-%D8%A7%D9%86-%D9%8A%D9%83% D9% 88% D9%86-%D8%B1%D8%B3%D9%88%D9%84%D8%A7 Zugriff 07.04.2019 /17:33

- https://pulpit.alwatanvoice.com/content/print/135284.html Zugriff 27.06.2020 /15:40

- https://www.youm7.com/story/2017/6/9/%D8%A3%D8%B9%D8%B1%D9%81-%D8%A3%D8%B5%D9%84-%D8%A7%D9%84%D9%85% D8%AB%D9%84-%D9%85%D9%86-%D8%A3%D9%8A%D9%86-%D8%A8%D8%AF%D8%A3% D8%A A-%D9%82%D8%B5 %D8%A9-%D8%B3%D9%83% D8%AA%D9% 86%D8%A7%D9%84% D9% 87-%D8%AF%D8%AE%D9%84-%D8% A8%D8%AD%D 9%85 % D8%A7%D8%B1%D9%87/3257684 Zugriff 21.07.2020 /11: 51

- http://www.khaledabdelalim.com/home/play-2199.html Zugriff 22.07.2020 /10:44

- https://mawdoo3.com/%D9%85%D8%A7_%D9%87%D9%88_%D8%A7%D9%84%D9%86%D8%B5%D9%8A%D8%A8 Zugriff 30.10.2020 /23:25

- https://www.qssas.com/story/2057 Zugriff 30.10.2020 /23:04

- https://sotor.com/%D9%82%D8%B5%D8%A9_%D9%85%D8%AB%D9%84:_%D9%84%D8%A7_%D9%86%D8%A7%D9%82%D8%A9_%D9%84%D9%8A_%D9%81%D9%8A%D9%87%D8%A7_%D9%88%D9%84%D8%A7_%D8%AC%D9%85%D9%84 Zugriff 25.05.2020 /21:02

- https://mawdoo3.com/%D9%85%D8%A7_%D9%85%D9%81%D9%87%D9%88%D9%85_%D8%A7%D9%84%D9%82%D8%B6%D8%A7%D8%A1_%D9%88%D8%A7%D9%84%D9%82%D8%AF%D8%B1 Zugriff 03.04.2020 /22:23

- https://forums.alkafeel.net/node/28548 Zugriff 05.04.2020 /11:23 Zugriff 06. 04. 2020/23: 15

Quellenverzeichnis

Deutsches Korpus

Grass, Günter

- (1963) Katz und Maus, veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbeck bei Hamburg.
- (2015) Hundejahre, eBook-Erstausgabe 2015 © Steidl Verlag, Göttingen, Digitale Buchgestaltung: Michael Kleine, Umschlaggestaltung: Günter Grass und Gerhard Steidl.
- (2015) Die Blechtrommel, eBook-Erstausgabe 2015, © Steidl Verlag, Göttingen, Digitale Buchgestaltung: Michael Kleine, Umschlaggestaltung: Günter Grass und Gerhard Steidl.

Arabisches Korpus

نجيب محفوظ

- (1956) بين القصرين، الطبعة الأولى، الناشر دار الكتاب العربي يطلب من مكتبة مصر، 3 شارع كامل صدقي العجالة
- (1957) قصر الشوق، الطبعة الأولى، الناشر مكتبة مصر،3 شارع كامل صدقي العجالة
- (2015) السكرية ، الطبعة السادسة، الناشر دار الشروق العربي،8 شارع سيبويه المصري مدينة نصر – القاهرة- مصر

Anhang

Phraseme aus der Danziger Trilogie (Die Blechtrommel, Katz und Maus und Hundejahre) von Günter Grass.

Phraseme	**Nr.**	**Seiten**
jedenfalls ***sprang sie Mahlke an die Gurgel***. (Katz und Maus, S. 5)	1	123 234
wäre doch gelacht, wenn nicht (Katz und Maus, S. 42/43)	2	124 216
ich bin kurz vorm Badengehen (Katz und Maus, S. 43)	3	124 215
beim Wort nehmen (Katz und Maus, S. 80)	4	125 219
komme was wolle! (Katz und Maus, S. 87)	5	125 216
Sonst ***geht es so lala***. (Katz und Maus, S. 80)	6	125 219
aus der Luft gegriffen (Katz und Maus, S. 87)	7	126 216
ins Wort fallen (Die Belchtrommel, S. 61)	8	126 214
Ich hatte ***Wut im Bauch*** (Katz und Maus, S. 112)	9	127 219
Reisende soll man nicht aufhalten (Katz und Maus, S. 116)	10	127 211
Der Krug ging immer wieder zum Wasser, was blieb ihm übrig, als zu brechen. (Die Blechtrommel, S. 26)	11	128 213
um von der Schule endgültig ***die Nase voll zu haben***. (Die Blechtrommel, S. 88)	12	128 218 234

Phraseme	**Nr.**	**Seiten**
drückte ein Auge zu (Die Blechtrommel, S. 88)	13	129 222
machte mit Dieben ***gemeinsame Sache*** (Die Blechtrommel, S. 111)	14	129 221
Hin, wo der Pfeffer wächst. (Hundejahre, S. 377)	15	129 224
durch dick und dünn […] (Hundejahre, S. 391)	16	130 222
die ollen Kamellen (Hundejahre, S. 393)	17	130 214
Jede Sache hat schließlich ***zwei Seiten*** (Hundejahre, S. 401)	18	131 214
Nun ***sind wir quitt***! (Hundejahre, S. 418)	19	132 232
selbst ist der Mann (Hundejahre, S. 453)	20	132 235
außer Rand und Band. (Katz und Maus, S. 29)	21	133 236
Kommt nicht in die Tüte. (Katz und Maus, S. 38)	22	134 219
drück nochmal ***auf die Tube*** (Katz und Maus, S.43)	23	134 223
alles ***muß wie am Schnürchen*** (Katz und Maus, S. 57)	24	134 219
Schwamm drüber. (Katz und Maus, S. 80)	25	135 238
da ***alles*** mehr oder weniger ***aus den Fugen gerät*** (Katz und Maus, S. 83)	26	136 224

Phraseme	**Nr.**	**Seiten**
wieder einmal ***bekam ich Oberwasser***. (Katz und Maus, S. 102)	27	136 214
als hätte sie ***Wurzeln geschlagen*** (Die Blechtrommel, S. 15)	28	137 215
man könne ***einen Streit vom Zaune brechen*** (Die Blechtrommel, S. 20)	29	137 219
gute Miene zum läppischen Spiel (Die Blechtrommel, S. 80)	30	138 238
Was ich da fand, stellte ***Kraut und Rüben*** dar (Die Blechtrommel, S. 90)	31	138 223
hinter dem Berg zu halten (Die Blechtrommel, S. 90)	32	139 237
das würde ***Tür und Tor öffnen*** (Die Blechtrommel, S. 112)	33	139 224
während Matzerath ***in Reih und Glied stand***. (Die Blechtrommel, S. 119)	34	140 238
Der Mann verstand sein Handwerk. (Die Blechtrommel, S. 119)	35	140 221
Sie hatte mir, als Gegengewicht zu Matzeraths Wünschen, das mütterliche Versprechen einer Blechtrommel ***in die Wiege gelegt*** (Die Blechtrommel, S. 166)	36	140 214
man wisse nicht, wie der Hase laufe. (Die Blechtrommel, S. 179)	37	141 237
auf die Schippe nehmen (Die Blechtrommel, S. 185)	38	141 224
er werde jetzt ***andere Saiten aufziehen*** (Die Blechtrommel, S. 300)	39	142 224

Phraseme	**Nr.**	**Seiten**
einen Strich durch die schweigsame **Rechnung machte** (Die Blechtrommel, S. 316)	40	142 238
nahm meine Siebensachen (Die Blechtrommel, S. 410)	41	143 223
nahm meine Siebensachen (Die Blechtrommel, S. 410)	42	143 219
was mich janich in mein Kram paßt (Blechtrommel, S. 495)	43	144 214
auf den Leib geschrieben (Die Blechtrommel, S. 500)	44	144 214
Die Platten ***gingen weg wie die warmen Semmeln*** (Die Blechtrommel, S. 590)	45	144 219
gefährlich hoch ***in der Kreide gestanden habe*** (Hundejahre, 34)	46	145 238
Ihr ***habt Pläne geschmiedet*** (Hundejahre, S. 156)	47	145 237
die emmer ***bis inne Puppen*** pennen (Hundejahre, S. 218)	48	145 215
ob er nicht sehe, daß sie ***in Hoffnung sei*** (Hundejahre, S. 337)	49	145 232
Unkraut väjeht nech (Hundejahre, S. 389)	50	146 211
man muß ***Farbe bekennen*** (Hundejahre, S. 420)	51	146 238
Etwa ***klein beigeben*** (Hundejahre, S. 422).	52	146 238

Phraseme	**Nr.**	**Seiten**
Kommen ***bei Nacht und Nebel*** mit ihrem kategorischen Dingslamdei. (Hundejahre, S. 458)	53	147 237
Dem helf ich auf die Sprünge (Hundejahre, S. 461)	54	147 237
Der muß erst mal Blut lecken (Hundejahre, S. 468)	55	148 237
in Hülle und Fülle (Hundejahre, 536)	56	148 219
zwischen Tür und Angel (Hundejahre, S. 554)	57	148 232
ich gab mein Scherflein. (Katz und Maus, S. 39)	58	150 225
und hastenichjesehen. (Katz und Maus, S. 42)	59	150 220
Dableibtdirdiespuckeweg (Katz und Maus, S. 51)	60	150 220
Bei Euch piept`s wohl! (Katz und Maus, S 68)	61	151 215
Auch dort ***hängte*** man seine Geschichte nicht ***an die große Glocke***. (Katz und Maus, S. 74)	62	151 229
Vielleicht nach dem Muster ***Saulus wird Paulus***. (Katz und Maus, S. 78)	63	151 225
David und Goliath (Die Blechtrommel, S. 56)	64	152 239
Mann im Ohr (Die Blechtrommel, S. 56)	65	152 218

Phraseme	**Nr.**	**Seiten**
Scherben bringen Glück! (Die Blechtrommel, S. 65)	66	153 211
Klepp ***schlägt*** *zeitweise* ***Stunden*** *mit dem Entwerfen von Stundenplänen* ***tot***. (Die Blechtrommel, S. 72)	67	154 217
den Oskar, ***wie seinen Augapfel*** *zu* ***hüten*** (Die Blechtrommel, S. 101)	68	154 225
gehupft wie gesprungen (Die Blechtrommel, S. 123)	69	154 227
Da schimpfte der Fanfarenzugführer auf **Krethi und Plethi**. (Die Blechtrommel, S. 123)	70	155 225
auf Teufel komm raus. (Die Blechtrommel, S. 123)	71	155 228
das ist ***mein Fleisch und Blut*** (Die Blechtrommel, S. 223)	72	156 213
Muß mancher auch ***ins Gras*** noch ***beißen*** (Die Blechtrommel, S. 355)	73	156 215
wenn er ***Herr der Lage*** bleiben wollte. (Die Blechtrommel, S. 384)	74	157 228
Mit Sack und Pack (Die Blechtrommel, S. 418)	75	157 215
Maria ***gab mir einen Korb***. (Die Blechtrommel, S. 485)	76	158 229
vom Scheitel bis zur Sohle (Die Blechtrommel, S. 486)	77	158 225
Ich ***sagte*** zu all seinen Ermahnungen ***ja und amen*** (Die Blechtrommel, S. 503)	78	159 227

Phraseme	**Nr.**	**Seiten**
hatte ihr diesen ***Floh ins Ohr gesetzt*** (Die Blechtrommel, S. 514)	79	159 218
Um Himmels willen (Die Blechtrommel, S. 547).	80	160 227
wollte ***frisch von der Leber*** (Die Blechtrommel, S. 554)	81	160 218
Der wird heut' noch **sein blaues Wunder erleben**. (Die Blechtrommel, S. 606)	82	161 229
Die Pokriefkes werden hier ***nie auf 'nen grünen Zweig kommen***. (Hundejahre, S. 152)	83	161 229
Auf den Hund gekommen (Hundejahre, S. 185)	84	161 214
Dieses Wissen ***fiel*** *mir nicht* ***in den Schoß*** (Hundejahre, S. 269)	85	162 229
jiessen ons ains hintä de Binde (Hundejahre, S. 391)	86	162 228
Geht an die Nieren, der Stoff. (Hundejahre, S. 401)	87	163 218
trifft den Nagel auf den Kopf. (Hundejahre, S. 401)	88	163 228
eine Beckmann-Situation, ***wie sie im Buche steht*** (Hundejahre, S. 401)	89	164 239
Liebe deinen Nächsten (Hundejahre, S. 414)	90	164 216
der Name eines aufkommenden Ministers wird geflüstert, der – ***nomen est omen*** – Würmeling heißen soll und mit Hilfe	91	164 228

Phraseme	Nr.	Seiten
katholischer Familien einen Staat im Staate gründen wird (Hundejahre, S. 440)		
Hand aufs Herz (Hundejahre, S. 445)	92	165 229
Sind alle nicht ***auf Rosen gebettet*** (Hundejahre, S. 445)	93	165 228
wollen immer **den Teufel mit Beelzebub** (Hundejahre, S. 458)	94	165 217
Wollen partout ***die Kirche im Dorf*** (Hundejahre, S. 458)	95	166 227
Gehn über Leichen nach Wolkenkuckucksheim. (Hundejahre, S. 458)	96	166 228
Das ist halb so wild (Hundejahre, S. 461)	97	166 215
Wir wollen ***nicht kleckern*****,** wir wollen ***klotzen***! (Hundejahre, S. 488)	98	167 228
in Dreiteufels und der Jungfrau ***Namen*** (Hundejahre, S. 509)	99	167 215
So wahr mir Gott helfe. (Hundejahre, S. 592)	100	167 237

Phraseme aus der Kairoer Trilogie (Zwischen den Palästen, Palast der Sehnsucht und Zuckergässchen) von Najib Mahfoud.

Seiten	Nr.	Phraseme
215 169	101	لا تؤجل عمل اليوم إلى غد (Zwischen den Palästen S. 93)
236 169	102	كل امرأة ناقصة عقل (Zwischen den Palästen S.140)

Seiten		Nr.	Phraseme
169	219	103	فوق العين والرأس (Zwischen den Palästen S.204).
170	233	104	ذاك الشبل من هذا الأسد (Zwischen den Palästen S.227).
219	170	105	يعيش المعلم يتعلم (Zwischen den Palästen S. 267)
217	171	106	كل من هب ودب (Zwischen den Palästen S.273).
221	171	107	من جمع الشامي على المغربي (Zwischen den Palästen S. 406).
215	171	108	في البلوى سواء (Zwischen den Palästen S.50)
217	172	109	شر القيل والقال (Zwischen den Palästen S. 83)
213	172	110	من لحمي ودمي (Zwischen den Palästen, S.140)
235	173	111	تعبك راحة (Zwischen den Palästen, S. 161)
219	173	112	على الرحب والسعة (Palast der Sehnsucht, S. 138)
214	173	113	الغاية تبرر الواسطة (Palast der Sehnsucht S. 195)
235	174	114	خفيفة الروح (Palast der Sehnsucht S. 272)
215	174	115	قليل الأدب (Zuckergässchen S. 48)
222	175	116	العبرة بالخواتيم (Zuckergässchen, S. 115)
222	175	117	ركب رأسه

Seiten		Nr.	Phraseme
			(Zuckergässchen S. 166)
211	175	118	العين لا تعلو على الحاجب (Zuckergässchen, S. 211)
216	176	119	الشيء إذا زاد عن حده انقلب الى ضده (Zuckergässchen S. 351)
223	176	120	المركب اللي تودي أحسن من اللي تجيب (Zwischen den Palästen S. 265)
216	177	121	من أجل الورد يسقى العليق (Zwischen den Palästen S. 160)
213	177	122	السكون الذي يسبق العاصفة (Zwischen den Palästen S. 189)
212 211	177	123	ستعود المياه إلى مجاريها (Zwischen den Palästen, S. 198)
215	178	124	يخرب بيتك (Zwischen den Palästen, S. 263)
214	178	125	أذنا من طين وأذنا من عجين (Palast der Sehnsucht, S. 37)
215	179	126	إن كان لك عند الكلب حاجة قل له يا سيدي (Palast der Sehnsucht, S. 89)
224	179	127	مقطوع من شجرة (Palast der Sehnsucht, S. 145)
223	179	128	كالنافخ في قربة مثقوبة (Palast der Sehnsucht, S. 158)
215	179	129	تحصد ثمار ما صنعت (Palast der Sehnsucht, S. 269)
220	180	130	لا تضع كل بيضك في سلة واحدة (Palast der Sehnsucht, S. 350)
213	180	131	ما كل مرة تسلم الجرة (Palast der Sehnsucht, S. 394)

Seiten		Nr.	Phraseme
224	181	132	ضقت بالأساطير ذرعا (Palast der Sehnsucht, S. 398)
220	181	133	إن الطيور على أشكالها تقع (Zuckergässchen, S. 41)
223	181	134	لا تخلقوا من الحبة قبة (Zuckergässchen, S. 285)
226	182	135	ومن شر حاسد إذا حسد (Zwischen den Palästen, S. 23)
226	182	136	أصواتهن كصوت الحمير (Zwischen den Palästen, S. 25)
240	183	137	ان شاء الله (Zwischen den Palästen, S. 28)
240 239	183	138	الحمد لله رب العالمين (Zwischen den Palästen, S. 35)
226	184	139	عليه الصلاة والسلام (Zwischen den Palästen, S. 36)
240	184	140	أستغفر الله (Zwischen den Palästen, S. 38)
240	184	141	الكمال لله وحده (Zwischen den Palästen, S. 39)
226	185	142	الحسنة بعشر أمثالها (Zwischen den Palästen, S. 41)
242 240	185	143	حسبنا الله ونعم الوكيل (Zwischen den Palästen, S. 41)
227	185	144	السلام عليكم ورحمة الله (Zwischen den Palästen, S. 41)
240 239	186	145	قل هو الله أحد (Zwischen den Palästen, S. 46)
239	186	146	يحلف بأغلظ الأيمان

Seiten		Nr.	Phraseme
			(Zwischen den Palästen, S. 50)
239	186	147	لدائي عندكم شفاء (Zwischen den Palästen, S. 81)
228	187	148	عند الامتحان يكرم المرء أو يهان (Zwischen den Palästen, S. 83)
239	187	149	قد أعذر من أنذر (Zwischen den Palästen, S. 88)
228	188	150	في ستين داهية (Zwischen den Palästen, S. 126)
226	189	151	وما على الرسول إلا البلاغ (Zwischen den Palästen, S.127)
218	189	152	من فمك لباب السما (Zwischen den Palästen, S. 146)
230	189	153	أي شيطان أغواها (Zwischen den Palästen, S. 164)
217	190	154	ليكون كبش الفداء (Zwischen den Palästen, S. 190)
220	190	155	كل تأخيرة فيها خيرة (Zwischen den Palästen, S. 212)
239	191	156	ساعة لربك وساعة لقلبك (Zwischen den Palästen, S. 221)
226	191	157	كلنا أبناء حواء وآدم (Zwischen den Palästen, S. 236)
230	191	158	خمسة في عين من لا يصلي على النبي (Zwischen den Palästen, S. 237)
233	192	159	لا تزيدي الطين بلة (Zwischen den Palästen, S. 239)
218	192	160	ورأس أمي (Zwischen den Palästen, S. 239)

Seiten		Nr.	Phraseme
211	193	161	ابن الوز عوام (Zwischen den Palästen, S. 275).
226	193	162	إن بعض الظن إثم (Zwischen den Palästen, S. 301)
230	194	163	في سابع نومة (Zwischen den Palästen, S. 399)
227	194	164	المؤمن لا يلذغ من جحر مرتين (Zwischen den Palästen, S. 406)
227	195	165	حرام عليك (Zwischen den Palästen, S. 124)
240	195	166	العياد بالله (Zwischen den Palästen, S. 126)
226	196	167	لكم دينكم ولي دين (Zwischen den Palästen, S. 197)
242 240	196	168	الله أكبر (Zwischen den Palästen, S. 241)
240	197	169	ماشاء الله ... ماشاء الله (Zwischen den Palästen, S. 256)
241	197	170	لا تيأسي من رحمة الله (Zwischen den Palästen, S. 380)
241	197	171	الأعمار بيد الله (Zwischen den Palästen, S.424)
241	198	172	لعنة الله عليه (Zwischen den Palästen, S. 438)
241 239	198	173	لكن الله لا يغير ما بقوم حتى يغيروا ما بنفسهم (Palast der Sehnsucht, S. 11)
242 241	198	174	جعل الله الجنة مثواك (Palast der Sehnsucht, S. 14)
242 241	199	175	اللهم طولك يا روح

Seiten		Nr.	Phraseme
			(Palast der Sehnsucht, S. 55)
228	199	176	كاد المعلم أن يكون رسولا (Palast der Sehnsucht, S. 60)
211	200	177	من علمني حرفا صرت له عبدا (Palast der Sehnsucht, S. 61)
229	200	178	بعد الشر عنك (Palast der Sehnsucht, S. 63)
220	200	179	طلع البدر علينا (Palast der Sehnsucht, S. 80)
227	201	180	إذا لم تستح فاصنع ما شئت (Palast der Sehnsucht, S. 90)
218	201	181	المكتوب لازم تشوفه العين (Palast der Sehnsucht, S. 96)
229	201	182	سكتنا له دخل بحماره (Palast der Sehnsucht, S. 106)
239	202	183	أن أكمل نصف ديني (Palast der Sehnsucht, S. 113)
242	202	184	القسمة والنصيب (Palast der Sehnsucht, S. 114)
240	203	185	جزاك الله كل خير (Palast der Sehnsucht, S. 125)
239	203	186	[سواسية] كأسنان المشط (Palast der Sehnsucht, S. 162)
241	204	187	كان الله في عونك (Palast der Sehnsucht, S. 263)
220	204	188	منذ عام الفيل (Palast der Sehnsucht, S. 307)
229	204	189	عدو عاقل خير من صديق جاهل (Palast der Sehnsucht, S. 384)

Seiten		Nr.	Phraseme
215	205	190	اخزي الشيطان (Palast der Sehnsucht, S. 389)
216	205	191	الإنسان طبيب نفسه (Palast der Sehnsucht, S. 407)
218	205	192	المعنى في بطن القائل (Palast der Sehnsucht, S. 408)
226	206	193	لكل أجل كتاب (Palast der Sehnsucht, S. 422)
230	206	194	صدر رحيب (Zuckergässchen, S. 8)
241	206	195	الله لا يكلف نفسا إلا وسعها (Zuckergässchen, S. 19)
215	207	196	كفى المرء نبلا ان تعد معايبه (Zuckergässchen, S. 83)
207	207	197	لا ناقة لي فيها ولا جمل (Zuckergässchen, S. 116)
241	208	198	لوجه الله (Zuckergässchen, S. 198)
242	208	199	القضاء والقدر (Zuckergässchen, S. 319)
226	209	200	المثل الأعلى (Zuckergässchen, S. 398)

Summary

Phraseological research has become an indispensable part of the descriptive process of individual languages. Idioms, proverbs, proverbial sayings, and other phrases are part of everyday life. They convey wisdom, experiences and are an essential part of the cultural history of every country. They reflect both the culture of the past and that of the present. This can be said for both German and Arabic; therefore, an interlingual comparison is of necessity. This doctoral thesis whose title: “on the cultural connotation of the phraseological inventory in German and Arabic: An empirical study of selected texts” takes up the topic of connotation. Connotations reflect values and feelings of a social constitution and through them, among other things, culturally determined circumstances are expressed. For this reason, the incentive for the topic of this thesis is the connotative approach. We have attempted to examine more closely the close relationship between culture and phrasemes, and to explore the question of how the extra-linguistic reality of phrasemes is accessed through the culture-specific character of connotations. The focus of this procedure is on the origin-givenness and use of phraseological expressions. This contrastive analysis of German and Arabic was conducted in order to verify whether and which cultural connotations are implemented in phrasemes. In addition, the goal was to identify possible cross-linguistic differences or similarities in terms of connotations and formal features. Can generalizations be made about the correlation between cultural connotations and social structures? What does the use of phrasemes say about the culture of a country? Do phraseological devices in the contrasted languages give different language to the same content and subject matter through the use of connotations? The timeliness of this work is also due to the fact that the number of scholarly works dealing with culturally comparative connotations is decidedly small. We have chosen this topic to add a contribution to this research area. Selected texts from both German and Arabic are available as a corpus. The aim is not a complete inventory of all phrasemes existing in German and Arabic, but an examination of one hundred phrasemes in each language that are present in these texts. This work, as indicated at the beginning, has as its subject the cultural connotation in the phraseological inventory of German and Arabic. In order to investigate this issue and to be able to answer the questions posed, we have structured

the following linguistic work into two parts: a theoretical part and an empirical part. The first part of the paper presents the theoretical prerequisites for the empirical research part that follows. Necessary for this was a brief overview of contrastive linguistics and contrastive phraseology. In a further chapter, definitions and delimitations of the central technical terms used in the context of the thesis, such as phraseology, phraseme, as well as an explanation of the characteristics, classifications and a profiling of the phraseological term is given. Other relevant terms are also explained for this work. This applied to the German language. In a third chapter, the already mentioned terminologies of the second chapter are examined in Arabic. The fourth chapter dealt with the definition of connotation, culture, and finally, of course, the cultural connotations of the phrasemes. The fifth and sixth chapters in the empirical part consist of the analysis of German and Arabic phrasemes from our corpus. Investigations of parallels and differences of the selected phrasemes in the two languages and the presentation of the connotations of the respective ethnocultural contexts are pointed out in the seventh chapter. For this purpose, we have described the origin of the phrasemes and the specific national or international features of the phrasemes of the language pair. Our work ends with a conclusion that shows the extent to which one can infer the culture of a country from the language or connotations in particular

Résumé

La recherche phraséologique est devenue une partie indispensable de la description des différentes langues. Les expressions idiomatiques, proverbes, dictons et autres phrases font partie de la vie quotidienne. Ils véhiculent la sagesse, les expériences et constituent une partie essentielle de l'histoire culturelle de tous pays. Ils reflètent la culture du passé comme celle du présent. C'est le cas de l'allemand et de l'arabe. La présente thèse aborde la question de la connotation. Les connotations reflètent les valeurs et les sentiments d'une constitution sociale, et à travers elles s'expriment, entre autres, des circonstances déterminées par la culture. Pour cette raison, le choix du sujet de cette thèse est l'approche connotative et l'intitulé est : « De la connotation culturelle de l'inventaire phraséologique en allemand et en arabe : Étude empirique à base de Textes choisis ». Nous avons tenté d'examiner de plus près la relation étroite entre la culture et les phrasèmes et d'explorer la question de savoir comment la réalité extralinguistique des phrasèmes est accessible à travers le caractère spécifique à la culture des connotations. Cette procédure est axée sur l'origine et l'utilisation des expressions phraséologiques. Cette analyse contrastive de l'allemand et de l'arabe a été réalisée afin de vérifier, si et quelles connotations culturelles sont mises en œuvre dans les phrasèmes. En outre, l'objectif était d'identifier les éventuelles différences ou similitudes inter linguistiques en termes de connotations et de caractéristiques formelles. Peut-on faire des généralisations sur la corrélation entre les connotations culturelles et les structures sociales ? Que dit l'utilisation des phrasèmes sur la culture d'un pays ? Les mêmes contenus et faits dans les langues contrastées utilisent-ils des procédés phraséologiques pour être verbalisés différemment par des connotations ?

L'actualité de ce travail est également donnée par le fait que le nombre de travaux scientifiques traitant de connotations culturelles comparatives est décidément rare. Nous avons choisi d'aborder ce sujet afin d'apporter une contribution à ce domaine de recherche.

Des textes sélectionnés en allemand et en arabe sont choisis comme corpus. L'objectif n'est pas de faire un inventaire complet de tous les phrasèmes existants en allemand et en arabe, mais de faire une approche sur cent phrasèmes dans

chaque langue présents dans ce corpus. Cette thèse, comme indiqué au début, a pour sujet la connotation culturelle dans l'inventaire phraséologique de l'allemand et de l'arabe. Afin d'étudier ce problème et de pouvoir répondre aux questions posées, nous avons structuré le travail linguistique suivant en deux parties principales : une partie théorique et une partie pratique.

La première partie principale du document présente les définitions théoriques préalables à la partie de recherche empirique qui suit. Pour cela, un bref aperçu de la linguistique contrastive et de la phraséologie contrastive était nécessaire. Dans un autre chapitre, les définitions et délimitations des principaux termes techniques utilisés dans le contexte de la thèse, tels que phraséologie, phrasème, ainsi qu'une explication des caractéristiques, des classifications et un profilage du concept phraséologique ont été donnés. D'autres termes pertinents sont également expliqués pour cette thèse. Ces derniers s'appliquent à la langue allemande. Dans un troisième chapitre, les terminologies déjà mentionnées dans le deuxième chapitre sont traitées pour la partie arabe. Le quatrième chapitre traitait l'objet de la connotation, de la culture et enfin, bien sûr, des connotations culturelles des phrasèmes. Les cinquième et sixième chapitre de la partie pratique consistent en l'analyse de phrasèmes allemands et arabes issus de notre corpus. Les recherches sur les parallèles et les différences des phrasèmes sélectionnés dans les deux langues et la présentation des connotations des contextes ethnoculturels respectifs ont sont soulignées dans le septième chapitre. A cette fin, nous avons décrit l'origine des phrasèmes et les spécificités nationales ou internationales des phrasèmes dans les deux langues.

Notre travail se termine par une conclusion qui montre dans quelle mesure on peut définir la culture d'un pays à partir de la langue en général ou de ses connotations en particulier.

الملخص

،أصبحت اليوم البحوث في العبارات المسكوكة جزءا لا غنى عنه لوصف اللغات .كما تعتبرالأمثال الحكم، المسكوكات وغيرها من العبارات جزء من الحياة اليومية .فهي تنقل الحكمةوالخبرة وتشكل جزءا لا يتجزأ من التاريخ الثقافي لكل بلد .وهي تعكس ثقافة الماضي وثقافةالحاضر على حد سواء .وهذ ا ما ينطبق على الألمانية والعربية ؛ ولذلك فإن المقارنة بين اللغات أمرضروري .يتناول هذا العمل موضوع .الدلالة .حيث تعكس الدلالات قيم ومشاعر حالة اجتماعية،ويتم من خلالها التعبير عن الظروف الثقافية ولهذا السبب، فإن اختيار موضوع هذا البحث هوالنهج الدلالي .تحت عنوان : „الدلالة الثقافية لجرد "العبارات المسكوكة في اللغة لألمانية و العربية :دراسة تجريبية لنصوص مختارة .

وقد حاولنا أن ندرس العلاقة الوثيقة بين الثقافة والعبارات المسكوكة بمزيد من التفصيل،واستكشاف .السؤال عن كيفية الوصول إلى الواقع اللغوي الإضافي للعبارات من خلال الطابعالثقافي المحدد للدلالات وينصب تركيز هذا الإجراء على أصل العبارات الشكلية وتطبيقها .وقدأجري هذا التحليل المقارن للغتين الألمانية والعربية للتحقق مما إذا كانت الدلالات الثقافية تُنفذ فيعبارات وما هي هذه الدلالات .وبالإضافة إلى ذلك، كان الهدف هو تحديد الاختلافات وأوجهالتشابه الممكنة بين اللغتين من حيث الدلالات والخصائص الشكلية .

هل يمكن التعميم بشأن العلاقة بين الدلالات الثقافية والهياكل الاجتماعية؟ ماذا يقال عن استخدام العبارات عن ثقافة البلد؟ هل في اللغات المقارنة نفس المحتويات والحقائق تعطي دلالات مختلفة بواسطة العبارات؟

.ويتجلى موضوع هذا العمل أيضا في أن عدد البحوث العلمية التي تتضمن دلالات ثقافية منخفض للغاية .وقد اخترنا هذا الموضوع لتوسيع مجال البحث

تم اختيار نصوص مختارة باللغتين الألمانية والعربية كمجموعة .لا يتمثل الهدف في إجراء جرد كامل لجميع العبارات الموجودة باللغتين الألمانية والعربية، ولكن القيام بمقاربة لمائة عبارة في كل لغة موجودة في هذه المجموعة .

ومن أجل معالجة هذا الموضوع بطرق بحثية، اتبعنا منهجية علمية تستند إلى عدة أساليب .في الجزء النظري، استخدمنا أسلوب وصفي يمكن من تعريف ووصف العبارات المسكوكة الألمانية والعربية .وقد طبقنا في الجزء التجريبي طريقة تحليلية للعبارات المسكوكة الألمانية والعربية .واستند جزء المقارنة .إلى أسلوب مقارن ساعدنا على التمييز بين الاختلافات وأوجه التشابه

ويتعلق هذا العمل كما أشير إليه في البداية، بالدلالة الثقافية في بنية اللغة الألمانية والعربية .وللتدقيق في هذه المشكلة والإجابة على الأسئلة المطروحة، قمنا بتركيب العمل اللغوي التالي إلى جزأين رئيسيين: جزء نظري وجزء تجريبي.

في الفصل الأول تم شرح المصطلحات "اللغويات المقارنة" و "العبارات المقارنة" عرض الجزء الرئيسي الأول من الأطروحة الشروط الأساسية النظرية لجزء البحث التجريبي اللاحق .وفي فصل آخر، قدم تعريف وتعيين للمصطلحات التقنية المركزية المستخدمة في العمل، مثل العبارات المسكوكة فضلا عن شرح الخصائص والتصنيفات وتحديد ملامح المصطلح .وشُرحت مصطلحات أخرى ذات صلة بهذا العمل وهذا ينطبق على اللغة الألمانية.

وفي فصل ثالث، درست العبارات المذكورة أعلاه في الفصل الثاني في اللغة العربية .ويتناول الفصل الرابع تعريف الدلالة والثقافة وأخيرا، بطبيعة الحال، الدلالات الثقافية للعبارات.

ويتألف الفصلان الخامس والسادس في الجزء التجريبي من تحليل العبارات في اللغتين الألمانية والعربية من مجموعتنا .وفي الفصل السابع، أظهرت الدراسة أوجه التشابه والاختلاف بين العبارات المختارة في اللغتين وعرض دلالات السياق العرقي الثقافي لكل منهما .ولهذا الغرض، وصفنا أصل العبارات والخصائص الوطنية أو الدولية المحددة لعبارات اللغتين.

ينتهي عملنا باستنتاج يوضح إلى أي مدى يمكن للمرء أن يستنتج ثقافة بلد سواء من اللغة أو دلالاتها على وجه الخصوص.